GRUNDLAGEN DER DEUTSCHEN WELTANSCHAUUNG UND RELIGION

DER BEGRIFF „DEUTSCHE GEISTIGKEIT“ IST ZU KLÄREN

– UND ZWAR IM VORFELD DER REICHSVERSAMMLUNG!

Tatsache ist, daß die deutschen Patrioten heute in viele verschiedene weltanschauliche Lager gespalten sind, die sich bisher unvereinbar gegenüberstehen (Anhänger von verschiedenen kommissarischen Reichsregierungen, Nationalsozialisten, Ludendorffer, Anthroposophen, Wagnerianer, Unitarier, „Rechts“-Parteien, Vertreter von alternativen Geldsystemen, verschiedene christlich-patriotische und nordisch-religiöse Kreise, Artgemeinschaften, Heiden-Gruppierungen usw.). Des weiteren ist festzustellen, daß nach der langen Zeit der BRD-Dekadenz und des völkischen und kulturellen Identitätsverlusts, die das deutsche Volk durchgemacht hat, heute selbst viele deutsche Patrioten kaum mehr wissen, was deutsche Kultur und Wesensart in ihrem Kern wirklich ausmacht – was wahrhaftig **deutsche Geistigkeit** bedeutet und **deutsche Weltanschauung** ist.

Damit die Reichsversammlung erfolgreich verlaufen kann und nicht durch langwierige weltanschauliche und politische Grundsatzdiskussionen zwischen den verschiedenen patriotischen Lagern verzögert, blockiert oder gar im Ganzen gefährdet wird, muß in reichstreuen Patriotenkreisen schon im Vorfeld dieser Versammlung eine tiefgründige inhaltliche Auseinandersetzung in den grundsätzlichen, das Deutschtum betreffenden weltanschaulichen Fragen stattfinden.

Die Klärung dessen, was wahrhaftig unter „deutscher Geistigkeit“ zu verstehen ist, ist für die weitere Vorgehensweise der reichstreuen deutschen Patrioten von eminent wichtiger und maßgeblicher Bedeutung, denn schließlich stehen wir an diesem einzigartigen Wendepunkt der Geschichte in der Verantwortung, das geistige Fundament, auf dem wir das Heilige Deutsche Reich gründen, auch wirklich nach den Prinzipien deutscher Geistigkeit zu gestalten. Das heißt, daß die staatsphilosophischen und staatsrechtlichen Grundlagen des Deutschen Reichs, einschließlich des Konzepts der Deutschen Reichskirche, des Reichsfinanzsystems, der geistigen Werteordnungsgrundlagen u.a., tiefgründig und nachhaltig durchdacht und tatsächlich von den Prinzipien deutscher Geistigkeit durchdrungen sein müssen.

Erst wenn eine größere Anzahl von reichstreuen deutschen Patrioten sich in den grundsätzlichen weltanschaulichen Fragen, vor allem aber über die Abklärung des Begriffs „deutsche Geistigkeit“ wirklich einig ist, kann eine starke Bewegung entstehen, die für gemeinsame, wirklich deutsche Interessen, Ideale und Ziele kämpft. Erst dann macht es überhaupt Sinn, die Volks- bzw. Reichsversammlung zur Wiederbegründung des Heiligen Deutschen Reiches einzuberufen! – dies vorher zu tun und somit einfach

die verschiedenen weltanschaulich-patriotischen Lager in der Reichsversammlung unvorbereitet aufeinanderprallen zu lassen bzw. auszuschließen, wäre eine große Dummheit und nichts anderes als blinder Aktionismus!

Daher ist es dringend erforderlich, im Vorfeld der Reichsversammlung in reichstreuen Patriotenkreisen eine fruchtbare Auseinandersetzung über die Themen anzustoßen, die zur **Wiederfindung der wahrhaftigen geistig-kulturellen Identität des deutschen Volkes** und zur Überwindung der Spaltung der deutschen Patrioten notwendig sind. Folglich werden wir, wie in diesem auch in den nächsten *REICHSBRIEFEN*, entsprechende Themen in den Vordergrund stellen.

DER DEUTSCHEN WESENSNATUR UND WELTANSCHAUUNG AUF DER SPUR

Mit dem neuen Wissen um die frühe Geschichte und Kultur der nordischen Atlanter, die in vorherigen Kapiteln umfassend dargestellt worden sind, ist nun ein Wissensfundus vorhanden, auf dem das Deutsche Wesen wesentlich tiefgründiger erforscht werden kann, als es bisher möglich war.

Mit den Erkenntnissen, daß das Kernland der atlantischen Kultur mit dem Gebiet des Deutschen Reichs deckungsgleich ist, die direktesten heutigen Nachfahren der Kern-Atlanter eindeutig und ohne jeden Zweifel die Deutschen sind und daß die deutsche Kultur ihre Wurzeln in der großen atlantischen Kultur hat, wissen wir heute, worin deutsche Identität gründet und daß das wiederzubegründende **Heilige Deutsche Reich** in der Tradition des atlantischen Kernreiches steht – ja, in einem neuen Zyklus aus dessen Geistigkeit erwächst!

Mit den bisher dargestellten Ausführungen kann der Leser schon einmal einen Eindruck vom Leben, von der geistig-kulturellen Entwicklungsstufe sowie vom Gott-, Mensch- und Weltbild des nordisch-atlantischen Menschen gewinnen. Tiefergehende kultur-philosophische Untersuchungen und Herleitungen werden wir weiter hinten anstellen. Erst einmal möchten wir, um das Wesen deutscher Geistigkeit schrittweise zu erschließen und ergänzend zu dem bisher Dargestellten mit einem kleinen Exkurs in die Geschichte und Kultur sowie Denk- und Empfindungsweise unserer germanisch-deutschen Vorfahren einige weitere Aspekte der deutschen Wesensnatur und Weltanschauung vor Augen führen.

Die Epoche der Germanen war nicht mehr ganz so weltbewegend wie die ihrer atlantischen Vorfahren, denn diese Zeit war von Klimaverschlechterungen, kulturellem Niedergang der einst so großen atlantischen Kultur und Völkerwanderungen gekennzeichnet. Im größeren historischen Zusammenhang betrachtet begann die Zeit der Völkerwanderungen schon mit der „Großen Wanderung" der nordischen Atlanter und hat zwischenzeitlich nur einige ruhigere Phasen gehabt.

Vor allem die südgermanischen Stämme, im Gebiet des heutigen Deutschlands, wurden schon aufgrund der geographischen Mittellage im Zentrum Europas, die seit frühester Zeit politisch, militärstrategisch, wirtschaftlich und kulturell von besonderer Bedeutung war, hart geprüft – erst recht ab der Zeit der Völkerwanderungen. Dadurch

entwickelten diese, quasi nach dem Motto: *leben und leben lassen* Eigenarten und Fähigkeiten, sich unter schwierigen Bedingungen zu behaupten, sich mit anderen Volksstämmen zu arrangieren und in Frieden zu leben, was in damaligen Zeiten bei weitem nicht die Regel war. Zum Schwert griffen die Germanen in der Regel nur, wenn es keinen anderen Ausweg gab – gerade die Fähigkeit zur gewaltfreien Konfliktlösung ist eine Qualität, die für die Wesensart der in diesem Gebiet lebenden Menschen (der zyklisch wiederkehrend inkarnierten Seelen) charakteristisch ist.

Der germanische Geist ist voller Taten- und Entdeckungsdrang, lebensbegeistert und immer bereit, sich den Herausforderungen und Prüfungen des Lebens mutig zu stellen. Schon bei den Römern waren die Germanen für ihre Charakterfestigkeit und ihren Mut bekannt. Im Kern waren die Germanen jedoch ein sehr friedliebendes, kultiviertes und andersartigen Volksstämmen und Völkern gegenüber sehr respektvolles, gastfreundliches und hilfsbereites Volk, das es vorzog, in selbstverwalteten, souveränen Stammesverbänden zu leben, die in der Regel jeweils über viele kleine Dörfer verteilt siedelten. Aber wehe man forderte den germanischen Kampfgeist heraus, dann konnten die Germanen todesverachtend selbst mit zigfacher gegnerischer Überlegenheit fertig werden, was die Römer und auch die Hunnen des öfteren zu spüren bekommen haben.

Im germanisch-deutschen Kulturraum hat sich schon seit langer Zeit eine von beschaulicher Weltbejahung, Wahrheits- und Freiheitsliebe, von Selbstverantwortlichkeitsbewußtsein und Gemeinsinn geprägte ganzheitliche Denk- und Empfindungsweise im Bewußtsein der Menschen zu festigen begonnen. Für die Germanen ist die Denkungsart des Einheits- und Ganzheitsdenkens charakteristisch, für sie durchwirkt das Göttliche den ganzen Kosmos und alle Wesen, Mann und Frau, Volk und Natur sind für sie göttlichen Ursprungs. Diese Denkungsart bestimmt schon seit vielen tausend Jahren das Leben und Denken dieser südgermanischen Stämme, sie formt und prägt ihr Menschen- und Weltbild, ihre Religion und ihr Gemeinwesen, welches ihnen heilig ist.

„Neu und fremd das Denken in feindlichen einander ausschließenden, Wert und Rang verschiedenen Gegensätzen, das auseinanderreißt, was für diese Menschen eines war. So kennt die germanische Welt aus sich nicht einen Gegensatz von Irdischem und Göttlichem, sowenig wie den vom ‚Weltlichen' und ‚Geistlichen': weil ihr die Erde nichts widergöttliches ist, sondern von gleicher göttlicher Art wie die Menschen und von göttlichen Kräften erfüllt.

Das Staatliche war selbst religiöser Natur, das politische Gemeinwesen heilig auf Grund der göttlichen Natur und Abkunft des Volkes wie seines Königs."

Sigrid Hunke

Seit jeher ist es in der atlantisch-germanischen Kultur selbstverständlich, beide Geschlechter gleichermaßen anzuerkennen, allen Lebewesen der Schöpfung Respekt und Anerkennung entgegenzubringen sowie auch fremde Kulturen und die Menschen anderer Völker zu achten. Die Wesensart des sanftmütigen germanischen Lebensgefühls äußerte sich in der Geschichte des öfteren in **übergroßer Toleranz**, Hilfsbereitschaft

und Gutmütigkeit der Deutschen gegenüber Menschen anderer Kulturen, was von vielen oft nicht verstanden und rücksichtslos ausgenutzt wurde.

Viele geistige Vertreter anderer Völker haben sich oft über das hohe Maß an Erduldungsfähigkeit und Gutmütigkeit der Deutschen gewundert, welche nicht selten bis zur naiv-ehrlichen Gutgläubigkeit reichte bzw. reicht. Die Toleranz gegenüber Menschen anderer Abstammung und Kultur sowie die Fähigkeit bzw. die Neigung zur Selbstkritik sind in jedem Fall ein kennzeichnender und nicht immer positiver Charakterzug des deutschen Wesens, der den Deutschen auch schon viel unnötiges Leid eingebracht hat. Zum Beispiel **ist es charakteristisch für die Deutschen, einen Fehler oder eine Schuld immer erst bei sich selbst zu suchen**, dies ist eine Eigenschaft, die besonders nach dem zweiten Weltkrieg sehr ausgenutzt worden ist und fast bis zur kulturellen und somit auch fast zur existentiellen Selbstzerstörung des deutschen Volkes geführt hat. Schon Kaiser *Napoleon I.* bemerkte über die deutsche Eigenart: ***„Es gibt kein gutmütigeres, aber auch kein leichtgläubigeres Volk als das deutsche. Zwiespalt brauchte ich unter ihnen nur zu säen. Ich brauchte nur meine Netze auszuspannen, dann liefen sie wie scheues Wild hinein. Untereinander haben sie sich gewürgt, und sie meinen, damit ihre Pflicht zu tun. Törichter ist kein anderes Volk der Erde. Keine Lüge kann grob genug ersonnen sein, die Deutschen glauben sie. Um eine Parole, die man ihnen gab, verfolgen sie ihre Landsleute mit größerer Erbitterung als ihre wirklichen Feinde“.***

Das Siedlungsgebiet des deutschen Volkes war stets eine Drehscheibe und Zentrum des kulturellen und politischen Weltgeschehens; im Süden, Osten, Norden und Westen war es im Laufe der Geschichte von verschiedenen Weltreichen umkreist, die sich diese Gebiete nur allzugern einverleibt hätten. Das Reich der Mitte war wiederholt Schauplatz politischer und kriegerischer Auseinandersetzungen, kaum ein Gebiet der Erde ist über so lange Zeit be- und umkämpft worden wie das deutsche. Allein seit dem siebzehnten Jahrhundert wurden drei dreißigjährige Kriege (1618-1648 / 1789-1815 / 1914-1945) gegen das Deutsche Reich geführt, die dem deutschen Volk größte Opfer abverlangten.

In den vergangenen 400-500 Jahren waren es vor allem die europäischen Westmächte, Frankreich und England, die mit allen nur erdenklichen Mitteln darauf hinarbeiteten, die politische Verschmelzung des deutschen Kulturraumes zu einem einheitlichen Staat zu verhindern. Das Entstehen eines starken Deutschen Reiches als europäische Zentralmacht war mit den kolonialen Expansionsbestrebungen Frankreichs und Englands nicht zu vereinbaren, daher bestand das Interesse, Deutschland im Zustand eines landesfürstlichen Flickenteppichs zu erhalten. Als es dann 1871 zur Gründung des zweiten Deutschen Reiches kam, stand dieses in erster Linie den Weltherrschaftsinteressen des internationalen Finanzjudentums im Wege, nicht nur aufgrund der wirtschaftlichen und militärischen Macht des Deutschen Reiches, sondern vor allem wegen dessen großer geistigen Ausstrahlung und seines Einflusses auf andere Völker.

Im Deutschtum sahen und sehen die Juden bis heute die größte Bedrohung für die Durchsetzung ihrer alttestamentarischen Zielsetzungen, ein mächtiges Deutsches Reich mußte daher um jeden Preis verhindert werden. Um dieses sicherzustellen, plante das jüdisch-freimaurerische Establishment drei Weltkriege, von denen – wie zu An-

fang dieser Schrift beschrieben – die ersten beiden direkt gegen das Deutsche Reich geführt wurden, um die deutsche Volkskultur zu zerschlagen. Kein Volk der Erde war in seiner Geschichte so lange Zeit so vielen Intrigen und Bekämpfungen ausgesetzt wie das deutsche.

In den Bereichen Kunst, Musik, Literatur, Philosophie und in den Wissenschaften hat das deutsche Volk immer wieder überaus herausragende Geistesgrößen hervorgebracht, welche nicht nur die deutsche Kultur nachhaltig geprägt, sondern auch weltweit Maßstäbe gesetzt haben – einzigartig in ihrer Spannbreite und ihrem Tiefgang ist die deutsche Philosophie. Deutsche Philosophen haben unzählige Weltanschauungen hervorgebracht, das Spektrum der deutschen Philosophie ist vielschichtig und weit gefächert, doch **ihren höchsten Wesensausdruck findet die für die deutsche Volksseele charakteristische Geistigkeit in der Philosophie des Deutschen Idealismus**, die durch eine geistige Ausgewogenheit und eine tiefgründige, ganzheitliche Bewußtseinsqualität gekennzeichnet ist.

Während die Philosophen in den anderen Ländern der „aufgeklärten" Welt dem materialistischen Zeitgeist des einseitigen, mechanistischen Verstandeskults, welcher von England und Frankreich aus die Philosophie sowie die Wissenschaften zu beherrschen begann, kaum etwas entgegenzusetzen hatten, bildeten die Philosophen des Deutschen Idealismus die große Ausnahme. In ihnen lebte **die spirituelle Seele Europas**, der Geist vieler großer Denker der Antike und des Mittelalters und die hohen Ideale ihrer atlantisch-germanischen Vorfahren weiter. Als woanders die Philosophie schon zu einem leeren Begriff verkommen war und sich nicht über eine halbherzig betriebene, oberflächlich intellektualistische Wort- und Gedankenspielerei hinaus entwickeln konnte, bildete sie in Deutschland noch ein höchstes Gut.

Das Gott-, Welt- und Menschenbild, das die Deutschen Idealistischen Philosophen schufen, war ihrer Zeit um ca. zweihundert Jahre voraus, die Hochzeit der deutschen Philosophie im 18. Jahrhundert, die ca. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts dauerte, war eine einzigartige Ausschüttung göttlichen Geistes, wie sie die Menschheit seit Jahrtausenden nicht erlebt hat.

Einen ganz wesentlichen Anstoß zur Entfaltung deutscher Geistigkeit auf philosophischer Ebene gab der Königsberger Philosoph ***Immanuel Kant,*** welcher sich weder von den rationalistischen noch von den empirischen Strömungen der Aufklärung einbinden ließ. Kant überwand die Aufklärung (die durch ein rein materialistisch-reduktionistisches Denken geprägt war und jegliche Spiritualität im Keim erstickte) und damit die Kluft zwischen den damals vorherrschenden gegensätzlichen Grundhaltungen der Rationalisten und Empiriker, indem er erkannte, daß im Erkenntnisprozeß die einen die Vernunft („Ratio") und die anderen die Empfindungen durch Sinneserfahrung (Anmerkung: Die „Empirio", welche durch den Verstand beherrscht wird) überbewerteten. Er schuf so die konstruktive **philosophische Grundlage für eine synthetische Denkweise des „sowohl als auch"**, des die dualistischen Gegensätze auflösenden bzw. zusammenführenden philosophischen Denkens (Einheitsbewußtsein), das für den deutschen Idealismus bzw. für die deutsche Geistigkeit so charakteristisch ist. Nach *Kant* verbindet sich der Mensch mit dem Göttlichen Willen, indem er der Pflicht folgt, die er als sittliches Gebot in sich als Sprache seines Gewissens erkennt.

Die Philosophen des deutschen Idealismus betrieben nicht nur eine Philosophie der schön klingenden, vordergründig klugen Worte, sondern waren bestrebt, die ewig gültigen Naturgesetzmäßigkeiten im Hintergrund der Lebenswirklichkeit zu erforschen – **nirgends rangen die Philosophen in so enthusiastischer Weise um die Wahrheit wie in Deutschland!**

„Und es ist das ewige Eine,
das sich vielfach offenbart.
Ihm ziemt`s, die Welt im Innern zu bewegen,
Natur in sich, sich in Natur zu hegen,
so daß, was in ihm lebt und webt und ist,
nie seine Kraft, nie seinen Geist vermißt."

„Wär` nicht das Auge sonnenhaft,
wie könnten wir das Licht erblicken?
lebt` nicht in uns des Gottes eigene Kraft,
Wie könnt` uns Göttliches entzücken."
„Was wär` ein Gott, der nur von außen stieße,
im Kreis das All am Finger laufen ließe!

Ihm ziemt`s, die Welt im Innern zu bewegen,
Natur in sich, sich in Natur zu hegen,
so daß, was in ihm lebt und webt und ist,
nie seine Kraft, nie seinen Geist vermißt."

Johann Wolfgang von Goethe

Dabei brachten sie eigene, in der Philosophiegeschichte einzigartige Philosophie- und Literaturströmungen wie die Klassik und die Romantik hervor und erarbeiteten die wesentlichen Grundlagen eines neuen, edlen Welt- und Menschenbildes, das den Menschen als göttliches in die Einheit des Kosmos eingebundenes, entwicklungsfähiges Wesen versteht, das Macht besitzt, die Welt zu gestalten, aber ebenso auch Verantwortung für die Gemeinschaft der Menschen trägt. Sie schufen eine Philosophie, die für alle Zeiten von großer Bedeutung und Gültigkeit ist!

„Heilige Natur! Du bist dieselbe in und außer mir.
Es muß so schwer nicht sein, was außer mir ist,
zu vereinen mit dem Göttlichen in mir."

Hölderlin

„Es ist nicht draußen, da sucht es der Tor,
Es ist in dir, du bringst es ewig hervor.
Nehmt die Gottheit auf in euren Willen,
Und sie steigt von ihrem Weltenthron."

Schiller

*„Der verborgene Mensch ist Gottes eigenes Wesen,
auf daß er die Offenbarung und das Werkzeug Gottes sei;
dann ist Gott in ihm alles in allem,
sein Wille und sein Tun."*

Jakob Böhme

*„Das Auge, mit dem Gott mich sieht,
ist das Auge, mit dem ich ihn sehe.
Mein Auge und sein Auge sind eins."*

Meister Eckhart

*„Alles, was wir sind, sind wir dadurch, daß er in uns ist:
Repräsentanten und Darstellungen des ewigen Wesens."*

Johann Gottfried Herder

*„Glaube an dich selbst, Mensch,
glaube an den Wert deines inneren Wesens,
so glaubst du an Gott und die Unsterblichkeit."*

Johann Heinrich Pestalozzi

*„Strebt danach, mehr zu sein als ihr selbst.
Strebt danach, mitten in der Endlichkeit
eins zu werden mit dem Unendlichen."*

Friedrich Schleiermacher

*„Suche Gott nicht jenseits der Wolken.
Du kannst ihn allenthalben finden, wo du bist.
Schaue an das Leben seiner Ergebenen,
und du schaust ihn an; ergib dich selber ihm,
und du findest ihn in deiner Brust."*

Johann Gottlieb Fichte

*„Welche Religion ich bekenne?
Keine von allen, die du mir nennst.
Und warum keine? Aus Religion."*

Friedrich von Schiller

*„Für den, dessen Seele selbst von Gott ergriffen ist,
ist Gott kein Außer-Ihm – Gott ist in ihm und er ist in Gott."*

Friedrich Wilhelm Schelling

Die Philosophen des deutschen Idealismus betrachteten Natur und Geist, Handeln und Sittengesetz als Einheit, für sie haben alle Menschen Zugang zu demselben universellen Moralgesetz einer absoluten Gottheit. **Für sie braucht der Mensch, um zu erkennen, was gut und richtig ist, nicht den Glauben an einen außerweltlichen Gott, dem er Gehorsam schuldet und auf dessen zehn Gebote er angewiesen ist, um sittlich leben zu können, wie es der Mosaismus-Paulinismus den Menschen weiszumachen versucht – nein, *Kant, Schiller, Goethe, Schelling, Fichte, Hegel, Nietzsche* und viele andere deutsche Philosophen haben mit ihren Werken deutlich gemacht, daß das moralische Gesetz, das die Welt benötigt, sich im Herzen eines jeden Menschen selbst befindet – als das Gewissen, die Stimme der Seele!**

Wie auch bei ihren Vorfahren, den alten Atlantern und Germanen, war für die Philosophen des Deutschen Idealismus die Wiedergeburt der Seelen eine selbstverständliche Grundannahme, in ihren Schriften und Gedichten finden wir zahlreiche Belege dafür. Den meisten Menschen ist das heute nicht bewußt, weil die Begriffe *Wiedergeburt* und *Reinkarnation* nicht zum damaligen Sprachgebrauch gehörten, sondern meist in poetischer Form zum Ausdruck gebracht wurden – hier einige Beispiele:

„Ewiger Wandel
Vom Sein zum Sein geht alles Leben über,
Gestaltung reift zur Umgestaltung nur,
Und die Erscheinung schwebt vorüber –
Zum Nichtsein ist kein Schritt in der Natur.
Tod ist nicht Tod,
Nur Wandel der Formen von Zeit zu Zeit.
Es liegt auf der Bahre
Ein Stück Unsterblichkeit.
Was in mir stirbt, bin ich nicht selbst.
Was in mir lebt, mein Lebendigstes,
Kennt keinen Untergang.“

Herder

„Kein Wesen kann zu nichts zerfallen.
Das Ew`ge regt sich fort in allen.
Am Sein erhalte dich beglückt!
Das Sein ist ewig, denn Gesetze
Bewahren die lebendigen Schätze,
Aus welchen sich das All geschmückt.“

„Ich möchte keineswegs das Glück entbehren,
an eine künftige Fortdauer zu glauben,
denn ich habe die feste Überzeugung,
daß unser Geist ein Wesen ist,
ganz unzerstörbarer Natur.“

„Des Menschen Seele gleicht dem Wasser.

Vom Himmel kommt es, zum Himmel steigt es,
Und wieder nieder zur Erde muß es,
Ewig wechselnd …
Seele des Menschen, wie gleichst du dem Wasser!
Schicksal des Menschen, wie gleichst du dem Wind!“

Johann Wolfgang von Goethe

„Ich werde überhaupt nicht für mich sterben,
sondern nur für andere – für die Zurückbleibenden,
aus deren Verbindung ich gerissen;
für mich selbst ist die Todesstunde
Stunde der Geburt zu einem neuen herrlicheren Leben.“

Johann Gottlieb Fichte

„Denn aller Tod in der Natur ist Geburt,
und gerade im Sterben erscheint sichtbar die Erhöhung des Lebens.
Es gibt kein tötendes Prinzip in der Natur,
denn die Natur ist durchaus lauter Leben,
nicht der Tod tötet, sondern das lebendigere Leben,
welches hinter dem alten verborgen, beginnt und sich entwickelt.“

Fichte

„Es geht ewig zu Ende,
und im Ende keimt ewig der Anfang.“

Peter Rosegger (1843-1918)

„Der Tod ist kein Abschnitt des Daseins,
sondern bloß ein Zwischenereignis, ein Übergang …“

Alexander von Humboldt

„Unheimlich ist die Kraft der Toten.
Man kann sie verdammen,
man kann sich vermessen,
die eigenen Toten sogar zu vergessen.
Doch einmal in der Zeiten Lauf,
stehen die Toten in Euren Kindern auf!“

Ward Hermans, 1946 (1897-1992)

„Wenn mit diesem Leben alles aus wäre, dann lohnte es sich nicht,
abends die Strümpfe auszuziehen und morgens wieder anzuziehen.“

Otto von Bismarck

Gerade für *Goethe's* Weltanschauung ist das Wissen um das Gesetz der Reinkarnation, um Ursache und Wirkung, wesentlich. Es kommt in seinen Werken immer wieder in eindrücklichen Bildern zum Ausdruck.

Im Zusammenhang mit seiner „Seelenfreundschaft" zu der um etliche Jahre älteren und verheirateten *Frau von Stein* sprach er sogar sehr direkt von Seelenwanderung: *„Ich kann mir die Bedeutsamkeit – die Macht, die diese Frau über mich hat, anders nicht erklären als durch Seelenwanderung …"*. In einem Gedicht aus dem Jahr 1776, das er ihr widmete, schreibt er: *„Ach, du warst in abgelebten Zeiten meine Schwester oder meine Frau"*.

Die deutsche idealistische Philosophie erfaßt das gesamte Spannungsfeld der Wirklichkeit zwischen Himmel und Erde, wobei sie die sichtbare materielle Welt, als auch die dahinter verborgene spirituelle Welt (mit all ihren Rätseln und Gesetzmäßigkeiten) als ein einheitliches Ganzes betrachtet.

Zu den charakteristischen Wesensmerkmalen der Deutschen Idealistischen Philosophen gehören ihre weitgefächerte ganzheitliche Wahrnehmungsfähigkeit, die sensitive Fähigkeit der inneren geistigen Schau, gepaart mit klarem, gesundem Menschenverstand, ihre wissenschaftlichphilosophische Genialität sowie ihr hohes Maß an durchgeistigtem Idealismus, wodurch sie sich von den meisten Philosophen anderer Kulturen unterscheiden. <u>Die Welt- und Wahrheitsliebe sowie der Tiefgang und der hohe Erkenntnishorizont der deutschen idealistischen Philosophen sind das Ergebnis der vielen spirituellen und kulturellen Erfahrungen, welche die Deutschen über die Zyklen ihrer Inkarnationen in ihrer großen, wechselreichen und oft auch leidvollen Geschichte gemacht haben.</u>

Die Bezeichnung „deutsch" leitet sich übrigens von dem Wort ***„theut"*** ab, was ***wahr*** bzw. ***wahrhaftig***, ebenso aber auch ***Volk*** bedeutet, was auf die hohe Bedeutung des Volks-Begriffs in der atlantisch-germanisch-deutschen Geschichte hinweist.

*„Ich glaube an die Wahrheit!
Sie zu suchen, nach ihr zu forschen in und um uns,
muß unser höchstes Ziel sein. Damit dienen wir vor
Allem dem Gestern und dem Heute. Ohne Wahrheit
gibt es keine Sicherheit und keinen Bestand. Fürchtet
es nicht, wenn die ganze Meute aufschreit. Denn nichts
ist auf dieser Welt so gehaßt und gefürchtet wie die Wahrheit.
Letzten Endes wird jeder Widerstand gegen die Wahrheit
zusammenbrechen wie die Nacht vor dem Tag."*

Theodor Fontane

*„Es gibt nur eine Sittlichkeit, und das ist Wahrheit.
Es gibt nur ein Verbrechen, und das ist die Lüge."*

Friedrich Schiller

Seit alters her ist in der deutschen Kultur der innere Drang nach Wahrheit und das idealistische Freiheitsstreben zutiefst verwurzelt. Die Freiheitsidee wurde von vielen deutschen Philosophen leidenschaftlich verfochten, dabei wurde der Freiheitsbegriff von ihnen sehr viel tiefgehender erfaßt, als ihn die meisten anderen Philosophen ihrer Zeit und der damalige Zeitgeist in der französischen Menschenrechtserklärung von 1791 definierten, nach der Freiheit allein darin besteht, „alles tun zu können, was (oberflächlich betrachtet) keinem anderen schadet“. Die für die deutsche Philosophie charakteristische Freiheitsvorstellung ist auf die göttliche Ur-Idee von Freiheit ausgerichtet und schließt daher den Gemeinsinn und die Verantwortung für’s Ganze mit ein!

Die Philosophen des Deutschen Idealismus sahen den Freiheitsbegriff im kosmischen Gesamtzusammenhang und im Einklang mit den spirituellen Gesetzmäßigkeiten des Lebens, **für sie war die Vorstellung von Freiheit eng mit dem Streben nach Wahrheit verbunden**. Die Deutsche Idealistische Philosophie erfaßt die Wirklichkeit von Mensch, Natur und Gott als ein einheitliches Ganzes, für sie hat Freiheit Sinn und Aufgabe in der Ganzheit. Der **deutsche Freiheitsbegriff**, den die deutsche Kultur hervorgebracht hat, basiert – im Bewußtsein einer zusammengehörigen Einheit allen Lebens – auf einem sittlich-spirituellen Verständnis der Freiheit. Das deutsche Freiheitsverständnis appelliert an die Vernunft und den Gemeinsinn des Menschen, es bedeutet Aufgabe und ethische Selbstverpflichtung zur Verantwortung für die Gemeinschaft und das Ganze, es verlangt vom einzelnen Menschen die Stimme seiner Seele bzw. seines Gewissens (das göttliche Potential in uns; „das moralische Gesetz in mir“) zu erkennen und im Leben zur Umsetzung zu bringen, um das zu tun, was Gott durch ihn zum Ausdruck bringen will. Wer den Willen der Gottheit in seinen Willen aufnimmt, wie *Schiller* sagt, dem wird Notwendigkeit zur Freiheit.

Für *Schelling* besteht Freiheit darin, daß der Mensch seine Einheit und Wesensidentität mit Gott erkennt. Auch für *Hegel,* der sich gegen jeden Dualismus von Gott und Lebenswirklichkeit entrüstet, sind Einheit und Wesensidentität mit Gott innerstes Anliegen, für ihn ist Gott „die Liebe, die Einigkeit, die lebendige Einheit“: *„Sein Wesen ist Vereinigung, da hingegen der Judengott höchste Trennung ist, alle freie Vereinigung ausschließt, nur die Herrschaft oder die Knechtschaft zuläßt“.* Aus dieser edlen Freiheitsvorstellung hat sich im deutschen Kulturraum das deutsche **Verständnis von Würde** herausgebildet, welche ihr Maß in der Hingabe des Einzelnen für das Leben des Ganzen bzw. im Dienst für die Gemeinschaft findet.

Aus dem Freiheits- und damit verbundenen Selbstverantwortungsbewußtsein der Deutschen, das schon für die alten atlantischen und germanischen Stammeskulturen charakteristisch war, erwuchs **die deutsche Kultur der Freiheit**, welche die Grundlage für die außerordentlich großen Leistungen des deutschen Volkes in den Wissenschaften (Physik, Mathematik, Medizin und v.a.) und der Technik, der Philosophie, Kunst, Dichtung und der Musik war. Weiteres zur Bedeutung von Wahrheit und zum Freiheitsbegriff aus der Sicht deutscher Geistigkeit im Kapitel: *Das kosmische Christusprinzip*.

Der freie Erkenntnisdrang deutscher Denker hat entscheidende Fortschritte für die menschliche Bewußtseinsentwicklung errungen, die der ganzen Menschheit zur Ver-

fügung stehen. Sie skizzierten Visionen einer höheren menschlichen Daseinsform, entwickelten verschiedene geniale, wenn auch teils noch etwas einseitige Entwürfe eines neuen, edlen Menschenbildes.

Ein besonderes Augenmerk legten die deutschen Philosophen und Wirklichkeits-Erforscher seit jeher auf die philosophisch-religiöse und später auch wissenschaftliche Erforschung des menschlichen Wesens, wobei zunehmend die Frage nach dem ICH bzw. dem menschlichen SELBST in den Mittelpunkt rückte. Schon *Johann Gottlieb Fichte* unterschied zwischen **„Ich“** und **„Nicht-Ich“**, er betrachtete das „Ich“ als reines Bewußtsein seiner selbst, das gleichzeitig sowohl **Subjekt** als auch **Objekt** seiner eigenen Tätigkeit ist. *Immanuel Kant* kam aufgrund logischer Überlegung zu dem Schluß, daß es etwas wie ein Ich geben müsse. Er erkannte, daß sich unsere verschiedenen Sinneserfahrungen im menschlichen Bewußtsein zu einer zusammengehörigen Einheit zusammenfügen, diese jedoch selbst jenseits aller Erfahrung („transzendental“) bleibe.

Johann Wolfgang von Goethe machte deutlich, aus welchem Motiv das Ich handelt, er sah das **Nicht-Ich als Aufgabe und Objekt der „Pflicht“ des Ich**. In Anlehnung an *Kant's* Ethik hatte nach *Goethe* der Mensch sein Verhalten an den bereits erkannten Pflichten auszurichten, was den sittlichen Menschen immer wieder in einen Zwiespalt zwischen Pflichterfüllung und Lustgenuß führt. Einen solchen, nach tieferen Lebensmotiven und Selbstfindung strebenden Menschen führt uns *Goethe* in der Gestalt des ***Faust*** vor Augen, welcher zwar in allen Fällen scheitert, aber für sein ständiges Ringen um den richtigen Weg von der „geistigen Welt“ Anerkennung findet: *„Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen“*.

Hiermit vermittelt *Goethe* den Menschen die Weisheit, daß die Selbstfindung des Menschen nicht ein einmaliger Akt, sondern ein ständig andauernder Prozeß ist, jedoch **der sittliche Mensch in seinem Leben bei allen Entscheidungen einen inneren Ratgeber hat, der ihm den richtigen Weg zeigt.**

Friedrich Wilhelm von Schelling erhebt, wie er am 4.2.1795 an *Hegel* schreibt, das ***„reine, absolute Ich“*** als die Chiffre der Freiheit zum ***„höchsten Prinzip aller Philosophie“***. In seiner Ostern 1795 erschienenen Schrift „Vom Ich als Prinzip der Philosophie oder über das Unbedingte im menschlichen Wissen“ bestimmt er das Unbedingte („Gott“) als die Idee der sittlichen Aufgabe (und nicht als Objekt der Spekulation wie der postulatorische Atheismus) und damit als Endzweck der unendlich gedachten Lebenspraxis, von der her alles (monistisch), auch die Theorie, begriffen werden müßte.

Auch *Rudolf Steiner*, der Begründer der *Anthroposophischen Gesellschaft*, erarbeitete einige wertvolle und teils grundlegende Erkenntnisse zum Wesen der menschlichen Wesensnatur sowie des Gemeinschaftslebens, er beging jedoch einen tragischen Fehler, indem er seine Erkenntnisse mit falschem wissenschaftlichen Wissen *(Haeckel's* „biogenetischen Grundgesetz“), theosophischer Pseudo-Esoterik und Inhalten der fatalen paulinistischen Irrlehre des etablierten „Christentums“ verband.

Für einen gewaltigen Erkenntnissprung in der Erforschung des „Ich“ sorgte der deutsche Psychoanalytiker *Carl Gustav Jung*, der sich über die meist wirklichkeitsfernen und intellektualistischen Ansätze seines früheren Lehrers *Sigmund Freud* hinwegsetzte und durch seine akribischen Forschungen an Tausenden Menschen in den Tiefen der

menschlichen Psyche die ***„Archetypen“***, die Vertreter einer Welt entdeckte, die der normalen Sinneswelt übergeordnet ist und deren oberste Bewußtseinsebene er als das ***„Kollektive Unbewußte“*** der Menschheit bezeichnete. Auch bei *C.G. Jung* erscheint die Auseinandersetzung von Ich und Nicht-Ich als Arbeit am eigenen ***„Schatten“*** (wird weiter hinten erklärt), den es wieder in die Gesamtpersönlichkeit zu integrieren gelte.

In der Geschichte der deutschen Kultur und seiner Philosophie hat es sehr vielfältige, unterschiedliche und zum Teil auch gegensätzliche Geistesströmungen gegeben, so das man sagen kann, daß auch die ganzheitlich ausgerichtete, idealistische deutsche Kultur selbst wieder eine Polarität in sich trägt, in der es innere dialektische Beziehungen gibt. In einem wechselseitigen dialektischen Erkenntnisprozeß, in dem sich die großen deutschen Dichter, Denker und Entdecker gegenseitig inspirierten, ist das großartige Gesamtwerk des deutschen Geisteslebens entstanden, das in seinem Kern durch die Deutsche Idealistische Philosophie getragen wird. Dazu haben sicher einige Philosophen mehr und andere weniger wertvolle Impulse beigesteuert, aber kein philosophisches Werk sollte isoliert von den vorausgegangenen betrachtet werden und immer im Bezug zu seiner Zeit gesehen werden. Es wäre daher vermessen, die deutsche Geistigkeit an einzelnen Philosophen festmachen zu wollen!

***

In Ergänzung zu dem Abriß der frühen nordisch-atlantischen Geschichte hat uns der Exkurs in die Geschichte, Kultur und Philosophie unserer germanisch-deutschen Vorfahren einige weitere Aspekte der deutschen Wesensnatur und Geistigkeit vor Augen geführt. **Doch, oh Graus!** – schaut man sich die Zustände im heutigen Deutschland an, dann muß man sich unweigerlich fragen, was denn von dem deutschen Wesen heute noch übrig geblieben ist. Die Deutschen haben in den letzten zwanzig Jahren die dekadenteste Phase ihrer Geschichte durchlebt, für deren Beschreibung sich nur schwer Worte finden lassen. Es ist erschütternd, wie sich viele Deutsche ihrer Heimat und ihres Vaterlandes entfremdet haben und es immer weiter verlernen, deutsch zu denken und deutsch zu fühlen. Die unerträgliche Widerlichkeit des geistigen Elends, das die **Projekte der Umerziehung** („Reeducation“) bewirkt haben, welche die Siegermächte des Zweiten Weltkrieges den Deutschen verordnet haben, sprengt alle Grenzen des Vorstellbaren.

Niemals zuvor in der Menschheitsgeschichte ist ein Volk in solch niederträchtiger, scheinheiliger und heuchlerischer Weise von Kriegsgewinnlern behandelt und in seiner Existenz, Wesensart und Würde niedergemacht worden. **Was dem deutschen Volk im 20. Jahrhundert an physischem und seelischem Leid angetan wurde, ist in der Geschichte ohne Beispiel!** Es ist zutiefst bedrückend und erschütternd, die alltägliche Perversion der geistig-kulturellen Selbstunterdrückung und Wirklichkeitsverdrängung der Deutschen miterleben zu müssen. Es scheint, als verlange der aufgesetzte Zeitgeist von den Deutschen, sich den Gnadenstoß der geistig-kulturellen Selbstverstümmelung selbst zu versetzen.

Die fortwährende Gehirnwäsche, kulturelle Fremdbestimmung und Erkenntnisunterdrückung haben dazu geführt, daß viele Deutsche das westliche, d.h. das hedonistisch-nihilistisch-mammonistische Wertedenken von ihren jüdisch-freimaurerischen Zwing-

herren übernommen haben und wie an Fäden gezogen im Sinne groß-zionistischer Interessen funktionieren. Ein Großteil des deutschen Volkes ist zu einer stumpfen, farblosen Masse vereinzelter konsumierender Konformisten verkommen, die geistig-kulturell dahin vegetiert und sich wie hypnotisiert am Tanz ums goldene Kalb beteiligt – losgelöst von allen höheren Idealen und geistigen Daseinsformen, gottlos, kulturlos, als sei sie von der deutschen Volksseele abgeschnitten. Wenn man heute die große Masse der Deutschen betrachtet, dann wird man zu der Annahme verleitet, daß die Umerziehung nahezu vollständig gelungen ist. *Gustav Sichelschmidt* in seinem Buch „Deutschland – eine amerikanische Provinz“: ***„Der Verblödungsprozeß ist unseren Umerziehern so perfekt gelungen, daß man ihnen für dieses Bubenstück längst das Bundesverdienstkreuz mit Eichenlaub und Schwertern verliehen haben müßte“***.

(Anmerkung: Im Jahr 2000 hat man den jüdischen Filmregisseur und Deutschenhasser Steven Spielberg mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet, welcher, nachdem er davon hörte, in einen stundenlangen Lachanfall verfiel – wie er selber erzählte).

Ja, es ist erschreckend und mehr als bedauerlich, was in den letzten Jahrzehnten in Deutschland geschehen ist und was die Deutschen mit sich haben machen lassen. Man darf jedoch in diesem Zusammenhang nicht vergessen, wie sehr die Deutschen nach dem Zweiten Weltkrieg am Boden lagen und was dem deutschen Volk seitdem an grausigster Gehirn- und Charakterwäsche widerfahren ist. Ihre kulturelle Identität und jegliches Bewußtsein, eine zusammengehörige Volksgemeinschaft zu sein, hat man den Deutschen gehörig ausgetrieben, Lügen und Schuldkomplexe bis zum Seelenmord eingetrichtert! – **Deutschsein, auch im lautersten Sinne, ist in deutschen Landen seit Jahrzehnten verpönt!**

Man könnte fast annehmen, „das war’s mit den Deutschen!“ – doch wer dies denkt, der kennt die wahre Wesensnatur der Deutschen nicht, der weiß nichts von der spirituellen Ur-Kraft und der kosmischen Bedeutung der deutschen Volksseele in der Menschheitsentwicklung, auf die wir in diesem *REICHSBRIEF* noch tiefer eingehen werden.

Wenn auch leider ein großer Teil unseres Volkes vom aufgezwungenen materialistisch-reduktionistischen Weltbild sowie vom dekadenten hedonistischen Zeitgeist judäo-anglo-amerikanischer Prägung gefangen, d.h. durch die fortwährende Erkenntnisunterdrückung und Indoktrination von materialistischen Werten, Lügen und Schuldkomplexen **hypnotisiert** ist und somit viele Deutsche den harten spirituellen Prüfungen unserer Zeit nicht gewachsen sind, manche gar ihre deutsche Abstammung, die deutsche Geschichte und Kultur sowie das Ansehen und die Ehre ihres angestammten Volkes verächtlich in den Dreck treten, so gibt es heute im deutschen Volk aber noch immer einen verhältnismäßig großen Teil von Menschen, für die ganz bestimmte charakterlich-sittliche deutsche Eigenschaften der Denk-, Empfindungs- und Lebensart charakteristisch sind.

Zu diesen für den deutschen Menschentyp charakteristischen tugendhaften Eigenschaften zählen: **Charakterfestigkeit, Wahrhaftigkeit, Aufrichtigkeit, Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit, Anständigkeit, Uneigennützigkeit, Gutmütigkeit, Gemeinsinn, Familiensinn, Verantwortungs- bzw. Pflichtbewußtsein, Treue, Lebensbejahung, Wahrheitsliebe, Freiheitsdrang, ein ausgeprägtes Individualbewußtsein, ein**

ganzheitlich-ausgewogenes spirituelles Bewußtsein, spirituelles Urvertrauen, Streben nach Idealen, nordische Gelassenheit, Tapferkeit, Fleiß, deutsche Gründlichkeit, schöpferische Allseitigkeit, kreativer Erfindungs-, Taten- und Entdekkungsdrang, Interesse an und Achtung vor andersartigen Menschen, Friedfertigkeit, kritische Selbstbetrachtung, Konfliktlösungsfähigkeit, Bescheidenheit, Kameradschaftlichkeit, Leidensfähigkeit, Hilfsbereitschaft, Fleiß, Heimat- und Naturliebe (das Umweltschutzbewußtsein ist bei den Deutschen nicht ohne Grund so stark ausgeprägt)**,** u.a.

Trotz drei grausamer dreißigjähriger Kriege gegen die deutsche Volkskultur (1618-1648 / 1789-1815 / 1914-1945) mit all ihren Härten, trotz der langen grausigen Herrschaft des paulinistischen Kirchentums (mit blutiger Christianisierung, Inquisition, Hexenverbrennung, Zerstörung der heiligen Stätten und germanischen Kultur, Geschichtsverfälschung, Landraub durch die Kirchen usw.) und trotz der Umerziehungsprojekte durch die jüdisch-anglo-amerikanischen Siegermächte nach dem Zweiten Weltkrieg sowie der damit verbundenen Bewußtseinsmanipulation konnte man einem immerhin noch beträchtlichen Teil des deutschen Volkes diese sittlich-charakterlichen Eigenschaften bis heute nicht abgewöhnen. Und es scheint, daß trotz all der Lügen und der jahrzehntelangen Hetze gegen alles Deutsche sich seit einigen Jahren ein **Gesinnungswandel** vollzieht, denn es gibt heute immer mehr Deutsche, die sich selber wieder selbstbewußt als Deutsche empfinden, bewußt wieder Deutsche sein wollen und sich zu deutschen Tugenden bekennen! – aber nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland wird deutsches Wesen heute von immer mehr Menschen hoch geachtet und herbeigesehnt.

> *„Der Deutsche ist der tiefgrabende, tiefschauende und hochschauende Mensch. Aber wir Deutschen haben in unserer Mitte und Menge auch die köstlichsten Tröpfe, Dummköpfe und Wirrköpfe der Welt.“*
>
> Ernst Moritz Arndt

Bei einer Aufzählung von typisch deutschen Tugenden wollen wir es jedoch nicht belassen. Mit den oben aufgeführten Attributen läßt sich zwar das deutsche Wesen in gewisser Weise charakterisieren und zweifellos kann man damit den deutschen Volksgeist als **Hervorbringer des sittlichen, der Gemeinschaft und dem Ganzen gegenüber verantwortungsbewußten Menschen** identifizieren, doch lassen sich damit **nicht** die elementaren geistigen Kriterien und Kernprinzipien erfassen, die dem Wesen deutscher Geistigkeit und Weltanschauung zugrunde liegen. Abgesehen davon sind solche bzw. ähnliche sittlichen Qualitäten und charakterlichen Eigenschaften auch bei Menschen anderer Völker vorzufinden, wenn auch nicht in der Häufigkeit wie im deutschen Volk und auch in etwas anderen charakteristischen Variationen.

Was Deutschtum und deutsche Weltanschauung im Kern ausmacht, ist **eine höhere, heilige kosmische Idee, ein höheres spirituelles Daseinsprinzip**, das durch die atlantisch-germanisch-deutsche Volksseele und Kultur in archetypischer Weise getragen wird und auch heute, sogar gerade heute innerhalb der Völkergemeinschaft durch das deutsche Volk nach Verwirklichung strebt.

Es reicht nicht, dieses höhere spirituelle Daseinsprinzip einfach nur mit charakteristischen Eigenschaften zu beschreiben, sondern es ist in seinen grundlegenden Kernessenzen sowie seiner geschichtlichen Bedeutung ontologisch und philosophisch herauszuarbeiten. **Notwendig ist eine nicht nur auf Glauben beruhende, sondern logisch nachvollzieh- und verifizierbare Herleitung und Herausarbeitung von dem, was deutsche Weltanschauung ist!**

Albert Schweitzer machte schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts auf die Notwendigkeit einer unsere Kultur tragenden Weltanschauung aufmerksam. Hier einige Auszüge aus dem 5. Kapitel seiner Kulturphilosophie *„Verfall und Wiederaufbau der Kultur"*, die er nach dem Ersten Weltkrieg veröffentlichte:

*„In ihrer Weltanschauung sind die Ideen, Gesinnungen und Taten einer Zeit begründet. Nur wenn wir zu einer **Kulturweltanschauung** gelangen, sind wir der zu einer Kultur erforderlichen Ideen, Gesinnungen und Taten fähig … Alle Gedanken, die des Einzelnen sowohl wie die der Gesellschaft **gehen zuletzt irgendwie auf Weltanschauungen zurück**. Jede Zeit lebt bewußt oder unbewußt von dem, was die Denker, unter deren Einfluß sie steht, hervorgebracht haben …*

Durch die Fügung der Umstände kamen wir in die Lage, gediegene Weltanschauung entbehren zu müssen. Der Zusammenbruch der Philosophie und das Aufkommen der naturwissenschaftlichen Betrachtungsweise machten uns eine das Denken befriedigende, idealistische Weltanschauung bis jetzt unerreichbar. So fingen wir an, uns einzureden, daß man auch ohne Weltanschauung auskommen könne … In mehr denn anderthalb Menschenaltern erfuhren wir zur Genüge, daß die Weltanschauung der Weltanschauungslosigkeit von allen die wertloseste ist und nicht nur Ruin des geistigen Lebens, sondern Ruin überhaupt bedeutet …

*Der Wiederaufbau unserer Zeit muß also mit dem Wiederaufbau der Weltanschauung beginnen. Das scheinbar Entlegene und Abstrakte ist so dringend, wie kaum etwas anderes. Erst wenn wir wieder miteinander in dem gediegenen Gedankenhaus einer Kulturweltanschauung heimisch sind und aus ihm miteinander Ideen zum Leben und Wirken mitnehmen, entsteht wieder eine Gesellschaft, die großzügig orientierte Ideale besitzt und sie in zweckmäßige Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit bringt. **Aus neuen Ideen müssen wir die Geschichte neu aufbauen**. Für die Gesamtheit wie für den Einzelnen ist das Leben ohne Weltanschauung eine pathologische Störung des höheren Orientierungssinnes.*

*Welche Bedingungen hat eine Weltanschauung zu erfüllen, um Kulturweltanschauung sein zu können? Zunächst und ganz allgemein muß sie denkende Weltanschauung sein. **Nur was aus dem Denken geboren, sich an das Denken wendet, kann eine geistige Macht für die ganze Menschheit werden.** Nur was in dem Denken der Vielen wiedergedacht und dabei als Wahrheit erfaßt wird, besitzt natürlich mitteilbare und dauernde Überzeugungskraft. Nur wo fortwährend an das Bedürfnis nach denkender Weltanschauung appelliert wird, werden alle geistigen Fähigkeiten wachgerufen …"*

(Albert Schweitzer zitiert aus dem Text: *Die Frage nach der Weltanschauung* von Ernst-Otto Cohrs, *Stimme des Gewissens* 1/1998; Hervorhebungen und Unterstreichungen d.d.Verf.)

DIE ESSENTIELLEN GRUNDANNAHMEN DER NORDISCHEN WELTANSCHAUUNG

Die Wesenscharakteristik der deutschen Geistigkeit und Weltanschauung hat sich über viele Jahrtausende herausgebildet, sie hat ihre Wurzeln in der Geschichte der nordisch-atlantisch-germanischen Kultur und offenbart sich durch das ganzheitliche Menschen-, Welt- und Gottesbild der nordischen Menschen und deren typischen Charaktereigenschaften.

Sowohl im alteuropäischen All-Mutter-Glauben, der atlantischen Sonnen- und Säulen-Religion, in den germanischen Religionsvorstellungen als auch in der Deutschen Idealistischen Philosophie finden wir das Weltbild einer beseelten Natur. Das primäre Charakteristikum nordischen Religionsverständnisses und nordischer Weltanschauung – damit auch deutscher Geistigkeit – ist die Grundannahme, daß **das Göttliche nicht nur transzendent, sondern auch in allen materiellen und geistigen Erscheinungsformen der Schöpfung und somit auch im Menschen immanent enthalten ist.** Nordische bzw. atlantisch-germanisch-deutsche Weltanschauung sieht den Menschen nicht nur als Geschöpf (Kreatur), sondern als Ebenbild Gottes geschaffen, als daß der Mensch am göttlichen Allbewußtsein partizipierend selber Schöpfer sein kann (Schöpfer 2. Grades), selber in höchstem Bewußtsein liebe- und verantwortungsvoll für das Ganze empfindend sein Leben und die ihm anvertraute Welt gestalten kann.

Unsere atlantisch-germanischen Vorfahren lebten in dem **Bewußtsein der Einheit von spiritueller und materieller Welt** – der Einheit von Gott und Mensch bzw. von Gott und Natur. Im Gegensatz zur nordisch- atlantisch-germanischen Religiosität und Weltanschauung gründet das den europäischen Völkern aufgezwungene paulinistische Kirchentum (fälschlicherweise als Kirche *Jesu* und nach ihm als „Christentum“ bezeichnet) auf der dualistischen Glaubensauffassung, daß Gott und Himmelreich von Mensch und Natur getrennt seien und daß das Göttliche, alles Heilige und alles Heil, ja, der Sinn des Lebens, nur außerhalb des Menschen und der irdischen Welt, in einem jenseitigen Himmelreich zu finden sei.

Ein weiteres Charakteristikum nordischen Religionsverständnisses und deutscher Geistigkeit ist die Vorstellung, daß es Lebenssinn und Aufgabe des Menschen ist, in

Selbstanstrengung und durch eigenverantwortliches Tun das Göttliche im Leben zur Erscheinung zu bringen und dazu beizutragen, **den Himmel auf Erden zu verwirklichen.** In dieser weltanschaulichen Grundannahme liegt das Bestreben des nordischen Menschen begründet, den Lebensalltag nach kosmischen (himmlischen) Zyklen auszurichten, die Urprinzipien und Gesetzmäßigkeiten dieses Kosmos zu erforschen und im Leben zu beherzigen, sowie auch die Architektur, heilige Stätten oder gar ganze Siedlungsgebiete (z.B. Pyramidenanlage von Giseh, Trojaburgen, Bodenhimmelsysteme usw.) nach himmlischen Prinzipien zu gestalten.

Wie unabhängige Forschungen zur Atlantis-Thematik und zu den nordischen Religionen unzweifelhaft belegen, ist **das Bestreben, den „Himmel auf Erden" verwirklichen zu wollen, eine ur-nordische religiöse Vorstellung**. Seit Urzeiten galt in den nordischen Kulturen der Grundsatz: **WIE OBEN, SO AUCH UNTEN**, den der weise Atlanter *Hermes Trismegistos* mit verschiedenen anderen grundsätzlichen Erkenntnissen zur Dreifaltigkeit des Kosmos in phönizischer Schrift auf einer Smaragdtafel verewigte, die in späteren Zeiten in Ägypten gefunden wurde.

„Die geheime Arbeit des
HERMES TRISMEGISTOS
des Einen und Dreifachen.

Es ist wahr, ohne Falschheit, sicher und zuverlässig:
Das, was oben ist, ist wie das, was unten ist,
und das, was unten ist, ist wie das, was oben ist,
und das betrifft dieses eine wunderbare Werk (die Schöpfung).
Wie alle Dinge ihre Existenz
dem Willen des All-Einen verdanken,
entstammen alle Dinge dem All-Einen,
dem am meisten Verborgenen, auf Anweisung des Einen Gottes.
Der Vater des All-Einen ist die Sonne,
seine Mutter ist der Mond,
der Wind hat es in seinem Innersten getragen;
aber seine Amme ist der Geist der Erde.
Das All-Eine ist der Vater aller Dinge im Universum.
Seine Macht ist vollkommen,
nachdem es sich vereinigte mit dem Geist der Erde.
Trennt sanft und sorgfältig die Erde vom Feuer,
das Grobe vom Feinen.
In großem Maße steigt es von der Erde zum Himmel auf
und steigt wieder herab, neugeboren auf der Erde,
und das Obere und das Untere verstärken ihre Kraft.
Dadurch habt ihr teil am Glanze der ganzen Welt
und die Finsternis wird von Euch weichen.
Das ist die mächtige Kraft aller Kräfte.
Damit seid Ihr in der Lage, alle Dinge zu überwinden

und alles zu verwandeln, was fein und was grob ist.
Auf diese Weise wurde die Welt geschaffen:
Die Anordnungen, diesem Weg zu folgen, sind verborgen.
Aus diesem Grunde bin ich HERMES TRISMEGISTOS genannt,
Einer im Wesen aber in drei Aspekten.
In dieser Dreiheit ist die Weisheit der ganzen Welt verborgen.
Damit endet, was ich zu sagen habe
über die Auswirkungen der Sonne.
Ende der Smaragdtafel.“

HERMES TRISMEGISTOS
heißt auf phönizisch: Chiram Telat Machasot,
(d.h. Chiram, der Universale Agent)

Auch die **religiöse Grundannahme der Wiedererstehung des Lichts und allen Lebens**, die wir auch bei den Philosophen des Deutschen Idealismus und in so vielen Religionen als Wiedergeburtsglauben wiederfinden, hat in der Sonnen- und Säulenreligion des hohen Nordens ihren Ursprung. Aus dem nordischen Raum hat sich der **Wiedergeburtsglaube** über die vielen Ablegerkulturen der Atlanter in der Welt verbreitet, wobei die Erscheinungsformen dieses Glaubens im Laufe der Jahrtausende jedoch unterschiedliche Ausprägungsformen gefunden haben. In einer relativ reinen Form wurde der altnordische Glaube an die Wiedergeburt der Seelen durch die vedische Kultur (eine Ablegerkultur der nordischen Atlanter im Gebiet des heutigen Indien) überliefert, ebenso auch durch die philosophische Kernlehre der Kabbala, welche eingeweihte jüdische Rabbis von den Philistern (ehemalige Atlanter) übernommen haben.

Reduziert man die nordische Religion und Weltanschauung ganz radikal auf ihre elementaren Fundamentalkriterien, so lassen sich drei essentielle Grundannahmen erkennen, die das nordisch-atlantisch-germanische Gott-, Mensch- und Weltbild im Kern ausmachen, diese sind:

- die Grundannahme der Göttlichkeit von Mensch und Natur, d.h. eines absoluten – sowohl transzendeten als auch immanenten – Geistes (Gottes), der in der gesamten Schöpfung in Erscheinung tritt,
- das höchste Sinnstreben darin zu sehen, das Göttliche im Leben und den „Himmel auf Erden“ zu verwirklichen (das Streben nach dem Ideal), und
- der Glaube an die zyklische Wiedergeburt des Lichts und allen Lebens bis in alle Ewigkeit.

Alle anderen charakteristischen Eigenschaften und Kriterien atlantisch-germanisch-deutscher Geistigkeit – Weltbejahung, Wahrheits- und Freiheitsliebe, Verantwortungsbewußtsein, Liebesfähigkeit, Taten- und Entdeckungsdrang, Opferbereitschaft, Todesverachtung u.a. – sind durch diese drei essentiellen Grundannahmen bedingt, liegen darin begründet, oder lassen sich daraus herleiten.

Ganz anders als im atlantisch-germanisch-deutschen Religionsverständnis wird in vielen östlichen Religionen sowie auch im paulinistischen Christentum die irdische Da-

seinsebene als eine primitive, unvollkommene Welt, als eine Ebene des Leids und der Mühsal dargestellt, die es möglichst schnell zu überwinden gelte. Dafür verkünden solche Religionen – und dies tun die meisten – den Menschen die Vorstellung von einem ewigen Leben oder gar einem Paradies nach dem bzw. den irdischen Leben in einem außerweltlichen bzw. jenseitigen Himmelreich. Damit lenken diese Religionen das höchste spirituelle Sehnen und Streben weg vom Leben auf unserem wundersamen und einzigartig schönen Planeten, hin zu irgendwelchen völlig wirklichkeitsfernen und irreführenden, scheinheiligen Vorstellungen außerweltlicher bzw. jenseitiger Himmelreiche.

Den nach spiritueller Sinnerfüllung suchenden Menschen entgeht dabei meist völlig, daß ihnen durch solche, auf jenseitige Welten bzw. Himmelreiche ausgerichtete Religionen geringschätzige und herabwürdigende Vorstellungen von der (in Wirklichkeit von göttlichem Geist in vollkommener Weise durchdrungenen) irdischen Welt suggeriert werden, wodurch neben Weltfluchtgedanken auch Ohnmachtgefühle und Verantwortungslosigkeit gegenüber den Menschen, der Natur und den Verhältnissen in der diesseitigen Welt unterschwellig vermittelt werden. Menschen, die die vorrangige Bedeutung und den Sinn des Seins nicht im Leben sehen, sondern ins Jenseits verlagern, sprechen dem Leben überhaupt seinen Wert ab.

WAS IST UNTER DEM PAULINISTISCHEN JENSEITS ZU VERSTEHEN?

„Jenseits, im christlichen Glauben die ‚andere‘, übernatürliche, geistige, göttliche Welt, neben (über oder hinter) der diesseitigen natürlichen Sinnenwelt; die ruhende ‚Ewigkeit‘ hinter der veränderlichen ‚Zeitlichkeit‘. Das Jenseits ist der Ort des Lebens nach dem Tode, dort wird ***Gottes unerforschlicher Ratschluß*** *offenbar und alle Sinnlosigkeiten des irdischen Daseins enthüllen sich als Bestandteile eines von Ewigkeit zu Ewigkeit bestehenden, das Heil der Menschheit bezweckenden Planes.“*

Das Philosophische Wörterbuch (Krönerverlag)

ANMERKUNG: Es ist unglaublich, auf welch niedrige geistige Stufe sich die gläubigen „Christen“ durch die Priesterschaft des Paulinistentums über fast zwei Jahrtausende haben hinunterziehen lassen – welch eine Denunzierung des menschlichen Geistes!

Bei solchen Menschen wird oft die Lebensauffassung, daß es keinen Sinn hat, auf der Erde zu leben, zum Sinninhalt ihres Lebens.

Für die nordischen Religionen bzw. die atlantisch-germanisch-deutsche Weltanschauung sind solche pseudo-esoterischen Vorstellungen eines vermeintlichen Himmelreichs in jenseitigen Welten völlig untypisch, hier gibt es keine religiösen Weltfluchtambitionen. Durch solche, von Religionen künstlich geschaffene Weltfluchtsehnsüchte werden elementare spirituelle und sittliche Werte des individuellen und des Gemeinschaftslebens auf den Kopf gestellt, sie führen zur Verdrängung und Verachtung essentieller Daseinsaspekte und -qualitäten und halten den Menschen davon ab, wahrhaftig Verantwortung für sich, ihr Tun und die Gemeinschaft zu übernehmen.

Gerade der Paulinismus (das völlig verdrehte, verlogene Heuchel-Christentum) ist maßgeblich dafür verantwortlich, daß in Europa und der Welt ein Großteil der „Christen“ den Herausforderungen des Lebens ohnmächtig und voller Angst gegenübersteht, daß so viele Menschen eine unnatürliche, **gestörte Beziehung** zu ihrem Selbst,

zur Sexualität sowie zum Leben an sich haben, gegenüber der Volksgemeinschaft (ihren Nächsten) und der Natur **verantwortungslos** handeln, so viele Menschen **angewidert** der Religion den Rücken zugewandt haben und in den Materialismus getrieben worden sind.

Das urnordische Bestreben der Verwirklichung des Himmelreichs auf Erden bedeutet gleichsam eine **Verantwortungsübernahme** des Menschen für die Bewahrung der Schöpfung sowie für die Gestaltung seines eigenen Schicksals und Daseins auf der Erde. Aus Sicht der atlantisch-germanisch- deutschen Weltanschauung vollzieht der Mensch hier auf diesem wunderbaren Planeten seine spirituelle Evolution und nirgendwo anders! – **der spirituelle Acker, den es zu bearbeiten und für den es Verantwortung zu übernehmen gilt, ist die Welt, in der wir hier auf Erden leben!**

„Denn nur das Leben ist das sichtbare Analogon des geistigen Seins."

Friedrich Wilhelm von Schelling

Im Gegensatz zu verschiedenen östlichen Religionen bzw. Philosophien, in denen die materielle Welt bzw. die „diesseitige" Daseinsebene als niedere Welt oder als Illusion betrachtet wird, bilden materielle Welt und geistige Welt, Diesseits und Jenseits aus der Sicht der atlantisch-germanisch- deutschen Weltanschauung und Religiosität eine untrennbare Einheit! – ebenso wie auch alle anderen Gegensätze in der Welt: Gut und Böse, Liebe und Haß oder Krieg und Frieden. Göttlicher Geist und Materie, Diesseits und Jenseits sowie Leben und Tod werden hier als sich gegenseitig bedingende Wirklichkeitskategorien betrachtet, die wie die zwei Seiten einer Münze das Ganze erst ausmachen.

Aus Sicht atlantisch-germanisch-deutscher Weltanschauung stellt unsere gute Mutter Erde mit all ihrer Vielfalt und einzigartigen Schönheit, insbesondere aber wegen der auf ihr erlebbaren multidimensionalen Erfahrungswirklichkeit das beste nur erdenkliche, vollkommene Erfahrungs- Erkenntnis- und Entwicklungsfeld für die spirituelle Evolution des Menschen dar!

Wenn wir verantwortungsvoll und pfleglich mit ihr umgehen, dann kann die Erde dem menschlichen Dasein gewiß noch einige Milliarden Jahre eine vorzügliche Heimstätte bieten. Unsere liebe Mutter Erde ist ganz und gar nicht als das Reich des Bösen oder als der Planet des Todes zu betrachten, wie es Tausende pseudochristliche Kirchen bzw. Gemeinschaften – unter diesen auch die verschiedenen Rosenkreuzer-Vereinigungen und selbst die Anthroposophen – nicht müde werden zu betonen.

Wenn man sich mit solch völlig wirklichkeitsfernen, innerlich kriechenden Weltfluchtaposteln weltanschaulich austauscht, dann bekommt man von ihnen in penetranter Weise immer wieder zu hören, daß der Mensch doch für eine höhere Daseinsebene geschaffen sei und wir die irdische schnellstmöglich zu überwinden hätten. *„Spirituell höher entwickelte Menschen sind bestimmt für höhere Welten"* heißt es in den Kreisen dieser Glaubensmenschen, die jegliches reflektierte Denken in ihren Kreisen unterdrücken.

Es ist entsetzlich, in weiten esoterisch „gebildeten“ Kreisen beobachten zu müssen, wie diese Ohnmacht und Verantwortungslosigkeit predigenden Leute die Menschen ständig davon abzuhalten versuchen, endlich etwas **für eine höhere menschliche Daseinsform** hier auf unserem Planeten Erde zu tun.

„Indem Gott rechnet und seine Gedanken ausführt, entsteht die Welt. Unsere Erde ist die beste aller Welten.“

Gottfried Wilhelm Leibnitz

Altnordisches Religionsverständnis beruht auf der Annahme der ewigen Wiedergeburt des Lichts und allen Lebens und somit auch auf der Vorstellung, daß die göttliche Seele des Menschen bis in alle Ewigkeit reinkarnieren will und wird. Diese Annahme entspricht auch haargenau dem Geist der Deutschen Idealistischen Philosophie. Jegliche von irgendwelchen Weltfluchtaspekten geprägten religiösen Vorstellungen machen aus Sicht atlantisch-germanisch-deutscher Weltanschauung keinen Sinn, führen nur zu verantwortungslosem Handeln und Wirklichkeitsentrückung, sind Selbstverleugnung und Gottverkennung.

Nordische Weltanschauung und Religiosität bedeutet ein eindeutiges verantwortungsbewußtes Bekenntnis zu der von göttlichem Geist durchdrungenen irdischen Daseinsebene als der wahren spirituellen Daseins- und Entwicklungsebene der Menschenseelen, auf welche diese in gewissen, immer wiederkehrenden Zyklen wiedergeboren werden – **und zwar bis in alle Ewigkeit!**

„Es gibt nur das eine Sein,

das in seinem ewigen Jetzt zugleich alles ist;

Vielheit, Werden und Vergehen sind nur Schein.“

„Es gibt kein Nichtsein. Es gibt nur Sein,

wechselnd zwischen Leben und Tod.“

Parmenides aus Elea (5. Jh. v.Chr.)

(altes überliefertes atlantisches Gedankengut)

(Anmerkung: Es ist müßig darüber zu spekulieren, doch falls in einigen Milliarden Jahren menschliches Leben auf der Erde nicht mehr möglich sein sollte, dann vertraut der Mensch nordisch-deutscher Geistigkeit ganz gelassen darauf, daß der himmlische All-Vater [kosmisches Allbewußtsein; Weltengeist; der kosmische Logos] auf einem anderen Planeten/ Galaxie ein adäquates physisch-spirituelles Daseins- und Entwicklungsfeld bereitet haben wird, auf dem die Seelen in einem anderen Erfahrungsgroßzyklus dann wieder über einen sehr langen Zeitraum in physische inkarnieren dürfen. Darüber zu spekulieren, ob es im Universum vielleicht mehrere oder viele bewohnbare Planeten gibt, auf denen Menschen inkarnieren können, ist ebenso müßig und macht

nicht den geringsten Sinn – wir Menschen sollten uns besser auf die Aufgaben konzentrieren, die wir in unserem jeweiligen Leben hier auf der Erde zu erfüllen haben.)

Weil unsere nordisch-atlantischen Vorfahren um die Bedeutung des ewigen Lebens, der Wiedergeburt und der Abstammung wußten, haben sie den Ahnenkult gepflegt. Für unsere nordischen Vorfahren waren Diesseits und Jenseits Ausdruck einer einzigen Welt, die zugleich sichtbar und unsichtbar ist. Der Tod ist dabei Bestandteil eines ewigen Kreislaufs von Werden und Vergehen und muß nicht gefürchtet werden, denn seit frühesten Zeiten leben die nordischen Menschen in dem Bewußtsein, daß die Seele unsterblich ist. Für unsere nordisch-atlantischen Vorfahren war mit dem Tod also nicht alles vorbei, sondern dieser wurde als Durch- oder Übergangspunkt in einer unendlichen Kette von Leben betrachtet, die keinen Anfang und kein wirkliches Ende hat. Die Tod- oder Anderswelt ist nach nordischem Religiositätsverständnis ohnehin kein Ort, der unter der Erde oder jenseits der Wolken liegt, die Toten sind den Lebenden immer nahe und umgekehrt die Lebenden den Toten, sie existieren sozusagen nebeneinander. Solche altnordisch-atlantischen Vorstellungen sind noch am deutlichsten in alten irischen Texten von keltischen Götter- und Heldensagen überliefert worden.

In den Ahnen erkennen wir Menschen atlantisch-germanisch-deutscher Geistigkeit uns selbst, da wir wissen, daß wir unsere Ahnen selber sind, weil unsere Seelen in gewissen Zyklen in unser Volk und unsere Sippen wiedergeboren werden. Daher empfinden wir zu unseren Ahnen, wie auch zu unseren Kindern, Enkeln, Urenkeln usw. eine zeitübergreifende, spirituelle gemeinschaftliche Verbundenheit. Kaum etwas verachtet der Mensch atlantisch-germanisch-deutscher Geistigkeit mehr, als daß Menschen ihre Ahnen nicht ehren. Den Ahnenkult haben die alten Atlanter schon vor vielen Tausend Jahren zusammen mit der nordischen Sonnenreligion in weiten Teilen der Welt verbreitet.

Aus der Sicht altnordischer Religiosität gibt es in den geistigen Welten Seelen von verstorbenen Ahnen (die nach einer gewissen Zeit wiederkehren), ebenso gibt es dort spirituelle Urprinzipien bzw. kosmische Kräfte und Gesetzmäßigkeiten zu entdecken, welche als Aspekte des himmlischen All-Vaters und der irdischen All-Mutter von unseren Vorfahren als Götter verehrt und geheiligt wurden.

Da aus Sicht altnordischer und deutscher Geistigkeit jeder Mensch unmittelbar mit dem All-Vater bzw. der Götterwelt verbunden ist, sind irgendwelche vermeintlichen außerweltlichen oder sonstwie gearteten aufgestiegenen Meister, auf deren „Weisungen“ der Mensch zu hören habe (wie es bei den Theosophen, den Rosenkreuzern, den Anthroposophen und verschiedenen anderen gnostischen Gruppen religiöser Glaubensbestandteil ist) **mit nordischer Religiosität bzw. deutscher Geistigkeit nicht zu vereinbaren!**

Während das rein diesseits orientierte, jegliche spirituellen Welten ausschließende **Judentum** seine Glaubensanhänger zu opportunistischen Materialisten, zu Völker verachtenden Rassisten, zur Unterdrückung und Ausbeutung aller nicht-jüdischen Mitmenschen erzieht, und der **Paulinismus** (das verdrehte und völlig verfälschte „Christentum“) und damit auch die **Gnostik** in pseudo-esoterisch überhöhter Form und in besonders pervertierter Weise das **Rosenkreuzertum** das irdische Menschenleben zu einer armseligen, kreatürlichen Daseinsform herabwürdigen, in welcher der Mensch

hilflos und ohnmächtig sein Dasein fristet, auf Gnade und Erlösung seines Seelenheils allein von außen angewiesen ist, ist der Mensch in der Weltanschauung der **atlantisch-germanischen Religion,** des Deutschen Idealismus und ebenso auch der wahren (nordisch idealistischen) **Lehre des Nazareners *Jesus* aus Galiläa** ein machtvolles, nach dem Bilde Gottes geschaffenes, göttliches Wesen mit einer unsterblichen Seele, das großartige Möglichkeiten der Wesensentfaltung und spirituellen Entwicklung besitzt, selbstverantwortlich für sein eigenes Schicksal und Dasein handelt und aus sich heraus einen verantwortungsvollen und liebevollen Umgang mit seinen Mitmenschen und der Natur anstrebt. Die nordische Geistigkeit, sieht das Göttliche in der Welt, erkennt im Leben Sinn, Schönheit und Pflicht zur Verantwortung.

Weltfluchtsehnsüchte, wie sie vom paulinistischen Kirchentum, von östlichen Religionen und auch von theosophisch beeinflußten pseudo-esoterischen Gruppierungen verbreitet werden, sind mit nordischem Denken und deutscher Geistigkeit und Weltanschauung unvereinbar!

Als selbstverantwortliches und zum selbständigen Denken befähigtes göttliches Wesen weiß sich der Mensch atlantisch-germanisch-deutscher Kultur als machtvoller Mitgestalter seines Lebens und des Schicksals seines Volkes, ja, als Mitschöpfer Gottes auf Erden (Schöpfer zweiten Grades).

Auf der Suche nach den Kriterien deutscher Geistigkeit gilt es vor allem das Religionsverständnis und die Kosmologie unserer atlantisch-germanisch-deutschen Vorfahren zu erforschen. Kosmologie (griech. kosmos = Ordnung) ist die Lehre von der Daseinsordnung im Universum bzw. der Schöpfung. Seit frühester Zeit gehörte im nordisch-europäischen Raum das **Weltbild des dreigegliederten Kosmos aus Himmel, Erde und Weltenseele** zur Vorstellung der All-Ordnung, welche seit Urzeiten im Symbol der **Weltensäule** ihren Ausdruck findet. Sowohl bei den Atlantern als auch bei deren Nachfahren, den Germanen, galt die Weltensäule als **höchstes Sinnzeichen und Heiligtum!**

Von den Germanen wurde die Weltensäule als Irminsul bzw. Yggdrasil bezeichnet, die Irminsul galt zu germanischer Zeit als Weltenseele bzw. Weltenachse und die Yggdrasil als die heilige Weltenesche bzw. als der heilige Weltenbaum. Heute erinnern noch der im deutschen Kulturraum weitverbreitete Weihnachtsbaum- sowie wie auch der Maibaum-Kult an die einstige Verehrung der heiligen Weltensäule (Weltenseele).

Liebe reichstreue Patrioten, was liegt bei der Suche nach der wahren deutschen Weltanschauung und Religion näher, als erst einmal der **Bedeutung des heiligsten Sinnzeichens unserer Vorfahren** auf den Grund zu gehen? In den weltanschaulichen Verirrungen und Verwirrungen unserer Zeit, von denen bedauerlicherweise auch die Kreise der reichstreuen deutschen Patrioten ergriffen sind, muß das in jedem Fall der erste Schritt sein! Jeder, der vorgibt, deutsche Weltanschauung zu vertreten, aber das allerheiligste Symbol der Weltensäule dabei unberücksichtigt läßt oder sich gar darüber

hinwegsetzt, ist nur ein oberflächlicher Schwätzer – der kann im Geiste noch kein wirklicher Deutscher sein.

DIE HERLEITUNG DER DREI KOSMISCHEN URPRINZIPIEN

Um dem Wesen der atlantisch-germanisch-deutschen Geistigkeit, Weltanschauung und Kosmologie und damit dem spirituellen Daseinsprinzip, welches das Deutschtum in seinem innersten Wesenskern ausmacht, tiefer auf den Grund gehen zu können, gilt es, die Weltensäule auf ihre **innere Ordnung** zu untersuchen. Als erstes sind dafür **die der Weltenseele immanenten heiligen Urprinzipien herauszuarbeiten**.

Die Weltensäule (Weltenseele) steht für die Verbindungsachse zwischen den beiden gegensätzlichen Polen Himmel (Geist) und Erde (Materie), sie ist das **Symbol der Einheit von spiritueller und materieller Welt** – der Einheit von Mensch und Natur mit Gott.

Aus philosophischer Sicht stellt die Weltenseele **das kosmische Spannungsfeld** dar, das sich zwischen den beiden antagonistischen Polen der Wirklichkeit, Geist und Materie (Geist-Materie-Polarität), und damit **über das gesamte Wirklichkeitsspektrum der Schöpfung erstreckt**. Die Weltenseele ist daher für jegliche tiefergehenden ganzheitlich-philosophischen Betrachtungen als ontologische Leitvorstellung **grundlegend!** (ganzheitlich = auch die spirituellen Welten und kosmischen Gesetzmäßigkeiten mit einbeziehend).

Die gesamte Schöpfung in ihrer unendlichen Vielfalt ist aus dem absoluten Urprinzip der Beziehung von Geist und Materie hervorgegangen, sie ist ein Prozeß von Involuti-

on und Evolution, von Materialisierung und Vergeistigung, welcher innerhalb der Geist-Materie-Polarität abläuft und nach den universalen Gesetzmäßigkeiten geschieht, die in diesem grundlegenden Polaritätsprinzip immanent enthalten sind und aus diesem abgeleitet werden können, wie z.B. das Gesetz von Ursache und Wirkung, das Gesetz des Rhythmus, das Gesetz der Resonanz, des Karmas, der Reinkarnation usw. Dieses polare Prinzip spiegelt sich in allen Dingen der Schöpfung wider, denn, da alles, was existiert, aus diesem Urprinzip entstanden ist, ist es auch in allem enthalten.

Die kosmischen Urprinzipien, die dem **Spannungsfeld der Geist-Materie-Polarität** (= Weltenseele) innewohnen, leiten sich aus der kosmischen Beziehung ab, die zwischen den **drei Wirklichkeitskategorien Geist, Materie und Seele besteht** und entsprechen deren **archetypischen Daseinsqualitäten**. Nachfolgend die Herausarbeitung der drei kosmischen Urprinzipien der nordischen Kosmologie und der ewig gültigen Schöpfungsordnung – <u>hier bewegen wir uns im</u> **Urquellbereich philosophischer Erkenntnisfindung**:

1. Einerseits besteht im Kosmos der Willensimpuls (**Involutions-Bestreben**) eines allumfassenden und allbewußten, von Raum und Zeit unabhängigen kosmischen Einheitsbewußtseins (geistiger Pol; Einheit allbewußten Geistes; **All-Vater**; kosmischer Logos; **transzendenter Gottesaspekt**), sich in der materiellen Erscheinungswelt nach den immerwährenden kosmischen Gesetzen in der unendlichen Vielgestaltigkeit der Schöpfung offenbaren (verwirklichen) zu wollen, um sein geistiges Potential zum Ausdruck zu bringen und das Leben in den unterschiedlichsten Daseinsformen sowie auf den verschiedensten Erfahrungs- und Erkenntnisebenen selbst – als sein Selbst – zu erfahren. Diese geistige Primärkraft ist die **Willenskraft** des allbewußten himmlischen All-Vaters (**Vaterarchetypus; Wille-Macht-Aspekt** – „Dein Wille geschehe“), welcher das Abenteuer des Lebens in einem logisch (kosmischer Logos) aufeinanderfolgenden, sinnvollen zyklisch-dialektischen Erfahrungszusammenhang (im Fluß der Zeit) mit all seinen Freuden und vielfältigen Erfahrungswerten **in Ewigkeit** erfahren **will.**
2. **Andererseits besteht in der Vielheit der offenbarten diesseitigen Erscheinungswelt (materieller Pol; Erde; physische Welt; Naturreich), ein Strebeimpuls zum Geistigen (Evolutions-Bestreben**), denn alles in der Vielfalt der Schöpfung (der physischen Welt) Offenbarte, lebt in dem Bewußtsein, von der Einheit (allbewußten Geistes) getrennt zu sein. Das Bewußtsein der Trennung von der Einheit schafft die Polarität von Geist (Einheit) und Materie (Vielheit) und somit eine zweite Bewußtseinskraft, die Kraft der kosmisch-irdischen **All-Mutter** (**immanenter Gottesaspekt**), welche das Bestreben hat, den Zustand des Getrenntseins bzw. die Dualität zu überwinden, um in den paradiesischen Zustand der Einheit zurückzukehren. Diese zweite Kraft ist die **weibliche Strebekraft der Mutter Natur** (**Fruchtbarkeits-** bzw. **Weisheitskraft**), die Sekundärkraft der Materie, die an die Begrenzungen der Materie (Masse, Energie, Raum und Zeit) gebunden ist, diese aber zu überwinden versucht, indem sie **durch Erlangung von Weisheit Vergeistigung anstrebt** bzw. ihre innere geistige Blaupause bzw. Bestimmung (z.B. Hervorbringung von Blütenpracht, Früchten usw.) zu erfüllen versucht (**Mutterarchetypus; Fruchtbarkeits-** bzw. **Weisheitsaspekt).**

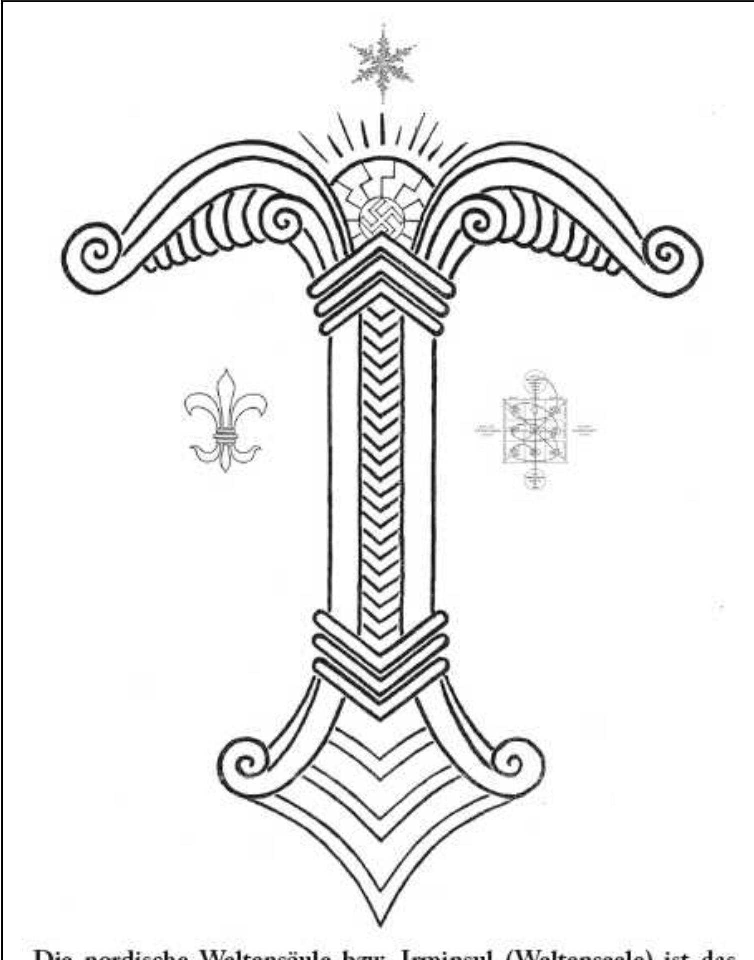
3. **Um diese Beziehung zwischen den beiden archetypischen Prinzipien bzw. Kräften herstellen und aufrecht erhalten zu können, bedarf es jedoch einer Verbindung – die gegensätzlichen Pole von Geist und Materie verlangen nach einem dritten Element, das die Getrenntheit der beiden gegensätzlichen polaren Kräfte zu überwinden hilft. Zu der Bewußtseinskraft der Allbewußtheit (Geist) und der Bewußtseinskraft des Getrenntseins (Materie) gesellt sich die ausgleichende und verbindende Kraft der Mitte, der Seele**, welche die dritte archetypische Bewußtseinskraft darstellt, mit der die Pole von Geist und Materie die grundlegende Dreieinheit bilden. Die Seele (**Androgyner bzw. Kind- bzw. Heiliger-Geist-Archetypus; Liebes- bzw. Kohärenzaspekt**), welche zwischen diesen beiden gegensätzlichen Antagonisten wirkt und vermittelt, enthält die Aspekte beider kosmischen Wirklichkeitspole, sie ermöglicht die Involution des Geistes sowie auch die Evolution des Lebens aus dem Materiellen sowie das Streben nach geistiger Vervollkommnung und hilft die Trennung von Subjekt und Objekt (die Dualität) zu überwinden.

In diesen drei Urprinzipien offenbart sich der dreieinige **Wesenskern der nordischen Kosmologie** und Gottesvorstellung. Diese drei Urprinzipien bilden die **der Wirklichkeit zugrunde liegende Struktur**, sie sind die alles durchdringenden, ewig gültigen **kosmischen Urkräfte**, welche die Schöpfung der materiellen Welt verursachen und das dreieinige Schöpfungsprinzip ausmachen, das in allen materiellen und geistigen Erscheinungen des Lebens wiederzufinden ist. Aus diesen drei Urprinzipien gehen die Grundzyklen des Schöpfungsprozesses hervor, sie sind die ursächlichen Kräfte, welche die Involution und Evolution des kosmischen Geistes und damit alles Leben ermöglichen. Jegliches Leben vollzieht sich nach den Impulsen dieser Kräfte und im Rhythmus ihrer Zyklen, aus ihnen leiten sich alle weiteren Unterzyklen, Rhythmen und Gesetzmäßigkeiten der Schöpfung ab. Die gesamte Schöpfung, gestaltet sich nach diesem absolut grundlegenden kosmo-archetypischen „**Geist/Körper/Seele-Prinzip**“ bzw. „**All-Vater/All-Mutter/Weltenseele-Prinzip**“! – daher sind auch alle wahrhaftigen wissenschaftlichen und philosophischen Erkenntnisgrundlagen über das Dasein von diesen drei kosmischen Urprinzipien ontologisch abzuleiten.

„Wer nicht akzeptieren will, daß die Heilige Dreifaltigkeit aus einem männlichen, einem weiblichen und einem dritten Prinzip – dem Kind – besteht, der wird weder von Philosophie noch von Leben etwas begreifen.“

Omraam Mikhael Aivanhov
(1900-1986, französischer Philosoph bulgarischer Herkunft;
Die geistige Galvanoplastik und die Zukunft der Menschheit, S. 192)

In diesem grundlegenden dreieinigen Ordnungsprinzip steht der kosmische All-Vater für den transzendenten (von Raum und Zeit unabhängigen und sinnlich nicht erfahrbaren) und die irdische All-Mutter für den immanenten (der Natur innewohnenden) Aspekt Gottes. Die Seele ermöglicht die Einheit beider gegensätzlicher Pole und damit sowohl die Involution als auch die Evolution des kosmischen Geistes. Alle drei archetypischen Urprinzipien bedingen sich gegenseitig, zusammen machen sie die Ganzheit des kosmischen Schöpfungsprinzips aus. Da die Seele das verbindende Element zur Übermittlung der heiligen kosmischen Informationen bzw. des Heiligen Geistes darstellt, bezeichnen wir dieses allerheiligste dreieinige Schöpfungsprinzip als „**Vater/Mutter/Heiliger-Geist-Prinzip**“. Gott ist also nicht nur der transzendente geistige Pol der Schöpfung im Kosmos, nicht nur der All-Vater, sondern auch die Schöpfung selbst ist göttlich! – Gott ist das dreieinige Prinzip aus All-Vater, All-Mutter und Heiligem Geist.



Die nordische Weltensäule bzw. Irminsul (Weltenseele) ist das Symbol des dreigegliederten Kosmos der atlantisch-germanischen Geistigkeit und Weltanschauung. Sie stellt das Spannungsfeld der Himmel-Erde- bzw. Geist-Materie-Polarität dar und steht für das ganzheitliche kosmische Bewußtsein der Einheit von spiritueller und materieller Welt unserer nordisch-europäischen Vorfahren!

(Anmerkung: Im paulinistischen Kirchentum, allgemein als „Christentum“ bezeichnet, hat man den Dreifaltigkeitsglauben erst später künstlich zusammengebastelt, um die Germanen leichter „christianisieren“ zu können. **Ursprung des wahren Dreifaltigkeits-„Glaubens“ bzw. Wissens ist aber die urnordische Sonnenreligion!** Das paulinistische Kirchentum hat die heilige ur-nordische Dreifaltigkeit zu einem „Vater/Sohn/Heiliger-Geist-Prinzip“ verfälscht, wodurch die patriarchalische Geistigkeit der paulinistischen Heuchelreligion zum Ausdruck kommt, welche das weibliche Prinzip schon im Urprinzip und bei der Aussprechung des Segens unterdrückt. Die Unterdrückung der Weiblichkeit ging sogar soweit, daß den Frauen von der Katholischen Kirche über mehrere Jahrhunderte abgesprochen wurde, überhaupt eine Seele zu besitzen. Wenn wir im Namen Gottes segnen, dann sollte im Sinne des heiligen dreieinigen kosmischen Schöpfungsprinzips die Aussprechung des Segens so lauten: ***„Ich segne Dich im Namen des Vaters, der Mutter und des Heiligen Geistes – so sei es“***.)

In den Sanskrit-Schriften der vedischen Kultur, einer Ablegerkultur der nordisch-atlantischen Kultur, die einen großen Teil des nordischen Urweistums (wenn auch teils in abgewandelter Form) überliefert hat, werden diese drei kosmischen Urkräfte als das **Denken, Fühlen und Wollen** des höchsten Wesens, des dreifältigen Brahman bezeichnet, aus dem die drei Halbgötter – **Brahma, Vishnu, Shiva** – hervorgehen. Aber auch alle anderen dreieinigen Götterwelten der verschiedenen Religionen stammen von der ur-nordischen Sonnen- und Säulenreligion ab und stehen stellvertretend für die hier aufgezeigten drei kosmischen Urkräfte bzw. Urprinzipien.

GEDANKEN ÜBER DAS ABSOLUTE

Der Mensch ist ein zum selbständigen Denken und Empfinden befähigtes und, schon weil er dies erkennt, auch ein erkennendes Wesen. Bei genauer Betrachtung wird ersichtlich, daß Gedanken und Erkenntnisse in verschiedener Weise voneinander abhängig sind, einander bedingen und dabei gewissen Gesetzen folgen, die sich auf das kosmische **Gesetz von Ursache und Wirkung** zurückführen lassen. Nur indem der Mensch dieses Kausalgesetz in seinem Denken, Fühlen und Wollen anwendet, vermag er sich im Leben zu orientieren und in seiner Entwicklung voranzuschreiten.

Fortgeschrittenes Denken, Fühlen und Wollen führt zu der Erkenntnis, daß allen einzelnen Ursachen und Wirkungen eine vorausgehende Gesamtursache zugrunde liegt,

eine Urkraft und Uridee als **Urgrund allen Daseins**, der nicht von etwas anderem abhängig, verursacht oder bestimmt sein kann, sondern der als höchste Form des Seins, als oberste Instanz alles andere bewirkt, von dem alles andere abhängig und dadurch begrenzt ist, der selbst aber in Raum, Zeit und Idee grenzenlos ist, der das höchst denkbare und damit das von höchstem Sinn, größter Liebe und Weisheit erfüllte, das allbewußte, das unendliche, allumfassende und ewige **Absolute** ist – das Gott ist.

Weil alles Materielle stets beschränkt ist, sollte man annehmen, daß dieses Absolute rein geistiger Natur ist. Doch als Allerhöchstes, das sich überhaupt denken läßt, muß es in jeder Beziehung vollkommen und ohne Mangel sein, denn hätte es irgendeinen Mangel, könnte es nicht das Absolute sein. Das bedeutet, daß das Absolute nicht nur etwas Gedachtes, eine theoretische Abstraktion, sondern etwas wahrhaftig Existierendes sein muß, das als **allumfassende absolute Einheit des Seins** <u>auch die materielle Erscheinungswelt und damit auch die Dinge und Prozesse des ganz realen Lebens und auch die scheinbar unvollkommenen Dinge mit einschließen muß!</u>

Das Absolute – die allerhöchste absolute Einheit – umfaßt somit sämtliche geistigen, seelischen und physischen Bereiche und Erscheinungsweisen des Daseins, d.h. **Gott ist nicht nur Geist, Gott ist die Dreieinheit aus Geist, Körper und Seele, Gott ist das Sein in seiner Ganzheit und Allumfassendheit!**

Der „aufgeklärte“ Zeitgeist hat die Menschen zwar glauben gemacht, daß alles relativ sei und daß es daher das Absolute nicht geben könne, doch diese moderne Denkweise ist grundsätzlich falsch, weil sie nicht berücksichtigt, daß alles Relative, wie es ja das Wort „relativ“ (relativ = abhängig, bedingt) selbst aussagt, immer zu einem höheren Prinzip in einer abhängigen Beziehung steht, also davon abhängig ist bzw. dadurch bedingt ist. Und wenn wir konsequent logisch weiter denken, dann muß es letztendlich auch ein höchstes Prinzip – das Absolute – geben, von dem alles Relative abhängig ist. Das Absolute ist das, zu dem alles andere relativ ist und das alles Relative in sich vereint, erst in der Beziehung zum Absoluten erfährt das Relative seine wahre Bedeutung und seinen Sinn.

Die nordische Weltensäule bzw. Irminsul (Weltenseele) ist das Symbol des dreigegliederten Kosmos der atlantisch-germanischen Geistigkeit und Weltanschauung. Sie stellt das Spannungsfeld der Himmel-Erde- bzw. Geist-Materie-Polarität dar und steht für das ganzheitliche kosmische Bewußtsein der Einheit von spiritueller und materieller Welt unserer nordisch-europäischen Vorfahren!

Die gesamte materielle und geistige Schöpfung entsteht, wächst und vergeht im Spannungsfeld von Geist und Materie. Aus der Geist-Materie-Polarität geht eine universal gültige, **absolute Wirklichkeit** hervor, die zwar jeder Mensch durch seine individuelle „Brille“ betrachtet, die aber unabhängig von der Betrachtungsweise, den Glaubens- und Weltanschauungen der einzelnen Menschen existiert. Wahrheit ist somit kein relativer philosophischer Begriff, **sondern wir dürfen gewiß sein, daß es eine absolute Wahrheit und somit auch eine absolute Gottheit gibt!**

Die Behauptung der Aufklärungsapostel, daß es keine absolute Wahrheit gebe, welche diese mit größter Vehemenz vertreten, widerlegt sich schon selbst, da sie selber eine uneingeschränkte, absolute Aussage darstellt, die auch für sich den Anspruch auf Gültigkeit und somit auf absolute Wahrheit erhebt.

Die Vorstellung von einem absoluten Gott, der die gesamte Schöpfung durchdringt, diese gestaltet und selber ist, ist Grundlage der atlantisch-germanisch-deutschen Kosmologie und Weltanschauung. Im Unterschied zur westlichen Weltanschauung resultiert daraus die Überzeugung, daß sich hinter den vordergründigen Ereignissen dieser Welt und allem menschlichen Tun ein tiefer spiritueller Sinn verbirgt und daß es eine absolute Wahrheit gibt. Das Absolute bzw. das absolute, allbewußte und allumfassende Daseinsprinzip wurde von unseren atlantisch-germanischen Vorfahren als das universelle Weltenseelenprinzip erkannt und symbolisch als Weltensäule (Irminsul, Yggdrasil, Weltenachse, Weltenesche, Weltenbaum, Lebensbaum, Sonnensäule, Himmelsstütze usw.) verehrt, welche die grundlegenden dreieinigen Wirklichkeitskategorien von Geist (All-Vater), Materie (All-Mutter) und Seele (Heiliger Geist) umfaßt und damit das ganzheitliche Prinzip des Absoluten dargestellt.

ONTOLOGISCHE AUFSCHLÜSSELUNG DER ATLANTISCHEN WELTENSÄULE

Der universal gültigen Wirklichkeit im Spannungsfeld der Polarität von Geist und Materie (Himmel und Erde) – das die atlantische Weltensäule als Symbol der Weltenseele darstellt – liegt eine **absolute, allgemein gültige Ordnung** als absolute Seinsgrundlage zugrunde, die alles Offenbarte und auch alles Verborgene durchdringt, zu der alles Relative in einer bestimmbaren Beziehung steht und **die für alles Sein als wahres Maß und oberstes Gesetz gültig ist!** Wie *Platon* überliefert, haben schon die alten Atlanter ihre Gesetze von der Heiligen Weltensäule abgeleitet, sie standen daher darauf geschrieben.

Im Spannungsfeld der Geist-Materie-Polarität liegt das größte Geheimnis der Schöpfung als ein einfacher Meßstab verborgen, hier finden wir das **Maß aller Dinge**, das seit Urzeiten den Inhalt der großen Mysterien bildet! Dieses Maß läßt sich auf einfache Weise philosophisch aus der Beziehung der beiden Pole von Geist und Materie (Himmel und Erde) ableiten, es ist nichts anderes als die aufgegliederte Verbindungsachse zwischen diesen beiden gegensätzlichen Polen der Wirklichkeit – **die Geist-Materie-Polarität birgt es als Meßstab der Wirklichkeit in sich!**

Dank des Privilegs des Überblicks über viele Jahrtausende Kultur-, Religions- und Philosophiegeschichte sowie der Erkenntnisse der neueren Mythen-, Seelen- und Bewußtseinsforschung (seit *C.G. Jung)* um das innere seelisch-geistige Wesen der Menschennatur ist es heute möglich, auch die kultischen Figuren und Symbole (All-Vater, All-Mutter, Jahresgott, Sonne, Mond, Himmel, Erde usw.), die im nordisch-europäischen Raum seit frühester Zeit neben der Weltensäule (Sonnensäule, Himmelsstütze, Irminsul, Yggdrasil) religiöse Verehrung finden, ontologisch zuzuordnen, so daß sich das Gott-, Welt- und Menschenbild unserer atlantisch-germanischen Vorfahren in einer zeitgemäßen, wissenschaftlichphilosophischen Form herausarbeiten läßt. Vorbedingung dafür ist jedoch das Vorhandensein des grundlegenden Weltengerüsts, d.h. die Erarbeitung der tatsächlichen ontologischen Struktur der Weltenseele (Ontologie = die Wissenschaft vom Sein und dessen dimensionalen Aufbau).

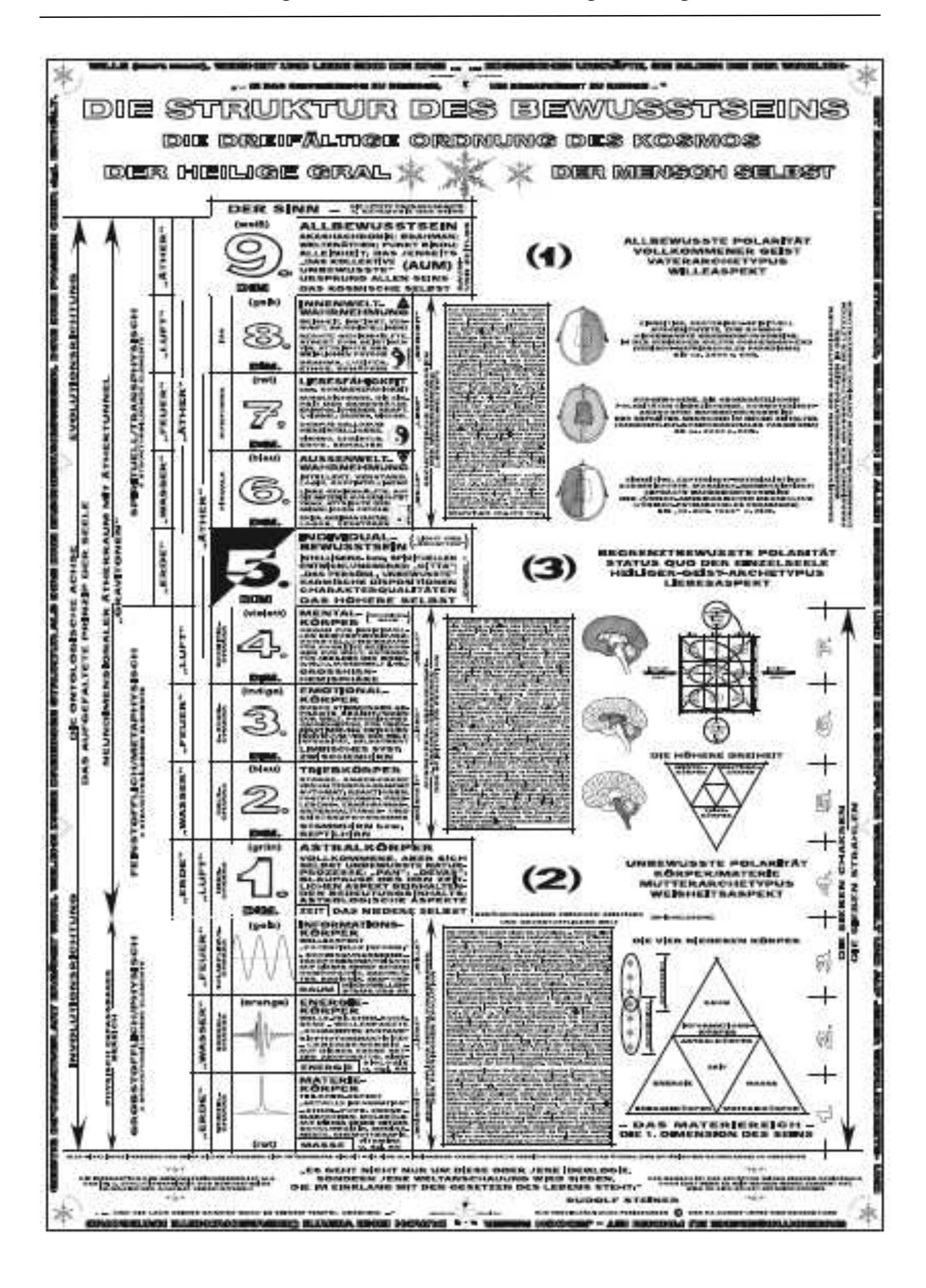
Mit der Erkenntnis der drei kosmischen Urprinzipien ist es nun möglich, das urnordische Heiligtum der Weltensäule (Weltenseele) ontologisch weiter aufzuschlüsseln und in seiner gesamten dreigliedrigen Struktur darzustellen.

Hierbei gilt es jedoch zu berücksichtigen, daß die grundlegende dreigliedrige Struktur des Geist/Körper/Seele-Prinzips, die sich in allen Erscheinungen der Schöpfung widerspiegelt, immer durch eine **übergeordnete vierte Kategorie** geistig-informativer Art ergänzt wird, welche diese dreieinige Struktur als ihre drei Erscheinungsweisen, ihre drei Phasen oder dgl. enthält.

So, wie sich die nordischen Götterwelten und alle Ablegerreligionen der nordisch-atlantischen Sonnen- und Säulenreligion in jeweils drei archetypische Götter aufgliedern, von denen immer einer für die qualitativen Attribute des **Vater**-Gottes (Wille-Macht-Aspekt), der **Mutter-**Göttin (Weisheits- bzw. Fruchtbarkeitsaspekt) und des **Sohn**-Gott (Liebes- bzw. Kohärenzaspekt) steht, so finden sich die **Archetypen des kosmischen Dreiklangs** auch im Wesen der Familie in Form von Vater, Mutter und Kind wieder. Wobei hier die Idee und das Wesen der Familie die vierte, übergeordnete Kategorie bildet und als Vierheit die Ganzheit bzw. die Einheit ausmacht – **das Ganze ist mehr als die Summe seiner (drei) Einzelglieder!**

Diese übergeordnete vierte Kategorie stellt einen zu verwirklichenden geistigen Plan oder eine Uridee, eine ideale Entwicklungsmöglichkeit oder einen Weg, einen tieferen Sinn oder das, was das Ganze ausmacht – eine Blaupause des Bedeutungsinhaltes – dar. Hier einige Beispiele:

Übergeordnete 4. Kategorie	**Vater-Archetypus**	**Heiliger-Geist-Archetypus**	**Mutter-Archetypus**
Brahman	Shiva	Vishnu	Brahma
Kosmos	Logos	Eros	Ethos
Ägypt. Götterwelt	Osiris	Horus	Isis
Germ. Götterwelt	Asgard Wotan Odin	Midgard Wili Baldur (Thor)	Helheim Weh (Freya) Frigg
Astralkörper	Informations-körper	Energiekörper	Materiekörper
Familie	Vater	Kind	Mutter
Grundfarben	Blau	Rot	Gelb
Aggregatzustände	Gasförmig	Flüssig	Fest
Zeitspektrum	Zukunft	Gegenwart	Vergangenheit
Dasein/Leben	Geist	Seele	Körper/Materie
Empfindungen	Wollen	Fühlen	Denken
Wahrnehmungs- bzw. Bewußtseins-Kräfte	Ahriman, Außenwelt-wahrnehmung	Christus, Einheitsbewußt-sein	Luzifer, Innenweltwahr-nehmung
Kosmische Intelligenz	Kopfintelligenz Intellekt, Ver-stand	Herzintelligenz Intuition Eingebung	Bauchintelligenz Instinkt Vernunft
Kosm. Urkräfte	Kraft/Wille	Liebe	Weisheit
Soz. Organismus	Wirtschaftsleben	Rechtsleben	G.-Kulturleben
Drei Keimblätter	Ektoderm	Mesoderm	Entoderm
Biologische Systeme	Nervensystem	Rhythmussystem	Stoffwechsel-system
Psychische Erfahrungsebenen	Mental-Bewußtsein	Emotional-Be-wußtsein	Trieb-Bewußtsein
Gott	All-Vater	Heiliger-Geist	All-Mutter
Assimilations-prozeß	Sonnenlicht	Wasser	Kohlendioxid
Gunas der Pakriti	Tamas	Sattva	Rajas
Die Tridoshas (drei Bioenergien)	Vata-Dosha	Kapha-Doscha	Pitta-Dosha
Materie (in der Zeitlichkeit)	Raum	Energie	Masse
Grundsätzliche Weltanschauungs-kategorien	Exoterik	Kosmoterik	Esoterik


DIE STRUKTUR DES BEWUSSTSEINS
DIE DREIFÄLTIGE ORDNUNG DES KOSMOS
DER HEILIGE GRAL
DER MENSCH SELBST
DER SINN
ALLBEWUSSTSEIN
(AUM)
INNENWELT-WAHRNEHMUNG
LIEBESFÄHIGKEIT
AUSSENWELT-WAHRNEHMUNG
INDIVIDUAL-BEWUSSTSEIN
CHARAKTERQUALITÄTEN
DAS HÖHERE SELBST
MENTAL-KÖRPER
EMOTIONAL-KÖRPER
TRIEBKÖRPER
ASTRALKÖRPER
ZEIT
DAS NIEDERE SELBST
INFORMATIONS-KÖRPER
RAUM
ENERGIE-KÖRPER
ENERGIE
MATERIE-KÖRPER
MASSE
(1)
ALLBEWUSSTE POLARITÄT
VOLLKOMMENER GEIST
VATERARCHETYPUS
WILLEASPEKT
(3)
BEGRENZTBEWUSSTE POLARITÄT
STATUS QUO DER EINZELSEELE
HEILIGER-GEIST-ARCHETYPUS
LIEBESASPEKT
DIE HÖHERE DREIHEIT
(2)
UNBEWUSSTE POLARITÄT
KÖRPER/MATERIE
MUTTERARCHETYPUS
WEISHEITSASPEKT
DIE VIER NIEDEREN KÖRPER
– DAS MATERIEREICH –
DIE 1. DIMENSION DES SEINS
DIE SIEBEN CHAKREN
DIE SIEBEN STRAHLEN
EVOLUTIONSRICHTUNG
INVOLUTIONSRICHTUNG
DIE ONTOLOGISCHE ACHSE
DAS AUFGEFALTETE PRINZIP DER SEELE
SPIRITUELL/TRANSPHYSISCH
FEINSTOFFLICH/METAPHYSISCH
GROBSTOFFLICH/PHYSISCH
„ES GEHT NICHT NUR UM DIESE ODER JENE IDEOLOGIE,
SONDERN JENE WELTANSCHAUUNG WIRD SIEGEN,
DIE IM EINKLANG MIT DEN GESETZEN DES LEBENS STEHT."
RUDOLF STEINER

In der dreigliedrigen Daseinstruktur liegt also auch eine **Viererordnung** verborgen und da diese dreigliedrige Struktur mit der dazugehörigen übergeordneten 4. Kategorie alle Bereiche der Wirklichkeit durchdringt, finden wir diese gliedernde Ordnungsstruktur auch innerhalb der drei kosmischen Urprinzipien selbst wieder, d.h. **jedem dieser drei Ur-Archetypen wohnt wiederum ein dreigegliedertes polares Spektrum inne.**

Wollen wir uns nun die der Wirklichkeit zugrunde liegende Struktur vor Augen führen, brauchen wir die drei, die Wirklichkeit strukturieren den Glieder, Geist (**Allbewußte Polarität**), Seele (**Begrenztbewußte Polarität**) und Materie (**Unbewußte Polarität**) nur noch einmal nach dieser Ordnungsstruktur aufgliedern und in der entsprechenden Reihenfolge übereinander anordnen, so daß wir nun eine Anordnung von **zwölf vertikal übereinander angeordneten Bewußtseinsebenen haben**.

Auf diese Weise erhalten wir eine perfekt dreigegliederte Anordnung zwischen dem unteren Pol (materielle Welt) und dem oberen Pol (geistige Welt), in der diese beiden Pole, wie auch das dritte, das verbindende Element der Mitte, der Seelenaspekt, in dreigegliederter Anordnung mit ihrer jeweiligen übergeordneten 4. Kategorie übereinander aufgereiht sind und eine Seins-Achse bzw. Seelenachse mit zwölf Ebenen bilden, die wir auch als ontologische Achse bezeichnen (siehe Darstellung auf dem Pergament) – der Begriff „Ontologische Achse“ ist eine **wissenschaftliche Bezeichnung für die Seele bzw. Weltenseele**.

Die neundimensionale Ontologische Achse mit ihrer dreigliedrigen Seinsordnung entdeckte der deutsche Philosoph *Chyren* Anfang des Jahres 1996 auf der Suche nach dem all-einenden Prinzip im Rahmen einer tiefschürfenden Auseinandersetzung mit verschiedensten ontologischen Theorien und Wirklichkeitsmodellen. Die Ontologische Achse kann im Rahmen dieses *REICHSBRIEFS* nur in aller Kürze erläutert werden – wichtig ist, daß das Grundprinzip verstanden wird.

Die **Ontologische Achse** stellt in einer wissenschaftlich-philosophischen, jedoch einfachverständlichen Form das ontologisch aufgefaltete universale Seelenprinzip dar, das als größter gemeinsamer Nenner aller Erscheinungen der Schöpfung bzw. als gemeinsames ontologisches Schöpfungsprinzip (**das Ur-Maß der Wirklichkeit**) in allen Dingen enthalten ist. Dieses wiederentdeckte Ur-Maß ist der mystische **Schlüssel zum Verständnis des Seins** und aller kosmischen Gesetzmäßigkeiten, sie zeigt das auf, was als das letzte große Geheimnis der Wissenschaft bezeichnet wird – die Struktur des Bewußtseins, welche das hierarchische Ordnungsprinzip der inneren und äußeren Welten darstellt.

Die Ontologische Achse soll in erster Linie als eine kosmische **Zuordnungstabelle** verstanden werden, die uns die Möglichkeit gibt, endlich Ordnung in das Wirrwarr der Begriffe und das Chaos der eso- und exoterischen Weltanschauungen zu bringen. Darüber hinaus ist sie uns dabei dienlich, die verschiedensten spirituellen Phänomene – die ja immer Erscheinungsweisen des Bewußtseins sind – sowie auch die großen grundsätzlichen philosophischen Fragen einfach und logisch nachvollziehbar zu erfassen.

Um eine einfache Vorstellung von der Funktion des universalen Seelenprinzips zu gewinnen, sollten wir grundsätzlich die Assoziation zwischen Licht und Bewußtsein herstellen und uns – auf *Platon's* Höhlengleichnis Bezug nehmend – die Ontologische Achse als einen **Lichtstrahl (Seelenstrahl)** vorstellen, der ähnlich wie bei einem Filmprojektor einer Lichtquelle entspringt und auf eine Leinwand strahlt. Wie das Licht die Informationen aus dem Projektor auf die Leinwand strahlt, so übermitteln die einzelnen Seelen ätherische (geistige) Informationen bzw. Bewußtsein vom kosmischen Pol der Ontologischen Achse in die Lebenswirklichkeit (vom All-Vater zur All-Mutter) zu den einzelnen Erscheinungen der Schöpfung (Pflanzen, Tiere, Menschen usw.).

Jede Einzelseele bildet für sich eine eigene Ontologische Achse, die immer einen individuellen irdisch-körperlichen Koordinatenpunkt als materiellen Pol in der diesseitigen Welt (unbewußte Polarität; Körper/Materie) und einen kosmisch-kollektiven (vgl. das kollektive Unbewußte, *C.G. Jung)* Koordinatenpunkt als kosmischen Pol im Jenseits (allbewußte Polarität; vollkommener Geist) besitzt, der die Quelle allen Bewußtseins und den Ursprung aller Seelen bildet.

Diesen kosmischen Pol bzw. diese **kosmische Lichtquelle** der Ontologischen Achse, können wir uns in diesem Vorstellungsmodell der Seele als einen virtuellen Mittelpunkt des Universums vorstellen, dem reinstes ätherisches Licht entspringt und mit dem alle Menschen und alle Lebewesen über ihre Seelen (Seelenstrahlen) verbunden sind. Da diese Quelle kosmischen Allbewußtseins jedoch Raum und Zeit übergeordnet ist, ist sie allgegenwärtig und befindet sich im Kern jedes Wesens – beim Menschen sprudelt sie aus dem Herzen hervor. Das bedeutet, daß sich das Diesseits und das Jenseits in vollkommener Weise durchdringen und eine untrennbare Einheit bilden.

Auf der Ontologischen Achse entspricht die höchste Bewußtseinsebene (**9. Dimension**) der **Lichtquelle des Projektors** und die unterste Bewußtseinsebene (der Materiekörper des Materiereichs der **1. Dim.**) dem **Bild auf der Leinwand**. Sämtliche Bewußtseinsebenen der ontologischen Achse zwischen Lichtquelle und Leinwand, die das ätherische Licht auf dem Weg zur Leinwand zu durchdringen hat, haben wir uns als klar abgegrenzte Sphären (Wirkungsbereiche) der Seele mit verschiedenartigen Eigenschaften bzw. Funktionen vorzustellen, in denen, je nach Individualcharakteristik der Einzelseele, verschiedene, unterschiedlich verdichtete, verdrängte oder blockierte archetypische Schwingungsmuster des individuellen Seelenlebens (des Denkens, Fühlens und/oder Wollens) in unterschiedlichen Anordnungen oszillieren. Diese Schwingungsmuster führen je nach individuellem Einzelerleben im harmonischen Fluß des reinen ätherischen Lichtstroms (elektromagnetischer Ätherwind, Prana, Chi, Orgon) zu Aufstauungen und Verdichtungen und gestalten so durch ihren Schattenwurf das Bild auf der Leinwand als das Abbild des jeweiligen individuellen Seelengeschehens.

Ähnlich wie die Höhlenmenschen in *Platon's* Höhlengleichnis, unfähig sich umzuschauen, ihre eigenen Schatten auf der Wand für die einzige Wirklichkeit und somit für furchterregende Wesen halten, schenkt die heute etablierte Wissenschaft einzig und allein dem Schattenbild auf der Leinwand Aufmerksamkeit und erkennt nur dieses als Wirklichkeit an, ohne die Ursache und die wahren Gesetzmäßigkeiten der Entstehung, des Werdens und Vergehens dieses Bildes zu erforschen, geschweige denn zu verste-

hen. Aufgrund ihrer rein materialistisch-reduktionistischen Sichtweise, vermögen es die etablierten Wissenschaftler nicht, die metaphysischen (feinstofflichen) und transphysischen (spirituellen) Ebenen hinter der materiellen Wirklichkeit, also alle geistig-seelischen Prozesse, die zwischen Leinwand und Lichtquelle geschehen und auf die Bildfläche projiziert werden, sowie die Lichtquelle an sich, wahrzunehmen. Statt dessen versuchen die heutigen Wissenschaftler, und unter diesen vor allem die „Schul"-Mediziner und Gentechnologen, durch Manipulationen an der Leinwand herumzupfuschen, ohne zu bemerken, daß das Bild auf der Leinwand doch nur die unterste Ebene – die Präsentationsebene – der Wirklichkeit, den physisch-chemischen Bereich der grobstofflichen Welt darstellt. Die „Schul"-Mediziner können daher das Wesen des Menschen und die tatsächlichen Ursachen von „Krankheiten" nicht im geringsten erkennen, sondern nur die äußerlichen Symptome bekämpfen.

Anhand der Ontologischen Achse läßt sich die multidimensionale Licht- bzw. Äthergestalt des Menschen erkennen und es wird klar, daß das Wesen des Menschen sowohl die Bildfläche, als auch die dazwischen liegenden metaphysischen und transphysischen Ebenen und ebenso auch die Lichtquelle selbst (All-Vater; Äther- bzw. Akashafeld als Ur-Quelle des Bewußtseins) umfaßt. Dies führt zu dem logischen Schluß, daß alle Menschen und alles Dasein über das Kosmische Selbst (All-Vater; kosm. Allbewußtsein; 9. Dimension), aus dem alle Seelen hervorgehen, mit dem gesamten Kosmos zu einer Einheit verbunden sind, daß jeder Mensch durch seine individuelle Seele einen Einzelaspekt des kosmischen All-Vaters in der materiellen Welt (1. Bewußtseinsdimension) zum Ausdruck bringt, daß jeder Mensch und jedes Lebewesen somit immer (in jedem Moment) ein von göttlicher Vollkommenheit durchströmtes Wesen ist (erfahrenes Leid durch Krankheit, Unfälle usw. ist immer als Bewußtseinskorrektiv zu sehen – siehe weiter hinten), daß jeder Mensch sein Leben selbst in der Hand hat, daß er für seinen Körper, seine Gesundheit, sein Handeln und sein Schicksal im Rahmen der kosmischen Gesetzmäßigkeiten selbst verantwortlich bzw. mitverantwortlich ist und daß es keine Macht außerhalb seines Selbst, welches Gott ist, gibt.

BESCHREIBUNG DER EINZELNEN EBENEN DER ONTOLOGISCHEN ACHSE

Die zwölf Ebenen der Ontologischen Achse gliedern sich in **drei** grobstoffliche bzw. physische (unten), in **vier** feinstoffliche bzw. metaphysische (in der Mitte) und **fünf** rein spirituelle bzw. transphysische Bewußtseinsebenen (oben) auf.

Die höchste Bewußtseinsebene der Ontologischen Achse (9. Dimension, allbewußte Polarität) ist die **Bewußtseinsebene des kosmischen Allbewußtseins**, welche als geistiger Quell allen Bewußtseins und aller Schöpfung jenseits von Raum und Zeit besteht und sämtliche Geschehnisse der Wirklichkeit aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft und damit auch alle raum-zeitlichen, diesseitigen Erscheinungsformen in geistiger Form enthält („Akashachronik“). Diese absolute Instanz allbewußten Geistes ist das Dasein des himmlischen **All-Vaters**, der das transzendente, kollektive **Kosmische Selbst** allen Seins ist und mit seinem ätherischen (geistigen) Bewußtseinslicht die gesamte Schöpfung – das Dasein der göttlichen **All-Mutter** – durchdringt.

(Anmerkung: Ohne das Dasein der raumzeitlichen materiellen Erscheinungswelt, der göttlichen All-Mutter [= immanenter Gottesaspekt], wäre das transzendente Dasein des himmlischen All-Vaters ohne jeglichen Sinn, weil die Schöpfung ansonsten nicht möglich wäre – beide bedingen sich im Rahmen des absoluten Schöpfungsprinzips gegenseitig! Der All-Vater ist in der All-Mutter [in den Erscheinungen der Schöpfung immanent allgegenwärtig], ebenso wie die All-Mutter im All-Vater [potentiell in transzendenter Weise] ist.)

Der allbewußte kosmische All-Vater ist über alle Zeiten im Entstehen, Werden und Vergehen aller Schöpfung gegenwärtig, er erfährt sich in ihren Erscheinungsformen und Prozessen selbst. Der kosmische All-Vater ist in allem, was ist, er ist alles, was einst war, was ist und was jemals sein wird, er ist mit allem eins – er ist die **absolute Subjektivität** (die Einheit von Subjekt und Objekt) und die **absolute Individualität** (das absolute ungeteilte Eine). In den esoterischen Wissenschaften wird die Bewußtseinsebene des kosmischen Allbewußtseins (All-Vater) auch als kosmisches Akashafeld bzw. als Akashachronik bezeichnet (Akasha = Äther = Geist), das alle Informationen des Universums aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft enthält. Alles Existierende, der gesamte Schöpfungsprozeß mit all seinen vielfältigen geistigen und materiellen Erscheinungsformen, ist Ausdruck des Denkens, Fühlens und Wollens dieser absoluten Instanz allbewußten Geistes, des **kosmischen Allbewußtseins**, welcher der All-Vater ist.

Die Bewußtseinsebene des allbewußten kosmischen Allvaters (des kosmischen Allbewußtseins) ist die **Basis unseres Ich-Bewußtseins** (das Kosmische Selbst), sie ist der von den Gefühlsstürmen des Alltagsdaseins freie, unzerstörbare, wie ein Fels in der Brandung stehende Punkt in unserem tiefsten Innern, der als strahlender Juwel das ruhende Zentrum unseres Bewußtseins bildet. Diese höchste Bewußtseinsebene (9. Di-

mension) ist der kosmische Pol der Ontologischen Achse, an dem alle einzelnen Seelen miteinander in einem Punkt verschmelzen. Dieser Punkt ist der dynamische spirituelle Mittel- und Ausgangspunkt aller sichtbaren wie auch aller unsichtbaren Schöpfung. Die Bewußtseinsebene des allbewußten kosmischen Allvaters ist der Ursprung all der Lebenskraft und Intelligenz (Kosmischer Logos), die jedes Individuum für seine Entwicklung benötigt. Jeder Mensch hat die Möglichkeit, diesen göttlichen Kern in sich selbst zu erkennen und daraus zu schöpfen.

Als allbewußte Polarität enthält die Bewußtseinsebene des kosmischen Allbewußtseins (All-Vater) ein **unendliches geistiges Möglichkeitsspektrum** (allumfassendes Bewußtseinspotential), das nicht nur die Bewußtseinsinhalte der archetypischen Wahrnehmungsqualitäten des kosmischen Vaterarchetypus umfaßt, sondern auch das geistige Wahrnehmungsspektrum der All-Mutter (kosmischer Mutterarchetypus) sowie sämtliche Zwischenstufen an mehr oder weniger ausgewogenen Bewußtseinsqualitäten zwischen den zwei antagonistischen Polen geistiger Wahrnehmung (den polaren Archetypen) als **Einheit allbewußten Geistes** mit einschließt!

Diese Einheit allbewußten Geistes (All-Vater) offenbart ihr unendliches, allumfassendes geistiges Potential im Fluß der Zeit in den Erscheinungsweisen und Prozessen der Schöpfung. Dabei durchdringt der allbewußte All-Vater all die Erscheinungsweisen und Prozesse der Schöpfung mit einer **harmonisch ausgewogenen archetypischen Bewußtseinsqualität** seines unendlichen geistigen Möglichkeitsspektrums (kosmischer Christus – wird weiter hinten erklärt), wodurch die gesamte physische Schöpfung, d.h. alle Erscheinungen und Prozesse des sich selbst unbewußten Naturreichs (des Materiereichs; 1. Dimension des Seins) nach ewig gültigen kosmischen Urprinzipien und Gesetzmäßigkeiten **in vollkommener Weise** gestaltet sind (Hinweis: Daher befindet sich die 9 im Magischen Quadrat unten, d.h. im Materie- bzw. Naturreich).

Der nach dem Bilde Gottes geschaffene Mensch ist das Lebewesen mit dem höchsten geistigen Möglichkeits- und Freiheitsgrad (Individualitätsgrad), was ihn einerseits zur individuellen Wahrnehmung (indivisus = ungeteilt von göttlichem Geist) und damit zur göttlichen Selbsterkenntnis befähigt, andererseits aber auch Möglichkeiten einräumt, sich über kosmische Gesetzmäßigkeiten hinwegzusetzen und sein göttliches ICH zu verleugnen. Der Mensch ist dazu bestimmt, **am kosmischen Logos** (am unendlichen geistigen Potential bzw. Möglichkeitsspektrum des kosmischen Allbewußtseins; All-Vater) in Selbstanstrengung und in eigenverantwortlicher Weise **bewußt zu partizipieren** und die gewonnenen Erkenntnisse im Leben zum Wohle des Ganzen zur Verwirklichung zu bringen. Was ihm oft nur schwer gelingt, denn der Mensch läuft dabei Gefahr, daß er die ihm zur Verfügung stehenden Wahrnehmungs- bzw. Bewußtseinsqualitäten in unausgewogener, einseitiger Weise zur Anwendung bringt, damit den kosmischen Christus in seinem Denken, Fühlen, Wollen und Handeln unterdrückt und so großes Karma und Unheil schafft – zur Wahrnehmung des Menschen weiter hinten Genaueres.

***

Auf der Ontologischen Achse sind die Wirklichkeitskategorien **Geist** (1 = allbewußte Polarität), **Materie** (2 = sich selbst unbewußte Polarität) und **Seele** (3 = begrenztbe-

wußte Polarität) als Potentialebenen zu verstehen, die sich jeweils wieder in dreigliedriger Weise aufschlüsseln lassen.

GEIST-KATEGORIE: Die kosmische Wirklichkeitskategorie des **Geistes** (**allbewußte Polarität**; All-Vater; kosmisches Allbewußtsein; 9. Dimension) gliedert sich auf der Ontologischen Achse in die drei archetypischen spirituellen Wahrnehmungsqualitäten auf, welche sich aus den drei kosmischen Urprinzipien ableiten und die drei **Archetypen** des Bewußtseins ausmachen (= archetypischen Kategorien der Wahrnehmung). Diese drei archetypischen Wahrnehmungskräfte, die dem Menschen in seiner spirituellen Entwicklung zur Verfügung stehen, sind:

- die nach Vergeistigung strebende Innenweltwahrnehmungskraft, die <u>Wahrnehmungsqualität des Mutterarchetypus</u> (**Luziferkraft**; Weisheitsaspekt; Instinkt, Vernunft; Bauchintelligenz; Attribute der weiblichen Psyche; rechte Gehirnhälfte; **8. Dimension**);
- die Bewußtseinskraft der Mitte, die Kohärenzkraft bzw. Liebesfähigkeit, zwischen den gegensätzlichen Polen der inneren und äußeren Wahrnehmung ausgleichende und die Einheit herbeiführende Wahrnehmungsqualität (**Christuskraft**; Liebes-, Erkenntnis- bzw. Wahrheitsaspekt; Heiliger-Geist-Archetypus; ganzheitlich-ausgewogenes androgynes Bewußtsein; Intuition; Herzintelligenz; Gehirnbalken; **7. Dimension**) und
- die auf die materielle Welt ausgerichtete, sich im Materiellen verwirklichen wollende Bewußtseinsqualität, die <u>Wahrnehmungsqualität des Vaterarchetypus</u> (**Ahrimankraft**; Kraft-Wille- bzw. Macht-Aspekt; Außenweltwahrnehmungskraft; Intellekt, Logik; Kopfintelligenz; Attribute der männlichen Psyche; linke Gehirnhälfte; **6. Dimension).**

(Anmerkung: Wir haben die Bezeichnungen Luzifer, Christus und Ahriman aus der Terminologie *Rudolf Steiner's* übernommen, da dieser die dreifache Wesensgestalt des Menschen in der Neuzeit als erster wiederentdeckte, wenn auch noch nicht in ihrer ganzen Bedeutung für den Wahrnehmungsprozeß erfaßt hatte – *Steiner* sprach von der dreifachen Wesensgestalt des Menschen, er hatte die drei Archetypen jedoch noch nicht als Wahrnehmungskräfte des Menschen erkannt, sondern sah sie als personale kosmische Wesenheiten. <u>Das Wissen um diese dreieinigen Wesensqualitäten gehörte bei den Atlantern schon vor Jahrtausenden zum Urweistum,</u> wie die Uressenzen der Kabbala belegen, das die Juden von den Philistern übernommen und als eine dem Mosaismus diametral entgegenstehende Geheimlehre überliefert haben.)

Die drei Archetypen sind strukturelle Komponenten des kosmischen Allbewußtseins (All-Vater; 9. Dimension). Diese im tiefen Unterbewußtsein des Menschen latent vorhandenen archetypischen Grundstrukturen des Wahrnehmungsvermögens bilden dem Menschen unbewußte, seiner Individuation und damit auch der geistigkulturellen Entwicklung der Völker rahmengebende Faktoren in Form übergelagerter, unbewußter archetypischer Muster und Motive der Wahrnehmung, der Glaubens- und Wertvorstellungen, des Rollenverständnisses, des Vorstellungs- und Denkvermögens, sowie des Empfindungs- und Ausdrucksvermögens.

(Anmerkung: In verschiedenen von der nordischen Sonnen- und Säulenreligion abstammenden Religionen wurden bzw. werden diese drei archetypischen spirituellen Wahrnehmungsqualitäten [Archetypen] als dreieinige Götterwelten verehrt, dort wird den Vater-Gottheiten die kosmische Zerstörer-Kraft [ständige Veränderung, ewiger Wandel = Hagal], den Mutter-Gottheiten die irdische Schöpfer-Kraft [Fruchtbarkeit, Weisheit, Kreativität] und dem ausgleichenden dritten Prinzip die Erhalter-Kraft zugeordnet. Die 9. Dimension [All-Vater; kosmisches Allbewußtsein] galt in der atlantisch-germanischen Kultur als das himmlische Asgard.)

Schon ***C.G. Jung*** hatte ähnliche archetypische Kategorien der Wahrnehmung erkannt. Bei seinen praktischen Forschungen entdeckte er, daß bei verschiedensten Patienten in den Sitzungen immer wieder gleiche oder ähnliche Inhalte auftauchten, die im Unterbewußtsein fest verankert zu sein schienen. Daraus schloß er auf eine die individuelle Psyche überschreitende Dimension des Unbewußten im Unterbewußtsein der Menschen, die er das **„kollektive Unbewußte“** nannte, das auf der ontologischen Achse die höchste Bewußtseinsebene des Menschen und des gesamten Daseins – die 9. Dimension – bildet. In den Sitzungen mit seinen Patienten tauchten wiederholt mythologische Motive auf, die unabhängig von der Erziehung und Bildung der Patienten die gleichen waren, die sogenannten Archetypen, die *Jung* als Grundstrukturen menschlicher Erfahrung definiert hat.

Nach *Jung* entfalten sich die Archetypen, je nachdem, wie der einzelne Mensch sie in seinem Bewußtsein unterdrückt oder zur freien Entfaltung bringt, analog zu den ihnen entsprechenden Situationen des menschlichen Lebens – den weiblichen Archetypus hat *Jung* „Anima“ genannt und den männlichen „Animus“. Diese beiden gegensätzlichen Archetypen des Bewußtseins, die wir Luzifer und Ahriman nennen, bezeichnet *Jung* auch als **„projektionsbildende Faktoren“** der männlichen bzw. der weiblichen Psyche. Diese projektionsbildenden Faktoren bilden in ihrer Vielschichtigkeit und Intensität den Hintergrund des sog. **„Schattens“**, der sich, wenn ein archetypischer Wahrnehmungsaspekt unterdrückt wird, in der 5. Dimension als das **„persönliche Unbewußte“** *(C.G. Jung* – wird nachfolgend erklärt) konstituiert und auf den darunter liegenden feinstofflichen Entwicklungsebenen der Ontologischen Achse die Wahrnehmung und das Verhalten maßgeblich beeinflußt.

***

SEELE-KATEGORIE: Die kosmische Wirklichkeitskategorie der Seele (**begrenzt bewußte Polarität**) der grundlegenden kosmischen Geist-Körper-Seele-Dreieinheit steht auf der Ontologischen Achse für die **Potentialebene des Individualbewußtseins** (5. Dimension), die wir auch als das **HÖHERE SELBST** bezeichnen. Das Höhere Selbst charakterisiert den **bisher entwickelten Ausbildungsgrad des Individualbewußtseins** einer jeweiligen individuellen Einzelseele und somit den jeweiligen Status Quo der individuellen Einzelseele bzw. die bisher erlangte **spirituelle Entwicklungsstufe** des Menschen. Das jeweilige Individualbewußtsein kennzeichnet auch die Vorstellungskraft (Vorstellungsvermögen), die Auffassungsgabe sowie den Intelligenzgrad (darunter ist nicht der Intellekt zu verstehen!) des individuellen Menschen und ist somit für seine individuelle Wahrnehmungs- und Erkenntnisfähigkeit bestimmend.

(Anmerkung: Unter dem Begriff „Grad des Individualbewußtseins“ ist im ontologischen Zusammenhang **(lat. indivisus = ungeteilt)** zu verstehen, inwiefern der Mensch befähigt ist, ungetrennt von göttlicher (vollkommener) Wahrnehmung zu empfinden bzw. wahrzunehmen, d.h., inwiefern der Mensch das Göttliche (Wahrheit) in der Welt erkennen und bewußt wahrnehmen kann – ***„Gott sehen heißt, zu sehen, wie Gott sieht“*** [Meister Eckhart].)

Die 5. Dimension ist die Bewußtseinsebene der sich erfahrenden Einheit, sie ist die **begrenzt bewußte Polarität**. Die Bedeutung der Zahl 5 erkannte auch schon *Schiller,* denn er schreibt in „Piccolomini“ (II, 1): ***„Fünf ist des Menschen Seele. Wie der Mensch aus Gutem und Bösen ist gemischt, so ist die fünfte die erste Zahl aus Grad` und Ungerade“***. Unsere germanischen Vorfahren betrachteten diese Ebene in der Mitte der Weltenseele als das Reich des Menschen und bezeichneten es als ***Midgard***.

Das Höhere Selbst bzw. der Grad des Individualbewußtseins ist eine sich im Laufe des Lebens/der Leben durch den fortschreitenden Prozeß der spirituellen Entwicklung allmählich verändernde, **individuelle spirituelle Richtgröße** im Unterbewußtsein des Menschen, die dieser in das jeweils nächste Leben mitnimmt und ständig weiterentwickelt. Die 5. Dimension, die Ebene des Höheren Selbst, ist im ontologischen Sinn als eine Potentialebene des menschlichen Unterbewußtseins zu verstehen, auf der sich das individuelle Potential an individuellen Fähigkeiten, Begabungen, Talenten, Prädestinationen und Charakterqualitäten befindet, das die individuelle Seele im Laufe ihrer bisherigen Inkarnationen durch bewußte Wahrnehmung und Erfahrungen schon entwickelt hat. Dieses Potential an individuellen Qualitäten befindet sich **im Unterbewußtsein in potentieller Bereitschaft** und tritt im jeweiligen Leben oft schon im Kindesalter in Erscheinung.

Das Höhere Selbst bzw. die 5. Dimension des Bewußtseins ist bei jedem Menschen unterschiedlich ausgebildet. In der 5. Bewußtseinsdimension befindet sich aber nicht nur individuell-lichtes Bewußtseinspotential, sondern dort sind bei allen Menschen auch mehr oder weniger dunkle Bereiche (**Schatten**) vorzufinden, karmische Dispositionen und dem Menschen unbewußte Aspekte seiner Persönlichkeit, welche Jung als das **„persönliche Unbewußte“** bezeichnet – **auch dieses bildet einen integralen Bestandteil des Höheren Selbst** (Integration des Schattens = Bewußtwerdung des persönlichen Unbewußten).

Da das Höhere Selbst des individuellen Menschen Licht- und Schattenanteile enthält, weiß es auch, was der Mensch im Leben noch zu lernen hat. Es kennt den höheren Sinn, die kosmische Aufgabe und die göttliche Verwirklichungsabsicht des Menschen für sein jeweiliges Leben und ist bestrebt, das Potential der individuellen Seele weiterzuentwickeln und im Leben zur Verwirklichung zu bringen.

Der Schatten („das persönliche Unbewußte“) teilt das persönliche Bewußtseinspotential in bewußte und unbewußte Anteile. Licht und Schatten auf der Ebene des Höheren Selbst (5. Dim.) sind die konstituierenden Elemente der Persönlichkeit eines Menschen. <u>Die im Individuationsprozeß von der jeweiligen individuellen Einzelseele selbst geschaffene Konstellation von Licht und Schatten, die ja ständig aus dem Unterbewußtsein ins Leben hineinwirkt, bildet die inneren spirituellen Rahmenbedingungen und Grundvoraussetzungen für die weitere seelische Entwicklung des Individuums,</u> sie

zeichnet die zu erwartenden Bilder ((karmisch bedingte Ereignisse, anstehende Entwicklungsprozesse) vor und projiziert seine voraussichtliche individuelle Entwicklungsaufgabe bzw. seinen wahrscheinlichen Lebensplan (Bestimmung).

Der Schatten („das persönliche Unbewußte") ist jedoch nicht grundsätzlich als statisch zu betrachten, sondern dieser besitzt eine dynamische Qualität und kann je nach **Individuationsfortschritt** abgebaut, umgestaltet oder auch vergrößert werden (letzteres bedeutet einen Rückschritt in der spirituellen Entwicklung). Auf der Ebene des Höheren Selbst gibt es unterschiedlich verschattete Bereiche, von leicht verschleierten Bereichen, über Rand- und Teilschatten bis hin zu tief dunklen Kernschatten mit fließenden Übergängen, die sich in einem ständigen dynamischen Auflösungs- bzw. Verdichtungsprozeß befinden, der dadurch bestimmt wird, inwieweit es dem jeweiligen Menschen gelingt, seinen individuellen göttlichen Seelenplan – d.h. das, was der kosmische All-Vater (das Kosmische Selbst) durch ihn zum Ausdruck bringen will – im Lebensalltag zu verwirklichen, ohne dabei Teilaspekte seiner archetypischen spirituellen Seelenqualitäten zu verdrängen.

Die grundsätzliche Annahme der **Reinkarnation der Seelen** als Realität, auf der die hier dargestellten Erkenntnisse beruhen, macht es erforderlich, den von *C.G. Jung* eingeführten Begriff des „Schattens" in **„Schatten 1. Grades"** und **„Schatten 2. Grades"** aufzugliedern. Während der **Schatten 1. Grades**, den der Mensch aus seinem jeweiligen Vorleben mitbringt, als integraler Bestandteil des Höhere Selbst die äußeren Umstände, anfänglichen Rahmenbedingungen (Intelligenzgrad, miasmatische Krankheitsdispositionen, charakterliche Neigungen, die Psycho-Physiognomie des Menschen usw.) und die astrologische Konstellation zu Beginn einer neuen Inkarnation maßgeblich bestimmt, ebenso aber auch seine spirituelle Entwicklungsstufe und seine geistig-charakterlichen Anlagen charakterisiert, bilden die jeweiligen Schattenanteile, welche das Individuum in der aktuellen Inkarnation durch Verdrängungen selber schafft, der **Schatten 2. Grades**, den direkten psychischen Hintergrund des Krankheitsgeschehens und der Verhaltensstörungen in seinem aktuellen Leben. Letztendlich bedeutet Heilung von Krankheit immer auch das Abarbeiten des Schattens! (Genaueres dazu in der Schrift: *Die Hintergrunddispositionen der menschlichen Psyche*).

Die Potentialebene des Individualbewußtseins bildet auf der Ontologischen Achse die 4. übergeordnete Kategorie der drei darunterliegenden Individuationsebenen (geistig-psychiche Entwicklungsebenen der Einzelseele), die sich aus den **drei biologischen Keimblättern** ableiten und auch in den drei entsprechen Gehirnarealen zum Ausdruck kommen – diese sind auf der Ontologischen Achse:

- die Entwicklungsebene des **Mentalbewußtseins** (Großhirnhemisphäre; Ektoderm; 4. Dim.).
- die Entwicklungsebene des **Emotionalbewußtseins** (limb. System, Zwischenhirn u. Kleinhirn; Mesoderm; 3. Dim.)
- die Entwicklungsebene des **Triebbewußtseins** (Stammhirn; Entoderm; 2. Dim.)

Diese drei Bewußtseinsebenen bilden den Entwicklungsbereich der feinstofflichen Psyche des Menschen, sie sind die psychisch-geistigen Ausdrucks-, Erfahrungs-,

Erkenntnis- und auch Konfliktebenen der spirituellen Evolution des Menschen. Auf diesen Ebenen wirken die in der ontologischen Hierarchie übergeordneten archetypischen Bewußtseinskräfte (6., 7. u. 8. Dim.) in Abhängigkeit des Schattens – der jeweiligen Muster und Motive – (5. Dim.) und bestimmen das Trieb-, Emotional und Mentalbewußtsein (das Wollen, Fühlen und Denken) des individuellen Menschen und sein Konfliktverhalten (siehe Germanische Neue Medizin) auf diesen Ebenen.

Im Laufe der Entwicklung des Menschen muß sich der Mensch immer wieder mit seiner Umwelt und seinen Mitmenschen (Außenwelt) auseinandersetzen und Lösungen für seine Probleme, sein Überleben und seine Weiterentwicklung finden. Die Probleme und Konflikte, die sich für den Menschen in seiner spirituellen Evolution ergeben, schlagen sich immer in diesen drei feinstofflichen (metaphysischen) Entwicklungskörpern seiner Psyche nieder, durch welche sie im Wahrnehmungsprozeß dann wiederum nach außen projiziert werden.

Der Mensch entwickelt diese drei feinstofflichen Bewußtseinskörper seiner Psyche, indem er die entsprechenden Bewußtseinsinhalte aus der Außenwelt (bzw. den Schatten von der darüberliegenden individuellen Potentialebene) in sein Bewußtsein, also in diese drei Entwicklungskörper integriert.

Der Mentalkörper (Ebene des Mentalbewußtseins) ist in der Großhirnrinde ansässig, er ist das Organ zur individuellen Bewußtwerdung. Die Großhirnrinde ist der Vorstellungsraum und das mentale Instrument, mit dem der Mensch sich seine Beziehungen zur Welt bewußt macht. Die Großhirnrinde ist eine Antenne für Abbilder der Innen- (rechte GH) und Außenwelt (linke GH), auf dieser Ebene reflektiert der Mensch seine Sinneseindrücke mental und kann so durch Erkenntnisprozesse mit seiner Außenwelt immer weiter in Kohärenz treten, indem er sich das „Material der Erkenntnis“ (I. Kant) nach und nach zu eigen macht. Ohne mentale Reflexion findet kein spiritueller Entwicklungsfortschritt statt! – Genaueres weiter hinten.

Durch den **Emotionalkörper**, der im limbischen System, Zwischenhirn u. Kleinhirn seinen Sitz hat, werden die neuen, aus der Außenwelt erhaltenen Informationen daraufhin überprüft, ob sie mit dem jeweils vorhandenen inneren Gefühlsempfindungspotential (vor allem die Integrität und den Selbstwert betreffend) in Kohärenz (Einklang) gebracht und integriert werden können. Hier werden die jeweiligen Gefühlsstimmungen zu den Beziehungen hervorgebracht, die der Menschen zur Welt hat.

Gefühle sind seelische Empfindungsqualitäten und Erregungszustände individuellen Erlebens unterschiedlicher Thematik und wechselnder Intensität, die das persönliche Erleben und die Grundstimmung eines Menschen entscheidend färben. Es ist zu unterscheiden zwischen einerseits **sinnlich-leibbezogenen (<u>äußeren</u>) Gefühlsqualitäten** bzw. - Zuständen wie Behaglichkeiten, Anspannungen, Wachheit, Müdigkeit, Hunger, Durst, körperliche Stärke bzw. Schwäche, Schmerz, und andererseits **<u>inneren</u> Gefühlsqualitäten** bzw. -Zuständen wie Freude, Liebe, Glück, Besorgnis, Zorn, Aggression, Hoffnung, Ärger, Antipathie, Trauer, Furcht, Grauen, Entsetzen usw.

Die Gefühle eines Menschen sind jedoch niemals getrennt von dem jeweiligen inneren Denken und Wollen zu sehen. Die inneren Gefühlsqualitäten machen in Verbindung mit dem jeweils vorhandenen instinktiven Mental- (Denken) und Triebbe-

wußtsein (Wollen) die Grundstimmung, die Ahnungen, den Orientierungssinn und die Neigungen des Menschen zu Fröhlichkeit, Traurigkeit, Zuversicht, Sorge, Unsicherheit, Ängstlichkeit, Mut, Lust und Unlust aus. **Das Denken, Fühlen und Wollen bildet immer eine untrennbare Ganzheit.**

Ob Gefühle vom einzelnen Menschen erwünscht oder zugelassen und zum Ausdruck gebracht werden, ist in hohem Grade von den moralischen und religiösen Grundsätzen, verschiedenen Zeiten (Bio-Rhythmen), kultureller Prägung und gesellschaftskompatiblen Gesichtspunkten abhängig – aus ontologischer bzw. psychoanalytischer Sicht werden sie maßgeblich durch die psychischen Hintergrunddispositionen (Muster, Schatten = Charaktereigenschaften, Individualitätsgrad, Karma usw.) bestimmt.

Der **Triebkörper** ist der niederste der drei feinstofflichen psychischen Bewußtseinskörper. Das Urstreben nach Einheit nützt die Natur mit dem Triebbewußtsein aus, welches sich auf der physischen Ebene als das **Stammhirn** der Menschen bzw. Lebewesen manifestiert, durch welches die angeborenen Programme für die Fortpflanzung und das Überleben gesteuert werden. Das Triebbewußtsein ist eine notwendige und solide Voraussetzung für die Entwicklung des Menschen bzw. der Lebewesen, da es im entwickelten Zustand die sich automatisch einschaltenden Programme, Reaktionen, Triebe, Reflexe und Instinkte das Überleben, die Fortpflanzung und die Arterhaltung sichert und somit den weiteren Bewußtwerdungsprozeß (Vergeistigung) gewährleistet.

Der Mensch besitzt jedoch nicht nur angeborene, starre Triebbewußtseinsprogramme, sondern hat auch die Aufgabe, diese Programme weiterzuentwickeln und sein Triebverhalten zu disziplinieren. Der Mensch bildet sein Triebbewußtsein aus, indem er auf dieser Bewußtseinsebene je nach seiner Entwicklungsstufe die Herausforderungen, die das Leben ihm stellt, bewältigt und somit das zuvor Unbewußte als bewußtes Potential in sein Bewußtsein integriert.

Da alle drei feinstofflichen psychischen Bewußtseinskörper, so unterschiedlich ihre Aufgaben auch sind, in der menschlichen Psyche immer eine zusammengehörige Ganzheit und Einheit bilden, sollten das Mental-, Emotional- und Triebbewußtsein in den jeweiligen Entwicklungsphasen immer möglichst ausgewogen und entsprechend angemessen aufeinander abgestimmt sein.

***

MATERIE-KATEGORIE: Auch die kosmische Wirklichkeitskategorie der Materie (**unbewußte Polarität**) der grundlegenden kosmischen Dreieinheit, das **Natur- bzw. Materiereich**, **die** 1. Dimension des Seins auf der Ontologischen Achse, setzt sich aus einer Potentialebene, dem **Astralkörper** (= 4. übergeordnete Kategorie), und drei Entwicklungs- bzw. Entfaltungsebenen zusammen, die als **Informationskörper**, **Energiekörper** (auch Vitalkörper genannt) und **Materiekörper** bezeichnet werden. Diese vier Körper bilden zusammen das Materiereich, als unterste Bewußtseinsebene der Ontologischen Achse.

Der **Astralkörper** bildet die Potentialebene und vierte übergeordnete Kategorie des Materiereichs. Das Potential des Astralkörpers einer jeweiligen Erscheinung der Schöpfung enthält in feinstofflicher Form den **Bedeutungsinhalt** dessen, was er in Abhängigkeit der Zeit in der Physis bilden bzw. darstellen soll, d.h., der Astralkörper

enthält die geistige Blaupause dessen, was eine jeweilige Erscheinung in der grobstofflichen Welt zu einem bestimmten Zeitpunkt darstellt (**Zeitaspekt**).

Seinen individuellen Astralkörper beeinflußt der Mensch als Schöpfer 2. Grades bewußt oder unbewußt durch all die seelischen Prozesse (Erfahrungs-, Erkenntnis-, psychische Konfliktprozesse usw.), die in seinen dem Astralkörper übergeordneten Bewußtseinsdimensionen ablaufen. Aus dem Informationsgehalt des Astralkörpers bildet sich auf den drei darunterliegenden grobstofflichen Ebenen der Informations- und Energieinhalt der DNS, welche der grobstoffliche Informationsträger ist und die Grundlage für die Gestalt und Ausbildung des physischen Körpers bildet.

Der **Astralkörper** und die drei ihm auf der Ontologischen Achse untergeordneten grobstofflichen Bewußtseinsebenen **Informationskörper**, **Energiekörper** und **Materiekörper** werden in den esoterischen Wissenschaften auch als **die vier niederen Körper** bezeichnet. Sie stehen u.a. auch für die vier physikalischen Wirklichkeitskategorien der materiellen Erscheinungswelt, **Masse, Energie**, **Raum** und **Zeit,** die auch als die vier Säulen der Physik bezeichnet werden. Jegliche materielle Erscheinung, auch die „unbelebte" Materie, besitzt eine mehr oder weniger große Masse (bzw. ist in gewisser Form daran gebunden), enthält in irgendeiner Form Energie, nimmt einen Raum ein und besteht immer nur eine gewisse Dauer in der Zeitlichkeit.

Die untersten drei Bewußtseinsebenen der Ontologischen Achse entsprechen den drei Informationszuständen der **Biophotonenlehre nach *Fritz A. Popp*** (hierzu empfehlen wir das Buch *Biophotonen – das Licht in unseren Zellen*, Marco Bischof, Zweitausendeins-Verlag, ISBN 3-86150- 095-7, sowie unsere Broschüre: *Einführung in die Biophotonenlehre*). Die Erkenntnisse der Biophotonenlehre, welche die Beschaffenheit und Beziehung zwischen den drei Informationszuständen des Lichts beschreibt, sind sehr hilfreich, um die kausalen Zusammenhänge zwischen den vier Wirklichkeitskategorien des Materiereichs zu verdeutlichen, denn **die drei grobstofflichen Ebenen des Materiereichs stellen nichts anderes dar als die verschiedenen Zustandsformen bzw. Verdichtungsstufen des Lichts** (Welleaspekt**,** Teilchenaspekt, kohärenter Zustand zwischen beiden), **welche die Grundlage und Struktur aller materiellen Welt ausmachen**. Am germanischen Weltenbaum, der Esche Yggdrasil, werden die drei grobstofflichen Ebenen durch die drei Nornen Urd, Werandi und Skuld dargestellt, die den Schicksalsfaden (in anderen Mythen auch als Schlange oder Spirale dargestellt = DNS) spinnen. Hier die drei grobstofflichen Körper und ihre Zuordnungen:

- Der **Informationskörper** ist der männliche, nach außen gerichtete Pol in der grobstofflichen Polarität des Materiereichs, aus ihm gehen der kosmische Pol der DNS (kosmischer Strang der Doppelhelix) sowie auch das Solarplexuschakra hervor. Der In-**form**-ationskörper entspricht der **Raumaspekt** und ebenso der „potentiellen Information" (Welleaspekt) der Biophotonenlehre, er dient wie eine Antenne als Empfänger und als Sender für Informationen (Wellen, *Popp's* „potentielle Information") aus der Außenwelt.
- Der **Energiekörper** ist der androgyne Körper der grobstofflichen Polarität, welcher die Aspekte der beiden gegensätzlichen Pole in sich vereint, er entspricht der „kohärente Zustand" zwischen Welle und Teilchen (**Energieaspekt**) sowie auch das Sakralchakra. Der bipolare Zustand des Energiekörpers (*Popp's* „kohärenter Zustand")

bezeichnet den gegenwärtigen Vitalitäts- und Energiezustand eines Systems, welcher ein Anzeiger dafür ist, inwiefern ein System mit den Informationen aus seiner Umwelt im Einklang schwingt und neue Informationen, also „potentielle Information“ aufnehmen und mit der „aktuellen Information“ verrechnen, harmonisieren und gestaltbildend oder -erhaltend umsetzen kann.

- Der **Materiekörper** ist der weibliche, nach innen gerichtete Pol in der Polarität der grobstofflichen Welt, er steht für den irdischen Pol der DNS (irdischer Strang der Doppelhelix) sowie auch für das Wurzelchakra. Der Materiekörper entspricht der **Masseaspekt** sowie die „aktuelle Information“ (Teilchenaspekt) der Biophotonenlehre, er bezeichnet den bisher vorhandenen, jeweils den aktuellen Körper ausmachenden, derzeitig manifestierten Informationszustand eines biologischen Systems (*Popp’s* „aktuelle Information“).

Das Materiereich (= 1. Dimension) bildet als der Gegenpol zur 9. Dimension (= allbewußte Polarität) die **unbewußte Polarität** der Weltenseele (Ontologische Achse), in der das Allbewußtsein des All-Vaters in Form von **vollkommenen, aber sich selbst unbewußten Prozessen** in der Zeitlichkeit als **immanenter Aspekt Gottes** zum Ausdruck kommt. Diese den Naturprozessen immanente Erscheinungsform Gottes ist das Dasein der göttlichen **All-Mutter**. Die All-Mutter wird in vielen alten Naturreligionen als Göttin der Fruchtbarkeit und der Weisheit (z.B. Freyr, Ostara, Isis) verehrt.

Es wäre jedoch falsch, die All-Mutter vom All-Vater getrennt zu sehen, denn beide bilden zwei polare Aspekte (des absoluten, dreieinigen kosmischen Ur- bzw. Schöpfungsprinzips), die sich gegenseitig bedingen und erst zusammen die Wirklichkeit der Schöpfung ermöglichen. Es gilt zu verstehen, daß alles Dasein grundsätzlich aus dem **einen** absoluten kosmischen Urprinzip hervorgeht, welches über alle Zeiten alle Schöpfung **in dreigegliederter, dreieiniger Weise** gestaltet (siehe Magisches Quadrat), indem das raumzeitlose Geistprinzip (All-Vater) das Materieprinzip (All-Mutter) im Fluß der Zeit ewig wiederkehrend zyklisch durchdringt, wobei sich im Rahmen der sich daraus ableitenden kosmischen Gesetzmäßigkeiten in der Schöpfung ein ewiger Wandel vollzieht und das Leben fortwährend neugeboren wird.

Die Materie entspricht zwar dem Prinzip der Weiblichkeit (All-Mutter), doch enthält sie immer auch einen Aspekt des All-Vaters. Alle Erscheinungsweisen in der Zeitlichkeit der materiellen Welt (vom Mineralreich über das Pflanzen- und Tierreich bis zum Menschen) sind vom Geist des kosmischen All-Vaters (9. Dimension) durchdrungen und damit von ihm auch gewollt. **Materie getrennt vom Geist des kosmischen All-Vaters gibt es nicht!** – als die beiden polaren Aspekte des absoluten dreigliedrigen und dreieinigen Seinsprinzips (All-Vater/All-Mutter/Heiliger-Geist-Prinzip), aus dem sich sämtliche Gesetzmäßigkeiten und Erscheinungsformen der Schöpfung ableiten, bedingen sich Geist und Materie bzw. All-Vater und All-Mutter gegenseitig und bilden eine Einheit (eine Dreieinheit, siehe universelles Weltenseelenprinzip = Ontologische Achse). Die All-Mutter (materielle Welt, Physis, Naturreich, Mutter Erde) bildet im Rahmen dieser dreigliedrigen kosmischen Einheit eine eigenständige Wirklichkeitskategorie, die den in die Zeitlichkeit getretenen kosmischen Geist des All-Vaters (kosmische Blaupause des Bedeutungsinhalts der jeweiligen Erscheinungen in Abhängigkeit

der Zeit) in sich aufnimmt und zyklisch als Erscheinungsformen des Naturreichs bzw. der Schöpfung hervorbringt bzw. gebiert.

Die Durchdringung der materiellen Erscheinungswelt vom Geistprinzip des kosmischen All-Vaters veranschaulicht das Symbol für Materie – das lagerhafte Dreieck mit den vier innenliegenden Dreiecken – in dem das auf der Spitze stehende mittlere Dreieck (Symbol für Geist) für den feinstofflichen Astralkörper steht und die drei kleinen lagerhaften Dreiecke für die drei grobstofflichen Körper. Aus ontologischer Sicht besteht die Materie also aus drei grobstofflichen und einem feinstofflichen Körper.

Die geometrische Darstellung der Materie (das lagerhafte Dreieck) läßt erkennen, daß jede Materie auch ein geistiges Element (auf der Spitze stehendes Dreieck) enthält. Selbst Steine haben den Schimmer eines Astralkörpers. Von Wasser, aber auch von Kristallen weiß man, daß sie sich hervorragend zur Informationsübertragung oder Speicherung eignen. Die gesamte Natur ist beseelt, d.h. sie ist von Bewußtsein durchdrungen und wird von Lebenskraft (Prana, Od, Orgon o.ä.) in Form von Energie und Information durchströmt. Alles, was in der materiellen Welt existiert, hat einen eigenen, kleineren oder größeren Astralkörper, der die feinstofflichen Informationen zum Bedeutungsinhalt der jeweiligen Erscheinungen der Schöpfung enthält.

Zum Beispiel enthält eine keimfähige Eichel in ihrem Astralkörper den Plan und Bewußtseinsinhalt für das Gedeihen eines prächtigen Eichenbaumes als ätherische Blaupause ihres Höheren Selbst. Die Eichel trägt die Idee und die Anlage, ein Eichenbaum zu werden, als einen lebendigen geistigen Plan (Astralpotential) in sich – aus ihr kann keine Möhre und auch kein Kaninchen werden, sonder nur eine Eiche. Während des gesamten Wachstums- und Lebensprozesses erhält der Astralkörper der Eiche durch ihre Seele „feinstoffliches Prana aus dem kosmischen Pranafluß“ (Anmerkung: So würden es östliche Esoteriker beschreiben), d.h. die Eiche erhält Informations- und Lebensenergieimpulse, welche sie über kosmische Zyklen, elektromagnetische Felder u.ä. aufnimmt, mit denen sie in Resonanz tritt. Dadurch ist es der Eiche möglich, auf alle von außen auf den Wachstumsprozeß wirkenden Einflüsse zu reagieren (Trockenheit, Stürme, extreme Kälte, Waldbrand usw.), um den göttlichen Plan und Bewußtseinsinhalt, der in ihrem Astralkörper enthalten ist, in bestmöglicher Form zu verwirklichen.

EINIGE ZUSATZINFORMATIONEN ZUR **ASTRALEBENE:**

Jede Pflanze, jedes Tier und jeder Mensch hat eine Seele, ebenso ist auch die scheinbar unbelebte Natur des Mineralreichs beseelt – und alles Materielle bzw. alles sich in der raum-zeitlichen Wirklichkeit befindliche Sein besitzt einen Astralkörper. Der Astralkörper als Verbindungskörper des grobstofflich-materiellen Körpers mit der spirituellen Welt ist der **Träger der Seele im irdischen Bereich**, er ist der geistige Aspekt des Materiereichs, über ihn sind alle materiellen Erscheinungen der Schöpfung durch die Seele mit dem Allbewußtsein des All-Vater verbunden.

Die Astralebene ist die erste metaphysische (meta = zwischen; meint: zwischen physischer und transphysischer bzw. rein spiritueller Welt) Ebene über der physisch-grobstofflichen Welt, sie ist grobstofflich nicht mehr zu fassen, denn sie ist geistiger (feinstofflich-metaphysischer) Natur. In der Hierarchie der Bewußtseinsdimensionen bildet sie die unterste Ebene der geistigen Welt (1. Dim.). Grundsätzlich besitzen alle Lebewesen und alle Erscheinungen der Schöpfung einen Astralkörper.

Durch den Astralkörper tritt das Geistige in die Zeitlichkeit und nimmt an den Zyklen von Involution und Evolution teil, die es als die drei Dimensionen der Zeit, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft erlebt. Alles in der Schöpfung existierende, alles physische Leben bewegt sich in den Zyklen des Entstehens, des Erhaltens und des Vergehens und ist somit der Zeitlichkeit und den jeweiligen astralen Aspekten unterworfen.

Das transzendente spirituelle Dasein des All-Vaters tritt durch die Wirkungsweise der Zeit, die das Fortschreiten der Ereignisse bzw. die Bewegung oder den Fluß des Seins hervorruft, mit der materiellen Wirklichkeit in Beziehung und tritt als immanenter Gottesaspekt (All-Mutter) in Erscheinung. Der Astralkörper steht für den **Zeitaspekt** des physischen Daseins, er ist aus ontologischer Sicht der erste Bewußtseinskörper, durch den die spirituelle Welt mit der physischen Wirklichkeit in Berührung und somit in die Polarität von Geist und Materie tritt.

Die Zeit als die vierte Kategorie der materiellen Wirklichkeit ermöglicht es, die Bewegung und den Wandel zu erklären und zu beschreiben, denn die Zeit setzt die

verschiedenen Bilder der Erscheinungsweisen des Lebens zueinander in Beziehung, so daß ein chronologisch geordneter, sinnvoller und folgerichtiger (logischer) Kausalitätszusammenhang entstehen kann.

Zeit bedeutet Zeitablauf, ohne den der Schöpfungsprozeß aus Involution und Evolution und damit der ununterbrochene Zusammenhang der Erfahrung nicht möglich wäre. Erst durch die Zeit kann das **Prinzip von Ursache und Wirkung** wirksam werden. Die Zeit gibt den Begriffen wie Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft, Bewegung, Veränderung und Kausalität erst ihre Bedeutung. Alles, was der äußeren Sinneswelt angehört, unterliegt dem Ablauf der Zeit, und die Zeit zerstört das, was in der Zeit entstanden ist. Aber alles, was in der Zeit entsteht, hat seinen Ursprung im Ewigen des Weltenäthers, des All-Vaters (9. Dimension).

Durch den – den grobstofflichen Bewußtseinsebenen übergeordneten – Astralkörper involiert das feinstoffliche Bewußtsein bzw. der spirituelle „Äther“ und schafft ein koordiniertes (gerichtetes) feinstoffliches Informationspotential (Astralpotential) als **ein den zeitlichen Aspekt beinhaltenden Bedeutungsinhalt**, das dann durch weitere Umwandlung (Verdichtung) von Informationen in der grobstofflichen Welt in Erscheinung tritt. Der Astralkörper gibt den drei grobstoffliche Körpern somit eine Bedeutung, einen konkreten Inhalt, der manifestiert werden bzw. Gestalt annehmen kann.

Der Astralkörper nimmt **die sich ständig verändernden ätherischen Schwingungsmuster** von den ihm übergeordneten Bewußtseinsebenen auf und leitet sie an die darunterliegenden grobstofflichen Ebenen (grobstoffliche Chakren – Informations-, Energie- und Materiekörper) weiter. Der Astralkörper bildet die vierte übergeordnete Kategorie des grobstofflichen Bereichs, er ist das feinstoffliche Element, das die geistige mit der grobstofflichen Welt verbindet; das nicht nur in allen Lebewesen, die fühlen oder auch denken können, sondern auch in allem Materiellen, auch in jedem Kieselstein und jedem Atom enthalten ist.

Das sich selbst unbewußte Naturreich (Unbewußte Polarität) steht über ein ihr innewohnendes Informations- und Kommunikationssystem (ontologisch betrachtet: Äthertunnel = Tunnel für kosmische Intelligenz) mit dem höchsten Bewußtsein in ständiger Verbindung, ist also ständig von höchster Intelligenz (Bewußtseinslicht) durchdrungen, welche alle sich selbst unbewußten Lebewesen bzw. Lebensprozesse nach dem Resonanzprinzip instinktiv aufnehmen und dadurch die verschiedensten Veränderungsprozesse mitvollziehen und sich neuen Verhältnissen anpassen können. Die 1. Bewußtseinsdimension in der Zeitlichkeit des Natur- bzw. Materiereichs ist immer ein reines **Spiegelbild bzw. eine Blaupause der jeweils für diesen Zeitpunkt bestimmten göttlichen Idee** (kosmischen Geistes), also der 9. Bewußtseinsdimension.

Jeder Evolution geht eine ätherische (geistige) Involution voraus. Indem spiritueller Geist aus seinem unbewegten, raum- und zeitlosen Zustand der Einheit des Weltenäthers (9. Dimension) heraustritt, involiert er durch spiralförmiges Eindrehen und Verdichten in die Welt der Polarität von Geist und Materie (in die materielle

Erscheinungswelt) und nimmt einen astralen Aspekt an. Er tritt dadurch als ein, eine bestimmte Bedeutung beinhaltender Aspekt in die Zeitlichkeit und nimmt an den Zyklen von Involution und Evolution teil.

Aus dem Astralkörper heraus beginnt der involierte Geist sich grobstofflich zu manifestieren und schafft durch eine stufenweise Schwingungsherabsetzung die Gestaltung des jeweiligen physischen Körpers als die erste Dimension ganzheitlichen Seins, welche sich in drei Schritten, erst informativ (als grobstoffliche Information – Form, Farbe, Raum), dann energetisch und schließlich masseartig-materiell vollzieht. Diese physischen Manifestationsschritte des dreieinigen Schöpfungsprinzips gelten für die Entstehung jeder physischen Erscheinung, ob im Menschen-, Tier-, Pflanzen- oder Mineralreich.

Jegliche Evolution nimmt hier, auf der astralen Ebene, in der 1. Dimension des Seins ihren Anfang, jedoch geht jeder Evolution zuvor immer die Involution der Seele voraus. Von hier, aus dem Astralkörper, strebt alles Leben mehr oder weniger bewußt oder unbewußt der Verwirklichung seiner göttlichen Bestimmung zu, indem jede Erscheinungsform der Schöpfung sein jeweiliges Astralpotential (die Blaupause seines Bedeutungsinhalts kosmischen Geistes) in der grobstofflichen Welt zur Entfaltung bringt. Die Lebewesen bzw. Lebensprozesse (Pflanzenwelt, Mikroorganismen) auf der Entfaltungsstufe des Astralreichs verfügen noch nicht über die Fähigkeit der bewußten Wahrnehmung, sie unterliegen den ihnen unbewußten Steuerungsprozessen des Kollektivbewußtseins der 9. Bewußtseinsdimension und entfalten sich ihrer jeweiligen ätherischen Blaupause (Astralpotential) entsprechend, die ihrem jeweiligen Astralkörper implizit (eingefaltet) innewohnt, nach den Gesetzmäßigkeiten des dreieinigen kosmischen Einheitsprinzips.

Der Astralkörper eines jeden Lebewesens wird durch die Schwingungs- bzw. Informationspotentiale der ihm übergeordneten Bewußtseinsdimensionen – die jeweilige Seele = ***morphogenetisches Feld*** (R. Sheldrake) – codiert, wird durch diese gestaltet und erhalten, ein Gänseblümchen ebenso wie ein Mensch.

Mit dem Tod des physischen Körpers am Ende eines jeden Lebens löst sich der individuelle Seelenstrahl des Menschen von seinem materiellen Pol – wie ein Gummiband, das man mit zwei Händen auseinandergezogen hat und nun am unteren Ende losläßt. Die Seele des Menschen ist dann nicht mehr im grobstofflich-irdischen Körper geankert, existiert und bewegt sich nun in der feinstofflich-metaphysischen Welt des Astralreichs, welche jedoch immer in einem inneren geistig-seelischen Bezug und Sinnzusammenhang zum irdischen Leben steht – quasi die Erde als Aura umgibt. Die Seelen der Menschen, die wirklich gestorben sind, verlassen nach einer gewissen Zeit (ca. 1-2 Wochen nach dem physischen Tod) auch das Astralreich und verbringen in der Regel einige Jahre bis Jahrzehnte in einem rein spirituellen Zustand oberhalb der Astralwelt, bis ihre Seelen wieder inkarnieren wollen.

Die Astralwelt ist das Reich der erdgebundenen verstorbenen Seelen, die sich aus verschiedenen Gründen nicht vom irdischen Leben lösen können (aufgrund fana-

tisch empfundener Bindungen, materialistischer Gesinnung im Vorleben, unerledigter Lebensaufgaben usw.). Da man mit diesen Seelen auch Verbindung aufnehmen kann, halten viele Esoteriker die Astralwelt für die „geistige Welt“ und fühlen sich begnadet, wenn es ihnen gelingt, mit dortigen Seelen in Kontakt zu treten. Dies empfehlen wir jedoch nicht, da die meisten Leute, die so etwas machen, sich in zunehmender Weise von den Belangen des wirklichen Lebens abwenden, oft von fremden Seelen besetzt und nicht selten mit der Zeit wahnsinnig werden. Schon *Jesus* empfahl den Menschen: ***„Laßt die Toten ruhen!“***

ALLGEMEINES ZUR ONTOLOGISCHEN ACHSE

Wer sich zum erstenmal mit der Ontologischen Achse auseinandersetzt, mag sich fragen, was es zu bedeuten hat, daß darauf **die drei unteren Ebenen nicht mit Zahlen**, sondern mit den Symbolen der drei grundsätzlichen Zustandsformen des Lichts gekennzeichnet sind.

Die drei unteren, grobstofflichen Ebenen sind deswegen nicht mit Zahlen, sondern mit den Symbolen der drei grundsätzlichen Zustandsformen des Lichts gekennzeichnet, weil es sich bei der Ontologischen Achse (die ja insgesamt die Struktur des gesamten ontologischen Wirklichkeitsspektrums darstellt) um eine **aufgefaltete Ordnungsstruktur** eines einzigen dreieinigen kosmischen Wirklichkeitsprinzips handelt und daher **alle neun Bewußtseinsdimensionen in den drei grobstofflichen Ebenen** (die für die dreieinige Wesensgestalt des Lichts stehen) **enthalten sind**. In diesem Wirklichkeitsprinzip bilden die neun Bewußtseinsdimensionen mit den drei unteren, grobstofflichen Ebenen (in der Zahlenanordnung des nach rechts auf die Seite gekippten Magischen Quadrats – siehe weiter unten) eine untrennbare Einheit, die sowohl materieller als auch geistiger Natur ist.

(Anmerkung: In diesem Zusammenhang ist in Erinnerung zu rufen, daß die Quantenphysiker schon zu Anfang des 20. Jahrhunderts nachgewiesen haben, daß es in der gesamten grobstofflichen Welt des materiellen Universums – Naturreich, Physis – keinerlei Materie im Sinne der „klassischen“ Physik gibt, sondern **jegliche Materie allein aus Verdichtungsstufen des Lichts zwischen Welle- und Teilchenaspekt besteht**).

Die hier darstellte Ordnung des universellen Seelenprinzips (Ontologische Achse) veranschaulicht also den fundamentalen ontologischen Zusammenhang, **daß sich die gesamte geistige Welt im zeitlichen Ablauf in der grobstofflich-physischen Welt des materiellen Universums bzw. in der raum-zeitlichen Wirklichkeit des irdischen Lebens – das Göttliche in der Schöpfung – widerspiegelt**. (Anmerkung: In der Darstellung der Ontologischen Achse befindet sich daher zwischen dem Informationskörper und dem Astralkörper eine sogenannte Spiegelebene – siehe Doppellinie). Dieser essentielle ontologische Zusammenhang, mit dem die Ontologische Achse **die untrennbare Einheit von geistiger und materieller Welt** versinnbildlicht, stellt die be-

deutendste ontologische Erkenntnis dar, die es im Rahmen des Studiums der Ontologischen Achse und in der Ontologie zu verstehen und zu verinnerlichen gilt! – dadurch wird der Dualismus, d.h. die Trennung von Mensch und Gott bzw. von irdischer und himmlischer Welt in der Ontologie überwunden.

Durch die Darstellung dieses fundamentalen ontologischen Zusammenhangs unterscheidet sich **die Ontologische Achse** fundamental von allen anderen bisher bekannten ontologischen Wirklichkeitsmodellen und **symbolisiert** unter Berücksichtigung des zyklischen In- und Evolutionsprinzips in idealer ontologischer Weise **die drei essentiellen Grundannahmen**, die dem Gott-, Menschen- und Weltbild und damit der Geistigkeit unserer atlantisch-germanisch-deutschen Vorfahren zugrunde liegen:

1. die Grundannahme einer absoluten Gottheit, welche in der gesamten Schöpfung gegenwärtig ist (Göttlichkeit von Mensch und Natur);
2. das Bestreben, den Himmel (das Ideal) auf Erden zu verwirklichen;
3. der nordische Wiedergeburtsglaube.

Mit dem wiederentdeckten nordischen Urweistum um das Mysterium der heiligen **neun**dimensionalen ontologischen All-Ordnung (Weltenseele) offenbart sich das **Geheimnis des HEILIGEN GRALS**, worunter nicht eine kelchartige Schüssel, sondern das dem Wesen des Menschen und dem gesamten Kosmos implizite universelle Seelenprinzip zu verstehen ist – so haben es wirkliche Eingeweihte auch in früheren Zeiten verstanden. (Anmerkung: Der Heilige Gral ist ein ur-europäischer Mythos, dessen Ursprung in der heiligen Weltensäule der Atlanter begründet liegt; die **Neun** war in den nordischen Kulturen nachweislich schon seit Urzeiten die heiligste Zahl).

„… Da ward Erkenntnis mir gegeben,
daß Gott in jedem Menschen ist,
und wir der Becher sind im Leben,
der ***GRAL*** *– wo Gott Zuhause ist.“*

Franziska Laschka

Die sieben unteren Ebenen der Ontologischen Achse entsprechen den sieben Chakren des Menschen. Die Chakren sind Energie- bzw. Bewußtseinszentren im feinstofflichen Körper des Menschen, die bestimmte, den Bewußtseinsebenen der Ontologischen Achse entsprechende Aufgaben und Qualitäten besitzen. Die Bewußtseinsebene des Mentalkörpers (4. Dim.) entspricht dem **Scheitelchakra**, die Ebene des Emotionalkörpers (3. Dim.) dem **Stirnchakra** (3. Auge), die Ebene des Triebkörpers (2. Dim.) dem **Halschakra**, die Ebene des Astalkörpers (1. Dim.) dem **Herzchakra**, die Ebene des Informationskörpers (Welleaspekt des Lichts) dem **Solarplexuschakra**, die Ebene des Energiekörpers (der „kohärente Zustand“ zwischen Welle und Teilchen) dem **Sakralchakra** und die Ebene des Materiekörpers dem **Wurzelchakra**.

Der Mensch ist ein multidimensionales göttliches Wesen! Wir unterscheiden zwar ontologisch zwischen drei Formen des ICH, das **Niedere Selbst** (1. Dim.; das an die Materie gebundene Selbst), das **Höhere Selbst** (5. Dim.; das jeweils individuelle spirituel-

le Seelenpotential) und das **Kosmische Selbst** (9. Dim.; der spirituelle Ursprung aller Seelen; der allbewußte Allvater), jedoch existieren bei allen (lebenden) Menschen alle drei ICH-Formen immer zugleich, wobei es zu bedenken gilt, daß der **Körper des Menschen das Spiegelbild seines jeweiligen Seelenlebens darstellt** und der Mensch für seine spirituelle Entwicklung und aus kosmischer Sicht auch für seine körperliche Erscheinung prinzipiell selbstverantwortlich ist.

Ebenso gilt es in diesem Zusammenhang zu verstehen, daß der jeweilige Körper des Menschen immer nur eine temporäre Erscheinungsform (Gefährt, Tempel) seines seelisch-geistigen Daseins ist und daß seine spirituelle Seele nach dem Versterben des Körpers solange losgelöst vom irdischen Leben je nach spirituellem Entwicklungsgrad und Karma in niederen oder höheren geistigen Bewußtseinszuständen in der spirituellen Welt existiert, bis die Seele von neuem inkarniert (wobei je nach Karma der Freiheitsgrad der verschiedenen Inkarnationen zu unterscheiden ist).

In den Tod- oder Anderswelten steht das seelisch-geistige Dasein bzw. das spirituelle ICH der verstorbenen Menschen grundsätzlich immer in einem spirituellen Sinnbezug und karmischen Zusammenhang zu ihren jeweiligen individuellen spirituellen Entwicklungsprozessen der Vorleben sowie auch der spirituellen, existentiellen und geistig-kulturellen Entwicklung ihren Nachfahren und ihres Volkes auf der irdischen Daseinsebene. Nach nordisch-atlantischem Religiositätsverständnis sind die Toten den Lebenden immer nahe und umgekehrt die Lebenden den Toten.

Alle Erscheinungsformen der Schöpfung, somit auch alle Menschen, sind immer gottgewollte Erscheinungsformen des einen absoluten dreieinigen kosmischen Seinsprinzips (= All-Vater/All-Mutter/Heiliger- Geist-Prinzip = Gott), ganz gleich, ob sich der einzelne Mensch dessen bewußt ist oder nicht. Jeder einzelne individuelle Mensch besitzt ein multidimensionales Selbst und unterscheidet sich vor allem darin von anderen Menschen, inwieweit er am kosmischen Bewußtseinspotential des kosmischen Allbewußtseins (All-Vater; 9. Dim.) bewußt partizipiert, d.h. inwiefern er bewußt denkt, fühlt und will, bewußt im Sinne des Ganzen entscheidet und handelt (Individualitäts- bzw. Individuationsgrad).

„In diesem Jahrhundert scheint die tiefste Ebene der Natur die Raumzeit und die unendliche Energie des Quantenfeldes zu sein. Es gibt aber keinen Grund anzunehmen, daß dort der Urgrund der Realität liegt und daß es nicht noch unzählige subtilere Ebenen zu entdecken gibt. Es ist tatsächlich möglich, daß die Naturwissenschaft entdecken wird, daß die Ebene des Geistes und der Materie aus einem gemeinsamen Urgrund entstehen."

F. David Peat
(*Synchronizität, die verborgene Ordnung*)

Das edle ganzheitliche Gottes-, Menschen- und Weltbild der atlantisch- germanisch-deutschen Kultur, das bei den alten Atlantern symbolisch in Form der Weltensäule und von den Germanen als Irminsul bzw. Yggdrasil verehrt wurde und vor einigen hundert Jahren von den Philosophen des Deutschen Idealismus in eine philosophisch-

literarische Form gefaßt wurde, hat seit der Jahrtausendwende durch die Entdeckung der Ontologischen Achse nun ein solides wissenschaftlich-philosophisches Fundament erhalten.

Seit ca. 150 Jahren maßen sich die Darwinisten an zu behaupten, daß Gott in den Wissenschaften und in der Natur nichts zu suchen habe. Durch die Entschlüsselung des universellen Weltenseelenprinzips erhält die Wissenschaft nun endlich eine spirituelle Grundlage, auf der Gott nun in wissenschaftliches Denken mit einbezogen, ja, zum Haupt-„Gegenstand“ der wissenschaftlichen und philosophischen Forschung wird. **Die Ontologische Achse ist das Instrument, auf dem Gott die Partitur der Schöpfung spielt!**

DIE BEDEUTUNG DES MAGISCHEN QUADRATS

Um die Bedeutung und das kosmische Funktionsprinzip der Weltenseele in der irdischen Welt (in den Erscheinungen der Schöpfung) erkennen zu können, gilt es die Beziehungen der neun Bewußtseinsebenen im Magischen Quadrat zumindest im Groben zu verstehen. Dies ist viel leichter als es erscheint, man muß sich nur etwas daran gewöhnen, in ontologischen Denkkategorien zu denken.

Das Magische Quadrat verdeutlicht das der Natur immanente Geistprinzip der altnordischen Religionsauffassung und erklärt somit das tatsächliche Beschaffenheits- und Funktionsprinzip der materiellen Welt. Diesbezüglich bitte merken: Alle neun Bewußtseinsdimensionen der Weltenseele (also der geistigen Welt) spiegeln sich auf den unteren drei Ebenen, dem grobstofflich-physischen Bereich der Ontologischen Achse in der Zahlenanordnung des Magischen Quadrats wider – nur müssen wir uns dieses um 90 Grad im Uhrzeigersinn auf die Seite gekippt vorstellen.

Das Magische Quadrat stellt durch seine Struktur und Zahlenanordnung in einfachster und kompaktester Form den gesamten Interaktionsprozeß der neun Bewußtseinsdimensionen und damit die inneren Zusammenhänge der Bewußtseinsentwicklung und des Wahrnehmungsprozesses dar. Da sich das gesamte Seelengeschehen des Denkens, Fühlens und Wollens, d.h. der Interaktionsprozeß der Bewußtseinsdimensionen im Gehirn manifestiert, spiegeln sich im Magischen Quadrat auch die Strukturen und inneren Beziehungen des menschlichen Gehirns wider. Zur einfachen Orientierung im Magischen Quadrat sollte der Lesergrundsätzlich im Hinterkopf behalten:

- Die unterste waagerechte Linie des Magischen Quadrates steht für den diesseitigen **materiell-irdischen Pol** der Wirklichkeit, d.h. für das jeweils in der Zeitlichkeit geoffenbarte Potential (Naturreich, physischer Körper). Zur Verdeutlichung des

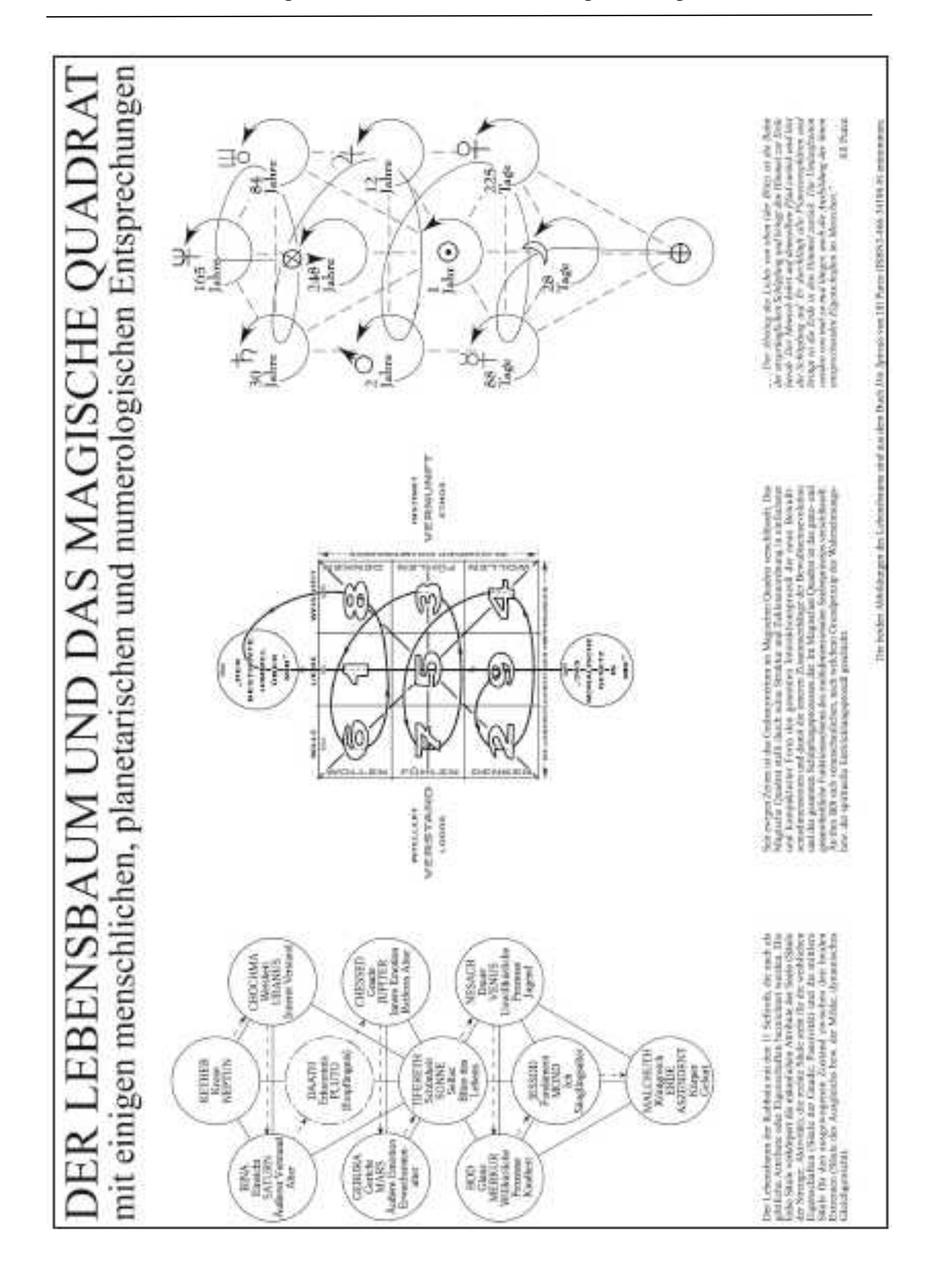
Prinzips ist die unterste waagerechte Linie durch eine gelbe Kreisfläche gesondert hervorgehoben und stellt das Prinzip der **All-Mutter** dar.

- Die oberste waagerechte Linie steht für den jenseits von Raum und Zeit befindlichen **himmlischen bzw. kosmischen Pol** und somit für das unendliche transzendente geistige Potential des Kosmischen Allbewußtseins (All-Vater). Zur Verdeutlichung des Prinzips ist die oberste waagerechte Linie durch eine blaue Kreisfläche gesondert hervorgehoben und stellt das Prinzip des **All-Vaters** dar.
- Die untere waagerechte Zahlenreihe entspricht dem **Stammhirn** und steht für die Entwicklungsebene des **Triebbewußtseins**.
- Die mittlere waagerechte Reihe entspricht dem **Zwischenhirn** (einschl. **Kleinhirn** u. **Limbischem System**) und steht für die Entwicklungsebene des **Emotionalbewußtseins**,
- Die oberste waagerechte Reihe entspricht der **Großhirnhemisphäre** und steht für die Entwicklungsebene des **Mentalbewußtseins**.
- Die linke Spalte entspricht der **linken Gehirnhälfte** und steht für die auf die materielle Welt ausgerichtete (objektive) Wahrnehmungsqualität des All-Vaters, der Wahrnehmungskraft der Außenweltwahrnehmung und den damit verbundenen Attributen der **männlichen Psyche** (= Ahrimankraft).
- Die rechte Spalte entspricht der **rechten Gehirnhälfte** und steht für die auf die geistige Welt ausgerichtete Wahrnehmungsqualität der All-Mutter, der subjektiven Wahrnehmungskraft der **Innenweltwahrnehmung** und den damit verbundenen **Attributen der weiblichen Psyche** (= Luziferkraft).
- Die mittlere senkrechte Spalte entspricht dem **Gehirnbalken (corpus callosum)** und steht für das Vermögen des Menschen bzw. Lebewesens – in Abhängigkeit zum Individualitäts- bzw. Individuationsgrad – **Kohärenz zwischen den beiden gegensätzlichen Wahrnehmungskräften** herzustellen (verbindende, die Einheit herbeiführende Kraft = Christuskraft).
- Des weiteren entsprechen die drei senkrechten Spalten der aufrechtstehenden kosmoterischen Darstellung des Magischen Quadrats den drei grobstofflichen (unteren) Bewußtseinsebenen der Ontologischen Achse – d.h.:
- Die linke Spalte des Magischen Quadrates (blau) entspricht dem grobstofflichen Informationskörper der Ontologischen Achse (3. Ebene von unten), ebenso der **„potentiellen Information“** (<u>Welleaspekt</u>) der Biophotonenlehre sowie dem kosmischen Pol der DNS-Doppelhelix,
- Die rechte Spalte des Magischen Quadrates (gelb) entspricht dem grobstofflichen Materiekörper der Ontologischen Achse (unterste Ebene), ebenso der **„aktuellen Information“** (<u>Teilchenaspekt</u>) der Biophotonenlehre sowie dem irdischen Pol der DNS-Doppelhelix,
- Die mittlere Spalte (rot) entspricht im grobstofflichen Bereich dem grobstofflichen Energiekörper der Ontologischen Achse (2. Ebene von unten) bzw. *Popp's* **„kohä-**

rentem Zustand“ (Welle-Teilchen-Dualismus) sowie der Qualität und Intensität der aus der DNS hervorgehenden Biophotonenstrahlung.

Wie die Biophotonentheorie von *F.A. Popp* beweist, sind alle biologischen Lebewesen Licht- bzw. Lichtspeicherwesen. Das Magische Quadrat, das (nach rechts auf die Seite gekippt) die drei unteren, grobstofflichen Ebenen der Ontologischen Achse darstellt und so die neun Bewußtseinsdimensionen als den dreigliedrigen und dreieinigen Lichtkörper biologischer Lebewesen in die materielle Welt spiegelt, veranschaulicht das biophysikalische Lichtabspeicherungsprinzip sowie auch im übertragenen Sinne den spirituellen Wahrnehmungs- und Entwicklungs- bzw. Anpassungsprozeß der Lebewesen.

Das Magische Quadrat gliedert die drei unteren, grobstofflichen Ebenen der Ontologischen Achse weiter auf und zeigt durch seine Struktur und seine Zahlenanordnung die elementaren Zusammenhänge zwischen den geistigen Dimensionen der Seele und den grobstofflichen Ebenen der physischen Erscheinungswelt auf.


DER LEBENSBAUM UND DAS MAGISCHE QUADRAT
mit einigen menschlichen, planetarischen und numerologischen Entsprechungen
VERSTAND
VERNUNFT
WOLLEN
FÜHLEN
DENKEN
165 Jahre
84 Jahre
248 Jahre
12 Jahre
30 Jahre
2 Jahre
1 Jahr
225 Tage
28 Tage
88 Tage

DIE SPIRALE IM MAGISCHEN QUADRAT AM FUSSE DER ONTOLOGISCHEN ACHSE

Der Lebensbaum-Mythos ist weltweit verbreitet. In vielen Darstellungen des Lebensbaumes ist an dessen Fuße eine Schlange bzw. eine Doppelschlange abgebildet – z.B. liegt am Fuße der Yggdrasil die Schlange Irmingandr und am Fuße der Irminsul spinnen die drei Nornen den Schicksalsfaden (Faden = Schlange). Auch am Fuße der Ontologischen Achse (auf den drei grobstofflichen Ebenen) befindet sich eine Schlange, dort entspricht die liegende Doppelspirale des auf die rechte Seite gekippten Magischen Quadrats mythologisch der Schlange und wissenschaftlich der Doppelhelix der DNS. Auch die Erzählung vom *Stab des Moses,* der zur Schlange wird, wenn er zu Boden (in die Materie) geworfen ist, ein Mythos, welcher nicht geschichtlich, sondern sinnbildlich zu verstehen ist. Der Stab ist hier als Zepter zu verstehen, und jedes Zepter ist wiederum nichts anderes als ein uraltes nordisches Herrschaftssymbol, das die Weltenseele symbolisiert.

(Anmerkung: Das Wissen um die Weltenseele haben sich die Juden von den Philistern angeeignet und im geheimen als Kabbala überliefert – der Kern der Kabbala ist jedoch kein jüdisches Kulturgut, sondern nordisches Urweistum! An einigen wenigen Stellen sind davon von eingeweihten Rabbis auch einige Andeutungen in die hebräische Bibel eingearbeitet worden, z.B. die Geschichte mit dem *Stab des Moses*).

Mit dem Stab des *Moses*, der zur Schlange wird, ist in den hebräischen Überlieferungen also ein geistiges Prinzip (das universale Seelenprinzip; der ontologische Meßstab) gemeint, welches in allem materiellen Sein („wenn der Stab zu Boden geworfen wird“), wie auch im Magischen Quadrat (in der gesamten physischen Schöpfung) zur Schlange, d.h. zur Spirale wird und sich in allen Erscheinungsweisen der physikalischen Wirklichkeit in Form der gegenläufigen Doppelspirale offenbart. Angefangen im subatomaren Bereich, über die Atome, die DNS, die verschiedensten Pflanzen- und Organformen, die Luft- und Wasserbewegungen bis zu den Spiralgalaxien des Universums laufen alle Naturprozesse in Form von gegenläufigen Spiralbahnen ab, selbst unser Herz und unsere Knochen sind doppelspiralförmig konstruiert! Das Symbol für die Doppelspirale ist in vielen alten Kulturen die **Schlange**, welche wiederum auch das **Symbol für Materie, Weiblichkeit und Weisheit** ist.

Das Magische Quadrat macht deutlich, daß das jeweilige seelische Geschehen innerhalb und zwischen den einzelnen Bewußtseinsdimensionen die Laser-Frequenzmodulationen der DNS gestaltet und stellt durch die Beziehungen seiner Zahlen zueinander in einfachster Form die elementaren Grundstrukturen und das Funktionsprinzip des DNS-Lasercodierungssystems dar. Auf diese Weise werden die direkten Auswirkungen sämtlicher Bewußtseinsprozesse, also auch die psychischen Einflüsse aus den Gemütsbewegungen, dem Verdrängungs- und Konfliktgeschehen des Denkens, Fühlens und Wollens eines jeweiligen Individuums auf die Lasercodierungen der DNS und damit auf den Körper deutlich.

Das Magische Quadrat stellt also nicht nur den Interaktionsprozeß der Bewußtseinsdimensionen im geistigen Bereich dar, sondern gleichzeitig auch die Grundstrukturen

der grobstofflichen Prozeßabläufe auf den unteren drei Ebenen der Ontologischen Achse (Informations-, Energie- und Materiekörper), welche die Biophotonenlehre mit den Begriffen „potentielle Information", „kohärenter Zustand" und „aktuelle Information" der DNS bzw. des Biophotonenfeldes beschreibt. Aus ontologischer Sicht ist daher die gesamte Biophotonenlehre, welche die Prozeßabläufe der Biophotonenaktivität in den Organismen beschreibt, nichts anderes als eine detaillierte, wissenschaftlich präzise Beschreibung der Prozeßabläufe auf den drei grobstofflichen Ebenen der Ontologischen Achse.

In umgekehrter Form gelten die Erkenntnisse der Biophotonenlehre *F.A. Popp's* analog auch für die Abspeicherung von Informations-, Erfahrungs- und Bewußtseinsinhalten im spirituellen Entwicklungsprozeß des Menschen sowohl in der DNS als auch im Gehirn. Die kosmoterischen Erkenntnisse zur Ontologischen Achse und zum Magischen Quadrat (Kosmoterik) bestätigen die Gültigkeit der Biophotonentheorie – dieses gilt ebenso umgekehrt. (Anmerkung: Kosmoterik = eine wissenschaftlich-philosophisch gegründete, die Bereiche von Eso- und Exoterik, d.h. die kosmische Ordnung ganzheitlich erfassende spirituelle Weltanschauung).

Das aufrechtstehende Magische Quadrat in der kosmoterischen Darstellung (mit der blauen Kreisfläche mittig oberhalb und der gelben Kreisfläche unterhalb; die 1 oben mittig, die 8 oben rechts) entspricht sinndeutlich hundertprozentig dem **Lebensbaum bzw. dem Sefirothsystem der Kabbala** mit seinen drei Säulen. Die linke blaue Spalte steht für die Säule der Strenge (männliches Prinzip; Aktivität), die rechte gelbe Spalte steht für die Säule der Milde (weibliches Prinzip; Passivität) und die mittlere rote Spalte für die Säule des Ausgleichs (androgynes Prinzip; Kohärenz). Die blaue Kreisfläche symbolisiert den kosmischen Pol bzw. All-Vater (steht also auch für die oberste waagerechte Linie) und die gelbe Kreisfläche den irdischen Pol (materielle Welt) bzw. die All-Mutter (steht also auch für die oberste waagerechte Linie).

Die Neun im Magischen Quadrat (unten mittig angeordnet) bedeutet, daß das allbewußte Potential der höchsten Dimension (All-Vater; kosmisches Allbewußtsein; 9. Dim.) in den niederen, sich selbst unbewußten Naturprozessen (1. Dim.) der gesamten physischen Schöpfung in göttlicher Vollkommenheit immanent enthalten ist. Die Eins in der mittleren Spalte oben steht für die anfängliche mentale Unbewußtheit, die der Mensch im Laufe seines Individuationsprozesses in Selbstanstrengung überwinden muß.

In der Darstellung der Ontologischen Achse ist die Umkehrung von neun und eins bzw. die Offenbarung der Neun in der Eins durch den Begriff **„Äthertunnel"** (Tunnel für kosmische Intelligenz) angedeutet, durch den das allbewußte Bewußtseinslicht unmittelbar (ohne irgendwelche anderen Bewußtseinsebenen bzw. Filter durchlaufen zu müssen) in das Materiereich involiert. Ontologisch gesehen fließen durch den Äthertunnel die unmittelbaren kosmischen Impulse und Informationen aus dem kosmischen Allbewußtsein (All-Vater, Kosmisches Selbst), die z.B. die morphologischen Wachstumsprozesse, das vegetative Nervensystem usw. steuern, über das Herzchakra (1. Dim.) in den Organismus hinein.

Mit Hilfe des Wissens um die neundimensionale Ontologische Achse lassen sich anhand des Magischen Quadrats in Wissenschaft, Philosophie und Religion komplexeste

Problemstellungen und Zusammenhänge sowie die grundsätzlichen, ewig gültigen kosmischen Urprinzipien und spirituellen Gesetzmäßigkeiten des Lebens erklären.

In den folgenden Kapiteln werden wir nun die Grundprinzipien des Wahrnehmungs- und des spirituellen Entwicklungsprozesses erläutern, wofür das Verständnis der Bedeutung der drei Archetypen der menschlichen Wesensnatur und deren Beziehungen zueinander zwingende Voraussetzung ist. Wie weiter hinten deutlich wird, ist das Verständnis Archetypen ebenso grundlegend für die **Erkenntnis der archetypischen Bedeutung des Deutschtums** in der Menschheitsentwicklung.

DIE DREI ARCHETYPEN DER MENSCHLICHEN WESENSNATUR

Von der Weltenseele lassen sich drei archetypische Wahrnehmungsprinzipien ableiten, die wir **Luzifer** (8. Dim.), **Christus** (7. Dim.) und **Ahriman** (6. Dim.) nennen. Diese drei Namen, die *Rudolf Steiner* seinerzeit **als Bezeichnungen zur Charakterisierung der *„dreifachen geistigen Wesensgestalt des Menschen“*** in der europäischen Metaphysik etablierte, hat der deutsche Philosoph *Chyren* – wenn er sie auch anders interpretiert – von *Steiner* übernommen, um dessen Verdiensten Respekt zu zollen, aber auch um das Namens- und Begriffswirrwarr in den esoterischen Wissenschaften nicht unnötig zu vergrößern.

In der Esoterik und in der Theologie gibt es ganz besonders über die beiden gegensätzlichen Archetypen der menschlichen Wesensnatur, Luzifer und Ahriman („Satan“), großes Unwissen und die abstrusesten Vorstellungen. Bisher wurden sie von den Anthroposophen und anderen Esoterikern als eigenständige, personalisierte Wesenheiten betrachtet, die in mysteriösen spirituellen Welten eine für das Schicksal der Menschen und Völker sehr bedeutsame Rolle spielen würden – und daher nicht selten verteufelt werden.

(Anmerkung: Die irrige Vorstellung von einer vermeintlich spirituellen Welt, in der personale Wesenheiten wie „aufgestiegene Meister“, „Mahatmas“, „Erzengel“, „Weltenlenker“ usw. herumgeistern, die das Schicksal der Menschheit in der Hand hätten und verschiedene „besonders erleuchtete Menschen“ durch Weisungen leiten würden, hatte *Rudolf Steiner* – beeinflußt durch den seinerzeit esoterisch abgehobenen Zeitgeist gewisser „elitärer Kreise“ – blindlings aus der Theosophie in die Anthroposophie übernommen. Dies war neben der leichtfertigen, unreflektierten Übernahme paulinistischer Glaubensvorstellungen der zweite große Fehler *Steiner’s*, der die Anthroposophie weit von der Grundrichtung und Daseinsqualität deutscher Geistigkeit und Weltanschauung entfernte und die Anthroposophie letztendlich so unfruchtbar machte. Dies ist gerade deswegen so bedauerlich, weil sich in manchen geisteswissenschaftlichen Forschungen *Steiner’s* sehr wertvolle Ansätze finden lassen, auf denen man aufbauen kann, wenn man sie entsprechend weiterdenkt.)

Um Mißverständnisse zu vermeiden möchten wir daher ausdrücklich betonen, daß es sich bei den Archetypen Luzifer, Christus und Ahriman, wie von den Anthroposophen und anderen Esoterikern angenommen, **nicht** um eigenständige personale Wesen bzw. Wesenheiten in irgendwelchen, vermeintlich vom „diesseitigen“ Leben getrennten „geistigen Welten“ handelt, sondern, daß diese als kosmische Urprinzipien zu verstehen sind, die in jedem Menschen und der gesamten Schöpfung als spirituelle Urkräfte wirksam sind. Die drei Archetypen der geistigen Wesensnatur des Menschen (8., 7. u. 6. Dimension der Ontologischen Achse) sind **innermenschliche Wahrnehmungskräfte**, die jedem Menschen als spirituelle Grundqualitäten seines innersten Selbst bei seiner Individuation und Selbstfindung zur Verfügung stehen, die vom Menschen in all seinen Erfahrungs- und Erkenntnisprozessen in eigenverantwortlicher, bewußter Weise

zur Anwendung gebracht werden können, deren Ursprung und sogar bloße Existenz dem Menschen zunächst jedoch nicht bewußt sind.

Die Archetypen Ahriman und Luzifer sind in der kosmoterischen Ontologie **ganz im Sinne von *Carl Gustav Jung*** wie **Animus** (männlicher Archetypus) und **Anima** (weiblicher Archetypus) zu verstehen, welche in den Unterbewußtseins- und Bewußtseinswelten eines jeden Menschen in unterschiedlich ausgeprägten Formen zu finden sind. Entsprechend sind auch sämtliche sogenannten Erzengel und Engel als Phänomene des Bewußtseins, als Symbole für archetypische kosmische Prinzipien in der Bewußtseinsentwicklung der Menschen und Völker zu sehen.

(Anmerkung: In der Bewußtseinsforschung setzt sich immer mehr die Erkenntnis durch, daß Engel- bzw. Marienerscheinungen und auch Wahrnehmungen von Feen, Naturgeistern, Gnomen und Wichteln o.ä., ebenso sogenannte UFO- bzw. Flugscheiben-Sichtungen weniger den Charakter einer objektiven als einer subjektiven psychischen Erfahrung haben. Sie sind als subjektiv geprägte psychische Projektionen der jeweiligen Seelenlandschaft zu deuten, die in symbolischer Weise Inhalte vermitteln, die den betroffenen Menschen ansonsten verschlossen blieben – jeder einzelne Mensch nimmt eben die Ganzheit der Wirklichkeit mit seinen individuellen Möglichkeiten wahr! Es handelt sich dabei um holographische Phänomene des Bewußtseins, die sowohl individuell als auch kollektiv erfahren werden können.)

Alle drei Archetypen – die **Luziferkraft**, die **Ahrimankraft** und die **Christuskraft** – machen zusammen die spirituellen Urkräfte der geistigen Wesensgestalt des Menschen aus, sie sind die drei **archetypischen kosmischen Wahrnehmungskräfte**, die im Denken, Fühlen und Wollen des Menschen wirken und, je nach Hervortreten der einen oder anderen Kraft, die Ausrichtung und die Qualität seines Bewußtseins sowie seines daraus resultierenden Handels ausmachen. Im Magischen Quadrat finden wir die drei Archetypen des Bewußtseins in Form der drei senkrechten Spalten wieder, wo sie die drei waagerechten Ebenen des Mental-, Emotionalund Triebbewußtseins durchdringen.

Wie sich die drei kosmischen Urprinzipien in Form der Archetypen in der Keimzelle eines Volkes bzw. der Gesellschaft, in der Familie finden lassen: Vater, Mutter, Kind (siehe Tabelle der Archetypen im Kapitel: *Ontologische Aufschlüsselung der atlantischen Weltensäule*), so treten sie selbst in den Erscheinungsformen der Großkulturen in dreigliedriger Weise hervor. Das bedeutet, daß in der vor ca. 4.500 Jahren untergegangen **vedischen Hochkultur** der matriarchale **Luzifer-Archetypus** (die allein zum Geist orientierte Bewußtseinskraft) am deutlichsten zum Ausdruck kam, in der heute unseren Planeten beherrschenden **jüdisch-anglo-amerikanischen Megakultur** der patriarchale **Ahriman-Archetypus** (die auf die Materie ausgerichtete Bewußtseinskraft) gegenwärtig kulminiert und sich in der **atlantisch-germanisch-deutschen Kultur** der kosmonarchale **Chistus-Archetypus** (die ausgewogene Bewußtseinskraft) in ausgeprägtester Form offenbart (zu den kulturellen Erscheinungsformen weiter hinten Genaueres). Die Archetypen lassen sich in allen Dingen der Schöpfung entdecken – überall dort, wo eine Polarität vorhanden ist.

Das Wissen um die drei Archetypen des Bewußtseins und ihre Beziehungen zueinander ist für das Verständnis des menschlichen Wesens und geistig-kultureller Eigenar-

ten, für das Erkennen der kosmo-spirituellen Hintergründe und philosophischen Gesamtzusammenhänge des Lebens und des Weltgeschehens von absolut grundlegender Bedeutung.

In vielen Religionen und Weisheitslehren finden wir die Archetypen als grundlegende spirituelle **Schöpfer-**, **Erhalter-** und **Zerstörerkräfte**, sie haben dort zwar unterschiedliche Namen und werden hier und da verschiedentlich interpretiert, meinen aber grundsätzlich die gleichen dem Leben zugrundeliegenden kosmischen Kräfte. Nachfolgend die Beschreibung der drei Archetypen und deren Zusammenwirken in ausführlicher Darstellung:

AHRIMAN – DER PATRIARCHALE ARCHETYPUS DER MENSCHENNATUR

Den Namen „Ahriman“ hat *R. Steiner* von dem iranischen Religionsstifter *Zarathustra* (Mitte bis Ende des 7.Jhs. v.Chr.) übernommen, in dessen Lehre dieser Name für den Geist des Bösen steht. Im Unterschied zur dualistischen Religion *Zarathustras* steht der Name *Ahriman* weder in der Anthroposophie noch in der kosmoterisch-ontologischen Naturphilosophie als Bezeichnung für etwas Böses o.ä., sondern für eine der archetypischen Wahrnehmungsqualitäten der ganzheitlichen, dreigliedrigen kosmischen Einheit im Bewußtsein des Menschen.

Ahriman ist die Außenweltwahrnehmungskraft, die in der linken Gehirnhälfte (linke Spalte MQ) lokalisiert und durch die **Bewußtseinsattribute der männlichen Psyche** (Kopfintelligenz; exoterischer Aspekt; Intellekt; äußerer, differenzierender und analytischer Verstand; Willebzw. Machtaspekt; 6. Dim.) charakterisiert ist. Die ahrimanische Kraft ist eine der beiden polaren archetypischen Bewußtseinskräfte, durch die der Mensch sein Wollen, Fühlen und Denken erfahren und sich bewußt machen kann.

Die ahrimanischen Kräfte, die auch als die solaren oder die Yang-Kräfte bezeichnet werden, sind durch den archetypischen Willen charakterisiert, sich in der äußeren Welt verwirklichen zu wollen (**Willeaspekt**), sie sind allein **auf das Materielle ausgerichtet** und schenken nur den Dingen Beachtung, die das äußere Licht, die Sonne, erhellt – wodurch sie aber auch nur die sichtbaren exoterischen Welten wahrnehmen können.

Ahriman, die Bewußtseinskraft des Menschen für die äußere Welt, gilt in der Esoterik als der Herrscher des Materiereichs („Satan“), er versucht die Macht über den Menschen zu erlangen, indem er versucht, ihn für rein materielle Dinge zu faszinieren, ihn mit materiellen Annehmlichkeiten und sinnlichen Genüssen (Luxus, technischen Errungenschaften und dgl.) zu verführen, ihn davon abhängig und materiegläubig zu machen (Hedonismus, materialistische Gesinnung, Zufallsgläubigkeit u.ä.).

Ahriman’s mentale Wahrnehmungsqualität ist der fokussierende Verstand, der kalte Intellekt, welcher die ihm vermittelten Informationen nacheinander, systematisch, analysierend, zweckmäßig usw. verarbeitet Für den Verstand bzw. Intellekt steht im Magischen Quadrat die Zahl 6, welche auch die Symbolzahl für „Satan“ (Saturn) ist.

Der Intellekt ist eine analytisch-fokussierende Bewußtseinsqualität, die rein materialistisch und opportunistisch ausgerichtet ist und mechanistisch in vorgegebenen Denk-

schablonen arbeitet. Die charakteristische Eigenschaft des ahrimanischen Verstandes ist das Bestreben, sich allein an der sinnlichen Wahrnehmung zu orientieren und sich allein im Materiellen verwirklichen zu wollen – Intellekt und Materialität bedingen sich gegenseitig.

Die mechanistische und objektiv (gegenständlich) ausgerichtete Arbeitsweise des Verstandes ermöglicht es dem Menschen, die ihm zur Verfügung stehenden Argumente und die in der Außenwelt wahrgenommenen Sinneseindrücke auf intellektuelle Weise zu analysieren, zu klassifizieren und in einen logisch geordneten Zusammenhang zu bringen. Der Verstand ermöglicht es dem Menschen, Abstraktionen hervorzubringen und von einem Objekt seiner Wahrnehmung zum anderen zu springen.

Charakteristisch für den Verstand bzw. den Intellekt (Ahriman) ist sein Dominanzverhalten im menschlichen Bewußtsein, er strebt nach Vorherrschaft. Der Intellekt sollte jedoch nicht überbewertet werden, denn **sein Wesen ist es, sich mit den in Anzahl und Qualität durch die Sinne vorgegebenen Wahrnehmungsmustern zu befassen bzw. zu begnügen, das bedeutet, daß er immer nur einen kleinen Teil der Wirklichkeit zu erfassen imstande ist**.

Es ist fatal, so wie es in der heutigen Megakultur nach westlichem Muster geschieht, den Intellekt als alleinige mentale Bewußtseinskraft des Menschen zur Erkenntnisfindung zu betrachten und mit ihm die „objektive" (empirisch-gegenständliche) Betrachtungsweise zu verherrlichen, **denn der Intellekt bzw. Ahriman ist im Rahmen der vorgegebenen Muster seiner jeweiligen äußeren Erfahrungswelt gefangen**, die der Mensch in der Außenwelt sinnlich wahrnimmt bzw. die ihm vorgespielt werden. Die ahrimanische Bewußtseinsqualität des Intellekts sollten wir als ein geistiges Werkzeug verstehen, das sich der Mensch nutzbar machen kann und soll.

LUZIFER – DER MATRIARCHALE ARCHETYPUS DER MENSCHENNATUR

In den esoterischen Wissenschaften werden die an die Materie gebundenen, aber auf die geistige Welt ausgerichteten **weiblichen** Bewußtseinskräfte (Mutterarchetypus; 8. Dimension der ontologischen Achse) als die **luziferischen,** die **lunaren** oder die **Yin-Kräfte** bezeichnet. Die luziferische Bewußtseinskraft leitet sich aus der zweiten kosmischen Urkraft ab und bildet den **matriarchalen Archetypus** der menschlichen Wesensnatur.

Die Luziferkraft ist die weibliche Strebekraft, die Bewußtseinsqualität des innenweltbezogenen, zum Geist orientierten Bewußtseins (Weisheitsaspekt), die **in der rechten Gehirnhälfte** bzw. in der rechten Spalte des Magischen Quadrates lokalisiert ist. Die luziferische Kraft ist durch die **Attribute der weiblichen Psyche** charakterisiert (Bauchintelligenz; esoterischer Aspekt; Innenweltwahrnehmungskraft; instinktive Vernunft; innere Weisheit jenseits des Verstandes; Phantasie). Sie ist die nach innen gewandte, kreative und nach Vergeistigung strebende Wahrnehmungskraft des Menschen, welche die Dinge in ihrem Inneren betrachtet und allein den geistigen Prinzipien, den idealistischen und den esoterischen Welten (Weisheitslehren, Ideale, Religio-

nen, Meditationen, Ideologien usw.) Aufmerksamkeit schenkt bzw. Bedeutung beimißt, welche durch das innere Licht erhellt werden.

Luzifer, die Bewußtseinskraft der inneren Weisheit, gilt in den esoterischen Wissenschaften als der **Lichtträger**, er ist **der erste Engel, der aus der Einheit (9. Dim.) gefallen ist** – daher steht er für die 8. Dimension – und wie Gott sein will. Luzifer ist bestrebt, die Macht über den Menschen auf spirituellem Wege zu erlangen, indem er ihn **mit seiner Weisheit bzw. seinem Bewußtseinslicht blendet**, er versucht die Menschen durch Illusionen, phantastische Ideen und unverhältnismäßiges Wissen, dem der einzelne Mensch oft nicht gewachsen ist, zu faszinieren, so daß der Mensch seine höchste Aufgabe und seinen alleinigen Sinn darin sieht, den luziferischen Kräften zu folgen und sie zur Anwendung zu bringen. Doch wer sich zu sehr von den luziferischen Kräften leiten läßt, schaut an der Wahrheit vorbei, denn **wer zuviel ins Licht schaut, wird blind**.

Für das Verständnis des Magischen Quadrates ist es wichtig zu erkennen, daß die Seele sowie der gesamte Interaktionsprozeß der Bewußtseinsdimensionen nach dem **Lichtprinzip** funktioniert und der physische Körper des Menschen grundsätzlich ein Lichtspeicherkörper für kohärentes Sonnenlicht ist (siehe Biophotonenlehre nach *F.A. Popp),* in dem „Material der Erkenntnis“ *(I. Kant)* in Form von Licht abgespeichert wird und der auch ansonsten vollkommen aus Lichtbewußtsein (Geist) besteht.

Für den Wahrnehmungsprozeß bedeutet das, daß ein Lebewesen bzw. ein Mensch in der Außenwelt immer nur das wahrnehmen und im Leben zur Verwirklichung bringen kann, was er an innerem Bewußtseinspotential des Denkens, Fühlens und Wollens, d.h. an mentaler Weisheit (Vernunft = 8), an Emotionalprogrammen (3) und Verhaltensprogrammen auf der Triebebene (zelluläres Mentalpotential = 4) bisher in seinem Körper an Lichtbewußtsein in seiner DNS- bzw. in seiner Zellschwingung als Instinktpotential inkorporiert hat. Das bedeutet: **man sieht nur das, was man weiß! –** oder esoterisch ausgedrückt: man kann nur das wahrnehmen, was durch seine <u>innere</u> bzw. luziferische Bewußtseinskraft (Luzifer = Lichtträger; rechte Gehirnhälfte; Innenweltwahrnehmung) erhellt wird. Bei allen Lebewesen mit Sinnesorganen und Gehirn bildet das jeweilige im Bewußtsein des Lebewesens abgespeicherte und somit in der Zellschwingung inkorporierte subjektive Informations- bzw. Bewußtseinspotential die Grundlage, auf die sie ihre sinnliche Wahrnehmung in der Außenwelt rückbeziehen können und somit die **Basis für vernünftige Verhaltensweisen**. Die Wahrnehmung dieses, in jedem Lebewesen unterschiedlich vorhandenen subjektiven Bewußtseinspotentials (Vernunftpotential) ist die **instinktive Wahrnehmung**.

Im Gegensatz zu der Tierwelt sind dem Menschen keine Bewußtseinsschranken gesetzt, so daß er sein Individualbewußtsein uneingeschränkt und frei entwickeln kann. Der Mensch ist daher befähigt, im Laufe seiner spirituellen Entwicklung immer höhere Wahrnehmungs- und Erkenntnisfähigkeit zu erlangen, wodurch er fortwährend ergänzende oder neue, individuelle Erfahrungs- bzw. Wahrnehmungsmuster und individuelle Verhaltensprogramme entwickeln kann. Diese werden wiederum auch als Körperschwingung abgespeichert und ergänzen bzw. verändern sein individuelles **Instinktpotential** (Vernunftpotential; rechte Spalte MQ), auf welches er seine sinnliche Wahrnehmung und sein Verhalten (linke Spalte) rückbezieht bzw. rückbeziehen kann. Mit

fortschreitender spiritueller Entwicklung sind die Wahrnehmungs- und Verhaltensqualitäten des Menschen vielseitiger, entwicklungs- und anpassungsfähiger geworden als die zumeist angeborenen Mechanismen und nur geringfügig erlernten Verhaltensweisen der Tierwelt, **doch auch diese kann der Mensch, wenn sie einmal als bewußtes Potential abgespeichert sind, instinktiv wahrnehmen**. Der Mensch besitzt dadurch, im Vergleich zu allen anderen Lebewesen, einen erheblich größeren Spielraum, innerhalb dessen er auf Sinneseindrücke (Reize) reagieren kann. Durch den höheren Freiheitsgrad bei der Auswahl seiner Verhaltensweisen bzw. seiner Bewußtseinsprogramme vermag der Mensch mit den unterschiedlichsten Wechselfällen und Veränderungen seiner Umwelt fertig zu werden.

Wir merken uns: Im Gegensatz zur linken Gehirnhälfte, in welcher der Intellekt bzw. Verstand (6) die vorherrschende Bewußtseinskraft bildet, ist in der rechten Gehirnhälfte bzw. in der rechten Spalte des Magischen Quadrates der Instinkt bzw. die Vernunft (8) vorherrschend, worunter die Weisheit zu verstehen ist, die der jeweilige Mensch im Laufe seines Lebens durch bewußte Erfahrung angesammelt hat. Die Vernunft (Weisheit) ist das Gegenstück zum Verstand, bzw. der Instinkt (instinktive Weisheit) ist das Gegenstück zum Intellekt. Die Vernunft bzw. die instinktive Weisheit ist die zweite polare Bewußtseinskraft, sie ist die nach Vergeistigung strebende weibliche Wahrnehmungskraft des Menschen (Luzifer; Mutterarchetypus; Weisheitsaspekt).

DAS ZUSAMMENSPIEL VON LUZIFER U. AHRIMAN – VON INNEN- UND AUSSENWELTWAHRNEHMUNG

Jedem ernstzunehmenden Theologen und Kenner der esoterischen Wissenschaften sollte bewußt sein, daß Luzifer und „Satan“ (Ahriman) nicht ein und dieselbe Kraft verkörpern, wie es die katholische Kirche bzw. ihr Begründer *Paulus* der Menschheit glauben machen wollte, sondern die extremen Gegenpole in den geistigen Welten bzw. im menschlichen Bewußtsein darstellen. Die ahrimanischen Kräfte werden auch als die Kräfte der Dunkelheit (innere Dunkelheit) bezeichnet, die luziferischen auch als die Kräfte des Lichts (Luzifer = Lichtträger). Beide Bewußtseinskräfte stellen eine polare Bewußtseinsqualität der menschlichen Wesensnatur dar und haben eine gegensätzlich polare Sichtweise der Welt, die jeweils nur einen polaren Aspekt des Ganzen wahrnehmen kann.

In der spirituellen Entwicklung des Menschen wollen beide Bewußtseinskräfte, die lichten (Luzifer) und die dunklen Kräfte (Ahriman) den Menschen von seinem individuellen Weg, jeweils in ihre Richtung ziehen, ihn für sich gewinnen und ihn beherrschen. Auch Goethe spricht im Faust von zwei Seelen in seiner Brust und beschreibt den Einfluß der lichten und der dunklen Kräfte, die um die Seele des Menschen kämpfen. Es wäre aber grundsätzlich falsch, die gegensätzlichen Archetypen Luzifer (der Idealist in uns) und Ahriman (der Materialist im Menschen) im Sinne eines spekulativen Dualismus den Kategorien von Gut und Böse zuzuordnen und eine von diesen Bewußtseinskräften, die jeder Mensch in sich hat, zu verteufeln.

Wir sollten Luzifer und Ahriman besser als gleichberechtigte Qualitäten erkennen, die für unsere Bewußtwerdung unentbehrlich sind und uns in höchstem Maße nützen,

wenn wir sie in Ausgewogenheit anwenden. Beide Kräfte haben ihren Sinn, ohne sie würde es keine Erfahrung geben, könnten spirituelle Entwicklung und Selbstverwirklichung nicht stattfinden, denn es steht in der Macht eines jeden Menschen, in jeder Situation selber zu entscheiden, welche Kräfte er zur Anwendung bringt und somit hat jeder Mensch zu überprüfen, mit welchen Absichten, Gedanken, Gefühlen und Taten er welchen Kräften dient. Die einseitige, unausgewogene Anwendung dieser polaren Kräfte (und damit die Unterdrückung der jeweils anderen Kraft) behindert in jedem Fall die geistige Entfaltung des Menschen und führt zum Aufbau von Karma bzw. zu Problemen, die sich im Leben als Krankheiten, Leid und als verschiedenste wiederkehrende Probleme des Alltags herausstellen können.

In der Tabelle mit den archetypischen Ahriman- und Luzifer-Eigenschaften sehen wir die polaren Bewußtseinskräfte in der Gegenüberstellung:

ARCHETYPISCHE **AHRIMAN**-EIGENSCHAFTEN	ARCHETYPISCHE **LUZIFER**-EIGENSCHAFTEN
Yang-Qualität, solarer Aspekt	**Yin**-Qualität, lunarer Aspekt
männliche Attribute der menschlichen Psyche – Wahrnehmungskraft des Vaterarchetypus im Menschen	**weibliche Attribute** der menschlichen Psyche – Wahrnehmungskraft des Mutterarchetypus im Menschen
patriarchale Wahrnehmungs- und Empfindungsweise	matriarchale Wahrnehmungs- und Empfindungsweise
„Kopfintelligenz“	„Bauchintelligenz“
benutzt den Verstand (Kopf), berechnend, **intellektuell**	arbeitet mit dem Unterbewußtsein (Bauch), spontan, **instinktiv**
denkt begrifflich, analytisch, logisch, linear, in vorgegebenen Mustern	denkt holistisch und in Bildern, stellt Analogien her, hat eigene Ideen, ist phantasievoll u. kreativ
der analytische (vordergründige) **„Realist“**	der schwärmerische **Idealist**
sieht die Dinge objektiv (gegenständlich)	sieht die Dinge subjektiv
geht systematisch Schritt für Schritt vor	ist chaotisch
verarbeitet Informationen nacheinander	verarbeitet Informationen gleichzeitig
gebraucht das Druckprinzip (Macht, Zwang)	gebraucht das Zugprinzip, zieht in den Bann (Faszination, Verführung)
ist materialistisch und opportunistisch orientiert – benutzt auch **Lügen u. Intrigen**, um zum Ziel zu gelangen	ist am geistigen Ideal, spirituell bzw. ideologisch orientiert – kämpft für die **Reinheit** der Idee
blickt nach außen – ist prädestiniert zu kämpfen und zu beschützen (Außenweltwahrnehmung)	**blickt nach innen** – ist prädestiniert zur Hege und Pflege (Innenweltwahrnehmung)
redet viel (gute Rhetorik)	redet wenig, träumt
ist konstruktiv und systematisch	ist sprunghaft und phantasievoll
ist aktiv und dominant	ist empfänglich und hingebungsvoll
ist interessiert am **„Wie“**	ist interessiert am **„Was“**
ist materialistisch bzw. diesseits orientiert	ist geistig bzw. jenseits orientiert
nimmt Einzelheiten wahr (Tunnelblick)	erfaßt das Ganze, hat der Überblick
strebt Macht über die materielle Welt an und neigt zu Hedonismus und Nihilismus	strebt geistige Ziele an, neigt zum Ideologisieren und zur Schwärmerei
unterscheidet, urteilt; mißt die Zeit	fügt zusammen; kennt kein Zeitempfinden
entscheidet nach Zweckmäßigkeit, ist Opportunist	lebt und kämpft für seine Ideale
Extrovertiert	Introvertiert
Empiriker	Rationalist
männliches Urprinzip: **Wille** (Kraft, Macht, Ent-	weibliches Urprinzip: **Weisheit** (Lichtträger) –

schlossenheit)	aber: „Wer zuviel ins Licht schaut wird blind!“
das Ahrimanische im Menschen versucht Mitmenschen materiell abhängig zu machen (den Geist an die Materie zu binden)	das Luziferische versucht mit geistigen Dingen (Wissen, Ideologien) zu verführen, von der irdisch-physischen Realität des Lebens abzulenken
usw.	usw.

Im Chakrensystem der indischen Weisheitslehren werden die beiden polaren Archetypen der menschlichen Wesensnatur durch die beiden gegenläufigen Spiralen **Ida** (Luzifer) und **Pingala** (Ahriman) dargestellt, die spiralförmig um die **Sushumna** (die ausgewogene Kernqualität der Seele = Christuskraft) nach oben aufsteigen.

Schon *Goethe* hatte das Wirken der beiden antagonistischen Archetypen im Seelenleben des Menschen erkannt und in seinem Faust zum Thema gemacht – steht doch der Mythos Faust für die zwischen zwei entgegengesetzten, scheinbar unvereinbaren Welten hin und her gerissene menschliche Existenz. In seinem Faust geht es nicht um eine historische Magierfigur, sondern hier spiegelt *Goethe* das Urproblem des menschlichen Daseins wider, das so alt ist wie der Mensch selbst. In diesem Sinn kann sich jeder Mensch, der auf der Suche nach seinem wahren Selbst, nach Lebenssinn und Wahrheit ist, im Faust wiedererkennen.

„Zwei Seelen wohnen, ach! In meiner Brust,
Die eine will sich von der anderen trennen;
Die eine hält, in derber Liebeslust,
Sich an die Welt mit klammernden Organen;
Die andere hebt gewaltsam sich vom Dust (Staub)
Zu den Gefilden hoher Ahnen.“

Goethe (Faust I, Vers 1112-1117)

Der Mensch nimmt bei allen Empfindungen, die er wahrnimmt, immer mit seiner Außenweltwahrnehmungskraft (linke Gehirnhälfte) sowie auch mit seiner Innenweltwahrnehmungskraft (rechte Gehirnhälfte) wahr. **Die innere und äußere Wahrnehmung des Denkens, Fühlens und Wollens bilden immer eine untrennbare Einheit, sie sind im Erkenntnisprozeß immer als eine Ganzheit zu betrachten!** Nur zerstört der Mensch oft selber diese Ganzheit, weil er gewisse Aspekte seiner inneren und/oder äußeren Wahrnehmung verdrängt und sich so immer weiter von seinem Selbst entfremdet, wodurch er seine Authentizität verliert.

GRUNDSÄTZLICH MERKEN WIR UNS:

Unser Gehirn ist die physische Manifestation des multidimensionalen Seelengeschehens (auf den neun Bewußtseinsebenen). Das Gehirn ist nicht der Produzent von Informationen, sondern der Empfänger von Informationen. **Die linke Gehirnhälfte** (linke Spalte im MQ) **ist die Antenne, welche die Informationen aus der Außenwelt empfängt, die rechte Gehirnhälfte** (rechte Spalte im MQ) **ist die Antenne zur Innenwelt, welche das bisher integrierte** Erfahrungs- und

Erkenntnismaterial des Denkens, Fühlens und Wollens (instinktives Weisheits- bzw. Vernunftpotential = zelluräres Bewußtsein = Bauchintelligenz) empfängt.

Der Wahrnehmungsprozeß durchläuft das Gehirn in einem spiralförmigen Prozeß. Das heißt: Der Integrationsprozeß von ***„Material der Erkenntnis“*** (*I. Kant*), welches das Individuum (Subjekt) aus der Beziehung zu seiner objektiven Außenwelt (linke Gehirnhälfte) in sein bisher zu eigen gemachtes Bewußtseinspotential (rechte Gehirnhälfte; Bauchintelligenz – zelluläres Bewußtsein) integrieren will, geschieht in zyklischen Schritten (über die Trieb-, Emotional- und Mentalbewußtseinsebene), die durch **die Spirale** in der graphischen Darstellung des Magischen Quadrates angedeutet werden. In diesem Prozeß werden die in der Außenwelt wahrgenommenen Sinneseindrücke mit dem bereits individuell bewußten, subjektiven Vernunft- bzw. Instinktpotential des Denkens, Fühlens und Wollens in rückbezügliche Beziehung gesetzt und so die neuen Informationen auf ihre Kompatibilität und ihre Integrationsfähigkeit überprüft.

Das heißt: Mit fortschreitendem Erkenntnisprozeß werden all die Informationen, welche das Individuum in der Außenwelt wahrnimmt („Material der Erkenntnis“), portionsweise durch den Reflexionsprozeß von der linken in die rechte Gehirnhälfte „geschaufelt“ und damit in das zelluläre Bewußtsein integriert und somit dem Individuum zu eigen gemacht (Anmerkung: Schon *Kant* sagte, daß die Außenwelt das „Material der Erkenntnis“ in vollkommener Weise enthält).

Eine maßgebliche Funktion im Wahrnehmungs- und Erkenntnisprozeß des Menschen besitzt das Individualbewußtsein (5. Dimension; die spirituelle Entwicklungsstufe, individueller Intelligenz- bzw. Entwicklungsgrad der Einzelseele). Erst das Individualbewußtsein (wir sprechen vom jeweiligen Individualitätsgrad) ermöglicht bewußte Wahrnehmung und geistigen Entwicklungsfortschritt, welcher mit fortschreitender Erweiterung des individuellen Vernunft- bzw. Weisheitspotentials durch Inkorporation von „Material der Erkenntnis“ einhergeht und zu höherer Wahrnehmungsfähigkeit führt.

Die 5. Dimension nimmt in der linearen Aufreihung der Bewußtseinsdimensionen (Ontologische Achse) wie auch im Magischen Quadrat eine zentrale Stellung ein, beide sind um die 5. Dimension aufgebaut. Die mittlere Spalte im Magischen Quadrat müssen wir uns als Trennscheide bzw. als Durchlaßventil für Bewußtseinslicht in allen Richtungen zwischen den gegensätzlichen archetypischen Bewußtseinspolaritäten vorstellen, und nur in dem Maße, wie das Bewußtseinslicht durch die 5. Dimension fließen (strahlen) kann, kann bewußte Wahrnehmung stattfinden.

„Gott muß die Substanz des Denkens und Handelns selbst, nicht bloß Gegenstand sein, … Es gibt kein Erkennen des Göttlichen, in dem es bloß das Objekt wäre; Gott wird entweder überhaupt nicht erkannt, oder er ist das Subjekt zugleich und das Objekt des Erkennens.“

Friedrich Wilhelm von Schelling

Während die linke Spalte das außenweltorientierte Ahrimanbewußtsein **(objektive Wahrnehmungsqualität)** und die rechte Spalte das innenweltorientierte Luziferbewußtsein **(subjektive Wahrnehmungsqualität)** darstellt, steht die mittlere Spalte des Magischen Quadrates für den ganzheitlichen bzw. androgynen Aspekt des Christusbewußtseins, der beide polaren archetypischen Bewußtseinskräfte in Ausgewogenheit umfaßt (wird im folgenden Kapitel ausführlich erläutert). Der Transformationsprozeß von Weisheits- bzw. Erkenntnismaterial aus der Außenwelt in das eigene Wirklichkeitsbild geschieht immer über die **5. Dimension**, welche in der Mitte des Magischen Quadrates (aber auch im ontologischen Projektionsmodell des Bewußtseins) **wie eine Blende** funktioniert und nur das an Erkenntnismaterial (Bewußtseinslicht) durchläßt, was dem Individualbewußtsein (5; Intelligenzgrad, Charakterqualitäten, Talente) eines Individuums im Verhältnis zu seiner bisher erlangten individuellen Weisheits- bzw. Erkenntnisbasis (rechte Spalte M.Q.) entspricht.

Der Erkenntnishorizont eines Menschen wird immer durch seine spirituelle Entwicklungsstufe (5. Dim.) – abhängig vom bisher in der aktuellen Inkarnation bereits angesammelten Vernunft- bzw. Weisheitspotential – bestimmt.

„Nicht erst heute, das europäische Bewußtsein hat sich zu allen Zeiten zwischen den dualistischen Giganten zu behaupten gesucht. Die echt europäische Wendung, den Umsturz des ‚Kolosses, der sein Haupt in die Wolken des Altertums verbirgt und dessen Füße von Ton sind‘, vollzieht bewußt Kant, indem er beide, Subjekt und Objekt, voll anerkennt und beiden Eigensein und Eigenrecht einräumt und sie als in Wechselbeziehung zueinander erklärt: das Subjekt verfügt über Erkenntnisformen, die mit den Seinsformen des Objekts übereinstimmen, und diese Übereinstimmung von Erkenntniskategorien und Seinskategorien ermöglicht Erkenntnis und – schreibt ihr zugleich die Grenzen vor!“

Sigrid Hunke,
Europas andere Religion, S.453f

Die Sinne haben die Aufgabe, neue Impulse in Form von elektromagnetischen Schwingungen aus der Außenwelt aufzunehmen, welche in der linken Gehirnhälfte mit dem vorhandenen, d.h. bereits integrierten Erkenntnismaterial (Empfindungsmaterial, Vernunft- bzw. Weisheitspotential) der rechten Gehirnhälfte in rückbezügliche Beziehung gesetzt und darauf überprüft werden, ob die neuen Schwingungsmuster verträglich oder unverträglich für die Persönlichkeit des Menschen sind und als bewußtes Material abgespeichert oder (vorerst) verdrängt werden sollen bzw. für den Individuationsprozeß bedeutungslos sind – auf diese Weise werden die Informationen aus der Außenwelt vom Individuum (Subjekt) gefiltert.

In diesem Prozeß werden die neuen Informationen (Umwelteindrücke), die im Gehirn wahrgenommen werden und dort Schwingungsmuster erzeugen, über die DNS transformiert und als Körperschwingung (Körperwissen) in den Zellen abspeichert. Vom **endokrinen Drüsensystem** werden die Körpersignale hormonal und nerval nachgebildet und bestimmen so Abläufe im Körper und Verhalten des Menschen. Ohne die

Reflexion der sinnlich wahrgenommenen Außenweltmuster mit dem bisher angewachsenen bewußten Erfahrungs- bzw. Erkenntnispotential der rechten Gehirnhälfte ist der Verstand (6; linke Großhirnhälfte) nur eine sehr oberflächliche Wahrnehmungskraft, denn seine mentale Funktion ist allein auf die äußeren, sinnlich wahrnehmbaren bzw. materiellen Aspekte des Lebens ausgerichtet. Der (ahrimanische) Intellekt ist die sich in der Außenwelt verwirklichen wollende mentale Bewußtseinsqualität, die immer in einer qualitativen Abhängigkeit zu dem jeweils individuell bewußten Potential des inneren Denkvermögens des Menschen steht (8 = vorhandenes mentales Vorstellungsvermögen, instinktives Weisheits- bzw. Vernunftpotential).

In der ausgewogenen Wechselwirkung mit dem mentalen Instinktpotential (8) erlaubt es der Intellekt dem Menschen, sich von den unmittelbaren Gegebenheiten zu lösen, mentale Freiheit zu erlangen und Vorstellungen hervorzubringen, die dem Menschen den Horizont bis ins Unendliche erweitern können. Richtig eingesetzt kann der Intellekt von unschätzbarem Wert sein und dem Menschen die Umwelt (Außenwelt) in einer umfassenden und flexiblen Art nutzbar machen. **All unser Bestreben sollte dahin gehen, den Intellekt zu einem fähigen Diener zu machen, statt zu einem unfähigen Herrn!**

Das individuell vorhandene Empfindungs- bzw. Vernunftpotential (rechte Spalte M.Q.) gibt die Grenzen dafür vor, in denen der Verstand (linke Gehirnhälfte) bewußt operieren kann und welche Schlußfolgerungen ein Mensch aus seinen Sinneseindrükken ziehen kann. Sowohl die Qualität der intellektuellen Fähigkeiten als auch das sinnliche Empfindungsvermögen eines Menschen sind immer abhängig vom Potential der inneren Wahrnehmungsqualität. Der materialistisch orientierte bzw. vornehmlich sinnlich oder pseudointellektuell ausgerichtete Mensch, der seinen Instinkt unterdrückt, kann auch sinnlich nur einen Bruchteil seiner Außenwelt wahrnehmen und ebenso nur eine Schmalspur der Wirklichkeit intellektuell erfassen. Schon *Kant* verstand unter **Sinnlichkeit** das innere Vermögen eines Menschen, mit den Sinnen die Informationen aus der Außenwelt aufzunehmen, welche erst dann auf mentaler Ebene gedacht und mit dem Intellekt geordnet und verarbeitet werden können.

Das individuell vorhandene Vernunftpotential eines Menschen ist durch die Summe und die Qualität seiner bewußt wahrgenommenen ganzheitlichen Beziehungen zu seiner Umwelt charakterisiert und bildet die **Basis der gegenwärtigen instinktiven Wahrnehmungsfähigkeit** des Menschen. Der **Instinkt** wird oft pauschal als unbewußte Wahrnehmung bezeichnet, doch so einfach ist das nicht, denn der Instinkt eines höherentwickelten Menschen ist nicht wie im niederen Tierreich eine alleinige Bewußtseinsqualität des angeborenen Triebverhaltens, sondern der Instinkt ist eine innere Bewußtseinsqualität, die zusätzlich das gesamte vom Menschen in der aktuellen Inkarnation bisher bewußt erfahrene Vernunftpotential des Denkens, Fühlens und Wollens erfaßt (subjektives Instinktpotential), welches im Unterbewußtsein als bewußtes Material („Material der Erkenntnis“) abgespeichert ist.

„Der Sitz der Seele ist dort,
wo sich Innenwelt und Außenwelt berühren.“

Novalis

Der Instinkt des Menschen ist im Vergleich zum Instinkt der niederen Lebewesen somit **ein höherer Instinkt**, da er auch die emotional und mental bewußten Potentiale einschließt. Den menschlichen Instinkt könnte man als die Wahrnehmungskraft oder das Gespür für das jeweils bereits vorhandene, vormals schon bewußt erfahrene Weisheits- bzw. Vernunftpotential des Denkens, Fühlens und Wollens bezeichnen. Der Instinkt des Menschen ist daher nicht als primitiv oder archaisch zu betrachten und ebenso auch nicht einfach mit dem Erinnerungsvermögen gleichzusetzen.

Vielmehr ist der menschliche Instinkt als eine moralische Kategorie zu fassen („das moralische Gesetz in mir“), die sich im wesentlichen aus der Anzahl und der Qualität der bewußt wahrgenommenen Prozesse des Denkens, Fühlens und Wollens zwischen dem Subjekt (Individuum) und seiner Außenwelt ergibt, welche Werteorientierungen und Charaktereigenschaften in sich birgt. Der Instinkt eines Menschen bildet eine wesentliche Grundlage seines Vorstellungsvermögens, seiner Erkenntnisfähigkeit und seiner Kreativität, er kennzeichnet sein bisher erlangtes Bewußtseinsniveau.

Menschen, die einen guten Instinkt besitzen, haben ein großes Potential an Lebensweisheit, Erfahrung und Geschick in ihre Bewußtseinskörper integriert. Den Instinkt kann man als den **„sechsten Sinn“** des Menschen bezeichnen, er ist die Wahrnehmungsfähigkeit bzw. das Gespür für das innere Weisheitspotential. Mit dem Instinkt nimmt der Mensch wahr, ob die eintreffenden Schwingungen (Informationswellen) für seinen Organismus bzw. für sein individuelles Wirklichkeitsbild verträglich oder unverträglich sind, d.h., ob die elektromagnetischen Wellen der neu wahrgenommenen Empfindungsmuster mit der Schwingungsstruktur des individuell vorhandenen, bewußt erfahrenen Erfahrungs- bzw. Vernunftpotentials in Kohärenz schwingen und in das System integriert werden können oder nicht.

DER AUSGEWOGENE ARCHETYPUS
DAS KOSMISCHE CHRISTUSPRINZIP

DIE CHISTUSKRAFT DIE GANZHEITLICHE, HEILSBRINGENDE KRAFT IN DER SCHÖPFUNG

In der hier dargestellten kosmoterischen Kosmologie basiert die Auffassung der Christuskraft (= Baldurkraft) auf einem ganzheitlichen kosmischen Christusverständnis, welches den Christus nicht als personale messianische Erlösergestalt, wie es im paulinistischen „Christentum“ der Fall ist, sondern als jeder Naturerscheinung innewohnende und jedem einzelnen Menschen zur Verfügung stehende Kraft erkennt.

Die kosmische Christuskraft ist jene lebenstragende, die Einheit der Gegensätze herbeiführende archetypische Urkraft des Kosmos bzw. der Weltenseele, die in der gesamten Schöpfung die Ganzheit ermöglichend (heilend) wirksam ist, sie ist die die elementare Bewußtseinskraft der Kosmogenese (Entstehung der Welt) wie auch der Biogenese (Entstehung des pflanzlichen und tierischen Lebens) und der Anthropogenese (Menschwerdung). **Der kosmische Christus ist das heilsbringende Dasein des kosmischen Allbewußtseins (All-Vater) in der Schöpfung (All-Mutter)**, das sich in der vielfältigen Pracht der Natur offenbart und im Menschen als sein höchstes Eben-

bild in Erscheinung tritt. Die Christuskraft ist das ganzheitliche Dasein des dreieinigen Gottes im Bewußtsein des Menschen. Der individuelle Mensch hat jederzeit die Möglichkeit, in spiritueller Selbstanstrengung diese Kraft durch sein Tun im Leben zur Verwirklichung zu bringen.

Das Christusprinzip entspricht im atlantischen Religionsverständnis dem **Atlas-** bzw. **Heraklesprinzip** und in der germanischen Religion dem **Baldurprinzip**. Ebenso findet das Christusprinzip – das *Jesus* der Nazarener niemals für sich allein reklamierte, sondern die Menschen immer wieder dazu angeleitet hatte, eine entsprechend wahrhaftige und authentische Bewußtseinskraft durch sich selbst zur Verwirklichung zu bringen – in allen anderen Religionen mit dreieinig gegliederten Götterwelten seine Entsprechung. Im ägyptischen Religionsverständnis steht für das Christusprinzip das **Horusprinzip**, in der indischen (vereinfacht) das **Vishnuprinzip**, im chinesischen das **Prinzip des Tao** (die ausgewogene Einheit von Yin und Yang) usw.

Im Magischen Quadrat entspricht das Christusprinzip (mittlere Spalte; rot) dem **ausgewogenen Bewußtseinszustand zwischen linker Gehirnhälfte** (Ahriman; linke Spalte; Attribute der männlichen Psyche; Außenweltwahrnehmung; blau) **und rechter Gehirnhälfte** (Luzifer; rechte Spalte; Attribute der weiblichen Psyche; Innenweltwahrnehmung;).

CHRISTUS – DIE GANZHEITLICHE KRAFT DER MITTE

Die Christuskraft ist die dritte ausgleichende und verbindende Kraft, welche auch als **Kohärenzfähigkeit bzw. Liebesfähigkeit** (7) des Menschen bezeichnet werden kann, da sie den Grad beschreibt, inwiefern der Mensch befähigt ist, die Kohärenz zwischen seiner inneren und äußeren Wahrnehmung herzustellen. Das heißt, die Kohärenzfähigkeit bezeichnet die Fähigkeit des Menschen, Informationen aus der Außenwelt auf bewußte Weise in einen kohärenten Zustand mit seinem bereits integrierten Potential (Innenwelt; Subjekt; rechte Spalte) zu bringen. Das **Christusprinzip** ist also als ein Kohärenz- bzw. **Liebesprinzip** zwischen den beiden gegensätzlichen Wahrnehmungskräften des Menschen, der luziferischen (rechte Gehirnhälfte; Instinkt; Bauchintelligenz; Weisheitsaspekt) und der ahrimanischen Kraft (linke Gehirnhälfte, Intellekt; Kopfintelligenz; Willeaspekt) zu verstehen.

Die Christuskraft ist die Kraft, welche die ahrimanische und die luziferische Kraft in Ausgewogenheit umfaßt und nach Ausgleich bzw. Kohärenz zwischen diesen beiden polaren Bewußtseinskräften strebt. Sie schließt also auch – dem jeweiligen Entwicklungsniveau entsprechend – die patriarchalen Attribute (Außenweltwahrnehmung; Kraft/Wille-Aspekt) sowie auch die matriarchalen Attribute der menschlichen Psyche (Innenweltwahrnehmung; Weisheitsaspekt) mit ein, was ihre ganzheitliche Bewußtseinsqualität ausmacht.

Unter kosmischem Christusbewußtsein ist die ganzheitlich ausgewogene Qualität der unverzerrten, reinen Seelenimpulse zu verstehen, welche die individuelle Seele eines jeden Menschen bestrebt ist, durch diesen im Leben zum Ausdruck zu bringen. Doch durch die unausgewogene Anwendung seiner polaren Bewußtseinskräfte verhindert der Mensch (z.B. wenn er durch einschränkende Glaubenssätze, Denk-, Glaubens- u.

Verhaltensmuster usw., in den jeweiligen Mustern gefangen ist) das Hervortreten dieser vollkommenen Bewußtseinskraft.

Bei ausgewogener Konstellation seiner polaren Bewußtseinskräfte besitzt der Mensch die Fähigkeit zur Intuition, durch welche die reinen Seelenimpulse des Denkens, Fühlens und Wollens, welche der kosmische All-Vater (das kosmische Allbewußtsein) durch ihn zum Ausdruck bringen will, auf direkte Weise ins Bewußtsein des Menschen gelangen und unmittelbar auch ohne Reflexion zur Erkenntnis bzw. zur richtigen (im Sinne des Ganzen, der Bestimmung entsprechenden) Handlung führen.

Auf das Magische Quadrat und auf die ontologische Achse bezogen, bedeutet **Intuition** eine unmittelbare, ganzheitliche Wahrnehmung der individuellen Seelenimpulse des Denkens, Fühlens und Wollens, bei der vollkommene geistige Informationen (Visionen, geniale Einfälle, rettende, zündende Ideen oder dgl.) von der höchsten Bewußtseinsebene (All-Vater; kosm. Allbewußtsein), durch ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den beiden Gehirnhälften bedingt, auf direktem Wege über die 5. Dimension durch den Äthertunnel ins Wachbewußtsein des Menschen bzw. in die 1. Dimension (Astralkörper; Herzchakra) schießen und aus dem Herzchakra (siehe Ontologische Achse) hervorsprudeln, wodurch sie ihm schlagartig, auf allen Ebenen bewußt als Erkenntnis zur Verfügung stehen. Man kann sich Intuition wie eine Erkenntnisinitialzündung im Gehirnbalken vorstellen, die alle Empfindungsaspekte erfaßt. Die Intuition wird auch als die Stimme des Herzens, als die Herzintelligenz oder auch als der „siebte Sinn“ (7. Dimension = Christusbewußtsein) des Menschen bezeichnet. Hierzu sei angemerkt, daß das Herzchakra, das auf der Ontologischen Achse dem Astralkörper entspricht, die Verbindung zwischen den drei Kopfchakren (2., 3. u. 4. Dim.) und den drei Bauchchakren (die drei grobstofflichen Ebenen) bildet und so im Menschen die Polarität des Himmels mit der Polarität der Erde verbindet.

Der Erkenntnisskeptiker *Immanuel Kant* hatte seinerzeit nachgewiesen, daß die Vernunft nichts über das Wesen der Welt, also darüber, was *„die Dinge an sich“* seien, aussagen könne, sondern jeder Mensch mittels der Vernunft nur *„das Ding für sich“* erkennen kann – und somit die Vernunft die Existenz Gottes nicht beweisen könne. Damit ist aber nicht gesagt, daß es dem Menschen überhaupt unmöglich ist, Erkenntnisse über das Wesen der Welt bzw. über das Wesen Gottes zu gewinnen, denn durch die **Fähigkeit zur Intuition** ist es dem Menschen möglich, unmittelbar aus dem Erleben heraus zu vorher ungeahnten Erkenntnissen zu gelangen, welche weder der Verstand (Intellekt) noch die Vernunft (Weisheit) hervorbringen könnten. Die Vernunft kann nur das an Wissen hervorbringen, was der Mensch schon weiß (Weisheit), durch Intuition aber kann der Mensch zu immer höherer Erkenntnis und bis zur Lösung der letzten Lebensfragen gelangen!

Es ist daher die Aufgabe des Menschen, die Schwingung seiner beiden Gehirnhälften bzw. der beiden Seiten des Magischen Quadrates zu assimilieren, indem er die beiden gegensätzlichen Wahrnehmungskräfte seiner Seelenwelt in ein dynamisches Gleichgewicht bringt, denn erst in der harmonischen Ausgewogenheit von innerer und äußerer Wahrnehmung lebt der Mensch in seiner Mitte und kann seiner jeweiligen Entwicklungsstufe sowie seinen inneren Verhältnissen entsprechend die Christuskraft, die zur Erkenntnis führende, die Ganzheit und das Heil erstellende Kraft offenbaren. Erst

in dieser ganzheitlichen Wahrnehmungskonstellation– der Kohärenz – seiner polaren Bewußtseinskräfte, kann der Mensch das Bewußtsein der Einheit – das Christusbewußtsein – und damit die Vollkommenheit der Beziehung von Ursache und Wirkung bewußt erfahren und im Leben die Liebe zur Verwirklichung bringen. Der Mensch, der seine Außenweltwahrnehmung mit seinem inneren spirituellen Potential in Kohärenz bringen kann und entsprechend handelt, lebt mit der Welt in einer Liebesbeziehung – also im Christusbewußtsein – ganz gleich wie hart der Weg auch ist.

Da in der Natur alles in ständiger Bewegung und somit andauernden Veränderungen unterworfen ist (*„alles fließt“*), kann das innere Gleichgewicht immer nur ein dynamisches Gleichgewicht sein. Ein statisches Gleichgewicht seiner Bewußtseinskräfte könnte der Mensch niemals erreichen, ein solches ist auch in der gesamten Natur nirgends vorzufinden. Das Leben ist daher über alle Inkarnationen hinweg ein fortwährender Veränderungsprozeß, der für den Menschen ständig neue Herausforderungen mit sich bringt und die Weiterentwicklung der spirituellen Seelen verlangt – eine Entwicklung, die niemals aufhört.

Erst durch das synchrone Arbeiten seiner beiden Gehirnhälften, durch die ausgewogene Anwendung von Intellekt und Instinkt, kann der Mensch die unverfälschte Stimme seiner Seele – die Intuition – wahrnehmen und ins Christusbewußtsein gelangen. Auf diese Weise kann er die wahren Qualitäten seines ihm innewohnenden Bewußtseinspotentials zur Entfaltung bringen, vorher ungeahnte Kreativität und individuelle Willenskraft entwickeln, tiefgehende Denkprozesse vollziehen, seine Konzentrations- und Gedächtnisleistungen immens steigern und außergewöhnliche Leistungen zu Problemlösungen und Ideenfindungen hervorbringen.

Die Qualität der intuitiven Eingebungen ist aber nicht nur vom Grad der Kohärenz zwischen den beiden polaren Wahrnehmungskräften abhängig, sondern es ist immer auch von ganz entscheidender Bedeutung, auf welchem Bewußtseinsniveau (Entwicklungsstand des Individuums; Individuationsgrad bzw. Individualitätsgrad) die Kohärenz der Kräfte stattfindet, denn ein Mensch kann niemals intuitive Informationen wahrnehmen, die er mit seiner individuellen Bewußtseinsschwingung (Bewußtseinsniveau) nicht in Einklang bringen bzw. erfassen kann. Die Qualität der Intuitionen eines Menschen steht daher immer auch in Beziehung mit dem jeweiligen Ausbildungsgrad seines Individualbewußtseins (5. Dim. = spirituelle Entwicklungsstufe = Intelligenzgrad) und seinem bisher erlangten Erfahrungs- und Weisheitspotential (bisher integriertes Erkenntnismaterial = rechte Spalte M.Q.)!

Die kosmische Christuskraft ist die dem jeweiligen Entwicklungsstand des Menschen entsprechende, vollkommene Bewußtseinskraft, durch die der Mensch, wenn er sie zur Entfaltung bringt, Gesundheit, tiefgehende Freude und höchste Sinnerfüllung in seinem Leben verwirklichen und auf dem Pfad seiner spirituellen Entwicklung in idealer Weise voranschreiten kann. Im Christusbewußtsein (d.h. im ausgewogenen Bewußtseinszustand) besitzt der Mensch die Fähigkeit zur **Intuition**, die auch als Christusstimme bezeichnet werden kann, wodurch er fortschreitend zu höherer Erkenntnis gelangen kann. Das Hervorbringen der Christuskraft bedeutet für den Menschen in der jeweiligen Lebenssituation den höchstmöglichen Grad an Lebensbejahung, Selbstverwirklichung und Willensfreiheit!

> *„… Es muß durchaus eingesehen werden, daß man nicht nur den Sinn zu dem Christus hinlenken soll, sondern daß man den Sinn hinlenken soll zu der dreifachen Wesensgestaltung: Christus, Luzifer, Ahriman. Ich kann das nur andeuten. Geisteswissenschaft wird das alles erst herausbringen, was in diesem Geheimnis liegt: Christus im Verhältnis zu Luzifer und Ahriman. Aber nun bedenken Sie das Folgende: Wenn wir nach Osten sehen, so sehen wir selbst im nächsten Osten luziferische Mächte. Und im Westen sehen wir ahrimanische Mächte …“*
>
> Rudolf Steiner
> (zur dreifachen Wesensgestaltung, 18. Mai 1915)

Die Christuskraft (Baldurkraft) stellt die jeweils höchste Bewußtseinsqualität dar, die ein Mensch, ganz gleich auf welcher Entwicklungsstufe er sich befindet, zur Entfaltung bringen kann! – ein kleines Christus- bzw. Baldurflämmchen lodert im Herzen eines jeden Menschen, es liegt ganz allein an jedem selbst, ob er es entfacht. Die Christuskraft ist die Kraft, welche die ahrimanische und die luziferische Kraft in Ausgewogenheit umfaßt, sie schließt also auch – dem jeweiligen Entwicklungsniveau entsprechend – die Aspekte Kraft/Wille und Weisheit mit ein, sie besitzt eine ganzheitliche Qualität.

(Anmerkung: Die Ausgeglichenheit der Archetypen ist nicht mit der vordergründigen Gemütsausgeglichenheit und dem äußeren Harmoniegetue zu verwechseln! – ein solches gekünsteltes Gehabe, das in großen Bereichen der Esoterikszene und der heutigen „Gut-Drauf“-Gesellschaft der angesagte Verhaltenscodex zu sein scheint, sorgt eher für völligen Stillstand in der geistigen Entwicklung und hat in vielen Fällen schon zur totalen Verblödung geführt. Angesichts der allgegenwärtigen Lüge und Heuchelei in der heutigen Welt, sollten die Menschen vielmehr wieder lernen, das, was sie wahrhaftig an mentalen und emotionalen Seelenimpulsen [d.h. auch an notwendiger Kritik] empfinden, auch möglichst direkt zu äußern. Leider mangelt es heute an mutigen Menschen, die es mal wagen, „aus der Haut zu fahren“, sich aufzuregen [das ist ja so „uncool“] oder auf andere ehrliche Weise die „Sau“ raus zu lassen.)

DIE BEDEUTUNG DER VERDRÄNGUNG VON SEELENIMPULSEN DES DENKENS, FÜHLENS UND WOLLENS

Bei den meisten Menschen werden die archetypischen Wahrnehmungsqualitäten nicht in ausgewogener Form, sondern durch ein aufgesetztes Verhalten nach egozentrischen bzw. gesellschaftskompatiblen, d.h. schablonenartig vorgegebenen (konditionierten bzw. eingebleuten) kollektiven Denk-, Glaubens- und Verhaltensmustern und damit verbundenen Verdrängungsprozessen nur sehr einseitig und beschränkt im Leben zum Ausdruck gebracht. Solche in Mustern gefangene Menschen können das wirkliche Spektrum an Erfahrungen und Möglichkeiten, an Schönheit, Liebe und Freuden, die das Leben für sie bereit hält, nur in äußerst geringem Maße wahrnehmen und zu keiner höheren Erkenntnis gelangen.

Im Gesellschaftsleben, der Wissenschaft, der Religion und der Politik führt die unausgewogene Anwendung der archetypischen Wahrnehmungskräfte, welche einer **kollektiven Verdrängung von Wahrheit** entspricht, zu gesellschaftlichem Scheinweltbewußtsein, Pseudodenken und Heuchelmoral, was sich durch sittlichen, moralischen und kulturellen Verfall ausdrückt und zu Doktrin, Zentralismus, Zwang und Fremdbestimmung führt, die sich letztendlich in Chaos, Gewalt und Krieg entlädt. Notwendig ist eine Emanzipierung der Menschen vom Einfluß der jeweilig vorherrschenden polaren Bewußtseinskraft.

Die Herstellung des dynamischen Gleichgewichts – die Synchronisation der beiden Gehirnhälften – verlangt vom Menschen die seinem inneren Vernunftpotential (instinktives Weisheitspotential) und seiner spirituellen Entwicklungsstufe (Grad des Individualbewußtseins) entsprechende Verwirklichung seiner ganzheitlichen individuellen Seelenimpulse in der Außenwelt. Das heißt: Um das Göttliche durch sich in Erscheinung treten zu lassen, muß der Mensch seine Empfindungen des Denkens, Fühlens und Wollens als wahrhaftige Ganzheit im Leben zum Ausdruck bringen, **ohne Aspekte seiner inneren oder äußeren Wahrnehmung zu unterdrücken**. Dies kann jeder Mensch tun, indem er sich z.B. zur Regel macht, empfundene Wahrheiten, Erkenntnisse, Gefühle möglichst spontan und ehrlich zu äußern und sich immer bemüht, als Persönlichkeit einfach authentisch zu sein.

Die individuelle Seele des Menschen ist immer bestrebt, die ausgewogene Einheit von Innen- und Außenwelt herzustellen, d.h. die Ganzheit bzw. den Christusgeist im menschlichen Bewußtsein zu verwirklichen. Sie sendet dem Menschen daher ständig die reinsten Impulse der Einheit, ganzheitlich ausgewogene Impulse (Christusimpulse), die der Mensch durch die Empfindungen seines Denkens, Fühlens und Wollens wahrnehmen kann bzw. könnte, von denen die meisten Menschen jedoch den einen oder anderen Aspekt verdrängen.

Die spirituelle Leistung des Menschen, das wahrhaftige subjektive Empfinden mit dem äußeren Reden und Handeln in Einklang zu bringen, die Einheit von innerem und äußerem Sein in sich herzustellen, ist das wesentliche Kriterium zur Erlangung des kosmischen Christusbewußtseins! Eine solche Kohärenz im Bewußtsein des Menschen bedeutet, der jeweiligen Entwicklungsstufe des Menschen entsprechend, die Umsetzung göttlichen Willens, göttlicher Weisheit und göttlicher Liebe durch den Menschen. Während die meisten Kleinkinder noch ganz selbstverständlich ihrem inneren Empfinden auch nach außen den entsprechenden Ausdruck verleihen, ist das Verhalten und somit die Lebensgestaltung der meisten erwachsenen Menschen von negativen Glaubensätzen und Lebensmustern (Angst-, Haß-, Neid-, Minderwertigkeits- u.a. Verhaltensmuster, Glaubensmuster, ideologische Muster und dgl.) geprägt, was zu verschiedensten Blockaden führen kann. Solche negativen Glaubensätze und Lebensmuster gehen immer aus der Unterdrückung von archetypischen Aspekten des Denkens, Fühlens und Wollens der ganzheitlichen Seelenimpulse hervor und sind meist das Resultat von gesellschaftlichen Anpassungen (z.B. durch Einflüsse aus Erziehung und Kultur) und den damit verbundenen Verdrängungsprozessen.

Da das Denken, Fühlen und Wollen eines jeden Menschen gesamtheitlich und ganzheitlich eine untrennbare Einheit bildet, verursacht die Verdrängung auch nur eines

einzigen Wahrnehmungsaspektes immer ein **Bewußtseinskorrektiv**. Das bedeutet: Menschen, die die an sie gestellten Herausforderungen des Lebens nicht annehmen, immer wieder versuchen den Härten des Lebens auszuweichen und den **Weg des geringsten Widerstands** zu gehen und damit archetypische Empfindungsaspekte ihres individuellen Denkens, Fühlens und Wollens verdrängen, die werden die Härten des Lebens gezwungenermaßen zu erleiden haben.

Denn es ist eine kosmische Gesetzmäßigkeit, daß diejenigen archetypischen Empfindungsaspekte des Denkens, Fühlens und Wollens, die der Mensch in seiner Innenwelt unterdrückt, in Warteschleifen verharren und **karmisch als Schattenpotentiale in sein Leben hineinwirken**, die er früher oder später in irgendeiner Weise, z.B. durch Veränderungen in seinen Beziehungen, Depressionen, ständig wiederkehrende Widrigkeiten, ärgerliche organisatorische Alltagsprobleme, durch Krankheit, Leid, Unfälle, entsprechende Schicksalsschläge, unangenehme Fügungen oder dgl. zu kompensieren hat. Dieses besagt auch ein für viele Theologen scheinbar nebensächliches *Jesus*-Zitat aus den gnostischen Schriften, durch das die Bedeutung des kosmischen Christusverständnisses besonders deutlich wird.

Durch solche **Bewußtseinskorrektive** macht die individuelle Seele dem Menschen deutlich, daß er seine anstehenden spirituellen Lernaufgaben nicht erfüllt hat und erinnert ihn an die Einheit (Ganzheit) und die grundlegenden Wahrheiten des Lebens. So wird der Mensch aufgefordert, sich auf das kosmische Gesetz zurückzubesinnen (religio) und die ganzheitlichen Impulse seiner Seele – die innere göttliche Stimme des Gewissens (Christusstimme) – doch nun endlich zu erhören, damit er das in seinen Entscheidungen, seinem Reden und Handeln verwirklicht, was der All-Vater (das kosmische Allbewußtsein) durch ihn (durch seine individuelle Seele) zum Ausdruck bringen will.

„Wenn du hervorbringst, was in dir ist, wird das Hervorgebrachte dich erretten. Wenn du nicht hervorbringst, was in dir ist, wird das nicht Hervorgebrachte dich vernichten.“

Jesus (in gnostischen Schriften)

Bei Menschen, die der Stimme ihrer individuellen Seele Gehör schenken und sie befolgen, also Gottes Willen durch ihr Wirken geschehen lassen, wird das Leben zwar nicht so leicht, aber sehr erfüllt sein, solche Menschen bekommen einen Zugang zu höherer Intuition in allen Lebenslagen und vollziehen in einem spannenden, abenteuerlichen Leben eine große spirituelle Entwicklung. Wenn *Jesus* seine Mitmenschen aufforderte: ***„Werdet wie die Kinder!“***, meinte er damit: seid so frei heraus, spontan, selbstehrlich und wahrhaftig wie die Kinder (ohne gekünsteltes Verhalten), denn so verwirklicht der Mensch das am einfachsten und wahrhaftigsten, was Gott durch ihn im Leben zur Erscheinung bringen möchte.

DIE EINHEIT DES MENSCHEN MIT GOTT

Die Kohärenz zwischen dem in der Außenwelt Geoffenbarten und dem jeweiligen inneren spirituellen Potential des Denkens, Fühlens und Wollens eines Menschen macht den wesentlichen Aspekt des Christusbewußtseins aus – denn **es ist die Einheit ermöglichende Kraft**. Diese Kohärenzkraft ist die gleiche Kraft, die bei einem verliebten Pärchen zwischen Mann und Frau oder einer liebenden Mutter und ihrem Kind wirkt. **An jeden Menschen ist die spirituelle Aufgabe gestellt, die Einheit, d.h. die liebevolle Beziehung zwischen sich und der Welt ständig von neuem und auf immer höherer Ebene herzustellen**, bis die dreieinige Flamme des Christusbewußtseins im Bewußtsein des Menschen mit leuchtender Kraft strahlt.

Auf die Bedeutung der Einheit der verschiedenen Wahrnehmungsaspekte zur Erlangung des Christusbewußtseins machte *Jesus* der Nazarener schon vor ca. 2000 Jahren mit der folgenden Antwort aufmerksam, die er seinen Jüngern auf die Frage gab, wie sie in das Himmelreich eingehen können. Mit diesem Spruch machte *Jesus* unmißverständlich deutlich, daß das Himmelreich auf Erden zu verwirklichen ist, und zwar in Selbstanstrengung durch den Menschen. Ebenso interpretierte er damit das Magische Quadrat auf seine Weise.

Es bieten sich dem Menschen unendlich viele Entscheidungsmöglichkeiten, es liegt ganz allein an ihm, bei jeder Entscheidung und für all seine Taten die richtige Wahl zu treffen, das richtige Maß, den richtigen Zeitpunkt und die jeweils richtige Ausgewogenheit für die ihm zur Verfügung stehenden spirituellen Kräfte zu finden, um das im Leben verwirklichen zu können, was an wahrem geistigen Potential in ihm steckt (Weisheit, Erfahrung, Fähigkeiten, Charakterqualitäten, Talente, geniale Eingebungen usw.) und der All-Vater (das kosmische Selbst) durch seine individuelle Seele in der Welt zur Verwirklichung bringen will.

„Wenn ihr aus zwei eins macht,
und wenn ihr das Innere wie das Äußere macht,
und das Äußere wie das Innere,
und das Obere wie das Untere,
und wenn ihr das Männliche und das Weibliche
zu einem einzigen macht,
so daß das Männliche nicht mehr männlich
und das Weibliche nicht mehr weiblich ist,
dann werdet ihr in das Königreich eingehen.“

Jesus im Thomasevangelium

(Anmerkung: Das Thomasevangelium wurde 1945 in einer Höhle in Ägypten gefunden und wird bis heute von den großen Kirchen nicht anerkannt.)

Der Mensch bringt das Göttliche, das der All-Vater durch ihn zum Ausdruck bringen will (Christusbewußtsein), zur Erscheinung, wenn er in beständiger Offenheit und Bemühung ausgerichtet auf die Mitte seines Wesens die Aufgaben, die das Leben an ihn stellt, erkennt und annimmt und, **auf seine innere Stimme vertrauend, das im**

Äußeren umsetzt, was er in seinem Innersten wahrhaftig empfindet, d.h., was er seiner spirituellen Entwicklungsstufe entsprechend wirklich denkt, fühlt und will. So kann er die Kohärenz zwischen seiner subjektiven Innen- und der objektiven Außenwelt, d.h. die **Liebesbeziehung zwischen sich und der Welt** herstellen, ist in höchstem Maße authentisch und kann göttliche Intuition in Form von genialen Eingebungen u.ä. empfangen. Auf diese Weise lebt er in höchstem Maße selbstbestimmt, verbindet sich hier im irdischen Leben mit dem himmlischen All-Vater und verwirklicht so seine göttliche Bestimmung. Je mehr Menschen so leben, desto mehr wird das Himmelreich auf Erden wahr – und die Erde zum Paradies der Menschen.

DIE GOLDENE REGEL:

Was Du nicht willst, das man Dir tu’,
das füg’ auch keinem anderen zu!

(Anmerkung: Die Goldene Regel ist eine alte atlantische Lebensweisheit, die weltweit Verbreitung fand und in abgeleiteter Form in fast allen großen Religionen zu finden ist – z. B. sagte *Jesus:*

„Alles, was Du willst,
das die Menschen Dir tun,
das tue ihnen zuvor“.

„Handle so, daß die Maxime deines Willens
jederzeit zugleich als Prinzip (Grundsatz)
einer allgemeinen Gesetzgebung gelten könne!“

Immanuel Kant
(kategorischer Imperativ)

Das Christusbewußtsein zu leben bedeutet, daß man das sagt, was man wirklich meint und auch entsprechend handelt, daß man nicht ja sagt, wenn die innere Stimme nein sagen will, daß man selbst beim Guten-Tag-Sagen dem Nächsten auch wirklich von ganzem Herzen einen guten Tag wünscht, daß man niemals einem Menschen etwas zufügt, das man nicht selbst angetan bekommen möchte, daß man sich ethisch vorbildlich verhält usw. Der Vorgang der Individuation und Selbstfindung ist ein fließender und andauernder Prozeß, in dem die Stimme der Seele – der innere Christus – dem Menschen wie ein Kompaß bei allen Entscheidungen den richtigen, d.h. den seiner individuellen und der Entwicklung des Ganzen am meisten dienlichen Weg weist.

„Gottes Sich-Wissen ist sein Selbstbewußtsein
im Menschen und das Wissen des Menschen
von Gott, das fortgeht zum Sich-Wissen des Menschen in Gott.“

Georg Wilhelm Hegel

Der Christusgeist ist der reine, aus dem Seeleninneren frei offenbarte Geist der dreieinigen Seelenimpulse des Denkens, Fühlens und Wollens, er ist die unverfälschte innere Stimme der individuellen Seele, die Stimme des wahren ICHSEINS des Menschen – „ich bin der ICH BIN“ (eine alte atlantische Weisheit, die u.a. auch von *Jesus* gelehrt wurde).

Die frei offenbarten ganzheitlichen Impulse der individuellen Seele sind immer vollkommen, sie sind von edlem **Willen**, von tiefgehender **Liebe** zu dem Leben als Ganzes und von der jeweiligen Entwicklungsstufe des Menschen entsprechenden **Weisheit** durchdrungen. Sie wollen dem Menschen die Fülle der Pracht und der Möglichkeiten, die ihm das Leben bietet, im Rahmen des jeweiligen „Höheren Selbst“ (siehe Ontologische Achse) des Individuums bestehenden Möglichkeiten vor Augen führen und die idealen Entwicklungsmöglichkeiten aufzeigen.

Je intensiver der Mensch an der eigenen moralischen Entwicklung arbeitet, sich bemüht, seine tieferen Lebensmotive zu finden und in seinen Entscheidungen und Taten seine innere, tatsächlich individuelle (von Gott ungeteilt) Stimme zu beherzigen, desto mehr tut er das, was der All-Vater durch ihn zur Erscheinung bringen will (Christusbewußtsein) und bringt auf diese Weise desto deutlicher und strahlender das Potential seines Höheren Selbst, also seine göttliche Bestimmung, zur Verwirklichung.

Der wirklich freie Wille des Menschen ist immer der göttliche Wille, der Wille des All-Vaters, da ja der All-Vater das Kosmische Selbst und tiefste Wesenskern eines jeden Menschen selber ist. **Die Einswerdung mit dem Allvater in seinen Taten ist die spirituelle Aufgabe des Menschen!** –*„Der Vater und ich sind eins“* (*Jesus* der Nazarener aus Galiläa). Schon der ionische (atlantische) Grieche Heraklit um 500 v.Chr. sprach von der *„unlöslichen Einheit“* des im menschlichen Logos innewohnenden weltimmanenten göttlichen Logos, der *„alles durchdringt“*, so daß das Wesen der menschlichen Seele eins ist mit dem Göttlichen.

WAHRHEIT, FREIHEIT UND BESTIMMUNG

Unter dem Begriff „Freiheit“ verstehen die meisten Menschen **in der heutigen Gesellschaft** vor allem die Abwesenheit von äußerem Zwang durch finanzielle Abhängigkeit, körperliche oder psychische Gewalt und dgl. – das zu tun, was opportun ist, was einem „in den Kram“ paßt, das wird heute in der Regel als Freiheit betrachtet.

Bei dieser Vorstellung von Freiheit bleiben aber die individuellen Attribute und Charakteristika, welche die Einzelseele verwirklichen will, sowie die Eigenverantwortlichkeit des Menschen für seine Freiheit unberücksichtigt. Diese Vorstellung von Freiheit verkennt, daß Freiheit in erster Linie als eine innere Qualität (Fähigkeit) des Menschen zu verstehen ist, dem freien Bestreben – Freier Wille – seines innersten göttlichen Seelenwesens, d.h. seinem individuellen (indivisus = ungeteilt bzw. ungetrennt von göttlicher Wahrnehmung) Denken, Fühlen und Wollen unabhängig von den äußeren Einflüssen selbständig eine Richtung zu geben.

Nach dem atlantisch-germanisch-deutschen Gott-, Welt- und Menschenbild ist der Mensch ein freies göttliches Wesen und tatsächlich ***„nach dem Bilde Gottes geschaffen“*** (Anmerkung: Diese Aussage haben die Juden von den Atlantern und später auch die paulinistischen Kirchen übernommen, doch in diesen beiden Religionen ist sie vollkommen fehl am Platze und nur hohle Fassade). Da der Mensch somit zur **Freiheit des Gottmenschen** bestimmt ist, und das Göttliche in jeder Hinsicht frei und an keinerlei Grenzen gebunden ist, **kann Freiheit für den Menschen nur sein:** das individuelle geistige Potential seines wahren inneren Wesens, das der einzelne Mensch an jeweiligen Charakter-, Denk- und Empfindungsqualitäten sowie an Entwicklungsaufgaben und wahrer Bestimmung für das Leben in seinem Innern bereithält und durch die freien Seelenimpulse seines Denkens, Fühlens und Wollens unabhängig von äußeren Zwängen (Glaubensdogmen, gesellschaftskompatible Heuchelei, „Political Correctness“ usw.) zur Verwirklichung zu bringen.

Da das Göttliche im Menschen (= das Individuelle) nicht egozentrisch empfindet, sondern das Ganze als Einheit und die Erscheinungen der Schöpfung als sein Selbst betrachtet, lebt der spirituell höher entwickelte Mensch (Gottmensch) seine Freiheit **im Sinne und zum Wohle höherer Einheiten**, in die er eingebettet ist, also **in größtmöglichem Verantwortungsbewußtsein für das Gemeinwesen und das Ganze.**

Durch den heute vorherrschenden nihilistisch-liberalistischen Zeitgeist werden die **Verpflichtungen gegenüber dem Gemeinwesen** sowie naturgegebenen inneren Bindungen des Menschen zu der Familie, in die er hineingeboren wurde, und zu seinem angestammten Volk mit seiner Kultur und Geschichte als Einengung der individuellen Freiheit bewertet oder gar verneint. Dabei sind diese Einbindungen ein untrennbarer Bestandteil in der Ganzheit der menschlichen Wesensnatur, die immer in einem inneren Zusammenhang mit der Individuation, der Lebensaufgabe und dem Karma des individuellen Menschen stehen und **ihm die Erfahrung von Freiheit erst ermöglichen**.

Da der Mensch Mitschöpfer und Teilhaber am göttlichen Werk ist, sieht der Mensch atlantisch-germanisch-deutscher Geistigkeit Freiheit nicht als sein Recht, sondern als eine Pflicht gegenüber Gott und dem Ganzen, die Verantwortungsbewußtsein und Gemeinsinn in seinem Handeln voraussetzt.

All diese Einbindungen in naturgegebene soziale Einheiten (Volk, Stamm, Sippe, Familie) sind in keiner Weise zufällig geschehen, genauso wenig wie die Einbindung der individuellen Seele in einen ganz bestimmten Körper, welche für die Seele ja nun auch schon eine Begrenzung bedeutet.

All diese naturgegebenen inneren Bindungen des Menschen bestehen vor dem Hintergrund einer harmonischen, höchst sinnvollen und gerechten kosmischen Ordnung und resultieren aus allerhöchstem, vollkommenem göttlichen Bewußtsein, welches ja unser höchstes wahres Selbst ist und immer auch das jeweilige Familien- und Volkskarma berücksichtigt, in das ein jeder Mensch in der Regel eingebunden ist.

So, wie die Familie im kleinen, so bildet auch jedes Volk eine gottgewollte spirituelle Entwicklungsgemeinschaft, in der Menschen ganz bestimmte Erfahrungen machen können und durch welche die spirituelle Evolution der Menschheit ganz bestimmte Impulse erhält – *„Jedes Volk ist ein Gedanke Gottes“* (*Herder*). Jeder Mensch, der seine naturgegebenen Einbindungen und die damit verbundene Verantwortung verleugnet, baut Karma auf und wird dadurch letztendlich erhebliche Probleme im Leben bekommen bzw. blockiert seine spirituelle Entwicklung (Individuation).

Ganz abgesehen von seiner karmisch-spirituellen Einbindung in die Familien- Sippen- und Volksseele **ermöglicht die Einbindung** in gewachsene Gemeinschaftsstrukturen dem Menschen erst die **Freiräume**, die er für seine geistige Entwicklung sowie für ein menschenwürdiges und angenehmes Leben braucht. Durch die Gemeinschaft erhält der Mensch Geborgenheit, Schutz, Wärme, Verteidigung, Sprache, Kommunikation, Versorgung, Bildung, Kultur und durch die gemeinschaftliche Arbeitsteilung auch erst die Freistellung (von der Feldarbeit), wodurch die Freiheit zur höheren Selbstverwirklichung erst möglich wird.

„Die Griechen waren Freunde der Freiheit,
ja, aber jeder nur seiner eigenen.
Daher steckte in jedem Griechen ein Tyrann,
dem es nur an Gelegenheit fehlte, sich zu entwickeln.“

Goethe (zu Riemer, 20.11.1813)

Ohne die Einbindung in Gemeinschaftsstrukturen wäre der Mensch auf primitivstem Niveau den ganzen Tag damit beschäftigt, Beeren zu pflücken, Tiere zu jagen, Wurzeln auszugraben und Holz zu sammeln, um seine physische Existenz in den nächsten Tag retten zu können. So oberflächlich, egozentrisch und selbstgerecht wie der heutige Mensch gesinnt ist, nimmt er sämtliche Vorteile, die ihm die Gemeinschaft bringt, wie selbstverständlich in Anspruch, ohne die Großartigkeit, die **Bedeutung und den tieferen Sinn des Gemeinwesens** auch nur im geringsten zu würdigen. Dabei bilden doch die über Jahrtausende gewachsenen, von den Vorfahren hart erarbeiten kulturellen Errungenschaften und mühsam geschaffenen Strukturen die wesentlichen Voraussetzungen für die Freiheit und das Wohlergehen der heutigen Menschen.

Der wahrhaft freie Mensch besitzt daher ein sittlich-spirituelles Verständnis der Freiheit, welches für ihn Aufgabe und ethische Selbstverpflichtung zur Verantwortung für die Gemeinschaft und das Ganze bedeutet. Für ihn ist Freiheit untrennbar mit dem Streben nach Wahrheit, Sinn und Weiterentwicklung verwoben.

Wirkliche Freiheit bedingt geistige Freiheit. Damit wirkliche Freiheit überhaupt möglich werden kann, muß der Mensch nicht nur seine äußeren Fesseln sprengen, sondern vor allem sein Denken befreien – d.h. **er muß zwischen Lüge und Wahrheit unterscheiden lernen!**

Eine wesentliche Grundvoraussetzung für bewußte Wahrnehmungsfähigkeit und damit auch zur Erlangung des Christusbewußtseins ist der aufrichtige, ernsthafte Wille (die Entschlossenheit), die Wahrheit finden zu wollen und beständig danach zu streben –

„Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen“ (*Goethe*). Das kosmische Christusbewußtsein ist also nicht als etwas Statisches zu verstehen, sondern kann nur durch ständiges Streben nach Einheit, Wahrhaftigkeit und Erkenntnis erlangt werden. Wahrheitssuche ist die latente Triebkraft menschlicher Evolution und jeglicher Höherentwicklung. Ohne Wahrheit kann es keine Erkenntnis, keine Freiheit, keine Gerechtigkeit, keine Liebe und keinen Frieden geben. Schon *Jesus* ermahnte eindringlich: ***„FINDET DIE WAHRHEIT, DENN DIE WAHRHEIT MACHT EUCH FREI!“***. Aus der Sicht atlantisch-germanisch-deutscher Geistigkeit ist das Streben nach Wahrheit die größte Tugend, die Erkenntnis von Wahrheit ist die höchste Religion!

„Wahrheit und Freiheit gehören zusammen wie Lüge und Gewalt. Nur Wahrhaftigkeit kann die freie Welt verbinden. Ohne Wahrhaftigkeit ist sie verloren. Freiheit und Lüge schließen sich aus. Nur eine freie Welt kann zum Frieden kommen. Sie gibt es auf, vergeblich die Lüge durch Lüge zu bekämpfen. Jede Unwahrheit ist ein Schritt auf dem Wege zum Totalitären.“

Karl Jaspers (1883-1969),
dt. Philosoph u. Psychiater

Doch wieviel Menschen zeigen in der heutigen Zeit schon ein Interesse an der Wahrheit? In der unseren Planeten beherrschenden judäo-anglo-amerikanischen Mega-Kultur wird Wahrheit als eine unbedeutende Nebensache betrachtet, über die man sich scheinbar hinwegsetzen kann. Die meisten Mitmenschen unserer Zeit geben sich mit oberflächlichen, hedonistischen Schein- und Pseudowelten zufrieden, leben in Lethargie und frönen selbstgefällig dem Materialismus oder irgendwelchen ideologischen Schwärmereien. Viele Menschen müssen erst große Not, Schicksalsschläge oder Krankheit erleiden, bevor ihnen die Bedeutung von Wahrheit und Lebenssinn bewußt wird und bevor sie entdecken, was wirkliche Freiheit bedeutet.

Je mehr Wahrheit und kosmische Gesetzmäßigkeiten, Wesenhaftigkeit und Sinn der Mensch erfaßt, desto mehr erkennt er Gott und desto mehr kann er das Göttliche in seinem Leben verwirklichen. **Da das Wesen des Göttlichen Freiheit ist, bedeutet Gott zu dienen größtmögliche Freiheit im Leben.** Der wahrhaftige Gottesdienst hat nichts mit pseudoreligiösem Zwang und Getue zu tun, sondern ist wahrhaftige Selbstverwirklichung.

„Und will der Mensch in Freiheit leben,
– dann muß er sich zum Geist erheben.“

Ludwig Uhland

„Nur der Mensch ist frei, der sich seine
eigenen Gedanken im Kopfe ausbildet,
niemand etwas nachspricht, was er nicht
versteht und selber einsieht; der die

*Gesetze kennt, die Gott in seine Brust
geschrieben hat, und ohne Menschenfurcht
ihnen gerecht zu werden strebt.“*

Berthold Auerbach

Der Mensch, der den kosmischen Christusgeist im Leben zum Ausdruck bringt, lebt ein größtmögliches Maß an Freiheit, da er sich allein durch seinen **Freien Willen**, welcher immer der Wille seines Kosmischen Selbst – des All-Vaters – ist, leiten läßt und die wahren ganzheitlichen Impulse seines Seelenwesens zur Verwirklichung bringt, ohne sein wahres Denken, Fühlen oder Wollen zu unterdrücken. **Der Christusgeist ist der Geist der erkennenden Wahrheit, der wahren Liebe und Freiheit, mit ihm kommt das Heil und die Freude sowie der Sinn und die Erfüllung ins Leben.**

*„Freiheit aufgrund der Einheit mit dem Göttlichen ist das Wesen
des Menschen. Verantwortung für das Göttliche und sein
Vollzug mit jeder Tat ist des Menschen Bestimmung und der
Sinn seiner Existenz.“*

Sigrid Hunke

(Das nachkommunistische Manifest)

Nur wenn der Mensch das tut, wozu er in der Tiefe seiner Seele bestimmt ist, tut er es wirklich frei und berührt das wirkliche Leben. Nur wer den Weg seiner Bestimmung geht, wird den Ausstieg aus einer fremdbestimmten Lebensweise schaffen. **Individuelle Freiheit bedeutet: Das vollbringen können, wozu der individuelle Mensch veranlagt und bestimmt ist!** – der Grundsatz lautet: **Werde, der du bist!**

Das jenseits von Raum und Zeit bestehende kosmische Allbewußtsein des All-Vaters hat den Weg eines jeden Menschen und aller Entwicklung vorbestimmt. Der Mensch sollte sich daher darum bemühen, seine individuelle spirituelle Bestimmung, d.h. das, was der All-Vater durch ihn im gegenwärtigen Leben zur Erscheinung bringen will, zu erkennen.

Der Mensch ist in höchstem Maße ein freier Mensch, der seine wirkliche Bestimmung erkennt und auch lebt! – weil er ja das, was sein wahres Selbst im Innern ist, denkt, fühlt und will, im Äußeren auch tatsächlich lebt!

*„Von Jugend auf hab ich gelernt gehorchen,
erst meinen Eltern und dann einer Gottheit,
und folgsam fühlt ich immer meine Seele
am schönsten frei.“*

……… Goethe (Iphigenie)

„Als aber der Zirkel durchlaufen war, sah ich,
daß das unschätzbare ***Glück der Freiheit*** *nicht*
darin besteht, daß man alles tut, was man
tun mag und wozu uns die Umstände einladen,
sondern daß man das, ohne Hindernis und
Rückhalt, auf dem geraden Wege tun kann,
was man für recht und schicklich hält.“
………. Goethe (W.M.L. VI)

Gelebtes Christusbewußtsein bedeutet also nicht allein ein an (starren) sittlichen Normen orientiertes Verhalten, wie dies gerade in christlich-patriotischen Kreisen immer wieder dargestellt und geglaubt wird, nein, es verlangt zum Wohle der Gemeinschaft immer auch eine sinnorientierte, auf Wahrhaftigkeit und Freiheit ausgerichtete Auseinandersetzung bzw. Hinterfragung der jeweiligen Sittengesetze, Bräuche, Traditionen und gesellschaftlicher Normen. Das Christusbewußtsein ist der Bewußtseinszustand höchstmöglicher bewußter Wachheit und Freiheit, es ist das bewegende Motiv, aus dem das wahre Ich des Menschen handelt!

Das Christusbewußtsein kann ein jeder Mensch in sich verwirklichen und dadurch das Göttliche zur Erscheinung bringen, ganz gleich, auf welcher Bewußtseinsstufe er steht. Auf seiner jeweiligen Bewußtseinsstufe bedeutet der Zustand des Christusbewußtseins die jeweils höchstmögliche Verwirklichung von **Wahrhaftigkeit** und **Authentizität** sowie **Gemeinsinn** und **Freiheit** für den Menschen. Im Christusbewußtsein entscheidet und handelt der Mensch seiner jeweiligen Bewußtseinsstufe (Individualitätsgrad) entsprechenden Bestimmung so, wie der All-Vater durch ihn tun will.

Ganz entscheidend sowohl für die Verwirklichung des Christusbewußtseins als auch für die Umsetzung des Ideals seines Höheren Selbst ist, daß der Mensch das **Urvertrauen zu seiner spirituellen Quelle** (All-Vater, kosm. Allbewußtsein) besitzt und bei allem, was er tut, in tiefem Urvertrauen aus dieser Quelle schöpft. Als kleines Kind hat der Mensch dieses Urvertrauen in der Regel noch, doch die heutigen gesellschaftlichen Verhältnisse sorgen heute dafür, daß selbst die Kinder dieses möglichst schnell wieder verlieren. Die **Rückgewinnung dieses spirituellen Urvertrauens** ist das, was es für die allermeisten Menschen heute erst einmal wieder zu erlernen gilt. Voraussetzung dafür ist eine gewissenhafte und liebevolle spirituelle Grundhaltung gegenüber dem Ganzen, das ja Gott ist und das es als unser Selbst zu erkennen gilt (das Äußere ist Spiegel des Innern).

Aus dieser geistigen Grundhaltung heraus kann jeder Mensch, der einen offenen, ehrlichen und wohlwollenden Umgang mit seinen Mitmenschen und dem Ganzen pflegt, das (spontane) Erhören seiner individuellen ganzheitlichen Seelenimpulse, also seiner Christusstimme, regelrecht trainieren. Je mehr der Mensch wirklich das sagt und **tut,**

was sein Innerstes denkt, fühlt und will, desto mehr erkennt und spürt er seine wahre **göttliche Identität**, wodurch er zunehmend an Urvertrauen gewinnt.

Je mehr der Mensch – durch sein Vertrauen zu seinem Kosmischen Selbst, dem All-Vater – seine **wahrhaftigen Seelenimpulse** direkt und ehrlich im Leben zum Ausdruck bringt, desto **authentischer** ist er, desto **ausgeprägter ist sein Christusbewußtsein** und auch sein **Freiheitsgrad**, desto größer wird seine **Fähigkeit zur Intuition** und damit auch sein **spirituelles Wachstum**, und desto mehr wächst mit der Zeit auch seine **Erkenntnisfähigkeit** und sein **Individualitätsgrad** (d.h., inwieweit er an der kosmischen All-Intelligenz partizipiert bzw. ungeteilt von göttlicher Wahrnehmung wahrzunehmen imstande ist).

Hier ein Auszug aus der Theosophie des Julius des jungen ***Friedrich von Schiller***, worin dieser sein metaphysisches Glaubensbekenntnis bezeugt – für Schiller waren Philosophie und Religion eins:

„Jeder individuelle Mensch trägt, der Anlage und Bestimmung nach, einen reinen idealistischen Menschen in sich, mit dessen unveränderlicher Einheit in allen seinen Abwechslungen übereinzustimmen die große Aufgabe seines Daseins ist.“

„Der Mensch ist da, daß er nachringe der Größe seines Schöpfers, mit eben dem Blick die Welt umfasse, wie sein Schöpfer sie umfaßt, ***Gottgleichheit ist die Bestimmung des Menschen****. Unendlich zwar ist dieses Ideal; aber der Geist lebt ewig.“*

„Der Mensch, der es so weit gebracht hat, alle Schönheit, Größe, Vortrefflichkeit im Kleinen und im Großen der Natur aufzulesen und zu dieser Mannigfaltigkeit die große Einheit zu finden, ist der Gottheit schon sehr viel näher gerückt. Die ganze Schöpfung zerfließt in seine Persönlichkeit.

Wenn jeder Mensch alle Menschen liebte, so besäße jeder Einzelne die Welt.“ „Die Philosophie unsrer Zeiten – ich fürchte es – widerspricht dieser Lehre.

Viele unserer denkenden Köpfe haben es sich angelegen sein lassen, ***diesen himmlischen Trieb aus der menschlichen Seele hinwegzuspotten, das Gepräge der Gottheit zu verwischen*** *und die Energie, diesen edlen Enthusiasmus im kalten tötenden Hauch einer kleinmütigen Indifferenz aufzulösen.*

Im Knechtsgefühl ihrer eigenen Entwürdigung haben sie sich mit dem gefährlichen Feind des Wohlwollens, dem Eigennutz, abgefunden, ***ein Phänomen zu erklären, das ihrem begrenzten Herzen zu göttlich war****. Aus einem dürftigen Egoismus haben sie* ***ihre trostlose Lehre gesponnen und ihre eigene Beschränkung zum Maßstab des Schöpfers gemacht*** *– entartete Sklaven, die unter dem Klang ihrer Ketten die Freiheit verschreien …*

Warum soll es die ganze Gattung entgelten, wenn einige Glieder an ihrem Wert verzagen? Ich bekenne es freimütig, ich glaube an die Wirklichkeit einer uneigennützigen Liebe. Ich bin verloren, wenn sie nicht ist; ich gebe die Gottheit auf, die Unsterblichkeit und die Tugend. Ich habe keinen Beweis für diese Hoffnungen mehr übrig, wenn ich aufhöre, an die Liebe zu glauben. Ein Geist der sich allein liebt, ist ein schwimmendes Atom im unermeßlichen, leeren Raum…“

INDIVIDUALITÄT UND GEMEINSINN

Je höher der Individualitätsgrad, desto höher ist der Freiheitsgrad des Menschen! Mit dem Individualitätsgrad eines Menschen wachsen zwar sein Freiheits- und Intelligenzgrad (bitte nicht mit dem schmalspurigen Intellektualitätsgrad verwechseln!), jedoch auch seine **Verantwortung für das Ganze**! Je individueller ein Mensch ist, d.h. je höher er geistig entwickelt und tatsächlich intelligent ist (an der kosmischen Allintelligenz partizipiert), desto mehr ist er auch befähigt, verantwortungsbewußt und liebevoll im Sinne höherer Einheiten (Familie, Freundeskreis, Volk, Menschheit o.ä.) zu empfinden. Der etablierte Individualitäts-Begriff ist sehr irreführend und muß überwunden werden, da er die Einzelinteressen von vereinzelten Sozialatomen meint, der Grad wirklicher **Individualität** besagt, inwiefern ein Mensch tatsächlich fähig ist, ungeteilt bzw. ungetrennt von göttlicher Wahrnehmung im Interesse des Ganzen wahrzunehmen und zu handeln, **wahrhaftig gelebte Individualität schließt somit immer auch ein der jeweiligen Entwicklungsstufe entsprechendes, höchstmögliches Maß an Gemeinsinn mit ein!**

Im Leben liegt es jedoch immer wieder in der freien Entscheidung eines jeden Menschen selbst, ob er seinen jeweiligen, potentiell vorhandenen spirituellen Freiheits- und Intelligenzgrad mit all den damit verbundenen geistigen Qualitäten (göttlichen Attributen) tatsächlich dafür nutzt, die individuelle Freiheit eines Gottmenschen und damit sein Potential an Verantwortungs- und Liebesfähigkeit auch wirklich zu leben, oder ob er seine göttlichen Eigenschaften für egozentrische bzw. egomanische Interessen und Zielsetzungen gebraucht!

Heutzutage werden zwar viele Menschen mit einem hohen Individualitätsgrad geboren (besonders in Deutschland), doch die allermeisten von diesen schöpfen den Rahmen ihres persönlichen individuellen Intelligenz-, Fähigkeits- und Möglichkeitsspektrums bei weitem nicht aus und setzen ihr aus dem Vorleben mitgebrachtes spirituelles Potential (Intelligenzgrad, Fähigkeiten, Talente usw. – die lichten Qualitäten ihres Höheren Selbst, 5. Dim.) nur zu einem kleinen Teil um und davon wiederum nur sehr wenig im Interesse des Ganzen. Viele hochentwickelte Menschen versagen in ihrer kosmischen Pflicht zur Verantwortung für die Gemeinschaft bzw. zum Dienst am Ganzen, indem sie mit falschen Erwartungshaltungen bzw. ihrem spirituellen Niveau unangemessenen Lebensvorstellungen oder Weltbildern ihre in vorherigen Leben spirituell hart erarbeitete Intelligenz bzw. Individualität für egozentrische Ziele verpulvern, d.h. sie schenken den materialistischen Annehmlichkeiten des Lebens zu viel Bedeutung (leben das **ahrimanische falsche Ego**), oder lassen sich von religiösen Glaubensrichtungen oder politischen Ideologien vereinnahmen bzw. blenden (leben das **luziferische falsche Ego**).

„Freiheit kann nur da sein,
wo die Individualität als positiv
im göttlichen Wesen gewußt wird.“

Hegel W12/70

Dadurch schöpfen diese Menschen den Rahmen ihrer spirituellen Möglichkeiten bei weitem nicht aus, verdrängen die spirituell so hochwertigen Impulse ihres innersten Denkens, Fühlens und Wollens, und damit ihre wirklichen Lebensaufgaben, welche ihnen die Stimme ihrer Seele (Christusstimme) unzählige Male auf verschiedensten Wegen (durch die Stimme des Gewissens, Fügungen, Omen usw.) zu vermitteln versuchte. Auf diese Weise bauen sie in ihrem Unterbewußtsein (5. Dim.) „Schatten 2. Grades auf und müssen diese dann (wie zuvor schon beschrieben) durch entsprechende Bewußtseinskorrektive (Schicksalsschläge, „Krankheiten" o.ä.) kompensieren.

Nur der Mensch, der den Gott wirklich in sich weiß, ist auch tatsächlich bereit, seine ganze Individualität, gar sein Letztes für das Wohl der Gemeinschaft und des Ganzen einzusetzen – ***„Der ‚letzte Einsatz', das ist das unmittelbare Aufleuchten der in besonderen Menschen verkörperten göttlichen Kraft. Nicht eine außerhalb wirkende göttliche Gewalt über ihm prägt den Menschen, sondern das Göttliche wirkt in den schöpferischen Gestalten selbst: Die Götter verwirklichen sich im und durch den wesenhaften und insbesondere in den genialen Menschen"*** (Alois Mitterer, *Wende zur Wiedergeburt*, Grabert, ISBN 978-3-87847-238-4, S. 269).

Gerade für die Deutschen ist ein **hoher Grad der Individualität** charakteristisch, was sich in der ausgeprägten Kreativität, dem Entdeckerdrang, Erfindungsreichtum, der hohen Intelligenz, dem wissenschaftlichen, philosophischen und musischen Genie so vieler Deutscher äußert.

Der hohe Individualitätsgrad offenbart sich ebenso **im altlantisch-germanisch- deutschen Lebensgefühl des In-Sich-Seins bzw. des Einfach-So-Seins** so vieler unverbiegbarer und origineller deutscher Charaktere sowie auch in der Vielzahl von geistigen Standpunkten, Lebensidealen, Weltanschauungen usw., die von Deutschen hervorgebracht wurden und auch immer wieder zu einer politischen oder weltanschaulichen Spaltung der deutschen Volksgemeinschaft geführt haben.

> *„Die Neigung der Deutschen individuell zu sein, dem eigenen Kopfe zu folgen, kurz, die sprichwörtliche und politisch oft nachteilig gewesene deutsche Uneinigkeit befähigt ihn ganz besonders, es auf künstlerisch-geistigem Gebiet weiterzubringen als andere Völker. Individualismus ist die Wurzel aller Kunst; und da die Deutschen unzweifelhaft das eigenartigste und eigenwilligste aller Völker sind, so sind sie auch das künstlerisch bedeutendste aller Völker."*
>
> Julius Langbehn

Gerade weil viele Deutsche in den letzten Jahrzehnten nicht ihrer spirituellen bzw. geistig-kulturellen Entwicklungsstufe (Individuationsgrad) entsprechend leben, sondern aus unterschiedlichsten Gründen (Gehirn- und Charakterwäsche durch die Programme der Umerziehung, Angst, Feigheit, übermäßigem ahrimanischen Vergnügungs- bzw. Lustdrang, Bequemlichkeit, luziferische Verführung o.ä.) ihre freien Seelenimpulse unterdrücken (damit ihr eigenes Selbst verleugnen) und sich somit selbst spirituell und geistig-kulturell haben niederhalten lassen und als Kompensation (spirituelles Korrektiv) **psychische und biologische Konflikte erlitten haben bzw. erleiden müssen**

(siehe die fünf Gesetzmäßigkeiten der Germanischen Neuen Medizin), leiden heute ganz besonders die Deutschen an so viel Krebs-, Herz-Kreislauf-, und Gelenkerkrankungen.

Viele geistig relativ hochentwickelte Menschen gehen den Herausforderungen, die das Lebens an sie stellt, oft aus dem Weg bzw. wollen diese einfach nicht erkennen, wodurch sie sich in Selbstlügen und karmischen Schlingen verfangen, viel Karma bzw. viele Schattenpotentiale aufbauen, die sie wie zuvor beschrieben durch Bewußtseinskorrektive wieder zu kompensieren haben. Wenn sie es jedoch nicht schaffen, diese im jeweiligen Leben wieder abzuarbeiten, dann müssen sie die neu aufgebauten Schattenpotentiale (Schatten 2. Grades) als „Persönliches Unbewußtes“ (Schatten 1. Grades) mit ins nächste Leben nehmen, in dem sie dann als etwas weniger hochentwickelte Seelen inkarnieren.

Auf diese Weise ist es möglich, daß der Mensch sich im Laufe seiner Inkarnationen nicht nur spirituell höher entwickeln, sondern durch Unterdrückung seiner wahren individuellen Seelenimpulse (**Selbstunterdrückung**) auch spirituell zurück entwickeln kann. Diesen hier beschriebenen Vorgang könnte man als kosmischen **„Inkarnations-Regulierungs-Mechanismus“** bezeichnen, welcher dafür sorgt, daß jeder Mensch durch sein Handeln im jetzigen Leben selbst für die Bedingungen verantwortlich ist, unter denen er im nächsten Leben inkarniert. **Der Mensch ist durch seine Taten jederzeit sein eigener Richter!** – darin liegt die Gerechtigkeit des Lebens.

Das Dasein eines höher spirituell entwickelten Menschen, und erst recht eines hochentwickelten Gottmenschen, ist mit einem hohen Auftrag verbunden, der verantwortungsbewußtes Denken und Handeln für die Gemeinschaft und den Dienst am Ganzen verlangt. Daher besteht für geistig hochentwickelte Menschen immer auch schnell die Gefahr, großes Karma aufzubauen und in ihrer spirituellen Entwicklung weit zurückzufallen – wer hoch steht, kann auch tief fallen! Daher ist für alle Zeiten an den Menschen die Aufgabe gestellt, nach dem Ideal (seines Höheren Selbst) strebend sich immer wieder von neuem mit seinen beiden polaren Bewußtseinskräften, Luzifer und Ahriman, auseinanderzusetzen, sich nicht von der einen oder anderen Kraft vereinnahmen zu lassen, sondern selber Herr darüber zu sein, indem er sich bemüht, seine wirkliche innere Stimme, seine spirituelle Aufgabe und Bestimmung zu erkennen und seine geistigen Qualitäten in ausgewogener Weise zur Anwendung zu bringen. Die einzige wirkliche Sünde, die der Mensch begehen kann, ist es, sich selbst zu belügen, indem er seine innere göttliche Stimme unterdrückt, denn wer sich selbst belügt, der belügt durch all sein Reden und Handeln auch alle anderen Menschen und verachtet den Gott in sich in sträflichster Form.

DAS ZUSAMMENSPIEL DER DREI UR-KRÄFTE: WILLE – WEISHEIT – LIEBE

Bei allem, was der Mensch will, fühlt, denkt und tut, ist die Liebe das, worauf es bei jeder Entscheidung, jedem menschlichen Ausdruck und jeder Tat ankommt, denn ohne die Liebe führt der Mensch auch mit größtem Wissen und besten Absichten das Chaos herbei. Es sollte jedoch kein Mensch von sich behaupten, unabhängig von den anderen

archetypischen Bewußtseinskräften allein nur die Liebe leben zu können, denn die gelebte Liebe bedarf auch immer des bewußten Willens und der entsprechenden Weisheit, da wirkliche Liebe, ganz gleich auf welcher Entwicklungsstufe ein Mensch steht, immer nur – der jeweiligen Entwicklungsstufe entsprechend – bewußte Liebe sein kann. **Liebe kann niemals getrennt von den polaren Bewußtseinskräften existieren, sondern ist immer das Ergebnis der Kohärenz dieser beiden Kräfte!** – wissenschaftlich-philosophisch betrachtet basiert Liebe und somit auch die Christuskraft auf dem Kohärenzprinzip der dreigliedrigen kosmischen Einheit.

Die kosmischen Urkräfte offenbaren sich im Bewußtsein des Menschen in dem durchdringenden Dreiklang der drei Bewußtseinskräfte Wille (linke Spalte M.Q.), Liebe (mittlere Spalte) und Weisheit (rechte Spalte), welche dem Menschen bei seiner Entwicklung als Kopf-Herz- Bauch-Intelligenz (linke Gehirnhälfte – Gehirnbalken – rechte Gehirnhälfte) zur Verfügung stehen. Die individuelle Seele stellt den Menschen immer wieder auf den Prüfstein, indem sie ihn in neue Situationen führt, in denen er herausgefordert ist, die Kraft der Liebe in sich freizusetzen und in das Leben einzubringen. Wir Menschen sollten immer erst unseren Instinkt, die Stimme unseres Bauches, erhören, unsere Absichten mit dem Instrument unseres Verstandes (Intellekt) überprüfen, beide gewissenhaft abwägen und die letztendliche Entscheidung intuitiv mit dem Herzen treffen – die Herzintelligenz resultiert aus der Kohärenz zwischen Kopf und Bauch, zwischen *Wille* und *Weisheit*. In all seinem Handeln, bei allem, was der Mensch denkt, fühlt und will, hat der Mensch die Wahl, seine drei ihm innewohnenden Bewußtseinskräfte in der entsprechenden Ausgewogenheit einzusetzen, um angemessene Entscheidungen für sein Handeln zu treffen. Alles, was der Mensch tut ist dementsprechend durch drei Aspekte geprägt:

1. WILLE (Kraft, Macht)

– für alles, was wir Menschen verrichten und schaffen, brauchen wir die Entschlossenheit und den Willen es zu tun. Aus unserem inneren (individuellen) Willen schöpfen wir die nötige Kraft, ohne die wir unsere Vorhaben nicht umsetzen und verwirklichen könnten. Menschen, die willenlos, bequem oder gar faul sind, gehen oft mit der Dummheit einher, besitzen nur geringe Liebesfähigkeit und werden zum Spielball äußerer Umstände. Da Liebe nicht genommen, sondern nur gegeben werden kann, bedarf es dazu immer der Kraft und des Willens. Ohne Kraft und Willen kann das Prinzip des Gebens nicht gelebt werden.

2. WEISHEIT

– ebenso brauchen wir für alles, was wir entscheiden und tun wollen, die entsprechende Weisheit (Wissen). Weisheit ist erforderlich, um den Weg zum Ziel zu finden, denn weder Kopf noch Herzensgefühl vermögen die Not zu wenden. Auch die Liebe bedarf immer der Weisheit, denn ohne das entsprechende Wissen kann sich der Mensch seiner Liebe nicht bewußt werden. Geduld ohne Weisheit ist Dummheit, Toleranz ohne Weisheit führt zur Gleichgültigkeit, zur Selbstaufgabe und zum Chaos, Demut ohne Weisheit führt zur Unterwürfigkeit, Vertrauen ohne Weisheit führt zu Enttäuschung und oft ins Unglück, Würde und Anmut ohne Weisheit führt zu falschem Stolz usw.

3. LIEBE

– alles, was wir entscheiden, machen oder auch nur empfinden, geschieht in einem ganz bestimmten Bewußtsein, wir können es gleichgültig, haßerfüllt oder auch liebevoll tun. Die Liebe ist die stärkste kosmische Kraft, sie ist die alldurchdringende, verbindende Kraft, die alles zusammenführt und das Leben erst entstehen läßt. Die Liebe ist die aus tiefstem Herzen kommende Kraft, die den Glanz und das Glück des Lebens ausmacht, die Freude ins Leben bringt und dem Leben seinen Sinn gibt. Alles, was der Mensch mit Liebe macht, bereichert das Leben, ohne die Liebe verarmt das Leben und wird zur Hölle. Hier einige Beispiele, welche auch Laotse schon lehrte: Macht ohne Liebe macht gewalttätig, Sexualität ohne Liebe macht tierisch, pervers und stumpf, Ordnung ohne Liebe macht kleinlich, Ehre ohne Liebe macht hochmütig, Besitz ohne Liebe macht geizig, Glaube ohne Liebe macht fanatisch, Klugheit ohne Liebe macht gerissen, Freundlichkeit ohne Liebe macht heuchlerisch, Sachkenntnis ohne Liebe macht rechthaberisch, Verantwortung ohne Liebe macht rücksichtslos, Korrektheit und Gerechtigkeitsstreben ohne Liebe macht hart und kalt. Ein Leben ohne Liebe verliert seinen Sinn, doch ein Leben in Liebe ist höchste Erfüllung in Glück und Freude.

Aspekte der Liebe:
Freiheit, Wahrheit, Bewußtheit Weisheit,
Verantwortung, Gerechtigkeit Barmherzigkeit,
Mitgefühl, Fürsorge Entschlossenheit, Wille,
Verstehen Selbstehrlichkeit, Mut,
Treue zu seinem Selbst, Achtung, Vertrauen,
Toleranz Geduld, Vergebung, Gnade, Ehrfurcht,
Demut, Entsagung Harmonie, Würde, Anmut.

BEWUSSTHEIT, LIEBE UND VERANTWORTUNG

Selbstverständlich gibt es viele verschiedene Arten von Liebe, z.B. Mutterliebe, Partnerliebe, Nächstenliebe, Patriotismus, Heimatliebe, erotische Liebe, platonische Liebe, Tierliebe usw., die im praktischen Leben auf unterschiedliche Weise empfunden und zum Ausdruck gebracht werden, doch geht es hier nicht darum, die Unterschiede zwischen den verschiedenen Formen der Liebe aufzuzeigen, sondern darum, deutlich zu machen, daß jegliche Form von wahrhaftig empfundener Liebe auf der individuellen Fähigkeit des Menschen basiert, das Leben an sich und die Welt als Ganzes lieben zu können. Menschen, die wahre herzliche Liebe geben können, haben vorerst gelernt, sich selbst anzunehmen und sich selbst zu lieben, d.h. Liebe zu ihrem tiefsten Selbst zu empfinden. So wie sie Achtung vor ihrem Selbst haben, so achten sie auch das Selbst in ihren Mitmenschen und allem Leben – diese Achtung und Liebe wird um so stärker empfunden, je mehr der Mensch die spirituellen Gesetzmäßigkeiten beherzigt und sich

bewußt ist, daß wir alle einem gemeinsamen spirituellen Urgrund entspringen, durch den wir miteinander vereint sind, und auf dieser Erde sind, um das Abenteuer, die Schönheit und Liebe des Lebens zu erfahren und uns spirituell weiterzuentwickeln. Menschen, die sich den spirituellen Dimensionen ihres Selbst und somit für die Liebe nicht öffnen, bleiben in ihrer geistigen Entwicklung stehen und können die wahren Essenzen und Freuden des Lebens nicht erfahren.

„… Ganz unabhängig von Goethe … bin ich auf die Idee der Ehrfurcht gekommen. Ich suchte nach dem Grundprinzip des Sittlichen auf Grund einer jahrelangen Beschäftigung mit dem Problem des eigentlichen Wesens des Ethischen, dem man nach meiner Meinung zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt hatte. Ich wollte den philosophischen Gegenwert vom Prinzip der Liebe finden, das Begründetsein der Liebe in dem Nachdenken des Menschen über sich selbst und sein Verhältnis zur Welt. An das Wort ‚Ehrfurcht' dachte ich nicht. Ich suchte und suchte und fand nicht, was ich suchte, bis auf einer langen Fahrt auf dem Fluß, wo ich geistesabwesend meditierte, plötzlich das Wort ***‚Ehrfurcht vor dem Leben'*** *vor mir stand, – Ehrfurcht vor dem Geheimnis meines Daseins und alles mich umgebenden Lebens …"*

Albert Schweitzer,
aus einem Brief an den Deutschen Unitarierbund vom 12. Februar 1954

Grundsätzlich gilt, daß ein Mensch nur zu dem und ähnlichem wirkliche Liebe empfinden kann, was er sich schon einmal in der Einheit seines Denkens, Fühlens und Wollens wahrhaft bewußt gemacht hat. Wahre Liebe resultiert immer aus der bewußten Beziehung zwischen dem Wahrnehmenden und dem Wahrgenommenen, **Liebe bzw. Liebesfähigkeit hat sehr viel mit Erkenntnis und Bewußtheit zu tun**. Was einem Menschen wahrhaft bewußt bzw. vertraut ist, das nimmt er in der Außenwelt bewußt wahr, was auch heißt, daß er sich dafür wie für sich selbst verantwortlich fühlt und dafür Sorge trägt, weil er es als sein Selbst empfindet, wodurch er mit dem Objekt der Wahrnehmung in einer Liebesbeziehung bzw. in Kohärenz steht – „*Was man sich vertraut gemacht hat, dafür ist man auch verantwortlich*" (*Antoine de Saint-Exupery*). Für das Objekt seiner Liebe empfindet der Mensch Verantwortung und pflegt damit einen sorgsamen Umgang, **Liebe hat also auch sehr viel mit Verantwortung zu tun** – Verantwortung ist ein integraler Teil der Freiheit, die wir leben!

Je mehr sich der Mensch der Göttlichkeit allen Lebens und der Eingebundenheit in den Gesamtkosmos bewußt wird, desto stärker wächst seine Identifikation mit dem Ganzen und damit seine Achtung vor den Gesetzen des Lebens und ebenso auch seine Liebesfähigkeit. Die Liebe eines Menschen zu seinem Selbst ist untrennbar mit der Liebe zu allem anderen Sein verbunden. Die Liebesfähigkeit eines Menschen liegt immer in seinem individuellen Vermögen begründet, eine Kohärenz zwischen dem Potential seiner subjektiven Innenwelt (zelluläres Bewußtsein; Bauchintelligenz; rechte Gehirnhälfte) und den Lebensprozessen der objektiven Außenwelt, welche über die linke Gehirnhälfte wahrgenommen wird, herzustellen.

Die vermeintliche Liebe derer, die diese Achtung, dieses Vertrauen und die Liebe zu ihrem Selbst nicht empfinden, ist nur oberflächlicher und nehmender Art, denn diese Menschen wollen und können nicht herzliche Liebe geben, sondern meinen darauf angewiesen zu sein, das, was sie in ihrem tiefstem Inneren nicht für sich selbst empfinden können, von anderen bekommen zu müssen. Sie benötigen die Anerkennung, Beachtung und Zuneigung von außen und versuchen die Liebe anderer zu erhaschen bzw. besitzen zu wollen, indem sie sich um äußere Anerkennung bemühen und dafür den Anspruch stellen, von anderen geliebt zu werden – die Liebe solcher Menschen ist eine heuchlerische und selbstsüchtige Liebe.

Niemand kann die Liebe anderer für sich beanspruchen oder gar in Besitz nehmen, schon gar nicht kann man einen Menschen zwingen, für jemanden, für andere Mitmenschen oder die Umwelt Liebe zu empfinden. Ein Mensch kann nur Liebe geben, wenn er selber fähig ist, sie in seinem Herzen zu empfinden, was jedoch – auf das Objekt der Liebe bezogen – immer die Fähigkeit voraussetzt, die Kohärenz zwischen Bauch (Innenwelt, Subjekt; rechte Gehirnhälfte) und Kopf (Außenwelt, Objekt; linke Gehirnhälfte) herstellen zu können.

SCHLUSSBEMERKUNGEN ZUM KOSMISCHEN CHRISTUSPRINZIP

Die hier dargestellten kosmoterischen Ausführungen zum Christusprinzip als das Wahrnehmungs- und Handlungsprinzip des frei aus seinem eigenen Mittelpunkt heraus sich selbst bestimmenden Menschen (mit spirituell ausgewogener Wahrnehmungsfähigkeit) werden durch verschiedenste neuste Erkenntnisse der unabhängigen Wissenschaften (der Biophotonenlehre, der modernen Bewußtseins- und der neueren Psychotherapieforschung, der Erkenntnistheorie, verschiedenen neueren alternativen Therapieformen usw.) bestätigt bzw. integrieren diese.

Die kosmoterischen Erkenntnisse entsprechen den tatsächlichen Gegebenheiten in den Bewußtseinswelten des Menschen, jeder Mensch kann dies bei sensibler Wahrnehmung durch seine eigene Lebenserfahrung in sich selber und an seinen Mitmenschen nachvollziehen und mit dem gesunden Menschenverstand durch logisches Denken einfach überprüfen und verifizieren. Der gottesebenbildliche Mensch wird dadurch nicht zu einem utopischen Fernziel degradiert, wie das in der Theologie und Esoterik bisher


Das Wahrnehmungsspektrum des Menschen
Linke Gehirnhälfte
Rechte Gehirnhälfte
- Kopfintelligenz
- Herzintelligenz
- Bauchintelligenz
- Außenweltwahrnehmung
- Innenweltwahrnehmung
• Verstand
• Kohärenzfähigkeit
•Vernunft
• Intellekt
• Intuition
(bei Ausgewogenheit von Innen- u. Außenweltwahrnehmung)
•Instinkt
• Logos
• Eros
•Ethos
Männliches Denken
Androgynes Denken
Weibliches Denken
Wille
Liebe
Weisheit
• über das Außen definiertes Selbst
• sowohl als auch
•über das Innen definiertes Selbst
• zum Materiellen ausgerichtet
• zur Ganzheit ausgerichtet
•zum Geistigen ausgerichtet
• Exoterik
• Kosmoterik
•Esoterik
Ahriman
Christus
Luzifer
(Shiva, Wotan, Osiris)
Zerstörer
(Vishnu, Baldur, Horus)
Erhalter
(Brahma, Freya, Isis)
Schöpfer
Yang
Yin

fast ausnahmslos geschehen ist, sondern zu dem höchsten Leitbild des Menschen, das es in jeder aktuellen Inkarnation anzustreben und möglichst zu verwirklichen gilt!

Das von dem universalen Weltenseelenprinzip ontologisch abgeleitete kosmische Christusprinzip bringt das **Wahrnehmungsprinzip der idealistischen atlantisch-germanisch-deutschen Geistigkeit und damit das höhere Daseinsprinzip des Deutschtums** in wissenschaftlichphilosophisch definierter Weise auf den Punkt und ist ebenso als eine zeitgemäße wissenschaftlich-philosophische Darstellungsform des Kernprinzips der ganzheitlich-spirituellen Lehre zu verstehen, die der nordischstämmige spirituelle Meister *Jesus* der Nazarener aus Galiläa vor knapp 2000 Jahren den Menschen zu vermitteln versuchte (Christusimpuls) und die er heute genau in der hier dargestellten Form lehren würde. (Anmerkung: Um den weisen Wanderphilosophen Jesus nicht als Vorbild annehmen zu müssen, nahmen schon in der Zeit des sogenannten Ur-Christentums die Menschen die völlig verfälschte Christusvorstellung des Paulus [Saul] leichtfertig an, welcher Jesus zu einem personalen Gott erklärte und damit den Christus weit aus dem praktischen Leben, weg von den Menschen, in einen jenseitigen Himmel verlagerte).

Die kosmoterischen Erkenntnisse über die Archetypen und die Bedeutung des Christus-Prinzips machen deutlich, daß es in der Welt nichts Widergöttliches gibt! Aus kosmo-philosophischer (kosmoterischer) Sicht ist der Christus nicht, wie das im paulinistischen Christentum der Fall ist, ein positiver Antagonist von negativen Kräften in einer Gut-Böse-Polarität, also Christus als gut und Luzifer als böse (als Teufel) zu sehen, sondern Christus ist als ein kosmisches Prinzip, als verbindende, spirituell ausgewogene Kraft bzw. Bewußtseinsqualität einer Trinität von Archetypen zu verstehen, welche die Einheit der extrem gegensätzlichen, der patriarchalen (Ahriman) und der matriarchalen (Luzifer) Bewußtseinskräfte ermöglicht. Die hier dargestellte Auffassung des kosmischen Christusbewußtseins überwindet die herkömmliche **Schwarz-Weiß-Sicht in den dualistischen Denk- und Glaubenskategorien** von Gut und böse bzw. von Erlöser und Teufel.

Wir erinnern uns: Da Gott das Absolute (das absolute dreieinige Daseinsprinzip) ist und das Absolute auch das Unvollkommene einschließt, gibt es in der Welt nichts Widergöttliches, sondern nur verschiedene Aspekte bzw. Erscheinungsweisen des Göttlichen. Ein wirklich allbewußter Gott kann nur tatsächlich allbewußt und wahrhaftig Gott sein, wenn er auch alle Erscheinungen der Schöpfung umfaßt und das Ganze selber ist!

Dualistisch denkende bzw. empfindende Menschen – d.h. Menschen mit einer einseitig ahrimanischen (Materialisten) oder einseitig luziferischen Wahrnehmung (z.B. Weltfluchtapostel) – können jedoch aufgrund ihrer eingeschränkten Wahrnehmungsweise sämtliche Erscheinungen des Lebens nur nach den polaren Denkkategorien von gut oder böse, als positiv oder negativ, nützlich oder unnützlich beurteilen. Solche Menschen neigen daher dazu, **die irdische Welt von der geistigen bzw. himmlischen Welt zu trennen** bzw. gar alles Göttliche grundsätzlich zu verneinen (Materialisten) oder meinen, die irdische Daseinsebene in irgendeiner Form überwinden zu müssen (monistische Spiritualisten).

Wie die auf nordischem Urweistum beruhenden kosmoterischen Erkenntnisse eindeutig zeigen, ist es so, daß himmlisches und irdisches Dasein, das Gute und das Böse, negative und positive Kräfte, plus und minus, Licht und Dunkelheit, das Unangenehme und das Erfreuliche im Leben eines Menschen sowie auch alle anderen Polaritäten der Lebenswirklichkeit sich grundsätzlich immer gegenseitig bedingen und als eine untrennbare Einheit zu verstehen sind.

Gut und Böse, wie auch alle anderen Gegensätze, sind zwei polare Prinzipien, aus denen wir lernen, die wir in unseren Bewußtseinswelten in Balance zu bringen und die damit verbundenen Lerninhalte wir harmonisch in unser Leben zu integrieren haben. Was für die eine Seite als schlecht erscheint, kann aus einem anderen Blickwinkel betrachtet als gut erscheinen. Von der Warte höheren Bewußtseins haben alle Geschehnisse und Erscheinungsweisen unserer Welt ihre Daseinsberechtigung und einen Sinn, alle Taten und Erfahrungen des Menschen sind Bausteine seiner Entwicklung, die seinen Lebensweg ausmachen, auf dem er mit immer größerer Reife und höherem Bewußtsein seiner Vervollkommnung entgegengeht.

Erst durch die freie Wahl zwischen Gut und Böse ist Bewußtseinsentwicklung überhaupt möglich! – denn erst dann ist der Mensch in der Lage, <u>aus selbständigem individuellen Streben</u> Gutes zu tun. Gerade dadurch, daß der Mensch der Versuchung ausgesetzt ist und jederzeit die Möglichkeit hat, entweder egozentrisch oder zum Wohle der Gemeinschaft bzw. des Ganzen zu handeln, kann er spirituell und charakterlich reifen, d.h. Verantwortungsbewußtsein, Unterscheidungsvermögen, Gemeinsinn und viele andere Charakterqualitäten sich zu eigen machen, indem er lernt, in den verschiedensten Versuchungssituationen des Lebens seine innere Führung (Christusstimme) zu beherzigen und nach dem Ideal seines Höheren Selbst (seiner göttlichen Bestimmung) zu streben, wodurch er immer besser richtige von falscher Vorgehensweise sowie Wahrheit von Lüge zu unterscheiden weiß und so sein anfängliches Unbewußtsein immer weiter zu höherem Bewußtsein transzendieren kann.

Das Böse bzw. sämtliche Versuchungen, denen der Mensch im Lebensalltag immer wieder begegnet, sind als spirituelle Lebensprüfungen für geistiges Wachstum zu betrachten, die den Menschen in seiner Entwicklung weiterbringen, wenn er sowohl den **Verlockungen seines materialistisch orientierten ahrimanischen Egos** widersteht als auch den **überidealistischen spirituellen Blendungen seines luziferischen Egos** (seiner beiden „falschen Egos“) standhält und es ihm gelingt, wahrhaft individuell (ungeteilt von der Vollkommenheit göttlichen Bewußtseins) aus der Mitte seines Selbst zu entscheiden und zu handeln. Im originalen VATER UNSER, das *Jesus* der Nazarener aus Galiläa in mündlicher Form hinterlassen hat, kann es daher im idealistischen Geiste *Jesu* nur heißen und so wird es damals auch geheißen haben: ***„ … führe uns <u>in der</u> Versuchung …“*** anstatt des durch das paulinistische Kirchentum verfälschten und blödsinnigen *„ … führe uns <u>nicht</u> in Versuchung …“*.

„Bedenke, daß ein Gott in deinem Leibe wohnt, und vor Entweihung sei der Tempel stets verschont. Du kränkst den Gott in dir, wenn du den Lüsten frönest und mehr noch, wenn du in verkehrter Selbstqual stöhnest.“

Friedrich Rückert

Auch der Faust-Mythos, in dem *Goethe's* Faustgestalt deutlich die Züge des Autors trägt, steht für die zwischen **zwei entgegengesetzten, scheinbar unvereinbaren Welten** hin- und hergerissene menschliche Existenz schlechthin. Wir haben es hier mit einem **archetypischen Urproblem des menschlichen Daseins** zu tun. In diesem Sinn ist jeder Mensch ein Faust, der nichts anderes sucht, als seinen Lebensweg zur edlen Selbstwerdung – als das Ideal seines Höheren Selbst im Leben zu verwirklichen. Beim Ringen *Goethe's* nach Erkenntnis über die Göttlichkeit, die Bestimmung und den Sinn des menschlichen Lebens sowie über die damit verbundene Frage nach der Bedeutung von Gut und Böse in seinem Faust wird deutlich, wie intensiv sich *Goethe* mit dem Problem des Dualismus auseinandersetzte.

Goethe's philosophische Forschungen waren für ihn selbst ein tatsächliches Hin- und Hergerissensein zwischen zwei entgegengesetzten, scheinbar unvereinbaren Lebensweisen bzw. Vorstellungswelten der menschlichen Existenz. Auf philosophischer Ebene **kämpft *Goethe* einen heldenhaften Kampf** gegen die eingefahrenen Vorstellungen des dualistischen Denkens in den Kategorien von Gut und Böse. In diesem Sinne ist *Goethe* auch zu verstehen, wenn er Mephisto sprechen läßt: ***„Ich bin ein Teil von jener Kraft, die stets das Böse will, und stets das Gute schafft"***.

Den innermenschlichen Kampf mit den beiden gegensätzlichen Geisteskräften (*„es wohnen zwei Seelen, ach, in meiner Brust"*) setzt *Goethe* in einer sehr menschlichen und eindrucksvollen Weise durch die Gestalt des Faust in Szene, indem er die Menschen durch diesen das erlebbare Möglichkeitsspektrum der Wirklichkeit mit seinen Extremen aufzeigt und eindringlich erfahren läßt, daß es im wechselvollen Wandel des Lebens mit all seinen Herausforderungen und Versuchungen, extremen Höhen und Tiefen in erster Linie darauf ankommt, daß der Mensch in sich die beiden gegensätzlichen Geister erkennt (die polaren Archetypen, die wir Luzifer und Ahriman nennen), die Auseinandersetzung mit ihnen führt und sich am Ideal orientiert – wenn er auch menschliche Schwächen zeigt –, immer strebend bemüht, gewissenhaft und ganzheitlich reflektiert seinen Weg zu gehen.

Für *Goethe* findet sich das Göttliche im Leben selber, und zwar im Menschen edler Gesinnung, der das für ihn bestimmte Ideal des Menschseins zu verwirklichen sucht. Indem der Mensch sich mit diesem inneren Beweggrund immer strebend bemüht, bringt er durch sich selbst das Göttliche zur Erscheinung und wird – wenn *Goethe* es auch in verbildlichter Form durch die „Engel" sagen läßt – sich selbst zum Erlöser.

Goethe hatte das archetypische Urproblem des menschlichen Daseins schon damals erkannt und die damit verbundenen Fragen nach der Bedeutung von Gut und Böse, nach der Bestimmung und dem Sinn des menschlichen Lebens seiner Zeit weit voraus – *C.G. Jung* entdeckte die Archetypen erst ca. 100 Jahre später – auf bravouröse Weise beantwortet, womit er auch jeglichen dualistischen Göttlichkeits- und Weltspaltungsvorstellungen eine Absage erteilt.

Parallel zu seiner immer wieder unterbrochenen Arbeit an seinem Faust, die sich insgesamt über sechzig Jahre erstreckte, begleitete *Goethe* das Thema der Gottwerdung des Menschen (Apotheose) durch das ganze Leben hindurch. Mit dem Streben nach einem vermeintlichen göttlichen Dasein der Menschenseele nach oder über bzw. au-

ßerhalb des irdischen Lebens haben *Goethe's* Intentionen nicht im geringsten etwas zu tun! – *Goethe*, und das wird in einer Vielzahl seiner Schriften unmißverständlich deutlich, geht von der Göttlichkeit und Unendlichkeit alles Lebens aus.

Rudolf Steiner, der sich intensiv mit *Goethe's* Werken befaßte und dessen Weltanschauung und Naturwissenschaft zu erklären versuchte, hat die Bedeutung der archetypischen Elemente in *Goethe's* Werken nicht erkannt und auch die grundsätzliche weltanschauliche Ausrichtung *Goethe's* gänzlich falsch gedeutet.

Anstatt gründliche *Goethe*-Forschung zu betreiben und *Goethe's* Weltanschauung zu erklären, hat *Steiner* sein eigenes weltanschauliches Süppchen gekocht. In *Steiner's* philosophischer Interpretation der Werke *Goethe's* kommt der extrem esoterisch-okkultistisch vernebelte Zeitgeist gewisser elitärer monistisch-spiritualistisch orientierter Kreise um 1900 zum Ausdruck, die dem Überhandnehmen des Materialismus in Wissenschaft und Philosophie eine spirituelle Weltsicht entgegenzusetzen versuchten, dabei jedoch das Kind mit dem Bade ausgossen.

GOETHE ÜBER GOTT:

„Die Leute traktieren Gott, als wäre das unbegreifliche, gar nicht auszudenkende höchste Wesen nicht viel mehr als ihresgleichen. Sie würden sonst nicht sagen: der Herr Gott, der liebe Gott, der gute Gott. Er wird ihnen, besonders den Geistlichen, die ihn täglich im Munde führen, zu einer Phrase, zu einem bloßen Namen, wobei sie sich auch gar nichts denken … Und was für schlechte Geschichten hängen diese kleinen Geister der Gottheit an! Nichts gotteslästerlicher als die alte Dogmatik, die einen zornigen, wütenden, ungerechten, parteiischen Gott vorspiegelt. Ich kann auch an keinen Gott glauben, der außerhalb der Welt erhaben thronte …

Ich bin gewohnt, die Welt als Naturforscher anzusehen, und als solcher suche ich Gott. Denn die bloße Naturbeschreibung und Benennung der Dinge soll uns nicht genügen. Sie sagt, das ist Tonerde und das ist Kieselerde. Was helfen mir denn die Teile, was ihre Namen? …

Was ist auch im Grunde aller Verkehr mit der Natur, wenn wir auf analytischem Wege bloß mit einzelnen materiellen Teilen uns zu schaffen machen und wir nicht den Atem des Geistes empfinden, der jedem Teile die Richtung vorschreibt und jede Ausschweifung durch ein innewohnendes Gesetz bändigt oder sanktioniert? Hinter jedem Wesen steckt eine höhere Idee. Das ist mein Gott, das ist der Gott, den wir alle ewig suchen und zu erschauen hoffen, aber wir können ihn nur ahnen, nicht schauen.

Ich frage nicht, ob dieses höchste Wesen Verstand oder Vernunft habe, sondern ich fühle, ***es ist der Verstand, es ist die Vernunft selber****. Alle Geschöpfe sind davon durchdrungen, und der Mensch hat davon so viel, daß er Teile des Höchsten erkennen mag."*

Johann Wolfgang von Goethe
(Meine Religion, mein Glaube, Hrsg. W. Bode, Berlin 1902, S.3f)

Steiner hat *Goethe's* wirkliche Weltanschauung und das wahre Wesen des Deutschen Idealismus in einer tragischen Weise verkannt, was allzu deutlich in der von ihm in die

Welt gebrachten äußerst irreführenden, monistisch-spiritualistisch geprägten esoterischen Lehre zum Ausdruck kommt, welche eine anachronistische, vom Paulinismus dominierte Vorstellung vom Wesen des Christentums und damit den fatalen paulinistischen Dualismus beinhaltet. Dieser zusammengebastelte **Mischmasch aus Theosophie und Paulinismus** ist ein pseudo-religiöses Kunstprodukt, das mit dem Geist des Deutschen Idealismus bzw. deutscher Geistigkeit in keiner Weise zu vereinbaren ist.

Steiner's Sichtweise der spirituellen Welten und sein gesamtes Spiritualitätsverständnis sind deswegen als so bedauerlich zu betrachten, weil dadurch dem in den geistigen Eliten Mitteleuropas längst überwunden geglaubten paulinistischen Erlöserglauben und dem damit verbundenen Weltfluchtstreben erneut ein Fundament und Entfaltungsraum gegeben wurde, wodurch die Entfaltung kosmischer Spiritualität und damit der idealistischen deutschen Geistigkeit bis heute erheblich blockiert worden ist. Heute wissen wir, daß der vorgebliche *Goethe*-Kenner *Rudolf Steiner* an *Goethe* kläglich gescheitert ist.

DAS PRINZIP DES DIALEKTISCHEN DREISCHRITTS

Wir machen einen kurzen Abstecher in die Dialektik, weil deren Verständnis ebenso wie das Wissen um die Archetypen zur Grundvoraussetzung höherer Erkenntnis gehört.

Immanuel Kant's synthetische Denkweise der **Synthese zwischen Vernunft und Sinneserfahrung** im Erkenntnisprozeß eröffnete in der Philosophie die Perspektive eines die dualistischen Gegensätze auflösenden und zusammenführenden philosophischen Denkens. *Kant's* synthetische Denkweise des **„sowohl als auch"**, die für den deutschen Idealismus bzw. für die deutsche Geistigkeit so charakteristisch ist, wurde bei *G.W.F.Hegel* zum Ausgangspunkt für eine neue dreigegliederte Gedankenkette (Triade), für den in der Dialektik seit *Hegel* charakteristisch angesehenen **Dreischritt von der These über die Antithese zur Synthese**. Das Wissen um den dialektischen Dreischritt ist von grundsätzlicher Bedeutung sowohl für das Verständnis Deutscher Geistigkeit als auch, um die Beschaffenheit von Wirklichkeit tiefgründig erfassen zu können.

Der **Dreischritt der Hegelschen Dialektik** ist eine Denk- bzw. Erkenntnismethode, die in der Vorstellung gründet, daß ein neuer Gedanke (Idee, Erfindung, Denkweise) in der Regel auf der Grundlage anderer, früher geäußerter Gedanken hervorgebracht wird, wodurch ein Spannungsfeld (Widerspruch) zwischen den beiden entgegengesetzten Denkweisen entsteht, das wiederum durch einen dritten Gedanken aufgehoben wird, der die beiden vorhergegangenen Standpunkte zur Synthese führt, indem er das jeweils Beste beider bewahrt, der aber im dialektischen Prozeß wieder zu einer These wird, auf den eine erneute Antithese folgt. *Hegel* verstand also Vernunft bzw. Erkenntnisfähigkeit nicht als etwas Statisches, sondern als etwas Dynamisches, das sich allmählich Schritt für Schritt entwickelt.

F.W. Schelling, welcher in der **Dialektik** nicht nur eine Methode sah, sondern darin – wie auch die kosmoterische Ontologie des *Chyren* – **das Grundprinzip realer Entwicklungen und Seinsordnungen** erkannte, verband das Wort Dialektik als erster noch vor Hegel mit dem dialektischen Dreischritt. *Schelling*, der die Trennung von Geist und Materie gänzlich überwand, sah die Natur als eine lebendige Wirklichkeit, die aus sich selbst wirksam ist und ihre Erscheinungsweisen (Naturprodukte) in einem abgestuften dynamischen Entwicklungsprozeß von der leblosen Natur zu komplizierteren Lebensformen hervorbringt, in dem die Prinzipien der Polarität und der Steigerung wirken. Dabei unterscheidet *Schelling* zwischen der Natur als hervorgebrachtes Objekt und der Natur als produktiv gestaltendes Subjekt und betrachtet das gesamte Naturgeschehen als einen dialektischen Prozeß des Werdens, durch den sich das Göttliche in einem fortwährenden Schöpfungsprozeß manifestiert. Doch *Schelling's* Philosophie, in

der das Wesen des Deutschen Idealismus in ganz besonders charakteristischer Weise zum Ausdruck kommt, wurde nur von den wenigsten verstanden.

Auch das Zusammenwirken der drei archetypischen Bewußtseinskräfte Luzifer, Christus und Ahriman im spirituellen Entwicklungsprozeß (im Reflexions-, Wahrnehmungs-, Erfahrungsabspeicherungs- und Erkenntnisprozeß) geschieht in Form des dialektischen Dreischritts! – der gesamte Erkenntniswachstumsprozeß, d.h. die zyklisch voranschreitende Abspeicherung von „Material der Erkenntnis“ läuft nach dem dialektischen Dreischrittprinzip ab.

Sämtliche Beziehungen der Menschen zu ihrer Außenwelt bzw. der Menschen untereinander (jeglicher Kommunikationsprozeß, der Erziehungs- und Bildungsprozeß, auch die emotionalen Beziehungen u.a.) entwickeln sich nach dem dialektischen Prinzip, denn jeder Mensch, der mit seiner Außenwelt Informationen austauscht, tut dieses **dynamisch wechselwirkend**, wobei er sein inneres subjektives Erfahrungs- bzw. Weisheitspotential (rechte Gehirnhälfte; rechte Spalte im Magischen Quadrat) mit dem Potential seiner Außenwelt (linke Gehirnhälfte; linke Spalte im Magischen Quadrat) in Beziehung setzt und seine eigene **Kommunikationsbasis** und sein Bewußtseinsniveau durch Aufnahme von Informationen aus der Außenwelt ständig erweitert oder in irgendeiner Weise optimiert. Jeder Mensch gelangt so mit seiner Informationsbasis (bisher integriertes Erfahrungspotential = zelluläres Bewußtsein) ständig wieder zu einer neuen Synthese mit dem Informationsspektrum der Außenwelt.

Grundsätzlich beruht jedes Lebenssystem – seinem jeweiligen bisher abgespeicherten inneren Informationspotential entsprechend – auf **Resonanz** zwischen seinem irdischen (Innenwelt) und seinem kosmischen Pol (Außenwelt), durch den dialektischen Informationsaustauschprozeß wird jegliche Entwicklung erst ermöglicht. Der dialektische Dreischritt ist, wie auch die dreieinige Ordnung selbst, ein elementares Grundprinzip des Lebens, das in allen Entwicklungsprozessen der Schöpfung enthalten und auch in den geistig-kulturellen Entwicklungsprozessen zu finden ist – sowohl im Kleinen als auch im Großen. Der dialektische Dreischritt stellt ein der Evolution und **der gesamten Wirklichkeit inhärentes Prinzip** dar!

Die Erkenntnis des dreieinigen Seinsprinzips hat in der atlantischgermanisch-deutschen Kultur Tradition. In der atlantisch-germanischen Mythologie sowie auch in der deutschen Philosophie- und Wissenschaftskultur, zu allen Zeiten in der Geschichte unserer Vorfahren stoßen wir auf **das dreigegliederte Wesensprinzip**. So, wie die dreieinige kosmische Ordnung schon in den Götterwelten, Glaubensvorstellungen und Traditionen der alten Atlanter und Germanen Ausdruck und Anerkennung fand, ist dieses dreigliedrige Prinzip auch im Denken und in der Kosmologie der großen deutschen Philosophen und Wissenschaftler zu finden.

Beispiele der neueren Zeit sind z.B. die Erkenntnisse zur dreifachen Wesensgestalt des Menschen und der Dreigliederung des sozialen Organismus von *Rudolf Steiner;* die Drei-Keimblatt-Medizin (= Germanische Neue Medizin) nach *Ryke Geerd Hamer;* die Biophotonentheorie von *Fritz Albert Popp* (die drei Zustände des Lichts: „aktuelle Information“ – „potentielle Information“ – „kohärenter Zustand“); die Entdeckung der logarithmischen Ordnung und ihrer dreigegliederten Zyklen des physischen Kosmos durch *Dr. Hartmut Müller* (bekannt als „Global-Scaling-Theorie“); und die Neue Ma-

thematik des Universalgenies *Peter Plichta,* die sich dreigegliedert von den Zahlen 1, 2 und 3 ableitet; die kosmoterische Ontologie usw.

Unter dem philosophischen Begriff „Dialektik“ bzw. „dialektischer Dreischritt“ ist im Prinzip etwas ganz Einfaches und Selbstverständliches zu verstehen, das als dynamisches Grundprinzip allen Entwicklungsprozessen zugrunde liegt.

DIE ARCHETYPISCHE DREIGLIEDERUNG IN DEN PARADIGMEN DER GROSSKULTUREN

Ein wesentlicher Grundgedanke des Deutschen Idealismus ist es, alle Dinge, Ereignisse und Entwicklungen in der Welt nicht getrennt voneinander, sondern als in einem großen, sinnhaften Zusammenhang miteinander stehend zu betrachten. Die Deutsche Idealistische Philosophie betrachtet die Kulturen und Völker nicht als mehr oder weniger von Gott geliebt oder auserwählt bzw. als tauglich oder untauglich, (wie es im Judentum sowie auch in den durch jüdische Geistigkeit geprägten sozialdarwinistischen Welt- und Menschenbildern der Fall ist), sondern aus der Sicht der Deutschen Idealistischen Philosophie bilden die vielen Völker und Kulturen auf unserer Erde eine sich gegenseitig bedingende, miteinander und aneinander wachsende spirituelle Entwicklungsgemeinschaft, in der jedes Volk seinen gottgewollten Platz und eine sinnvolle, die Entwicklung des Ganzen voranbringende Rolle einnimmt. Das heißt: wie die **Familie** im kleinen und **ein Volk** im größeren, so bilden auch **sämtliche Völker der Erde** – also die Menschheit als Ganzes – immer eine zusammengehörige Schicksalsgemeinschaft, in der die unterschiedlichen kulturellen Entwicklungsprozesse **in einem inneren geistigen Entwicklungszusammenhang** stehen.

Wenn man diesem Grundgedanken folgt, erkennt man, daß diese **spirituelle Entwicklungsgemeinschaft aus Völkern** und Kulturen sich wie **ein organisches Ganzes** verhält und daß sich der geistig-kulturelle Entwicklungsprozeß der Völker und Kulturen in unterschiedlichen, kleinen und großen miteinander **in einer dialektischen Beziehung stehenden Entwicklungszyklen** vollzieht, in denen sich die **drei Archetypen** (archetypischen Wahrnehmungsqualitäten) der menschlichen Wesensnatur auf verschiedenen Ebenen widerspiegeln.

„Wenn alle Welt als Objekte-Zusammenhang unseres Weltbewußtseins im Selbstbewußtsein enthalten ist – warum dann nicht gleich die Weltentwicklung als den Versuch eines absoluten Ichs durch alle Subjekt-Objekt-Differenzierung hindurch ansehen, sich seiner selbst (seiner schöpferischen Intelligenz) als der Uridentität des ewigen Subjektpols mit dem ewigen Objektpol, also des unablässig tätigen mit dem immer empfangenden Ich, bewußt zu werden und somit durch die Geschöpfe hindurch aufzuwachen, zu sich zu kommen, sich zur Geburt zu bringen?“

F.W.J. v. Schelling,
(*System des Transzendentalen Idealismus*)

Diese archetypischen geistig-kulturellen Entwicklungszyklen (z.B. Zeitgeistepochen, Weltbildepochen, paradigmatische Weltzeitalter) bilden jeweils **eigene entwicklungsgeschichtliche Einheiten**, die jedoch immer noch **in weitere übergeordnete Entwicklungszyklen eingebunden** sind und dadurch mit der gesamten Menschheitsentwicklung in einem unmittelbaren spirituellen Kontext stehen. Keine kulturelle Ära, auch nicht die gegenwärtige Kulturepoche, kann unabhängig von den vorangegangenen geistig-kulturellen Entwicklungen der verschiedenen Völker auf diesem Planeten betrachtet werden. Auch die heutige Entwicklungsphase ist selbstverständlich in eine fortschreitende Abfolge verschiedener, kleiner und großer Entwicklungszyklen der spirituellen Evolution der Menschheit (lebenspraktische, philosophische, religiöse, wissenschaftliche und politische Erfahrungs- und Erkenntnisprozesse) eingebunden.

In allen geistig-kulturellen Entwicklungszyklen (dreigliedrige entwicklungsgeschichtliche Einheiten) der Menschheitsgeschichte kann man die archetypische Dreigliederung als ganzheitliches Strukturprinzip entdecken. Im Wandel der Weltbilder und Paradigmen vollzieht sich der **Gang des Weltengeistes** in der geistig-kulturellen Entwicklungsgeschichte der Menschheit.

In besonders charakteristischster Weise finden die drei Archetypen in den **paradigmatragenden Großkulturen** (paradigmatische Leitkulturen) ihren Ausdruck – das bedeutet: Die archetypischen spirituellen Qualitäten von **Luzifer**, **Ahriman** und **Christus** treten in ausgeprägtester Form in den geistig-kulturellen Paradigmen der in spiritueller Hinsicht bedeutendsten Großkulturen (= paradigmatische Leitkulturen) auf unserem Planeten in Erscheinung.

DEFINITION DES BEGRIFFS „PARADIGMA“:

Ein geistig-kulturelles **Paradigma** stellt ein einer Kulturgemeinschaft übergeordnetes, archetypisches geistig-kulturelles Wahrnehmungs-, Werteorientierungs- und Erkenntnisprinzip dar, durch das die in einer jeweiligen Kulturepoche verankerte **Vorstellung von Wirklichkeit** (das, was als bedeutsam, wertvoll und **„real“** gilt) und damit auch das Verhalten ihrer Träger maßgeblich bestimmt wird. Das jeweilige Paradigma ist für die geistig-kulturelle Ausrichtung der Gemeinschaft (Volk, Völkergemeinschaft, Menschheit) in Wissenschaft, Philosophie und Religion, für die Moralbildung, das Erziehungs-, Bildungs- und Gesetzgebungswesen sowie für deren gesamtes gesellschaftliches Miteinander absolut grundlegend und prägend. Das Paradigma ist für die Denk-, Wahrnehmungs- und Verhaltensweise der Allgemeinheit zwar wie selbstverständlich gültig, den allermeisten Menschen jedoch völlig unbewußt.

Die **paradigmatragenden Kulturen** sind geistig-kulturelle Groß- bzw. Leitkulturen, die durch ihre geistig-kulturelle Eigenart unter all den anderen Kulturen ein archetypisches Urprinzip in charakteristischster Ausprägung als geistig-kulturelles Paradigma in der Menschheitsentwicklung manifestieren und so diese über einen Zeitraum von bis zu mehreren Tausend Jahren in einer besonderen, übergeordneten Weise beeinflussen.

So, wie mehrere verschiedene Weltanschauungsepochen zwischen zwei Paradigmenwechseln die Ära eines Paradigmas ausmachen, so besteht wiederum jede Weltbildepoche aus verschiedenen kurzzeitigeren Zeitgeistepochen. Zum einfachen Verständnis merken wir uns:

Paradigmen wandeln sich im Laufe von Jahrtausenden, Weltbilder wechseln innerhalb von Jahrhunderten und der Zeitgeist kann sich alle zehn Jahre ändern.

Der übergeordnete geistig-kulturelle Großzyklus, in dem sich die gegenwärtige paradigmatische Entwicklungsphase und die drei damit in Beziehung stehenden archetypischen Paradigmen vollziehen, begann nach dem Untergang der einzigartig hochentwickelten, spirituell ganzheitlich ausgewogenen Atlantis I-Hochkultur um 8.900 v.Chr., welche zuvor in weiten Teilen der Welt mit ihrem Wissen die zum Großteil verwilderten und ums Überleben kämpfenden Völker bzw. Volksstämme geistig-kulturell befruchtete und ihnen damit (wieder) höhere Entwicklung und Zivilisation ermöglichte. Nach dem durch Klimawandel und erneut eintretende Naturkatastrophen das Ende dieser Hochkultur herbeigeführt wurde, bildeten sich in weiten Bereichen der Erde aufgrund einer vertieften Zuwendung zu den inneren, geistigen Welten geistig-kulturelle Gemeinschafts- und Gesellschaftsformen heraus, die vom luziferischen Archetypus geprägt waren und die wir als **Matriarchat** bezeichnen (Anmerkung: Definition des Matriarchats im nächsten Unterkapitel).

Der **Luzifer-Archetypus** kommt am deutlichsten in der vedischen Hochkultur zum Ausdruck, welche vor ca. 4.500 Jahren im Bereich des heutigen Indien unterging. In der vedischen Kultur war eine einseitig nach spiritueller Weisheit und zum Geist bzw. zu jenseitigen spirituellen Welten orientierte Wahrnehmungsqualität vorherrschend, wodurch die Bedeutung der irdischen Welt in den Hintergrund trat und diese nur als eine Übergangsstufe zu einer vermeintlich höheren spirituellen Welt betrachtet wurde – das Bewußtsein der Menschen dieser Kultur war im wesentlichen von den Attributen der weiblichen Psyche bestimmt (rechte Gehirnhälfte). Die vedische Kultur, aus der später die verschiedenen östlichen Weisheitsreligionen hervorgegangen sind, ist Träger des matriarchalen Paradigmas (= **vedisch-matriarchales Paradigma**), keine Kultur der Erde hat das geistig-kulturelle Matriarchat in treffenderer Form verkörpert als diese jenseitsorientierte orientalische Hochkultur.

Der **Ahriman-Archetypus** tritt in charakteristischster und allzu deutlicher Form in der extrem patriarchalen, manisch materialistischen und diesseitsorientierten jüdischen Kultur in Erscheinung, in der die auf die Materie ausgerichtete Bewußtseinskraft, d.h. die Attribute der männlichen Psyche (linke Gehirnhälfte) selbst in den Bewußtseinswelten der Menschen weiblichen Geschlechts vorherrschend sind (Patriarchat). Kennzeichen der extremen materialistischen Orientierung der jüdischen Kultur sind Raff- und Besitzgier, ein permanenter Dominanz-, Beherrschungs- und Machtdrang, ein bedingungsloser Opportunismus (der Zweck heiligt die Mittel) sowie die Lüge und die Intrige, mit der die Vertreter dieser Kultur gewohnt sind, ihre kulturellen, religiösen und privaten Interessen zur Durchsetzung zu bringen. Die jüdische Kultur, die seit über zwei Jahrhunderten in der unseren Planeten beherrschenden und die Völker ty-

rannisierenden jüdisch-anglo-amerikanischen Megakultur kulminiert, ist Träger des patriarchalen Paradigmas (= **jüdisch-patriarchales Paradigma**).

(Anmerkung: Das Wort „patriarchal" steht für den ähnlichen Begriffshintergrund wie die Bezeichnung „patriarchalisch", bezieht sich jedoch in besonderer Weise auf die diesseitsbezogene, materialistische Ausrichtung des Patriarchats und das Vorherrschen der archetypischen Attribute der männlichen Psyche im Bewußtsein seiner Menschen).

Nach dem auch **der Weltenentwicklung impliziten Dialektik** haben die beiden polaren archetypischen Wahrnehmungsqualitäten des Menschen (Luzifer und Ahriman) zeitlich um einige Jahrtausende versetzt Weltreiche bzw. paradigmatische Leitkulturen mit gegensätzlichpolaren Paradigmen hervorgebracht, die sich als zwei dialektische Antagonisten, wie These und Antithese, gegenüberstehen.

Die heutige Zeit stellt eine höchst interessante Ära der menschlichen Entwicklung dar, denn genau in diesen Jahren um die gerade vollzogene Jahrtausendwende befindet sich die Menschheit an dem Übergangspunkt von dem Zeitalter des jüdisch-patriarchalen Paradigmas, in dem sich die einseitig materialistisch ausgerichtete Bewußtseinskraft (Ahriman) ausgelebt hat, zu einem synthetischen, **ganzheitlich-kosmonarcharlen Paradigma des Wassermannzeitalters** mit einer zwischen den Attributen weiblicher und männlicher Wahrnehmung spirituell ausgeglichenen Wahrnehmungsweise. Die Menschheit erlebt somit derzeit die hochbrisante Phase eines Paradigmenwechsels. Wir befinden uns gerade in der Endphase des zweiten bzw. in der Anfangsphase des dritten archetypischen Paradigmas des gegenwärtigen paradigmatischen Großzyklus' (siehe Schautafel).



Der dritte Archetypus, der **Christus-Archetypus**, wird unter den vielfältigen Kulturen der Erde in charakteristischster und prägnantester Weise durch das Wesen der atlantisch-germanisch-deutschen Kultur zur Erscheinung gebracht, für welche schon seit Urzeiten eine ganzheitliche, spirituell ausgewogene Wahrnehmung ihrer Menschen mit einem ausgeprägten Freiheits- und Erkenntnisdrang, einem edlen Sinn für das Wahre und das Schöne sowie ein hochentwickeltes Gemeinsinn-, Individualitäts- und Verantwortungsbewußtsein charakteristisch ist. In der für die atlantisch- germanisch-deutsche Kultur charakteristischen Geistigkeit findet man beide polaren kosmischen **Urprinzipien**, Luzifer und Ahriman, **harmonisch integriert**. Die atlantisch-

germanisch-deutsche Kultur bzw. das Deutsche Reich ist Träger des ganzheitlich-kosmonarchalen Paradigmas des Wassermannzeitalters (= **deutsch-kosmonarchales Paradigma**), in dem ein ganzheitlich reflektiertes Bewußtsein und somit sowohl die Attribute der weiblichen als auch männlichen Psyche in ausgeglichener Weise zur Verwirklichung kommen.

In der atlantisch-germanisch-deutschen Geschichte hat es zwar auch wechselnde Paradigmen gegeben, auch hier gab es bedingt durch Klimawandel, Katastrophen, Völkerwanderungen u.ä. Formen des Matriarchats und Patriarchats, doch waren deren Ausbildungen sehr viel gemäßigter, bei weitem nicht so extrem wie bei anderen Völkern, da die Menschen im Bereich des deutschen Kulturraums als Kern ihrer Wahrnehmung und Kultur über alle Zeiten eine ganzheitliche lebensnahe, an Wahrhaftigkeit und kosmischen Gesetzmäßigkeiten orientierte Bewußtseinsqualität bewahrten.

Nachfolgend die Beschreibung der drei archetypischen paradigmatischen Leitkulturen in etwas ausführlicherer Form.

DER LUZIFER-ARCHETYPUS IM PARADIGMA DER VEDISCHEN KULTUR

Nach dem Untergang der Atlantis I-Hochkultur schufen die aus dem nordischen Raum in süd-östliche Richtung abgewanderten Atlanter ab Beginn des 9. Jahrtausends v.Chr. im Gebiet des heutigen Indien/Pakistan und den angrenzenden Himalajaregionen ein riesiges Kulturreich mit einer sehr spirituell ausgerichteten, hochzivilisierten Kultur – das **Großreich der vedischen Hochkultur** (Veden = Wissen) –, das den vedischen Überlieferungen und archäologischen Funden zufolge bis vor ca. 4.500 Jahren existierte.

In den ältesten Schriften der Veden, der indischen Arier, sind Erinnerungen an die Urheimat der Veden im hohen Norden, an das „sveti dvipa“, das Land am „weißen Milchmeer“ (wahrscheinlich handelt es sich um das Gebiet von Karelien und der Halbinsel Kola am Weißen Meer) und ebenso Hinweise auf einen ehemaligen Sonnenkult zu finden, wovon der lächende **Sonnengott Surya**, der zu den Hauptgottheiten der Veden zählt und als große Quelle von Licht und Wärme verehrt wird, Zeugnis gibt. In der Anfangszeit der Veden war die Sonne das Symbol für spirituelle Erleuchtung und Tor zur höchsten Verwirklichung.

Aus dem Sanskrit erfahren wir aus über vierhundertfünfzigtausend im Versmaß verfaßten Texten (von denen allerdings erst ein Bruchteil übersetzt ist) von dem hohen Stand des Wissens, der Kultur und der Technik in den Bereichen Medizin, Wirtschaft, Politik, Militär, Architektur, Naturwissenschaft, Kunst und Musik. Ebenso berichten uns die Sanskrit- Verse über das hohe Niveau philosophischer Bildung und spiritueller Kenntnisse sowie von hoher religiöser Disziplin der Menschen und Völker dieses Kulturreichs, das von heiligen Priesterkönigen regiert wurde – wir würden heute von einer zentralistisch organisierten Theokratie mit streng geregeltem Staatsgefüge sprechen.

Die vedische Kultur hat sich über mehrere Jahrtausende entwickelt, es gab in ihr eine viele Völker übergreifende Vielfalt von kulturellen und religiösen Strömungen, von denen die heutige Hindu-Religion nur ein abgewandeltes und sehr entstelltes Über-

bleibsel ist. Es gab, ähnlich wie heute, verschiedene Brahmanenschulen und Yogatraditionen und somit auch unterschiedliche Vorstellungen der Götterwelten, die im Laufe der Jahrhunderte einen unterschiedlichen Wandel ihrer philosophischen bzw. religiösen Weltbilder vollzogen haben.

Die vedische Kultur war in allen gesellschaftlichen Bereichen hochentwickelt, sie hat nicht nur geistige, sondern auch viele materielle Errungenschaften hervorgebracht, doch die grundsätzliche, philosophische Ausrichtung der vedischen Geistigkeit lag (im Gegensatz zur auf das Materielle ausgerichteten Geistigkeit der jüdisch-westlichen Kultur heute) darin, nicht so sehr der materiellen Außenwelt, sondern vielmehr den geistigen Innenwelten, den esoterischen Dimensionen des Lebens Bedeutung und Wertschätzung beizumessen.

In den esoterischen Wissenschaften wird Indien als das Wurzelchakra der Erde betrachtet, wo die weiblichen bzw. die lichttragenden luziferischen (Luzifer = Lichtträger; Licht = Bewußtsein bzw. Weisheit) Bewußtseinskräfte beheimatet sind. Da in der vedischen Kultur die luziferischen Kräfte im Bewußtsein der Menschen vorherrschten, haben die Menschen dort unter dem spirituellen Einfluß dieser Kräfte rein spirituell orientierte Philosophien und Religionen hervorgebracht.

Wie in der nordisch-atlantischen Kultur wurde in der vedischen Kultur der Kosmos als Manifestation eines universalen, transzendenten Bewußtseins vollkommener Intelligenz empfunden, welches sämtliche Erscheinungsweisen gestaltet und als belebendes Prinzip durchdringt. Das materielle Universum wird in den Veden als der Körper Gottes bezeichnet, welcher somit als eine kosmische Person betrachtet wurde, auf deren Körperteilen die Halbgötterwelten und die Planetensysteme mit den verschiedenen Lebensformen angeordnet sind. Die vedischen Religions- bzw. Weisheitslehren hatten zwar die Einheit des Lebens zum Gegenstand ihrer Bestrebungen (man spricht auch von Einheits- oder Weisheitsreligionen), doch wurde diese Einheit mehr in geistigen Welten gesucht, als in der Einheit des Lebens.

Das irdische Leben wurde von den vedischen Weisheitsschulen nur als eine Übergangsstufe zu einer „höheren spirituellen Welt“ und die materielle Daseinsebene als die Ebene der Illusionen, der Mühsal und des Leids betrachtet, die es durch religiöse Disziplin, Meditation und die dadurch erhoffte spirituelle Erleuchtung zu überwinden galt. In der vedischen Kultur wurde das erstrebenswerte Ziel des Menschen darin gesehen, durch innere religiöse und meditative Hinwendung zu den geistigen Welten, zu Erkenntnissen und einem möglichst hohen Bewußtsein zu gelangen, um nicht wieder auf dieser materiellen Ebene inkarnieren zu müssen, sondern um – so war die damalige und so ist die luziferische Glaubensauffassung – auf vermeintlich höheren außerweltlichen Ebenen bzw. in höheren Dimensionen der Wirklichkeit den Göttern beiwohnen zu können.

DEFINITION DES BEGRIFFS **„MATRIARCHAT“**:

Matriarchate gab es in der Menschheitsgeschichte in vielfältigen Erscheinungsformen. Die etablierte Vorstellung des Matriarchats ist für die Matriarchate der Vorgeschichte jedoch sehr irreführend. Die vorgeschichtlichen Matriarchate waren in der Regel nicht Herrschaftsordnungen, in der das weibliche Geschlecht das Regiment führte, keine

Frauenherrschaftsformen im Äußeren, sondern diese Matriarchate waren vor allem gesellschaftliche Organisationsformen, in denen vornehmlich die **innere Weiblichkeit** des Menschen, **die Attribute der weiblichen Psyche im Gesellschafts- bzw. Gemeinschaftsleben gelebt und zum Ausdruck gebracht wurden**.

Es geht hier somit um **die innere geistige Ausrichtung** einer Gesellschafts- bzw. Kulturform. Im Gegensatz zum Patriarchat, das immer in irgendeiner Form materialistisch-imperialistisch orientiert ist, nach Macht und Dominanz strebt und daher immer größere Imperien aufzubauen bestrebt ist, war es eine wesentliche Eigenart der Matriarchate, den Blick verstärkt auf geistige Ideale und Sinninhalte, die **Wahrnehmung nach innen**, auf die **seelisch-geistige Entwicklung ihres Selbst** zu richten, wobei sich die nordischen Matriarchate von den östlichen insofern unterschieden, daß sie ihr Hauptaugenmerk mehr auf die **Hege und Pflege von Mutter Erde**, auf die Fruchtbarkeit der Natur sowie auf das **Wohl der eigenen Gemeinschaft** und das **Göttliche in der Natur** legten, wogegen das Matriarchat der vedischen Großkultur durch ein **Streben nach jenseitigen spirituellen Welten** gekennzeichnet war, um dem Göttlichen möglichst nahe zu sein (sich also schon eine dualistische Weltanschauung herausbildete). Im vedischen Matriarchat (Indien, Himalaja-Region) entwickelte sich die Vorstellung, das „Rad der Inkarnationen" überwinden zu müssen, wodurch in vielen zentralasiatischen Religionen bis heute die irdische Welt nur als die (niedere) Daseinsebene – als Ebene des Leids – betrachtet wird und sich dort Weltfluchtbestrebungen etablierten. Weltfluchtgedanken waren jedoch niemals Bestandteil bzw. Glaubensinhalt des nordischen Matriarchats bzw. nordischer Religion.

In den äußeren Merkmalen waren die Matriarchate bei weitem nicht so kriegerisch wie die Patriarchate, auch war die Stellung der Frau weit höher angesehen, als in den patriarchalisch organisierten Gesellschaften. Im Matriarchat brachten Männer und Frauen ihre besonderen (archetypischen) Eigenschaften und Qualitäten in viel ausgeglichenerer Form in den gesellschaftlichen Prozeß ein. Es herrschte in einer selbstverständlichen Weise Gleichberechtigung, wobei jedoch in der Regel eine geschlechtsspezifische Rollenverteilung gewahrt wurde.

Durch eine solche Weltanschauung wurden der Körper, die Materie und die gesamte physische Existenz jedoch degradiert und die Menschen hatten das Bestreben, aus dieser Welt zu flüchten bzw. diese überwinden zu müssen (Anmerkung: Dieses Bestreben ist auch in der heutigen esoterischen Szene noch oft vorzufinden, beispielsweise bei den Theosophen, den Anthroposophen, den Rosenkreuzern oder in der Kirche von *Thorwald Detlefsen* „Kawwana", wo davon gesprochen wird, sich durch Beschreiten ihres Erlösungsweges viele Inkarnationen ersparen zu können). Das die vedische Großkultur kennzeichnende Merkmal war ihre zu jenseitigen Götterwelten hingewandte spirituelle Orientierung und Wahrnehmungsweise (Anmerkung: Diese Jenseitsorientierung ist noch heute das Kern-Charakteristikum des orientalischen Spiritualitätsverständnisses), so daß man gesamtheitlich betrachtet von einem übergeordneten, den Völkern dieser einstigen Hochkultur gemeinsamen, einseitig spirituell orientierten Paradigma bzw. von einem matriarchalen Paradigma sprechen kann, das wir das **vedisch-matriarchale Paradigma** nennen.

Die Menschen in der Zeit der vedischen Kultur waren in ihrer Glaubensauffassung und spirituell ausgerichteten Lebensweise sehr kultiviert und diszipliniert, hatten große geistige Fähigkeiten, waren aber (bis auf wenige in den geistigen Eliten) bei weitem nicht so intellektuell und am Äußerlichen orientiert wie die Menschen heute, sondern in ihrem Empfinden und Denken wesentlich mehr instinktorientiert und auf das ihnen innewohnende spirituelle Potential bzw. auf die Einhaltung von Ritualen und Befolgung von Weisheitslehren ausgerichtet. Das Gehirn wurde zu dieser Zeit in einer ganz anderen Weise genutzt, als wir es heute tun.

Die Menschen konnten damals u.a. riesige Textmengen auswendig lernen, sie hatten einen unmittelbaren spirituellen Bezug zu den Naturzyklen und besaßen einen großartigen Instinkt, mit dem sie ihr inneres Bewußtseinspotential und auch verschiedenste Einflüsse des Umweltgeschehens übersinnlich wahrnehmen konnten – Qualitäten, die den allermeisten Menschen heute fehlen.

In der vedischen und auch der späteren indischen Kultur war die Faszination des Geistigen durch den hohen Weisheitsgehalt der etablierten spirituellen Lehren und somit die religiöse Disziplin so groß, daß man die Lehren und Gesetzmäßigkeiten, die über Jahrtausende gelehrt wurden, nicht in Frage stellte. Noch heute können wir in den Völkern und Kulturen des Ostens und des fernen Ostens charakteristische Eigenarten und Verhaltensweisen feststellen, in denen sich die Muster des vedischen Paradigmas widerspiegeln, z.B. die Selbstdisziplin, materielle Genügsamkeit, die Begeisterung für das Geistige bzw. Religiöse, ideelle Werte, wie die Begeisterung auch für Aberglauben und Ideologien (z.B. Marxismus).

Noch heute ist der östliche Mensch für religiös-spirituelle Ideen, aber auch für ideologische Ideen wesentlich mehr empfänglich, als der westliche Mensch. Dies ist der Grund, warum es für die jüdisch-anglo-amerikanischen Großbankiers damals so einfach war, verschiedenen östlichen Staaten die kommunistische Ideologie aufzuoktroyieren.

Die östlichen Weisheitslehren faszinieren auch noch in der heutigen Zeit viele Sinnsucher und Philosophen. Die unterschiedlichen kosmischen Aspekte (die Dreifaltigkeit der Götterwelten, das Denken-Fühlen-Wollen, der Schöpfer- Erhalter- und Zerstörer-aspekt, das Chakrensystem) bzw. Dimensionen des Bewußtseins wurden im wesentlichen schon damals richtig erkannt, nur hat man sie aus der Denk- und Empfindungsweise der damaligen Zeit personifizierten Götterwelten zugeordnet.

Vor ca. 5000 Jahren hatte diese Kultur ihren Zenit überschritten. In der Endphase der vedischen Kulturepoche hatte sich eine elitäre Führungsschicht herausgebildet, die ihre Machtstrukturen nahezu perfekt ausgebaut und sich vom Volk abgesetzt hatte. Durch die von Priestern und Königen begonnene Korruption und das daraus entstandene Kastensystem sowie dem Verfall spiritueller bzw. religiöser Disziplin, zerbrach dieses aus vielen Völkergemeinschaften bestehende Großreich. In der Endphase der vedischen Hochkultur müssen die vorherrschenden Mächte die Völker ihres Reiches anscheinend mit großer Gewalt unterdrückt haben, hiervon zeugt Jesaja 14/12: *„Wie bist du vom Himmel gefallen, du schöner Morgenstern! Wie wurdest du zu Boden geschlagen, der du alle Völker niederschlugest!“* – Hier wird im Alten Testament der Niedergang der vedischen Hochkultur und damit das Ende eines Zeitalters als **der Fall Luzi-**

fers beschrieben, in welchem über mehrere Jahrtausende die luziferische Geisteskraft im Bewußtsein der Menschen und Völker vorherrschend gewesen war! Es kam schließlich dazu, daß sich die verschiedenen Volksstämme untereinander bekriegten und viele von ihnen im Laufe von Jahrhunderten das Gebiet der vedischen Hochkultur verließen. Die vedische Kultur ist, wie viele andere auch, durch Degeneration (Entartung) zugrunde gegangen, weil ihre vorherrschenden Kreise einschließlich der philosophisch-spirituellen Elite unfähig wurden, anstehende geistige Impulse aufzunehmen.

Von der großen Tradition, der Geschichte und den Weisheitslehren ihrer ursprünglich so großen, aber nun verblassenden Kultur geblendet, konnten sie nicht erkennen, daß das Welt- und Menschenbild ihrer Kulturepoche trotz all ihrer geistigen Errungenschaften von einer unausgewogen einseitigen und damit begrenzten Betrachtungsweise geprägt war, durch welche der Mensch seine Bestimmung darin sah, sich von der Erde zu verflüchtigen anstatt nach Vervollkommnung zum sich-selbst-bewußten Gottmenschen auf Erden zu streben.

Überreste der vedischen Kultur finden wir noch heute in den Traditionen und der religiösen Kultur des indischen, nepalesischen und tibetischen Volkes sowie einiger sie umgebender Länder. Es kam zu großen Völkerwanderungen und zu einer Zerstreuung der Volksstämme in verschiedene Richtungen, in Gebiete im Norden der Himalajas (Schneeberge), nach Nord- und Südafrika, Nordchina, die Mongolei und in die Gebiete des nahen Ostens. Zum Beispiel berichten die vedischen Schriften, daß das Kriegervolk der Hunas Indien nach Norden verließ und sich auf der gegenüberliegenden Seite der Himalajas ansiedelte. Zweige dieses Volksstammes sind in späterer Zeit bis nach Europa und Skandinavien vorgedrungen und in der mittelalterlichen Geschichte als das mysteriöse Reitervolk der Hunnen erschienen. Das Volk der Abhiras floh auf der Südseite der Himalajas Richtung Westen und tauchte später in Ägypten und Kanaan als der Volkstamm der *Habiru* bzw. *Apiru* auf, die man später Hebräer nannte.

In der Zeit von ca. 8.900-2.500 v.Chr. gab es zwar auch in vielen anderen Regionen der Erde Matriarchate, doch in der vedischen Kultur hat sich die luziferische Geisteskraft – die matriarchale Wahrnehmungsqualität des Menschen – durch die extrem jenseitsorientierte Ausrichtung dieser Kultur in charakteristischster Weise ausgelebt. In den luziferisch (esoterisch) geprägten Kulturen neigen die Menschen dazu, ideologisch bzw. idealistisch-schwärmerisch zu denken, in diesen Kulturen finden wir oft ideologische oder religiöse Diktaturen des Geistes.

Ein archäologisches Kuriosum, welches aus der Zeit des Untergangs der vedischen Kultur stammt, ist die Ruinenstadt Mohenjo-Daro (Hügel der Toten) in Pakistan, südwestlich von Sukkur am Indus, die ab 1922 ausgegraben wurde. Mohenjo-Daro wird auch als das Brasilia der Bronzezeit bezeichnet, sie war eine hochmoderne, am Reißbrett geplante Stadt von 200 Hektar Größe, mit rechtwinkligem Straßennetz, voll kanalisiert, mit einem Luxus, wie ihn 90% der heutigen Menschheit noch nicht kennengelernt hat.

Nach den Erkenntnissen etablierter Archäologen gilt Mohenjo-Daro als die größte Stadt der damaligen Welt und soll vor 4.500 Jahren aus unerklärlichen Gründen zerstört worden sein. Die etablierte Wissenschaft grübelt darüber nach, woher das Wissen dieser Kultur „so plötzlich“ kam, ohne auch nur einmal die Überlegung anzustellen,

daß diese Ruinenstadt ein Dokument des Untergangs einer viel älteren Kultur, nämlich der vedischen Kultur sein könnte, die genau zu dieser Zeit, in der auch die Abhiras (Hebräer) das Land verließen, ihr Ende fand. Die Zerstörung der Ruinenstadt Mohenjo-Daro im Industal in Pakistan wird von dem etablierten Aachener Archäologen *Michael Jansen* auf **ca. 2500 v.Chr. datiert**

****

(Anmerkung: Mit dem Wissen um die Archetypen des Bewußtseins und die zyklische Reinkarnation der Seelen – in der Regel im gleichen Volk und damit in der gleichen Kultur – ist es nachzuvollziehen, daß das Paradigma und damit die spirituelle Ausrichtung einer jeweiligen Kultur einen prägenden Einfluß auf das Seelenleben und die Entwicklung der Charakterqualitäten der darin lebenden Menschen hat. Dies ist in den verschiedenen Völkern zu beobachten, in besonderer Ausprägung jedoch in den paradigmatragenden Kulturvölkern. Es ist eine grundsätzliche, gerade in den archetypischen Kulturformen sehr deutlich beobachtbare Tatsache, daß bei Menschen, die unter einem bestimmten Paradigma leben, ein verstärktes Auftreten entsprechender geistiger bzw. charakterlicher Qualitäten vorzufinden ist.)

Der vom luziferischen Paradigma bzw. von östlicher Kultur geprägte Mensch besitzt somit verstärkt dem Luzifer-Archetypus entsprechende Charakterqualitäten, wie sie exemplarisch noch heute bei den Menschen Zentralasiens und Indiens vorzufinden sind. Solche (durch kulturelle Prägung – über viele Inkarnationen hinweg) einseitig spirituell ausgerichteten Menschen haben eine relativ gleichgültige Beziehung zu den weltlichen Ereignissen, ebenso auch zur Natur, z.B. verkommt in Indien selbst der heiligste Fluß zur Kloake und niemand fühlt sich zuständig, dies zu ändern. Da dort das irdische Leben nur als eine leidliche Zwischenstation in der spirituellen Entwicklung des Menschen betrachtet wird, sieht man es als nicht so bedeutsam an, wenn das irdische Umfeld – die Umwelt (Außenwelt) – vergiftet bzw. zerstört wird und kann dort mit dem allgegenwärtigen Dreck, Gestank und Elend leben, da es als gottgegeben betrachtet wird. Ebenso wird in Indien und benachbarten Ländern das leidvolle Schicksal ihrer hungernden Mitmenschen in der Regel einfach damit abgetan, daß es eben deren Karma sei – erst spät wurde in Zentralasien durch Buddha der Aspekt der Barmherzigkeit in die Kultur eingebracht.

In China lassen sich ähnliche Beobachtungen machen, wobei das luziferische Paradigma in der chinesischen Geschichte in nicht ganz so extrem ausgeprägter Form zum Ausdruck gekommen ist und heute noch stärker vom westlichen bzw. ahrimanischen Paradigma überlagert ist, als in Indien – es gibt also auch paradigmatische Mischformen.

Das luziferische Paradigma ist heute – wenn auch nicht weltbestimmend – also immer noch in der Welt präsent. Es wird nicht nur von Vertretern der östlichen Kulturen getragen, sondern auch in der westlichen Welt und ebenso in Deutschland gibt es Menschen, die von luziferischen Kräften beherrscht werden. Dazu gehören z.B. abgehobene esoterische Schwärmer, wirklichkeitsverdrängende Traumtänzer wie UFO-, Flugscheiben- Gläubige sowie Weltfluchtapostel, die wir in den verschiedensten esoterischen Kreisen, den Theosophen, Anthroposophen, Rosenkreuzern u.ä. Gruppierungen

finden. Diese Leute findet man auch in deutschen Patriotenkreisen, es sind diejenigen, die eine chronische Neigung besitzen, sich ständig an den irrigsten Vorstellungen zu orientieren und daran festzuhalten, wodurch sie immer wieder für große Verwirrung sorgen und eine positive konstruktive Entwicklung blockieren. Zu weiteren für den Luzifer-Archetypus charakteristischen Qualitäten siehe auch Tabelle mit den archetypischen Luzifer-Eigenschaften.)

DER AHRIMAN-ARCHETYPUS IM PARADIGMA DER JÜDISCHEN KULTUR

Im Gegensatz zu den jenseitsorientierten asiatischen Religionen, für welche Weltfluchtbestrebungen charakteristisch sind, klammern sich die Juden allein an die materielle Welt. Die religiösen Vorstellungen der Juden sind nicht auf spirituelle Erwartungen, wie geistige Erleuchtung durch Erkenntnis von Wahrheit oder Liebe und Frieden unter den Menschen ausgerichtet, die jüdische Religiosität ist einzig diesseitig orien-

tiert und durch lebenspraktische, materialistische und machtpolitische Erwartungen gekennzeichnet, auf deren Erfüllung durch eine äußere Himmelsmacht – ihren **volkseigenen Gott Jahwe** – die Juden hoffen.

Wir haben es bei der Gesetzesreligion der Juden („Gesetz des Moses") mit einer streng patriarchalischen monotheistischen Religion zu tun, die Gott als eine außerhalb des Menschen angeordnete, befehlsgebende und strafende sowie beleidigungsfähige und zu fürchtende Macht betrachtet. Die jüdische „Religion" (Mosaismus) betrachtet Gott als einen überweltlichen Führer und als eine äußere Schutzmacht (nur bei Gehorsam) des vertriebenen und umherwandernden Volkes. Im Mittelpunkt dieser „Religion" steht im wesentlichen allein der Mensch und im besonderen die Geschichte des „auserwählten" Volkes.

Die Juden sehen den mosaischen Gott wie einen absoluten Patriarchen, der mit seiner Macht, durch seinen Willen und seine Befehle die Welt regiert und gestaltet und dem Menschen, ganz speziell dem jüdischen Volk die Welt zu seiner Nutzung „zu Füßen gelegt" hat – ein Gedanke, der den materiellen Machtanspruch und die Unterwerfung eines Feindes bezeichnet. Ihre Gesetzesreligion machte die Juden zu gehorsamen Dienern Jahwes und mehr oder weniger zu auserwählten Gegenständen der Fürsorge ihres „Gottes". Der Mensch wurde aus der Ganzheit des Lebens herausgerissen, Gott untergeordnet und zum Instrument dieser „Religion" gemacht.

Aus Mißtrauen der menschlichen Natur gegenüber wird in der jüdischen „Religion" das gesamte Leben der Gläubigen durch festgeschriebene Vorschriften und Gebote bestimmt, die selbst banalste Abläufe des Alltagslebens regeln – verstößt er dagegen, zieht er den Zorn des jüdischen Gottes auf sich. Der orthodoxe Jude handelt nicht aus sich selbst, sondern all seine menschlichen Regungen erfolgen nur mit Erlaubnis seines strafenden Gottes. *„Alle Gebote, die ich dir gebiete, sollst du halten!"* – außer materiellem Besitz und Schandtaten an den Nichtjuden ist Juden durch Jahwe eigentlich alles verboten, auf Besitz allein war daher der Sinn gerichtet; und Jahwe war es, von dem sich Juden den Besitz erhoffen. In der Vergangenheit göttliche Wundertaten zu Gunsten der Juden und in der Zukunft Messiaserwartung und Weltherrschaft – das sind die beiden einander ergänzenden Elemente, zwischen denen sich das jüdische Weltbild erstreckt.

In der mosaischen Gesetzesreligion lebt der Mensch nur zur Erfüllung starrer Regeln – undurchschaubare Glaubens- und Verhaltensvorschriften sind hier wichtiger als eine lebensnahe, empfindungsgetragene (dialektische) Beziehung zum Leben. Schon *Hegel* bemängelte die Äußerlichkeit der jüdischen Gottesvorstellung, in der Gott nur als Macht bestimmt werde, und daß es in dieser „Religion" nur darum gehe, Gott anzuerkennen, aber nicht zu erkennen.

Die „heiligen" Bücher des Judentums sind quasi nichts anderes als Handbücher zur Ausführung von Schandtaten, die in anderen Religionen als Todsünden bezeichnet werden. ***„Bei ihnen ist alles unheilig, was bei uns heilig ist"***, befand der römische Geschichtsschreiber Tacitus und wunderte sich, daß die Juden ***„alle anderen Menschen wie Feinde hassen"*** (Focus 38/2001, s. 130ff). Der Judengott Jahwe stellt sich in seinem Gesetzbuch (Alte Testament) als ein Gott dar, der die Juden zu **Völkermord** (1. Samuel 15,3), zu **Brudermord** (Exodus 32, 27-28), zu **Kanibalismus** (Leviticus

26,29), zu **Raub und Diebstahl** (Exodus 3,22), zur Sklavenhaltung (Leviticus 25,44-46), zur **Diskriminierung von Frauen**, zur **Verachtung von Kindern** (Leviticus 27,2-8), zu **Geld- und Raffgier** (Exodus 20,5) und zu **Tierquälerei** (Exodus 29,36) anhält. Jahwe ist ein **eifersüchtiger Gott** (Exodus 20,5), der nicht nur alle Völker haßt, sogar seine eigenen Juden (Exodus 33,20). Daß Juden zu hassen verstehen, wie ihnen in ihrem Gesetzesbuch auferlegt ist, räumt der ehemalige israelische Premierminister *Ariel Sharon* recht freimütig ein: ***„Juden verstehen zu hassen“*** (Los Angeles Times, 2.2.2002, S. B3). Der gläubige Jude *Montefiore* gibt zu, daß der Gedanke „Gott ist die Liebe“ in keinem rein hebräischen Werk irgendeiner Zeit vorkomme (Religion of the ancient Hebrews, 1893, S. 442). Über die „Hartherzigkeit“ der Juden haben die bedeutendsten Persönlichkeiten unter ihnen stets geklagt, eine der größten jüdischen Autoritäten, *Robertson Smith* bezeugt: *„Die Semiten haben viel Aberglauben, doch wenig Religion“* (The Prophets of Israel, S. 33).

Das jüdische Religionsverständnis kennt <u>keine</u> intuitive Einbindung in eine kosmische Ordnung, ebenso <u>kein</u> Eingebettetsein in die spirituelle Einheit von Gott, Mensch und Natur. Mensch und Natur wurden in eine künstlich geschaffene, die Einheit des Lebens trennende Wertehierarchie gestellt, welche der Natur ihren Eigenwert nahm, sie zu einem reinen Mittel und den Menschen zu einem gehorchen müssenden Wesen machte. Das Judentum besitzt daher ein sehr gespaltenes Verhältnis zur Natur, zu anderen Menschen und Völkern sowie zu dem, was sie als Gott erachten, sie ist durch eine extreme innere Natur- und Gottentfremdung gekennzeichnet. Die Juden sehen die Natur als eine Art Feindin, die dem menschlichen Willen zu unterwerfen sei. *Eugen Drewermann* in seinem Buch „Der tödliche Fortschritt“: *„Im Grunde ist die Religion Israels eine Wüstenreligion geblieben, die aus Scheu vor den Göttern Kanaans die Erde niemals gütig und warm nach Art der großen Mutter zu sehen vermocht hat. Die spontane Bewunderung aller semitischen Nomadenstämme gehört dem Nachthimmel mit dem Heer der Sterne, nicht der Erde, und vergeblich sucht man in der Bibel nach Zeugnissen einer autochthonen Poesie irdischer Schönheit.“*

Der Jahwe-Gläubige mit seinem Aberglauben an einen außerhalb der Schöpfung angeordneten, befehlsgebenden und strafenden patriarchalen Gott, dem er allein verantwortlich ist, muß dessen Lehre blind gehorchen und darf sie niemals hinterfragen, da die Aufdeckung der wahren Hintergründe, der primitiven philosophischen Inhalte und der intrigantbösartigen Absichten seiner Religion nicht nur das Ende des Mosaismus, sondern auch den Untergang seiner Kultur bedeuten würden.

Durch ihren Glauben an einen volkseigenen Gott und den elitären Anspruch als dessen auserwähltes Volk sie sich alle Nichtjuden (= Gojim = Menschenrinder) untertan machen zu dürfen, setzen sich die Vertreter der jüdischen Kultur in der Hierarchie über alle anderen Völker und **betrachten sich als die erwählten Herrscher der Welt**. Dabei spalteten sie sich nicht nur von der Völkerfamilie der Menschheit ab, sondern lösten sich auch von dem Bewußtsein der Eingebundenheit aller Menschen in die Einheit der Schöpfung (in das kosmische Ganze) und der für alle anderen Religionen selbstverständlichen Annahme, daß für alle Menschen die gleichen kosmischen Gesetzmäßigkeiten gelten, wodurch ihnen selbst die Möglichkeit innersten Ganzheitsempfindens und somit den Zugang zu höherer Spiritualität von vornherein verbaut belieben ist,

was zwangsläufig mit der Verdrängung elementarer Aspekte der menschlichen Wahrnehmung verbunden ist.

In keiner anderen Religion und Kultur kommt die Weltgespaltenheit (Dualismus) zwischen irdischer und himmlischer Welt, zwischen Mensch und Gott, so deutlich zum Ausdruck wie im Mosaismus-Jahwismus. In dem gespaltenen vom paulinistischen Christentum übernommenen Gott-, Mensch- und Weltbild der jüdischen Kultur liegt die heute in allen Bereichen vorzufindende dualistische Denkweise in den Kategorien von Gut und Böse bzw. das primitive Schwarz-Weiß-Denken begründet.

In der „Religion" Israels erhält das Verständnis der spirituellen Welten sowie die Bedeutung und die Stellung der Götterwelten eine grundlegend andere Qualität. Unter dem Einfluß dieses Paradigmas begannen sich auch die Gottesvorstellungen sowie die religiösen und philosophischen Weltanschauungen vieler anderer Völker und Kulturen entscheidend zu ändern und bekamen zunehmend eine materialistische und macht-zentralistische Orientierung.

Der durch die jüdische Kultur geprägte Mensch ist daher zu höherer Geistigkeit und höherem ethisch-moralischem Empfinden nicht fähig. Ohne den Zugang zu der archetypischen Bewußtseinsqualität der instinktiven Vernunft (Weisheit; im Volksmund als *gesunder Menschenverstand* bezeichnet) und damit auch ohne die Fähigkeit zu höherer Intuition und göttlicher Inspiration bleibt ihm nur die eiskalte vordergründige Intellektualität, die zu Gerissenheit und opportunistischen Verhaltensweisen und schließlich zur Lüge verführt.

Dadurch, daß dem Menschen jüdischer Gesinnung das Bewußtsein der Einheit des Ganzen fehlt, mangelt ihm auch ein entsprechendes Dazugehörigkeitsbewußtsein zur Menschheitsfamilie und vor allem das Verantwortungsbewußtsein für die Gemeinschaft in der er lebt, für die Erde, für das Ganze und sogar für sich selbst! Die in den heiligen Schriften der jüdischen Kultur festgeschriebene Ausgrenzung von andersartigen Menschengruppen stellt eine kategorische, **religiös fundierte gesellschaftliche Parteienbildung** dar, die in der gesamten Kultur- und Religionsgeschichte der Menschheit einmalig ist. In diesem für die jüdische Kultur charakteristischen Parteiendenken liegt der **Rassenhaß** sowie die egozentrische Zeigefinger- bzw. Schuldzuweisungsmentalität unserer Zeit begründet. Ebenso hat hier auch das so fatale, heute weltweit etablierte politische Parteiendenken seine geistigen Wurzeln.

Im eigentlichen Sinn ist die „Religion" Israels (der Mosaismus) gar keine Religion, denn Religio bedeutet im ursprünglichen Sinne die Anbindung an das bzw. die Rückkehr zum kosmischen Gesetz – noch genauer im Sinn gedeutet: Ich will zum göttlichen Gesetz zurückkehren, es beachten, befolgen und zur Grundlage meines Lebens machen. **Doch mit der Befolgung kosmischer Gesetzmäßigkeiten hat die mosaische Religion absolut gar nichts zu tun!** Gottes Fürsorge und Gottes Liebe kann nicht abhängig sein von einer Weltanschauung (was ein Mensch gerade mal so denkt) und auch nicht von einer bestimmten Volksangehörigkeit, sondern Gott und alle göttlichen bzw. kosmischen Gesetze sowie alle kosmologischen Bedingungen, nach denen sich alles Leben richtet und entwickelt, können nur für alle Menschen, alle Tiere und die ganze Schöpfung die gleiche Gültigkeit haben! Eine Religion mit einem Gott, der

ein Volk der Erde oder des Universums über andere Völker oder andersartige Menschen stellen oder bevorzugen würde, führt sich daher selber ad absurdum!

Aus strenger religionswissenschaftlicher Sicht kann der Mosaismus-Jahwismus daher nicht als Religion, sondern nur als eine **religionsähnliche Ideologie** betrachtet werden, die auf einer äußerst beschränkten Vorstellung des Lebens beruht, die **im extremsten Maße blutrünstig und rassistisch** ist. Das, was die Juden als ihre Religion bezeichnen, ist nichts anderes als eine zusammengebastelte, primitiv-bösartige, die Menschen, Völker und die Natur verachtende Haß-, Rache- und **Machtergreifungsideologie**, die – ebenso wie ihre paulinistischen Ablegerreligionen des sogenannten Christentums – dazu benutzt wurde und wird, unzählige Völker, Staaten und Kulturen zu unterwandern und zu zersetzen. In ihrem Kern beruht die Religion der Juden auf einem geistigen **Minderwertigkeitskomplex**, den die Juden durch ihr penetrantes Opferrollenspielchen und Auserwähltheitsgetue zu überspielen versuchen. Das anscheinend **für alle Zeiten gepachtete Opferrollendasein** ist als ein Symptom ihrer kollektiv-psychotischen Grundhaltung zu deuten, durch den die Armseligkeit, Einfältigkeit und Schlechtigkeit der jüdischen Kultur sowie die Niedertracht und Lügenhaftigkeit ihrer Gesinnung verschleiert werden soll.

Die mosaische Religionsideologie der Juden bildet, in der für uns überschaubaren philosophischen Entwicklungsgeschichte, die historische und weltanschauliche Kernphilosophie patriarchaler Gesellschaftsstruktur sowie auch der imperialistischen Weltmachtpolitik, wie wir sie in den letzten Jahrhunderten vor allem in der angelsächsischen, der spanisch-portugiesischen und der gesamten sogenannten westlichen Politik vorfanden und noch heute im amerikanischen Weltbeherrschungsstreben (anglo-amerikanischer Imperialismus) beobachten können.

In keiner Religion oder Kultur kommt das patriarchale Gesellschaftsmuster und die daraus resultierende machtimperialistische Gesinnung so deutlich zum Ausdruck, wie in dieser „Religion“, die Massen- und Völkermord, Imperialismus und Rassismus zu ihren obersten Grundsätzen zählt und diese an allen nur möglichen Stellen in ihren „heiligen“ Büchern verherrlicht (Altes Testament, Thora, Talmud usw.). Sie stellt die **philosophische Wurzel und den Kern der lebensverachtenden, rein materialistisch orientierten Megakultur** (jüdisch-anglo-amerikanische Megakultur) dar, die heute als westliche Wertegemeinschaft bezeichnet wird.

Das charakteristische der jüdischen bzw. der jüdisch-anglo-amerikanischen Weltanschauung und Kultur ist, daß alles im Äußerlichen gesucht und damit begründet wird. Im Alltagsleben führt diese Weltanschauung dazu, daß alles nur nach seinem **äußeren Anschein** und dem **finanziellen Erfolg** beurteilt und gemessen wird. Diese Anschauung **macht alles zur Ware**, indem sie alles als käuflich betrachtet, sie kennt keine wahrhaftig guten Tugenden und ihr ist nichts heilig, sie ist ständig bestrebt, selbst die letzten Reste höherer innerer Werte aufzulösen und durch das Element der **Triebhaftigkeit** und der **Gier** zu ersetzen. Der **pure Egoismus** regiert hier mit **oberflächlichem und eiskalt-mechanistischem Intellektualismus**, der alle geistigen Werte, alle Innerlichkeit und jeglichen Schimmer von Wahrheit zerstört und als einziges Kriterium über den Wert einer Sache oder einer Handlung **allein das Geld gelten läßt**. Diese Weltanschauung läßt für das Schöne und Wahre in der Welt keinen Platz, sie bedeutet

das Ende für jegliche Menschlichkeit, Liebe und Originalität, für alle feingliedrige Vielfalt und alles, was den Zauber dieser Welt ausmacht. Da diese Weltanschauung nur die materialistischen Werte gelten läßt, führt sie unweigerlich zur Diktatur des Kapitals, das alle Geistigkeit beherrschen will.

Schon seit ihrem Bestehen hat die jüdische Kultur den materiellen Aspekten des Lebens ganz besondere Aufmerksamkeit und Bedeutung geschenkt, und da **materieller Reichtum sowie weltliche Macht über andere Menschen schon immer die höchsten Ideale für die Träger dieser Kultur bedeuteten**, haben die Juden schon seit einigen Jahrhunderten ganz gezielt darauf hingearbeitet, das Finanzwesen und die lukrativsten Handelsbereiche (Drogenhandel, Menschenhandel, Diamantenhandel usw.) unter ihre Kontrolle zu bringen und haben heute die Reichtümer dieser Welt unter ihren führenden Clans aufgeteilt.

Bei der Anhäufung ihres Reichtums war es ihnen sehr dienlich, daß sie es in ihrer gesamten Geschichte geschickt verstanden haben, ihren religiös fundierten, gemeinschaftlichen Zusammenhalt der jüdischen Gemeinschaft für ihre wirtschaftlichen und politischen Ziele sowie auch für die Erweiterung ihres kulturellen Einflußbereiches zu nutzen. Schon sehr früh wußten sie um **die besondere Bedeutung des kulturellen Einflusses** auf die anderen Völker, und so haben sie auch immer das Möglichste getan, um einen solchen Einfluß auf andere Kulturen zu gewinnen, wie es ihnen auch bei der Unterwanderung bzw. der Judaisierung des sogenannten Christentums (Paulinistentum) gelungen ist.

Da die führenden Vertreter der jüdischen Kultur aufgrund ihrer finanziellen Macht spätestens seit dem Ende des zweiten Weltkrieges in allen machtpolitisch bedeutenden Staaten nahezu sämtliche wichtigen Persönlichkeiten und Organisationen des Gesellschaftslebens (einschließlich der Wissenschafts-, Politik-, Banken- und Medienapparate) unter ihrer Kontrolle haben und aus dem Hintergrund über das Netz der verschiedenen Geheimgesellschaften die Fäden ziehen, konnten sie in den meisten Staaten auf alle wichtigen politischen Entscheidungen maßgeblichen Einfluß ausüben und so **die öffentliche Meinung kontrollieren**. Mit tiefenpsychologisch ausgetüftelten Mitteln einer perfekt organisierten und durchgeführten unterschwelligen Indoktrination materialistischer Werte bis hin zur perfektionierten Gehirnwäsche von Menschen und ganzen Völkern über die von Freimaurern kontrollierten Politik- und Medienapparate (Desinformation, Erkenntnisunterdrückung, Verdummungsstrategien, Hetz- und Lügenpropaganda gegen alle und alles, was die dunklen Hintergründe erhellen und die Wahrheit ans Licht bringen könnte) konnte die Wahrnehmung der Menschen manipuliert und die Massen auf jüdisch-materialistischen Gesinnungskurs gebracht werden. Ihre Macht ist so groß, daß sie bisher jeglichen Widerstand gegen die Machenschaften des Establishments im Keim ersticken oder totschweigen konnten.

Aufgrund seiner manipulativen und subversiven Eigenschaften hat der kulturelle Einfluß des Judentums eine extrem prägende Wirkung auf die anderen Völker, und zwar eine sehr negative, welche nur auf die niedersten Triebe der Menschen abzielt. Jüdischer Kultureinfluß fördert ganz automatisch eine egozentrische, opportunistische und triebhaft-materialistisch ausgerichtete Empfindungs-, Denk- und Wahrnehmungsweise, weil die Menschen dadurch unterschwellig dazu verführt werden, allein den patri-

archalen Bewußtseinsaspekten des Lebens (diesseitsorientiertes Macht-, Besitz-, Dominanzstreben usw.) Bedeutung zu schenken und jegliche wahrhaftig spirituelle Orientierung zu unterdrücken.

Die materialistisch und imperialistisch ausgerichtete Geisteshaltung des jüdisch-patriarchalen Paradigmas spiegelt sich in vielen Sitten und Gebräuchen der jüdischen Tradition wieder, sie tropft förmlich aus allem, was es an mosaischem bzw. jüdisch-zionistischem Schriftgut gibt, angefangen bei Thora und Talmud, über das Alte Testament, über das Kommunistische Manifest, die „Protokolle der Weisen von Zion", bis hin zu den geistigen Ergüssen der EU-Politiker – überall ist das gleiche raffiniert-intrigante, materialistische und machtgierige jüdische Strickmuster zuerkennen. Selbst *Karl Marx,* welcher aus einer jüdischen Rabbinerfamilie stammt, schrieb: *„Welches ist der weltliche Grund des Judentums? Das praktische Bedürfnis, der Eigennutz. Welches ist der weltliche Kultus des Judentums? Der Schacher. Welches ist sein weltlicher Gott? Das Geld."*

Das Hauptkennzeichen des Judentums und seiner Ablegerreligionen **Paulinismus**, **Islam** und „**weltlicher Humanismus**" (= die materialistisch-reduktionistische „Religion der Aufklärung", die in der hyperdekadenten hedonistisch-mammonistischen „Political Correctness" der heutigen Gutmenschen kulminiert = der Glaube an die Abstammung des Menschen vom Affen) ist die dualistische Weltsicht (**Dualismus**), die im Kern auf der Vorstellung bzw. auf dem Glauben des Getrenntseins des Menschen und der gesamten Natur von Gott (Weltgespaltenheit) bzw. auf der Verneinung jeglicher Gottesvorstellung beruht. <u>Spätestens seit der Totalverfälschung der Lehre *Jesu* und der Unterwanderung seiner spirituellen Bewegung durch *Saulus/Paulus* hat sich das jüdisch-patriarchale Paradigma bzw. die Judenfrage zum größten Problem der Menschheit entwickelt.</u>

Unter dem dualistischen jüdisch-patriarchalen Paradigma wurden die Menschen erst in den jahwistisch-paulinistischen Irrglauben der Trennung von Mensch und Gott geführt, um dann schließlich die Massen im Zuge der „Aufklärung" nach der Französischen Revolution in dem ideologischen Gefängnis der materialistisch-reduktionistischen Weltsicht bzw. Wahnvorstellung gefangen zu halten, es gebe überhaupt gar keinen Gott.

Durch die anerzogene Verleugnung der spirituellen Welt entfremdeten sich die Menschen von ihrem inneren göttlichen Wesenskern und verkamen zu „vereinzelten Sozialatomen" (Nietzsche) in einer grauen Masse, die jegliche spirituelle und kulturelle Identität verloren haben, deren Lebenssinn allein in der Gier nach materiellem Reichtum und im Konsumieren liegt. Mit dem Atheismus hat *„Jahwe seine Konkurrenten, die Götter der Gojim-Völker, aus dem Felde geschlagen"*, deshalb sind diese *„allein aus diesem Grunde wehrunfähig dem Globalismus ausgeliefert und dem Untergang geweiht"* (Horst Mahler).

Das patriarchale Wertemuster des jüdischen Paradigmas und die daraus resultierenden gesellschaftlichen Konditionierungen der Menschen auf materielle Werte, die schon in vormosaischer Zeit für die hebräischen Stämme (anfangs aus Not, später aus Gewohnheit) charakteristisch waren, finden wir heute aufgrund der globalen Vorherrschaft des Judentums in allen gesellschaftlichen Bereichen sämtlicher Staaten als oberstes Kul-

turprinzip wieder, die zum Einflußbereich der westlichen (jüdisch-anglo-amerikanischen) Kultur gehören. Angefangen beim patriarchalischen Glaubensdogma der sogenannten christlichen Religionen, über den Börsenspekulationswahn bis hin zu den billigen amerikanischen Fernsehserien und den niveaulosen Hollywood-Kinofilmen mit ihrer arroganten jüdischen Selbstgerechtigkeit, ihrer Geld- und Gewaltverherrlichung.

Wenn man genau hinsieht, wird man feststellen, daß es heute kaum noch einen Staat gibt, der sich dem jüdischen Werte- und Kulturdogma entziehen kann, da alle bedeutenden Erziehungs-, Bildungs- und Medieninstitutionen über die Freimaurerei von der jüdischen Hochfinanz bzw. deren Geheimgesellschaften kontrolliert werden. Auch die gesellschaftssystemischen und strukturellen Grundlagen fast aller Staaten (das pseudodemokratische Parteiensystem; das weltweit etablierte ausbeuterische Geldsystem usw.) sowie auch all die scheindemokratischen großen Organisationen und Einrichtungen (UNO, WTO, WHO, IWF, EU usw.), die in Wahrheit nicht demokratisch, sondern in extremster Weise zentralistisch und von oben herab von grauen Eminenzen aus dem Hintergrund diktatorisch gesteuert werden, sind nach dem jüdischen Muster gestrickt und dienen allein der „Synagoge des Satans".

Wer wissen will, was neben den aktuellen Börsenwerten **die wahren Werte der jüdisch-amerikanischen Megakultur** sind, der braucht sich nur einmal das Angebot an Fernsehprogrammen anzuschauen, das fortwährend über den Äther strahlt, dann kann er sehen, was den Menschen Tag für Tag an dümmlich-niveaulosem, bösartig-haßerfülltem und moralisch verwerflichem **„Kulturgut",** an hedonistischen Wertedogmen und unterschwelligen weltanschaulich-materialistischen Mustern ins Unterbewußtsein gehämmert wird. Auf allen Kanälen werden den Menschen dort egozentrisches Eigennutzdenken, Machogehabe, übersteigertes Geltungsbedürfnis, Unaufrichtigkeit, Haß- und Rachegelüste, Freude am Quälen und Töten, Vernichtungswille, Profitgier und Profilsucht, skrupellose Gerissenheit, der krankhafte Drang, Macht über andere Menschen zu bekommen u.ä. Tag für Tag wie selbstverständlich als ganz normales und erstrebenswertes Verhalten vorgelebt, Gewalt verherrlicht und die Menschen zu gewissenlosen und intriganten Verhaltensweisen angehalten.

Überall wird allein nur den vordergründigen, triebhaften und materialistischen Aspekten des Lebens Bedeutung geschenkt und immer wieder wird der Eindruck erweckt, daß alles in der Welt allein mit Geld und äußerlicher Macht, mit Gewalt oder erpresserischem Druck zu erreichen sei (wirtschaftlichem Druck, politischem Druck, militärischem Druck, psychologischem Druck u.ä.). Hier sehen wir eine patriarchale Wertevermittlung, wie man sie sich extremer nicht mehr vorstellen kann, eine Wertevermittlung, die in der patriarchalischen Primitivreligion des Moses bzw. des *Josia* ihre Wurzeln hat. **Anscheinend soll wohl die ganze Menschheit auf das Niveau der jüdischen Völkermörder zur Zeit der Menschenabschlachtungen im alten Israel** (siehe Kap. Die Geschichte Israels war ganz anders) **gebracht werden – das ist das Werteideal, das uns die jüdische Kultur zu bieten hat!**

Das materialistische jüdisch-patriarchale Wahrnehmungsmuster ist das übergeordnete, charakteristische Wesensmerkmal der Weltsicht und des Zeitgeistes der heutigen Zeit, es hat sich ohne Ausnahme global – auch in den Ländern, die der Kultur Israels oder

der USA weniger zugeneigt sind – etabliert. Das mosaisch-mammonistische bzw. das jüdisch-patriarchale Bewußtseinsmuster, hat sich vom Judentum, über die katholische Kirche und über das gesamte sogenannte Christentum, die Hierarchiestrukturen der Freimaurerei, des Sozialismus und des Kapitalismus, bis zu den Systemen, Strukturen und Machenschaften der heutigen Wissenschafts-, Politik- und Bankenapparate, der EU-Politik und bis zur Erfindung des AIDS-Virus-Dogmas fortgepflanzt (Anmerkung: Aus reinem Profitdenken betreibt man mit hochgiftigen, tödlichen „Medikamenten" Massenmorde, welche in Afrika nur noch als Völkermord zu bezeichnen sind! – dabei hat man die Existenz eines HIV-Virus bis heute nicht nachweisen können!) und prägt auch als vorgegebene Wahrnehmungs- und Denkschablone das Empfinden und Denken der meisten Menschen unserer Zeit weltweit. Die heute vorherrschenden Verhältnisse sind eine Folge einer primitiven und rechthaberischen Zeigefinger- und Eigennutzkultur mit einer extrem beschränkten **„Auge-um-Auge-, Zahn-um-Zahn-Ideologie"**, deren Ausartungen wir gerade heute in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens weltweit beobachten können. **Die jüdische Kultur ist das Synonym für Materialismus, Imperialismus und Rassismus – sie ist die Kultur der Gewalt und der Lüge schlechthin.**

Der von der jüdisch-amerikanischen Megakultur geprägte Mensch denkt vornehmlich mit der linken Gehirnhälfte, er besitzt ein solares, fokussierendes und verstandesmäßiges, ahrimanisch-patriarchales Bewußtsein, das alle anderen geistigen Qualitäten, wie die weiblichen Bewußtseinsattribute, die individuelle Lebensweisheit, die Kreativität, den Blick für's Ganze und den Instinkt (Bauchintelligenz) sowie die Liebesfähigkeit (Herzintelligenz) nach und nach immer weiter unterdrückt und aus dem Leben verdrängt hat. Der heutige Mensch kann daher auch nur noch dem Bedeutung schenken, was ihm an äußeren Wahrnehmungsmustern und Werten vorgegeben wird. **Durch die quantitative Informationsüberflutung, die ständige Manipulation und wohldosierte Berieselung mit hedonistischen Zeitgeistwerten und einseitig gefärbten Informationen, hat sich der Mensch im Netz der vorgegeben Wahrnehmungsmuster verfangen und wird so immer mehr zu einem Produkt kollektiv-manipulativer Suggestionen!**

Durch die einseitig-polare Ausrichtung seines Bewußtseins hat sich der „moderne" Mensch von der Einheit des Lebens abgespalten, denn er kann nicht mehr die Lebenswirklichkeit als Ganzes mit seinen inneren Qualitäten und Zusammenhängen, sondern allein nur noch die äußeren, physisch meßbaren und die damit verbundenen organisatorischen Aspekte des Lebens durch die ihm verpaßte Brille hedonistischer Wertmaßstäbe wahrnehmen. Alle anderen inneren Wahrnehmungsqualitäten werden von dem heutigen Menschen unterdrückt und verdrängt.

Die Verdrängung der inneren Bewußtseinsqualitäten des Menschen ist ein, die westliche bzw. jüdisch-amerikanische Megagesellschaft kennzeichnendes, kollektives Phänomen, in dem letztlich alle großen Probleme der Menschheit begründet liegen! Da bei den meisten heutigen Menschen die rechte Gehirnhälfte fast gänzlich außer Kraft gesetzt ist, besitzen sie kein geistiges Kontrollorgan mehr, um den Informationen aus der Außenwelt das geistige Potential ihrer Innenwelt gegenüberzustellen, um die auf sie einströmenden Informationen mit ihrem individuellen, subjektiven Bewußtseinspotential (Attribut der weiblichen Psyche; Instinkt-, Weisheits- bzw. Ver-

nunftpotential) qualitativ zu überprüfen und zu hinterfragen (zu reflektieren). Die Menschen haben dadurch ihren Sinn für Wahrheit verloren und können so nur das als Wirklichkeit wahrnehmen, was ihnen an Wahrnehmungsmustern vorgegeben wird.

Durch die ständige Manipulation mit einseitigen und wohldosierten Informationen, die den Menschen von den Apparaten des Establishments über die gleichgeschalteten Medien-, die Bildungs- und Erziehungsinstitutionen tagtäglich eingetrichtert werden, **wird die Verdrängung von Wirklichkeitsaspekten als kollektiver Gewöhnungsprozeß einstudiert**. Die Wahrnehmung der Menschen wird dadurch gezielt in einen sehr beschränkten, schmalen Rahmen vorgegebener Muster gelenkt und immer weiter eingeengt, so daß sie nur einen kleinen, sehr fokussierten Bereich der Wirklichkeit wahrnehmen können. So wird den Menschen u.a. vermittelt, daß Krankheit etwas Unnatürliches sei und sie, um gesund zu werden, zwingend der Hilfe der „Götter in Weiß“ bedürften; oder daß man jegliches kritische Hinterfragen der Weltkriegsereignisse reflexartig als „braune Sauce“, neonazistisch und antisemitisch zu bezeichnen und zu ächten habe.

Der Zustand, in dem der größte Teil der heutigen Gesellschaft lebt, ist daher nichts anderes als ein **Bewußtseinszustand der kollektiven Massenhypnose!** Der heutige Durchschnittsmensch befindet sich in einem hypnotischen Tiefschlaf, in dem er nur die ihm eingegebenen Suggestionen ausführt, sich über sein wirkliches Tun aber vollkommen unbewußt ist – **er glaubt zu tun, während er getan wird!** Anstatt zur geistigen Weiterentwicklung der Menschheit beizutragen, dient in der globalen Megagesellschaft fast alles, was auf den Menschen von Seiten des Staates und der Lobbies an Informationen einprasselt, allein der Bewußtseinseinengung bzw. der Verdummung und der Schaffung von politischen und finanziellen Abhängigkeiten.

In der Megagesellschaft jüdischer Prägung lassen die geld- und machtbesessenen lobbyistischen Hintergrundkräfte nichts unversucht, um die Menschen über die modernen Massenmedien nach ihren Vorstellungen zu konsumfreudigen, oberflächlichen, gleichgeschalteten und **leicht regierbaren Normmenschen** (Zombi-Menschen) zu formen, welche die ihnen wohldosiert eingeimpften Informationen unkritisch und unreflektiert übernehmen. *Albert Schweitzer* stellte vor einigen Jahrzehnten schon fest: *„Noch ist keine Einsicht in unser geistiges Elend vorhanden. Von Jahr zu Jahr wird das Verbreiten von Meinungen mit Ausschaltung des Denkens immer weiter ausgebildet. Die Methoden des Verfahrens sind zu solcher Vollkommenheit gediehen und haben solche Aufnahme gefunden, daß die Zuversicht, auch das Unsinnigste zur öffentlichen Meinung erheben zu können, gerechtfertigt erscheint …“*

Die Glaubwürdigkeit, den Wahrheitsgehalt oder gar die Sinnhaftigkeit der Informationen aus den Bereichen Wissenschaft und Politik (ganz gleich, ob es um BSE, AIDS, EU, GATT, MAI, FCKW, GEN-TECH, Holocaust, Krebsmedizin, Impfen, Ozonloch, Multikultur, Eurowährung, „Rechte Gewalt“, CO_2, 11.9.2001 usw. geht), die der heutige Durchschnittsmensch über die Massenmedien erhält, ist er nicht imstande zu überprüfen, schon gar nicht kann er die dahinterstehenden Machtstrategien und Verdummungskonzepte durchschauen. Die meisten Menschen können die Quantitäten an Informationen, die heute auf sie einströmen, qualitativ in keiner Weise verarbeiten, zu schnell ist schon wieder die nächste Horrormeldung oder ein neuer Skandal aktuell

und nach kurzer Zeit auch wieder „vergessen“ (verdrängt). Der gestreßte Mensch von heute hat schon genügend zu ertragen und außerdem sowieso keine Zeit, warum sollte er sich also auch noch für die Wahrheit interessieren und sich mit solchen Dingen belasten? Da vertraut er lieber den sogenannten Experten, den gut bezahlten Fachleuten bzw. -Idioten (abhängigen bzw. gekauften Auftragswissenschaftlern und Journalisten).

Die durch jüdischen Kultureinfluß hervorgebrachte **materialistisch-nihilistische Weltanschauung des „weltlichen Humanismus“**, die weltliche Erscheinungsform des Mosaismus, die den „american way of life“ erst ermöglicht hat, wird zwar allgemein nicht als Religion bezeichnet, doch durch ihren Absolutheitsanspruch, der alles wahrhaftig Spirituelle ausschließend und keine andere Anschauung zulassend den fanatischen Glauben an die Herrschaft des Materiellen über den Geist sowie den unbedingten Gehorsam gegenüber der „political correctness“ und dem Mammon verlangt, erhebt sich diese Weltanschauung über alle Weltreligionen in den **Status einer Überreligion**. Diese moderne, politisch korrekte Weltsicht hat in den letzten Jahrhunderten globale Verbreitung gefunden und sich im Laufe der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts in der kollektiven Psyche fest etabliert. Sie wirkt mit einer Selbstverständlichkeit ohne Gleichen in allen Bereichen, daß ihr dogmatisches Wirken kaum noch wahrgenommen wird und die dadurch verursachten fatalen Auswirkungen mit ihr nicht mehr in Verbindung gebracht werden.

Im 20. Jahrhundert hat es die jüdisch-amerikanische Megakultur also fast gänzlich geschafft, alle anderen Völker der Erde ihrem mosaischmammonistischen Paradigma zu unterwerfen, ihnen ihre Werte und ihren Lebensstil aufzuzwingen, sie zu unterdrücken und zu beherrschen. In ihrer Gier nach Geld und äußerlicher Macht hat sie dabei viele Kulturen rücksichtslos zerstört. Die ahrimanische jüdische Kultur sucht ihre Kulmination in der geplanten Eine-Welt-Regierung, auf welche das gesamte Establishment der „westlichen Wertegemeinschaft“ seit vielen Jahren mit zunehmender Hektik hinarbeitet – es wird jedoch anders kommen!

GRUNDSÄTZLICHES ZU DEN BEIDEN POLAREN ARCHETYPISCHEN KULTUREN

Nahezu sämtliche unabhängigen Bewußtseinsforscher unserer Zeit sind sich darin einig, daß die heute etablierte Gesellschaft westlicher, d.h. jüdisch-kultureller Prägung eine Linke-Gehirnhälfte-Kultur darstellt.

Während die vedische Hochkultur die luziferische (matriarchale) Wahrnehmungsqualität in deutlichster Ausprägung zum Ausdruck brachte, lebt sich in der jüdisch-amerikanischen Megakultur die ahrimanische (patriarchale) Wahrnehmungsqualität so richtig aus. So, wie die heutige globale Kultur eine reine **Linke-Gehirnhälfte-Kultur** darstellt, in der die **Außenweltwahrnehmung** im Bewußtsein der Menschen vorherrschend ist und es charakteristisch für sie ist, ihre inneren Wesens- und Bewußtseinsqualitäten zu unterdrücken *(nach außen gerichtete, einseitig exoterisch-materialistische Wahrnehmungsweise; hier kommen der archetypische Macht- bzw. Wille-Aspekt bzw. die männlichen Attribute der Psyche auf geistig-kultureller Ebene in ganz besonders deutlicher Weise zum Ausdruck ; unter dem Paradigma dieser Kultur kommt die auf die Materie ausgerichtete, hedonistische, intellektuelle, analytische und fokussierende Bewußtseinskraft zur größtmöglichen Entfaltung; Patriarchat; Vaterarchetypus; „Zerstörer"- bzw.* ***Ahriman-Prinzip****; Kopfintelligenz)*; so stellte die extrem spirituell ausgerichtete, zu vermeintlich jenseitigen Götterwelten hingewandte vedische Großkultur eine rein **Rechte-Gehirnhälfte-Kultur** dar, in welcher die **Innenweltwahrnehmung** das Bewußtsein der Menschen maßgeblich bestimmte und die materielle Welt mehr oder weniger zweitrangig war *(nach innen gerichtete, einseitig esoterisch-spirituell bzw. zum Kosmos hingewandte Wahrnehmungsweise; hier kamen der archetypische Weisheits-Aspekt bzw. die weiblichen Attribute der Psyche auf geistig-kultureller Ebene in ganz besonders ausgeprägter Weise zum Ausdruck; unter dem Paradigma dieser Kultur kam die instinktive, vernunftmäßige, nach Vergeistigung strebende und auf das Jenseits ausgerichtete Bewußtseinskraft mit dem Blick für's Ganze zur größtmöglichen Entfaltung; Matriarchat; Mutterarchetypus; „Schöpfer"-bzw.* ***Luzifer-Prinzip****; Bauchintelligenz).* Zur Zeit der vedischen Kultur neigten die Menschen durch ihre kulturelle Prägung dazu, die männlichen Attribute der Psyche und somit die exoterischen Aspekte des Lebens zu verdrängen.

DAS HARMAGEDON

Das Harmagedon ist die heilige Schlacht zwischen den polaren archetypischen Bewußtseinskräften Ahriman und Luzifer (*„Zwei Seelen wohnen, ach! In meiner Brust, …“*) um die Ausrichtung der Wahrnehmung im Bewußtsein der Menschen und Völker, welche den Sinn des menschlichen Daseins ausmacht und den Hintergrund aller spirituellen und kulturellen Entwicklung bildet. Wie die polaren Archetypen in den geistigen Innenwelten wirken, so zeigen sie ihre Wirkung spiegelbildlich in der Außenwelt, denn der innere und der äußere Kosmos sind wie die zwei Seiten einer Münze.

So, wie sich Ahriman und Luzifer um die Gunst eines jeden individuellen Menschen bemühen, so ringen sie auch seit Jahrtausenden um die Macht über die Völker und Kulturen der Erde. Auf dem Schlachtfeld des Harmagedon steht jeder Mensch selber, ob er dieses wahrnimmt oder nicht, im Mittelpunkt des Geschehens. Für den Menschen geht es in dieser Schlacht darum, sein eigener souveräner Herr zu werden, indem er in seinen Bewußtseinswelten den Ausgleich zwischen den Polaritäten und somit in seinem Leben das Christusbewußtsein verwirklicht – und zu einem Gottmenschen mit individuellem Bewußtsein wird. Aus einer höheren, absoluten Sicht geht es hier nicht um Gut oder Böse, sondern um die Erkenntnis und Verwirklichung der Einheit im Leben.

In der Schlacht des Harmagedon ist der Mensch aber nicht nur für sich allein, sondern immer auch für sein geistig-kulturelles Lebensumfeld, also **für die Kultur mitverantwortlich**, der er angehört, denn als zur Erkenntnis befähigtes Wesen ist ihm die Macht gegeben, diese selbstverantwortlich mitzugestalten! Daher müssen die Menschen einer jeden Gemeinschaft und eines jeden Volkes diese heilige Schlacht in sich und unter sich selbstverantwortlich auskämpfen und entscheiden, welche qualitative Ausrichtung sie ihrem geistig-kulturellen Bestreben geben und was sie zu den ethischen Grundlagen ihres Daseins machen wollen. Jeder Mensch muß als Einzelwesen wie auch als kulturschaffendes Gemeinschaftswesen immer wieder von neuem eigenverantwortlich entscheiden, welcher Macht er dienen will und in welcher Weise er das Zusammenspiel der archetypischen Bewußtseinskräfte durch sein Reden und Handeln zum Ausdruck bringen will.

Da in dieser großen Schlacht wie im normalen Leben die **Außenwelt der Spiegel der inneren Welten** ist, kann das Harmagedon weder allein in der Außenwelt, durch weltliche Macht über andere, wie es für die patriarchale, diesseitsorientierte jüdisch-amerikanische Denkweise charakteristisch ist, noch allein in den Innenwelten, durch meditative Erkenntnis, gewonnen werden, wie es die Auffassung vieler Yogis ist. **Die transzendentale Meditation ist nicht der Heilsweg, sie ist eher eine Sackgasse, denn höhere Erkenntnis läßt sich nur im ganzheitlich reflektierten Erfahrungsprozeß des Lebens selbst, in einer gewissenhaften und verantwortungsvollen Auseinandersetzung mit der Außenwelt gewinnen!** Das Harmagedon kann nur durch eigenverantwortliches Denken, Fühlen und Wollen sowie die daraus resultierenden

Entscheidungen und Taten gewonnen werden – entscheidend dafür ist ein ausgewogenes, ganzheitliches Bewußtsein mit edler Gesinnung.

Nach dem Niedergang der hochspirituellen Kulturen des Ostens mit der vedischen Hochkultur als globaler paradigmatischer Leitkultur (These; spirituell-matriarchales Paradigma; luziferische Kultur) vor ca. 4.500 Jahren begannen sich allmählich die patriarchalischen bzw. patriarchalen Strukturen in den Kulturen zu formen, bis schließlich mit der Etablierung des paulinistischen Kirchentums zu Beginn des Fischezeitalters die jüdische Kultur zur weltweit bestimmenden paradigmatischen Leitkultur (Antithese; materialistisch-patriarchales Paradigma; ahrimanische Kultur) wurde, die in der heutigen Megakultur ihre Kulmination findet.

Diese Kultur stellt in ihrer weltanschaulichen Ausrichtung den krassesten Gegensatz zur damaligen vedischen Hochkultur dar – Jüdisch-Amerika und Alt-Indien bilden eine deutliche **geistes- und kulturgeschichtliche Polarität**. Zeitlich um ca. fünftausend Jahre versetzt haben die beiden polaren archetypischen Wahrnehmungsqualitäten des Menschen in den beiden ersten Entwicklungsphasen des gegenwärtigen paradigmatischen Großzyklus der geistig-kulturellen Entwicklung der Menschheit kulturelle Groß- bzw. Weltreiche hervorgebracht, in deren gegensätzlichen Paradigmen sich die polaren kosmischen Bewußtseinskräfte (die archetypischen Urkräfte) widerspiegeln.

Doch es ist längst als kosmisches Gesetz erkannt, daß jede Kultur, die einseitig polar ausgerichtet ist und auf einem in irgendeiner Weise gearteten dualistischen Weltbild aufbaut, sich früher oder später zwangsläufig selbst zerstört. **Weder die spirituell-jenseitig ausgerichteten Kulturen Asiens mit ihren großen Weisheitslehren noch die weltlich-diesseitig ausgerichtete jüdisch-amerikanische Megakultur mit all ihren Weltbeherrschungs-Instrumentarien (Hochrüstung, Medienkontrolle, Geldsystem usw.) konnten bzw. können daher das Harmagedon gewinnen.**

Wie schon das rein spirituell orientierte, auf die Götterwelten ausgerichtete luziferische Weltreich Zentralasiens auf Grund seiner einseitigpolaren geistigen Orientierung seiner Zeit zusammenbrechen mußte, so stürzt nun auch das ahrimanische Weltreich der materialistisch orientierten, den Mammon verehrenden jüdisch-amerikanischen Mega-Kultur, auf Grund der unausgewogenen Anwendung des ganzheitlichen, kosmischen Lebensprinzips, in den Abgrund. Während sich die Entwicklungen großer Kulturen in der Regel über Jahrtausende erstreckten, vollzogen sich die Zusammenbrüche aller großen Weltreiche innerhalb sehr kurzer Zeiträume.

DER CHRISTUS-ARCHETYPUS IM PARADIGMA DER DEUTSCHEN KULTUR

Eine den spirituellen Kontext und die großen kulturgeschichtlichen Zusammenhänge der geistig-kulturellen Menschheitsentwicklung erfassende Sichtweise führt zu der Erkenntnis, daß der in den letzten Jahrhunderten so stark unterdrückten idealistischen deutschen Kultur jetzt in der Zeit des Paradigmenwechsels und in der Zukunft eine ganz besondere Rolle zukommt. In der atlantisch-germanisch-deutschen Kultur und Geistigkeit kommt von allen höherentwickelten groß-kulturellen Erscheinungsformen in der gesamten Völkerfamilie das archetypische kosmische Urprinzip des Ausgleichs zwischen den polaren Wahrnehmungsqualitäten (das synthetische Prinzip des Sowohl-als-auch) in ausgeprägtester Weise zum Ausdruck!

So, wie im Verhältnis zu den zum Jenseits ausgerichteten **Weisheitsreligionen Indiens** (Weisheitsaspekt = Luzifer-Archetypus) und der diesseitsorientierten, von einer patriarchalisch-personalen Gottesvorstellung beherrschten **Religion der mosaischen Kultur, dem Judentum** (Wille- bzw. Machtaspekt = Ahriman-Archetypus), die ganzheitliche philosophische **Lehre des Nazareners *Jesus*** (Erkenntnis- bzw. Wahrheits- und Kohärenz- bzw. Liebesaspekt = Christus-Archetypus) den spirituell ausgeglichenen Wahrnehmungs-Archetypus darstellt, so stellt im gegenwärtigen Großzyklus der geistig-kulturellen Entwicklung auf unserem Planeten die deutsche Kultur mit ihrer ganzheitlich-ausgewogenen Spiritualität – **der deutsche Geist ist realitätsnah und lebensbejahend, aber auch hochspirituell** – und ihrer idealistischen Philosophie, zwischen der matriarchalen vedischen Großkultur und der patriarchalen jüdischanglo-amerikanischen Megakultur das dritte, ausgleichende archetypische Prinzip dar.

Deutschtum und wahres Christentum, das kosmische Christentum, haben nicht nur viel gemeinsam, sondern bilden aus kosmo-philosophischer Sicht in ihrer spirituellen Ausrichtung eine Einheit, welche in der geistig-kulturellen Menschheitsentwicklung für den Christus-Archetypus steht. Auch die Schmach und das Leid des Christus-Schicksals blieb der deutschen Kultur in der langen Zeit ihrer Bekämpfung und Unterdrückung nicht erspart – auf ihre geistige Wiedergeburt hoffen zunehmend mehr Menschen.

Für die deutsche Volksseele bzw. für die deutsche Geistigkeit ist eine ganzheitliche, zwischen den männlichen (linke Gehirnhälfte) und den weiblichen (rechte Gehirnhälfte) Attributen der Psyche spirituell ausgewogene, d.h. der äußeren Welt und dem inneren Kosmos gleichsam zugewandte Bewußtseinsqualität charakteristisch, die wir als das **kosmische Christusprinzip** (Heiliger-Geist-Archetypus; „Erhalter“-, Vishnu-, Horus-, **Baldurprinzip** usw.;) bezeichnen, dessen Wahrnehmungsqualität wir in vorherigen Kapiteln beschrieben haben. Die dafür charakteristischen Merkmale sind eine ganzheitliche, spirituell ausgewogene bzw. androgyne Wahrnehmungsweise, eine zusammenführende, die dualistischen Gegensätze auflösende, die Einheit herbeiführende

Bewußtseinskraft, ausgeprägte Fähigkeit zur intuitiven Wahrnehmung (Liebes-, Wahrheits-, Freiheits-, Erkenntnis-, Kohärenz- bzw. Erkenntnisaspekt; Kosmonarchat) und eben **Herz**intelligenz – daher spricht man von Deutschland schon seit vielen Jahrhunderten als dem **„Heiligen Herz der Völker“**. Die ausgeprägte Fähigkeit zur intuitiven Wahrnehmung ist der Grund dafür, warum das deutsche Volk in den verschiedenen Bereichen des Lebens so viele großartige Genies hervorgebracht hat.

„Zu eigentümlich von Gemüt und Geist ist das deutsche Volk gebildet, um auf dem Weg anderer Nationen mit diesen Schritt halten zu können. Ihm ist das höchste Ziel bestimmt, alle Stufen, die andere Völker gesondert darstellen, allein zu durchlaufen, um am Ende die höchste und reinste Einheit, deren die menschliche Natur fähig ist, darzustellen.“

Friedrich Wilhelm von Schelling

Rückblickend vom heutigen Wissensstand in der Bewußtseinsforschung, der Philosophie sowie der esoterischen Wissenschaften aus betrachtet, muß man den deutschen Philosophen und Naturforschern zugestehen, daß sie in der Geschichte der Philosophie **das Wesen und die Bestimmung des Menschen sowie die Lebenswirklichkeit als Ganzes am wahrhaftigsten erkannt** haben. Kaum einer zuvor hat die inneren, tiefgeistigen Zusammenhänge des Lebens so gründlich und durchdringend erfaßt und den Menschen so tiefe Einblicke in die geistigen Welten ermöglicht wie die Philosophen des deutschen Idealismus. Niemand hat das wahre Wesen und die Bestimmung des Menschen, die **Göttlichkeit der menschlichen Wesensnatur** und allen Lebens treffender erkannt und brillanter beschrieben als sie. Dadurch haben sie den Menschen die transzendenten Welten, die Einheit und den Sinn des Seins näher gebracht, ihnen gewaltige Erkenntnisse vermittelt und ein neues, höheres Ethikverständnis hervorgebracht.

Die Philosophen des Deutschen Idealismus haben den Menschen **das selbständige Denken gelehrt** und der Welt gezeigt, zu welchen Empfindungen und welcher Geistigkeit der Mensch befähigt ist. Durch ihre feingeistige Vorarbeit haben sie der Menschheit das Tor zur vierten Bewußtseinsdimension (selbständiges Denken; Mentalbewußtseinsebene = 4. Dim. – siehe Ontologische Achse), zur höchsten Entwicklungsstufe der spirituellen Evolution – zur Daseinsstufe des Gottmenschen – geöffnet.

Durch die Brillanz und Umfassendheit ihrer Philosophie schufen die deutschen Philosophen schon vor fast zweihundert Jahren wesentliche Grundlagen für das neue Paradigma. Wissenschaft, Philosophie und Religion als eine untrennbare Einheit zu betrachten ist für deutsches Denken charakteristisch! Das Welt- und Menschenbild, das die deutschen Philosophen schufen, war ihrer Zeit um ca. zweihundert Jahre voraus, die Hochzeit der deutschen Philosophie im 18. Und 19. Jahrhundert war eine einzigartige Ausschüttung göttlichen Geistes, wie sie die Menschheit seit Jahrtausenden nicht erlebt hat.

„Die Welt ist Gottes unaussprechlicher Gedanke

und göttlich der Beruf zu Denken ohne Schranke.
Nichts auf der Welt, das nicht Gedankenstoff enthält
und kein Gedanke, der nicht mitbaut an der Welt.
Drum liebt mein Geist die Welt, weil er das Denken liebt
und sie ihm überall soviel zu denken gibt.“

Friedrich Rückert

Im Unterschied zu den charakteristischen Wahrnehmungsweisen der beiden anderen archetypischen Großkulturen erfaßt die ganzheitlich ausgewogene Spiritualität der deutschen Volksseele beide gegensätzlichen Pole der Wirklichkeit. In der für die deutsche Kultur charakteristischen Geistigkeit findet man beide polaren kosmischen **Urprinzipien**, Luzifer und Ahriman, **harmonisch integriert**. In dem geistig-kulturellen Paradigma, das von der deutschen Kultur ausstrahlt, verschmelzen die gegensätzlichen Kulturpole der esoterischen Weltsicht des Ostens und der exoterischen, jüdisch geprägten kulturellen Wesensart des Westens zu einer **höheren Einheit** – wodurch diese in ihrer geschichtlichen Bedeutung gleichsam **einen tieferen Sinn erfahren**. An dieser Stelle möchten wir noch einmal ausdrücklich darauf hinweisen, daß auch **das dunkle Zeitalter des Materialismus**, in dem jüdisch-ahrimanische Geistigkeit ihren deutlichsten Ausdruck fand, nicht das Produkt einer zufälligen Entwicklung war, sondern **in einem völkerübergreifenden, gesetzmäßigen dialektischen Entwicklungszusammenhang als eine notwendige und sinnvolle Erfahrung in der spirituellen bzw. geistig-kulturellen Entwicklung der Menschheitsgeschichte zu sehen ist!**

Eine solche ganzheitliche Weltsicht, welche die Gesamtheit aller Völker und Kulturen als eine zusammengehörige, sich über verschiedene Zeitalter entfaltende Einheit betrachtet, in welcher sich die verschiedenen Völker und Kulturen **nicht nur um ihrer selbst willen, sondern auch im Interesse der gesamten Menschheit entwickeln**, bildet für das neue Zeitalter die beste Grundlage, um nachhaltigen Frieden in der Völkergemeinschaft zu gewährleisten.

In der atlantisch-germanisch-deutschen Kultur wurde über viele Zeitalter die Erinnerung daran bewahrt, was Menschsein in seinem Kern wirklich bedeutet und welches Potential an großartigen Möglichkeiten im Menschen begründet liegt. Deutschsein ist die natürliche Lebensart eines am Ideal orientierten ehrlichen Soseins in Freiheit, Liebe und Verantwortungsbewußtsein für die Gemeinschaft – ein Sosein, das seinen wahren inneren Wesenskern im Leben unverfälscht nach außen kehrt und das Göttliche zur Verwirklichung bringt. Diese natürlich-ehrliche Lebensart des einfachen Soseins, die im deutschen Wesen auf einer hohen charakterlichen und geistigen Stufe in Erscheinung tritt, resultiert aus einem zutiefst empfundenen Urvertrauen in eine alles Leben und den gesamten Kosmos durchdringende und gerecht ordnende absolute Gottheit.

Der berühmte Tiefenpsychologe *C.G. Jung,* der an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich lehrte, spottete über den jüdischen Psychiater-Papst *Sigmund Freud,* er hätte die jüdischen Seelen-Kategorien auf den Seelengrund des germanischen Menschen übertragen wollen, was unmöglich sei. *„Das kostbarste Geheimnis des germanischen Menschen“* sei sein *„schöpferisch ahnungsvoller Seelengrund“*, der von *Freud* in den Dreck gezogen und als kindlich-banaler Sumpf erklärt worden sei, so

Jung. *Freud* kannte die germanische Seele nicht, so wenig wie alle seine Nachbeter sie kannten.

> *„Deutschtum ist Freiheit, Bildung, Allseitigkeit und Liebe –*
> *daß sie`s nicht wissen, ändert nichts daran.*
>
> J.W. von Goethe

Da der atlantisch-germanisch-deutsche Mensch Gott in sich weiß, ist sein Naturell in selbstverständlicher Weise idealistisch, so daß er auf die eigene Stärke und Intuition vertrauend, sich tapfer den Herausforderungen des Lebens entgegenzustellen bereit ist. Das Bestreben, ein Deutscher zu sein, drückt sich aus in dem Streben nach dem Ideal. In diesem Sinne haben die deutschen Klassiker die „geistigen Deutschen" anerkannt.

Fichte schrieb: ***„Deutsch bist du, wenn du dich selbst hervorbringst, ganz egal, wo dein Körper geboren ist"***. Und *Novalis* stellt fest: ***„Deutsche gibt es überall"***.

Die Philosophen des Deutschen Idealismus verbindet der Gedanke der **Gottwerdung des Menschen (Apotheose)**. Das Äußerste, was die Poesie darstellen könne, sei ***„der Übergang des Menschen zum Gott"***, schreibt *Schiller* in einem Brief an *Humboldt*. Er kommt zu dem Schluß, daß die Doppelnatur aus der *„tierischen und geistigen Natur des Menschen"* im Ideal der *„schönen Seele"* ausgewogen und überwunden werden könne. Das meinte auch *Nietzsche* in seinem *Zarathustra*, wo er schrieb: *„Der Mensch ist etwas, was überwunden werden muß"* – damit ist nicht die Überwindung des Menschseins gemeint, sondern die Forderung, das niedere Menschsein zu überwinden, indem der Mensch das Ideal des Über- bzw. Gottmenschen anstrebt.

> *„In diesem Handeln handelt nicht der Mensch, sondern Gott selber in seinem ursprünglichen Sein und Wesen ist es, der in ihm handelt und durch den der Mensch sein Werk wirket."*
>
> Johann Gottlieb Fichte um 1800

Auf eine kürzeste Formel gebracht, ist deutsche Geistigkeit so zu definieren: **Deutschtum ist Gottmenschentum**. Das Leitbild des Gottmenschentums durchstrahlt die gesamte Geschichte des freien deutschen Geisteslebens. Es kündigte sich schon in vielen großartigen geistigen Errungenschaften deutscher Geistesgrößen in Philosophie, Wissenschaft, Religion und auch den Künsten an, schimmert schon seit langer Zeit überall da durch, wo deutsches Genie am Werke ist.

Die ganzheitlich ausgewogene **Spiritualität des Sowohl-als-auch**, welche die extremen Pole des Wahrnehmungsspektrums im Christus-Prinzip zur Synthese führt, ist das wesentlichste Kriterium der deutschen Geistigkeit! **Die für die deutsche Kultur charakteristische Geistigkeit ist sowohl bodenständig als auch zu den Sternen (Kosmos) hingewandt, in ihr kann sich das himmlische mit dem irdischen Element zu einer Einheit verbinden.** Genau diese Verbindung stellte schon die Heilige Weltensäule bzw. Irminsul unserer atlantisch-germanischen Vorfahren dar, nämlich die Weltenseele in ihrer Ganzheit, die Brücke zwischen irdischer und himmlischer Welt, zwi-

schen Materie und Geist. Die Weltensäule bzw. Irminsul (ebenso auch der germanische Welten- bzw. Lebensbaum, die Weltenesche Yggdrasil) steht somit symbolisch für das ganzheitliche Einheitsbewußtsein unserer atlantisch-germanischen Vorfahren.

Die Seelen, die im mitteleuropäischen Raum oft inkarnierten, haben über viele Tausend Jahre die Erfahrung ganzheitlicher Spiritualität auf hohem ethischen Niveau gemacht, was ihnen dabei hilft, auch im aktuellen Leben die Großartigkeit und den Sinn des Lebens zu entdecken sowie Liebe, Verantwortung für das Leben zu empfinden. Das Gebiet des Deutschen Reichs – des Reichs der Mitte – lag in den letzten Jahrtausenden europa- und weltgeschichtlich im Zentrum so vieler verschiedener politischer, kultureller und strategischer Interessen, daß die Menschen, die hier lebten, in ihrer spirituellen Entwicklung hart geprüft wurden und so auf deutschem Boden viele starke und spirituell gereifte Charaktere wachsen konnten – ***„Deutschland ist da, wo starke Seelen sind“.***

„Deutschland, ich verhehle es nicht, ist eines der Länder, die ich liebe, eines der Völker, die ich bewundere. Ich habe fast ein Kindesgefühl für dieses edle, heilige Vaterland aller Denker. Wäre ich nicht Franzose, möchte ich ein Deutscher sein.“

Victor Hugo

Angesichts der ausweglosen weltpolitischen Lage werden weltweit die Menschen nachdenklicher, interessieren sich für Hintergrundwissen und kommen der Wahrheit allmählich immer näher. Immer mehr dämmert es ihnen, was mit den Deutschen im 20. Jahrhundert geschehen ist und daß man sie zu unrecht zum Sündenbock der Welt abstempelte – **insgeheim hofft man auf die Deutschen**. Das im 20. Jahrhundert so verachtete, bekämpfte und unterdrückte Volk der Dichter und Denker ist sogar **das einzige Volk, dem man es in der Welt zutraut, die notwendigen Impulse für eine geistige Wende hin zu einer besseren Welt hervorzubringen**.

Auf Grund seiner großen Geschichte, der daraus resultierenden hohen kulturellen Substanz und seinem Mut zum Idealismus besitzt das hart geprüfte deutsche Volk als einziges unter den Völkern noch die substantiellen Reserven, die dringend notwendige geistige Wende einleiten zu können und der Menschheit einen neuen Weg zu zeigen, auf dem sie Kapitalismus, Sozialismus, Liberalismus, und Judaismus überwinden und sich von Nihilismus und Hedonismus befreien kann.

„Die Zukunft Deutschlands ist die Zukunft der Welt.“

Thomas Carlyle (1795-1881)

Die Deutschen waren in ihrer wechselreichen Geschichte immer wieder gezwungen, sich mehr auf ihre eigenen Kräfte zu verlassen als auf die Gesamtheit ihres Volkes, schon von daher ist **das individualistische Prinzip**, dem eigenen Kopf zu folgen, ein besonderes Charakteristikum des deutschen Wesens, welches im Verlauf seiner bisherigen Geschichte nicht unbedingt zur Einigkeit des deutschen Volkes beigetragen hat. Durch die Projekte der Umerziehung und das ihm aufgezwungene dekadente Freiheits-

ideal des weltlichen Humanismus ist die Loslösung von seinen kulturellen Wurzeln und seiner angestammten Gemeinschaft und damit die Vereinzelung seiner Individuen in extremer Weise vorangetrieben worden, so daß der gemeinschaftliche Zusammenhalt der Deutschen und die kulturelle Identität heute weitestgehend zerstört sind und es den Anschein hat, als sei der Untergang der deutschen Kultur besiegelt. Doch der oberflächliche Eindruck trügt, trotz des ungeheuren Aufwandes, der betrieben wird, die deutsche Kultur zu zerstören, ist die deutsche Volksseele noch nicht tot.

Bei vielen Deutschen, gerade bei höher entwickelten Seelen, hat sich aufgrund der ständigen Nötigung zur Verdrängung gesellschaftsinkompatibler Aspekte durch die Diktatur der politischen Korrektheit (was eine zwangsweise Unterdrückung von menschlicher Individualität und Originalität, von Gemeinschafts- und Kulturbewußtsein bedeutet) und das dadurch erfahrene Seelenleid der dekadenten Sinnleere des gesellschaftlichen Alltags und der extremen Vereinzelung **eine gewaltige Sehnsucht nach Wahrheit, Gemeinsinn und einer ihrer spirituellen Daseinsqualität entsprechenden kulturellen Lebensform entwickelt**. Im Unterbewußtsein vieler Menschen meldet sich die Seele und erinnert sie an ihre Bestimmung – an den großen kosmischen Auftrag, den es zu erfüllen gilt!

Die für die deutsche Kultur so charakteristische Bewußtseinsqualität (Geistigkeit) ist selbstverständlich auch bei Menschen anderer Völker vorzufinden, grundsätzlich finden wir das gesamte Spektrum an Charakterqualitäten in allen Völkern vor, doch bei keinem anderen Volk sind der Charakter und die Wesensnatur der Vielzahl seiner Menschen und der gesamten Volksseele durch diese ganzheitliche Bewußtseinsqualität auf so hoher Bewußtseinsstufe so deutlich geprägt wie bei den Deutschen (Anmerkung: Aufgrund der hohen Kultur, welche die Charaktere über viele Inkarnationen geprägt hat). **Die deutsche Volksseele und Kultur hat daher auch die geistige Kraft und Ausstrahlung, aber letztlich auch Pflicht, diese Bewußtseinsqualität als neues spirituelles Leitparadigma zum Durchbruch zu bringen!**

> *„Der deutsche Geist, das deutsche Geistesleben steht nicht an einem Ende, nicht vor Vollendung, sondern es steht an seinem Anfang. Ihm ist noch viel zugeteilt. Deutschland muß fortleben, weil das deutsche Wesen in der Weltentwicklung seine Mission erfüllen muß, weil nichts dasein würde, was die rein äußere materialistische Weltanschauung erheben würde zu jener spirituellen Höhe, deren Intention im deutschen Wesen liegt."*
>
> Rudolf Steiner

Die jüdische Finanzelite weiß schon lange, welches große geistige und für ihre globalen Machtinteressen bedrohliche Potential im Deutschtum enthalten ist, und daß es allein die Deutschen sind, die den jüdischen Weltherrschaftsplänen gefährlich werden können. Das ist der Grund, warum gerade das deutsche Volk und seine idealistische Kultur schon seit langer Zeit (allein in den letzten ca. 300 Jahren gab es drei dreißigjährige Kriege gegen Deutschland) von den Juden und ihren Vasallen so vehement bekämpft werden und warum seit Jahrhunderten alles Erdenkliche versucht wird, die

Deutschen mit allen Mitteln klein zu halten und ihr Ansehen in der Welt zu schädigen, indem man ihnen einen verdorbenen Nationalcharakter unterstellt (vgl. *Goldhagen*).

Trotz alldem ist der Untergang der Tyrannenherrschaft des Judentums über die Völker der Erde nicht mehr abzuwenden – die Morgenröte des neuen Zeitalters ist schon am Horizont zu erkennen. Schon in weniger als zwei Jahren wird die Vorherrschaft des Judentums auf unserem Planeten ein Ende haben und **die deutsche Kultur zur paradigmatragenden Leitkultur des Wassermannzeitalters aufsteigen.** Schon *Johann Gottlieb Fichte* sagte seinerzeit in seinen Reden an die deutsche Nation, daß nur die Deutschen, das geschichtlich privilegierte „Urvolk“, als Vorreiter einer notwendigen welthistorischen Wende in Betracht kämen.

Das edle ganzheitliche Menschenbild, das in der atlantisch-germanisch-deutschen Kultur schon seit vielen Tausend Jahren kulturimmanent ist und vor einigen hundert Jahren von deutschen Philosophen wieder zum Leben erweckt wurde, hat durch **die neundimensionale Ontologische Achse** nun ein solides wissenschaftlich-philosophisches Fundament erhalten. Zur Verwunderung der gesamten politisch korrekten Dekadenzia geht aus der deutschen Kultur, von der viele schon annahmen, daß sie zerstört sei, der neue paradigmatische Kulturimpuls, **das neue ganzheitlich-kosmonarchale Paradigma** hervor, welches Matriarchat und Patriarchat im **Kosmonarchat** zur Synthese führt.

Das neue Paradigma ist das **Paradigma einer ganzheitlichen Weltsicht**, einer bewußteren, **kosmoterisch-androgynen Wahrnehmungsweise**, welche die mosaisch-paulinistische Weltgespaltenheit (Dualismus) der bisher vorherrschenden Weltbilder überwindet und im neuen Zeitalter eine Lebensform möglich macht, die durch das Streben nach Freiheit und Wahrheit, Gerechtigkeit und Liebe sowie Würde und Güte gekennzeichnet ist.

(Anmerkung: In diesem Zusammenhang ist auch der Ausspruch **„Am deutschen Wesen soll die Welt genesen!“** zu verstehen, der oft Goethe zugeschrieben wird, jedoch von dem deutschen Dichter Franz Emanuel August Geibel (1815-1884) stammt, der ihn in einem Gedicht über Deutschlands Berufung schrieb).

Viele Erkenntnisse sind erst in den letzten Jahren gewonnen, d.h. von Gott gegeben worden, und werden die Menschen in ihrer Großartigkeit vollkommen überraschen; andere große Erkenntnisse wurden schon seit Jahren mit aller Polit- und Mediengewalt unterdrückt und der Öffentlichkeit verschwiegen, doch seit einigen Jahren fangen die Dämme an zu brechen und die Informationen zu fließen. **Weltweit werden die Menschen erstaunt sein, was die Deutschen der Welt an geistigen Impulsen zu geben haben!** – bedeutsame Erkenntnisse um kosmische Gesetzmäßigkeiten, die den Menschen auf diesem Planeten bisher ungeahnte Perspektiven einer besseren, menschenwürdigen und wahrhaftigen Welt eröffnen und ihnen wieder einen spirituellen Lebenssinn vermitteln.

„Glaubt nicht, daß der Deutsche
seine göttliche Urheimat verloren hat.
Eines Tages wird er sich wach finden

Am Morgen eines ungeheuren Schlafes!"

Friedrich Nietzsche

In der Endschlacht des gewaltigsten Kulturkampfes der Menschheitsgeschichte kommen nun von Deutschland die entscheidenden Impulse, welche die Völker der Welt brauchen, um sich aus dem jämmerlichen Dasein der geistigen Gefangenschaft Ahrimans und damit aus der Tyrannei der **„Synagoge des Satans"** befreien zu können. Da sich jeder Mensch und auch jedes Volk letztendlich nur selber erlösen kann, wird der Herrschaft des Mammons auf diesem Planeten aber erst ein Ende gemacht werden können, wenn auch die unabhängigen geistigen Kräfte im Ausland endlich wach werden, ihre Verantwortung wahrnehmen und erkennen, daß **die Wiederbelebung der deutschen Kultur und die Freiheit des deutschen Volkes die Voraussetzungen ihrer eigenen Freiheit bedeuten**. Angesichts der rapide fortschreitenden Amerikanisierung und dem damit einhergehenden Niedergang des menschlichen Daseins wird heute weltweit immer mehr Menschen bewußt, daß nicht nur die Deutschen, sondern ganz Europa und noch viele andere ehemals souveräne Völker die Weltkriege des 20. Jahrhunderts verloren haben – und eines ist gewiß: **hört das Herz Europas auf zu schlagen, wäre das nicht nur das Ende Deutschlands, sondern auch das Ende aller anderen europäischen Kulturen!**

Mit der Wiederbegründung des Heiligen Deutschen Reichs findet die Wiedergeburt von Atlantis und seiner ganzheitlich-kosmo-philosophischen (kosmoterischen) Spiritualität statt – mit der Gründung des „vierten" Deutschen Reichs beginnt auch der Aufstieg des vierten Atlantischen Reichs, des Heiligen Atlantischen Reichs Europäischer Völker (Atlantis IV; siehe Kapitel zur Reichsidee). Mit dem Zeitalter des Paradigmas deutscher Geistigkeit beginnt in wenigen Jahren das für das Wassermannzeitalter prophezeite ***„Goldene Zeitalter".***

„Das ist nicht des Deutschen Größe,
Obzusiegen mit dem Schwert.
In das Geisterreich zu dringen,
Um Erhabenheit zu ringen,
Vorurteile zu besiegen,
Männlich mit dem Wahn zu kriegen,
Das ist seines Eifers wert.
Höhern Sieg hat der errungen,
Der der Wahrheit Blitz geschwungen,
Der die Geister selbst befreit,
Freiheit der Vernunft erfechten
Heißt für alle Völker rechten,
Gilt für alle ewge Zeit."

Schiller in seinem Fragment „Deutsche Größe"

DIE EINHEIT VON DEUTSCHTUM UND KOSMISCHEM CHRISTENTUM

Die in dieser Schrift dargestellten kosmo-philosophischen (kosmoterischen) Herleitungen machen deutlich, daß sowohl die spirituell ausgewogene **Geistigkeit der atlantisch-germanisch-deutschen Kultur mit ihrer idealistischen Philosophie** als auch die **ursprüngliche ganzheitliche Lehre des Nazareners *Jesus*** aus Galiläa von der Wahrhaftigkeit und Freiheit sowie der Nächstenliebe und der Einheit des Menschen mit Gott **dem gleichen kosmologischen Archetypus**, nämlich der kosmischen Ur-Idee des zuvor dargestellten **Christusprinzips,** entsprechen.

Das von dem universalen Weltenseelenprinzip ontologisch abgeleitete kosmische Christusprinzip ist die prägnanteste Form, das Kernprinzip der atlantisch-germanisch-deutschen Geistigkeit zu definieren: **Das kosmische Christusprinzip bzw. Baldurprinzip ist Sinnbild und Ideal des deutschen Freiheitsbegriffs und das Kernprinzip der atlantisch-germanisch-deutschen Geistigkeit und Weltanschauung!**

In der kosmoterischen Ontologie (Kosmoterik) verschmelzen atlantisch-germanisches Heidentum, kosmisches Christentum und Deutsche Idealistische Philosophie zu einem Ganzen – in der Kosmoterik erscheint das Prinzip der deutschen idealistischen Geistigkeit in seiner klarsten Form! Mit der Wiederkehr der Deutschen Idealistischen Philosophie beginnt **der Wiederaufstieg der in den letzten Jahrhunderten so arg bekämpften und unterdrückten deutschen Kultur!**

Die Wiedergeburt der deutschen Kultur und die **Verwirklichung des wahren, des kosmischen Christentums** bedingen sich aus ihrer Natur heraus gegenseitig, beide stehen im Zentrum des geistig-kulturellen Wandels auf unserem Planeten, sie sind treibende Kraft und Voraussetzung für den Paradigmenwechsel zu einem ganzheitlichen Gott-, Welt- und Menschenbild, zu einem Zeitalter hoher Geistigkeit und Ethik, in dem die Völker in Frieden und Freiheit leben und gedeihen können.

Der Paradigmenwechsel vom jüdisch-patriarchalen zum ganzheitlich-kosmonarchalen Paradigma der deutschen Kultur bedeutet die Wiedergeburt der Spiritualität und des Göttlichen, der Sinnfindung und des Gemeinsinns im Leben der Menschen, ja, der Wiederentdeckung der Volksgemeinschaft und des erfüllten Gemeinschaftslebens überhaupt. Der Paradigmenwechsel jetzt am Beginn des Wassermannzeitalters bedeutet das **Ende des Kali Yuga** (Dunklen Zeitalters), das Ende der patriarchalen judäo-anglo-amerikanischen Mammongesellschaft und der jüdischen Welttyrannei.

Dieser sich seit Jahren in den Bereichen der Wissenschaften, Philosophie und Religion vollziehende **Paradigmenwechsel**, die Etablierung des wahren, **kosmischen Christentums** und der **Wiederaufstieg der großen deutschen Kultur** mit ihrer idealistischen Philosophie stehen in einem unmittelbaren inneren geistigen Zusammenhang, sie **sind nicht voneinander zu trennen**, sie bilden ein und den gleichen Prozeß – es handelt sich hierbei um das gewaltigste geistig-kulturelle Ereignis seit Jahrtausenden!

***

Immer wieder fragen uns deutsche Patrioten, die an der Wiederherstellung der Handlungsfähigkeit des Deutschen Reiches interessiert sind, warum wir denn am Begriff „Christentum“ und an „diesem *Jesus*“ festhalten? – wir sollten *„diese alten Geschichten endlich auf sich beruhen lassen und diese nicht mit den Angelegenheiten des Reiches vermischen“*, wird uns von verschiedenen Seiten gesagt.

Wir haben großes Verständnis für diese Sichtweise. Aus einer nur zu sehr verständlichen Abneigung gegenüber dem Judaismus und dem paulinistischen Pseudo-Christentum sind viele reichstreue deutsche Patrioten auch pauschal gegen die Person *Jesus* eingestellt und wollen daher vom „kosmischen Christentum“ nichts hören, weil sie denken, es handele sich dabei um eine weitere der bisher weit über 3.000 Ableger des paulinistischen Irrglaubens.

Doch dem ist nicht so, beim kosmischen Christentum handelt es sich um eine wissenschaftlich-philosophisch begründete Religion atlantisch-germanisch-deutscher Geistigkeit, die kosmische Essenz und zeitgemäße Erscheinungsform der alteuropäischen Sonnenreligion ist! Diese wiedererstandene Religion in der Tradition unserer Vorfahren erfaßt Gott, Welt und Mensch als eine Einheit (Ganzheit) und somit den ganzen Menschen. Sie kann durch das Denken der Menschen wieder gedacht und dabei als Wahrheit erfaßt werden, sie ist kulturtragende „Kulturweltanschauung“ und besitzt natürlich mitteilbare und dauernde Überzeugungskraft! – ganz so, wie es *Albert Schweitzer* forderte.

Das, was wir hier als kosmisches Christentum vorstellen und zur **spirituellen Grundlage der Deutschen Reichskirche** erklären, hat nichts mehr mit der zusammengebastelten Verdummungsreligion zu tun, die das mosaisch-paulinistische Kirchentum den Menschen seit so langer Zeit als „Christentum“ weiszumachen versucht. Im Gegenteil, es verlangt die Überwindung von Judentum und Paulinismus!

Die Lehre *Jesu* von der „Verwirklichung des Himmelreichs auf Erden“, von der Einheit des Menschen mit Gott (dem All-Vater), von der Freiheit durch Wahrhaftigkeit und von der Verantwortung für den Nächsten (Nächstenliebe/Gemeinsinn), von der Wiedergeburt und dem Glauben an ein ewiges Leben,

ist durchweg als ur-nordische Weltanschauung zu identifizieren! Kerninhalt der wahren spirituellen Lehre *Jesu* war altes atlantisches Wissen um die göttliche Wesensnatur des Menschen und das universelle Seelenprinzip (Weltenseele, Lebensbaum), das zu *Jesu* **Zeiten in mündlich überlieferter Form in Galiläa noch vorhanden war, das zum Teil auch von eingeweihten Rabbinern der Juden im geheimen als Kabbala überliefert wurde und erst Jahrzehnte und Jahrhunderte nach *Jesus* von diesen schriftlich fixiert wurde** (siehe Kapitel: *Die Essenz der Kabbala*, in *ZEITENWENDE IM CHRISTENTUM*). Es ist mit großer Wahrscheinlichkeit davon auszugehen, daß *Jesus* diese nordisch-religiösen Inhalte und Werte schon als Knabe von seinen Eltern und somit von seinen atlantisch-germanischen Vorfahren vermittelt bekommen hatte.

Auch der ur-europäische (und christliche) Grals-Mythos ist im Zusammenhang mit dem heiligen Wissen um das universelle Seelenprinzip (Weltenseele, Lebensbaum, atlantische Weltensäule) zu verstehen. Denn hinter dem **HEILIGEN GRAL** verbirgt sich nicht irgendein vermeintlicher Kelch mit dem Blut *Jesu*, sondern das Geheimnis um die wahre spirituelle Lehre *Jesu*, deren Kerninhalt nichts anderes als eben das alte ur-europäische (atlantische) Wissen um das heilige universelle Weltenseelen- bzw. Säulenprinzip war (siehe die drei Säulen im Lebensbaum).

Dies bestätigt auch der 1974 verstorbene Philosoph *Julius Evola*, der in seinem Buch ***Das Mysterium des Grals*** (Sinzheim 1995, S. 13) schreibt, daß 1. der Gral kein christliches, sondern ein hyperboräisches (seinem Wesen nach nordisches) Mysterium sei, daß 2. es sich dabei um ein initiatisches Mysterium handle und daß 3. der Gral symbolischer Ausdruck der Hoffnung und des Willens einer bestimmten Führungsschicht im Mittelalter gewesen sei, die das gesamte damalige Abendland in einem heiligen, d.h. auf transzendeten, spirituellen Grundlagen beruhenden Reich neu organisieren und vereinigen wollte.

Schon in früherer Zeit gab es viele deutsch-patriotischen Denker, die auf eine Vereinigung von Deutschtum bzw. nordischem Heidentum und Christentum hingearbeitet haben. Schon *Friedrich Wilhelm von Schelling* bemühte sich seinerzeit um eine Synthese von deutschem Idealismus und christlicher Tradition. Auch *Rudolf Steiner* sah im Deutschtum die Aufgabe, das wahre Christentum zur Verwirklichung zu bringen – er mußte jedoch scheitern, weil sein Ansatz philosophisch und wissenschaftlich nicht ausgereift und noch viel zu sehr vom paulinistischen Irrglauben geprägt war. *Paul de Lagarde* sah die historische Mission der Deutschen in der Begründung einer neuen Religion, aber diese Religion sollte seiner Meinung nach eine originelle, deutsche und von allen fremden Schichten befreite Religion sein.

Und genau darum handelt es sich bei der hier in dieser Schrift vorgestellten, von dem universalen Weltenseelenprinzip ontologisch abgeleiteten **dreieinigen kosmischen Sonnenreligion** mit ihrem im Leben von den Menschen in Eigenanstrengung zu verwirklichenden **heiligen Christusprinzip**!

Die transzendente kosmische Sonne dieser Sonnenreligion – deren Abbild und Sinnbild die äußere Sonne, das äußere Gestirn ist – ist die ***„Schwarze Sonne“***, die auf der Weltensäule bzw. Irminsul ruht (= All-Vater = 9. Dimension = oben auf der Ontologischen Achse bzw. der himmlische Pol im Kreis mittig über dem Magischen Quadrat)

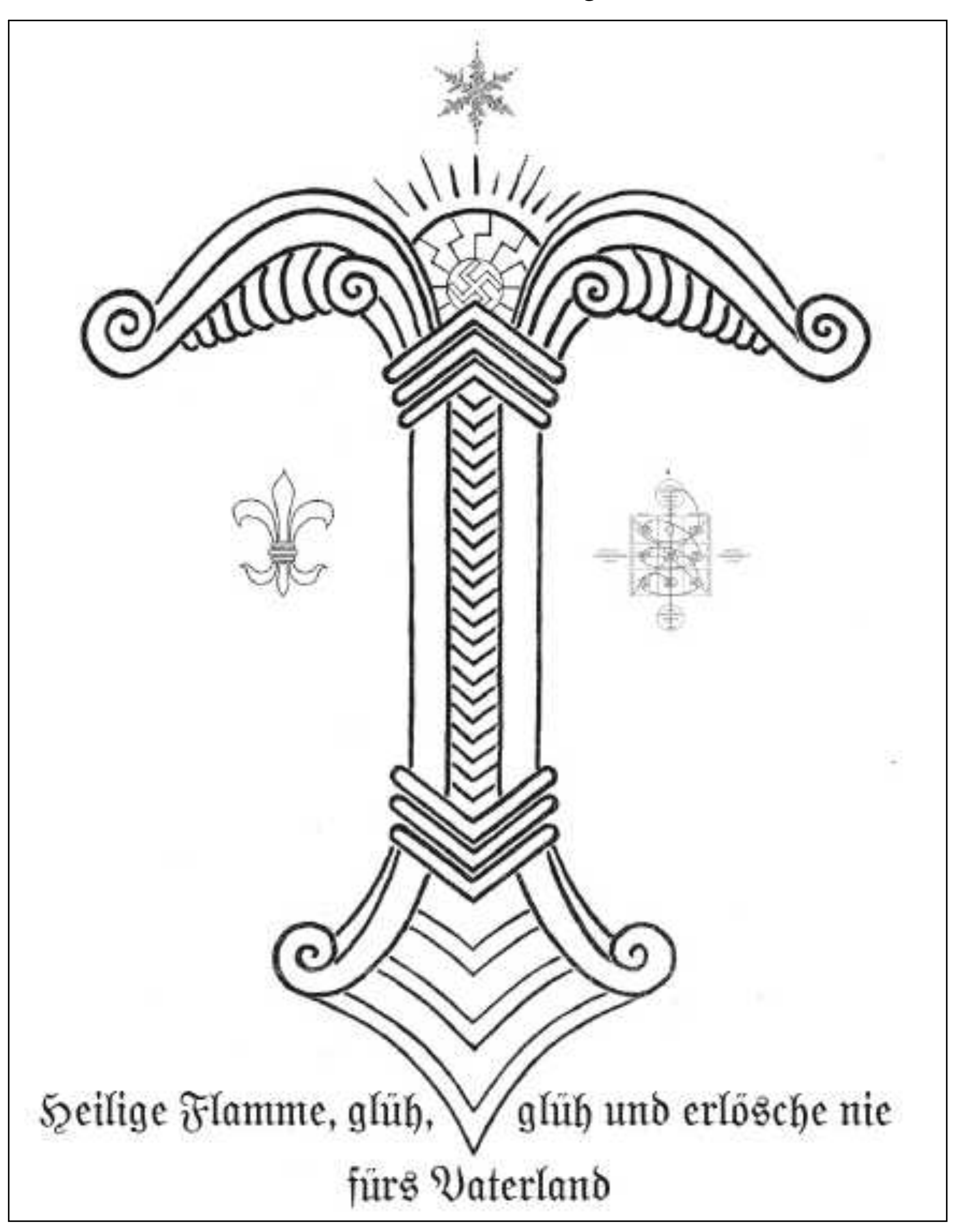
und deren immanenter Aspekt aus dem Herzen (Herzchakra, 1. Dimension, All-Mutter-Aspekt) eines jeden Menschen strahlt – wenn er den ausgewogenen Bewußtseinszustand der Einheit von kosmischem Vater und irdischer Mutter (Christusprinzip) in seinem Herzen Wirklichkeit werden läßt.

In der wiedererweckten deutschen bzw. europäischen Religiosität wird Religion denkend, so daß alt-nordische Naturreligion nicht mehr nur Glaube ist, sondern mit Wissenschaft und Philosophie zu einer höheren kosmo-religiösen Einheit verschmilzt (KOSMOTERIK), in der die hohe ganzheitliche Spiritualität der atlantischen Kulturen wiederauflebt.

In der neuen deutschen bzw. europäischen Religion verschmilzt nordische Sonnenreligion mit kosmischem Christentum. Um das wahre, das kosmische Christentum noch klarer vom paulinistischen Heuchel-Christentum abzugrenzen, nennen wir dieses „kosmisches Sonnen-Christentum“ oder einfach:

SONNENCHRISTENTUM

Im SONNENCHRISTENTUM ist der unbesiegbare Kraftquell der dreieinigen kosmischen Gottheit – des dreigliedrigen kosmischen Einheitsprinzips – die **Schwarze Sonne**. Unendlich strahlt ihr Licht, das menschliche Auge kann sie nicht sehen und doch



ist sie allgegenwärtig. Wie die helle Sonne des Tages nach außen hin leuchtet, so erleuchtet die Schwarze Sonne die inneren, spirituellen Ebenen des menschlichen Da-

seins, sie schenkt die Kraft der Erkenntnis und strahlt durch das Herz des Menschen ins Leben hinein. Durch sie leuchtet der Gottheit Licht in der Schöpfung.

Die unsichtbare „Schwarze Sonne“ ist eine esoterische Metapher für das Licht des eigenen, individuellen Innern, sie ist Symbol und Ausdruck des religiösen Empfindens der Menschen atlantisch-germanisch-deutscher Geistigkeit. Das Zeichen der „Schwarzen Sonne“ führten seit alters her die Wissenden als Geheimzeichen, es gilt als Zeichen arischer bzw. nordischer Gotterkenntnis, der Erleuchtung des absoluten Wissens über die Zusammenhänge des gesamten Lebens. Die ursprüngliche Farbe der „Schwarzen Sonne“ ist ein tiefes Dunkelrot, ein tiefdunkles Purpur, sie wurde jedoch, um sie als Kontrast zur „Weißen Sonne“ des Tageslichts gegenüberzustellen, als eine schwarze Sonne dargestellt, was ihr auch letztendlich den Namen gab.

Ein Symbol, das bisher als das älteste archäologische Zeugnis der Schwarzen Sonne gedeutet wurde, stammt aus Susa (im Südwesten des Iran) und wird in das dritte Jahrtausend v.Chr. datiert, es befindet sich auf einer Siegesstele des Königs „Naram-Sin“ (zu sehen im Louvre in Paris), ein Enkel von *Sargon I.,* Gründer der Stadt Akkad. Es sind jedoch prinzipiell sämtliche Sonnendarstellungen oberhalb einer Weltensäule bzw. Irminsul als Symbole der Schwarzen Sonne zu deuten, von denen viele Hunderte allein im nordischen Raum zu finden sind, denn von unseren atlantisch-germanischen Vorfahren wurde die Sonne nicht nur als physische Sonne (weiße Sonne), sondern als spirituelle Gottheit, als Schwarze Sonne verehrt.

Die Schwarze Sonne fand ebenso im alten Ägypten Erwähnung, ihrer Kraft konnten sich auch viele Geheimgesellschaften nicht entziehen. Die Alchemisten und die Ritter des Templer-Ordens strebten nach den Erkenntnissen des alten Wissens und sahen die „Schwarze Sonne“ stets als ein Heilszeichen der allumfassenden Weisheit an, die dem Heute verloren ging.

Mit dem SONNENCHRISTENTUM kehrt die alte ganzheitliche atlantisch-germanische Sonnenreligion in zeitgemäßer Form nach Europa zurück. In dieser wiedergeborenen europäischen Religion wird aus Glauben Wissen. Die alte nordische Sonnenreligion, die schon seit frühester Zeit europäische Weltanschauung prägt, hatten schon die Atlanter philosophisch erforscht und zu einer kosmischen, d.h. ontologisch aufgeschlüsselten Sonnenreligion entwickelt, welche jedoch in Europa durch Katastrophen, paulinistische Pseudo-Christianisierung und durch Unterdrückung weitestgehend in Vergessenheit geraten war, aber in Resten in der Hermetik (esoterische Lehre des Phöniziers Hermes Trismegistos), in den Uressenzen der Kabbala sowie auch in Teilen der vedischen Schriften, die auf das atlantische Weistum zurückgehen, erhalten geblieben ist.

„Religion und Denken gehören zusammen, sie haben den selben Inhalt. Wie die Religion, so will auch das wahre Denken die Bestimmung des Menschen in seinem Verhältnis zum gesamten Sein und dessen geheimnisvoller letzter Einheit begreifen.“

„Jede tiefere Religiosität wird denkend, jedes wahrhaft tiefe Denken wird religiös.“

Albert Schweitzer

Mit dem Wissen um das aufgeschlüsselte universelle Weltenseelenprinzip (Ontologische Achse), das den Kern des Sonnenchristentums ausmacht, kann nun die Brücke zwischen dem wahren Christentum, ur-europäischem Heidentum und der Philosophie des Deutschen Idealismus geschlagen werden. Was viele deutsch-patriotischen Denker schon vor langer Zeit herbeisehnten, aber aufgrund fehlender Voraussetzungen bisher nicht möglich war, kann jetzt endlich Wirklichkeit werden. Nun können verschiedene weltanschauliche Ansätze von unterschiedlichen philosophischen, heidnischen und religiösen Gruppierungen, die auf die Erkenntnis und die Beherzigung kosmischer Gesetzmäßigkeiten und universeller Urprinzipien ausgerichtet sind, zusammengeführt und in das kosmische Gedankengebäude der Kosmoterik integriert werden. **Die Entschlüsselung des universellen Weltenseelenprinzips bedeutet die Wiederkehr des heiligen Wissens um die atlantische Weltensäule – die Wiedergeburt der Heiligen Irminsul!** – mit der Ontologischen Achse erhalten die Deutschen und Europäer das höchste spirituelle Heiligtum der alten atlantisch-germanischen Kultur zurück, sie stellt das Ideal und höchste Symbol deutscher Geistigkeit dar und ist das wahre Zepter der Deutschen Reichsherrlichkeit!

Hartnäckige Skeptiker unter den reichstreuen deutschen Patrioten mögen nun vielleicht immer noch Bedenken gegenüber der Bezeichnung „kosmisches Christentum" bzw. „SONNENCHRISTENTUM" und der Integration der Person *Jesus* in die neue (deutsche bzw. europäische) Religion hegen und meinen, daß damit dem noch bestehenden etablierten „Christentum" eventuell eine Möglichkeit eingeräumt würde, sich ins Wassermannzeitalter zu retten und sich vielleicht doch noch in religiöser Weise später durchsetzen zu können, und daß wir uns damit also leichtfertig die (geistige) Pest ins eigene, deutsch-patriotische Lager holen würden.

Dazu können wir nur sagen, daß wir als deutsche Philosophen ohne Kompromisse zu machen allein danach entscheiden, was nach unserem Erkenntnisstand als Wahrheit zu identifizieren ist. Demnach ist dieser *Jesus* aus Galiläa atlantisch-germanischer Abstammung und hat, wenn er auch den größten Teil seines Lebens in Indien verbracht und sich dort gebildet hat, in einer der geistig dunkelsten Zeiten und Gegenden der Menschheitsgeschichte nordischen Geist als eindringlichen Impuls in die Welt gebracht! Gerade im Leben *Jesu* prallen östliche (indische Weisheitslehren) und westliche Weltanschauung (Judentum) aufeinander und erhalten durch seine Person die Antwort des nordischen Geistes in Form des ganzheitlichen, spirituell ausgewogenen Geistes-Impulses (den wir als Christus-Impuls bezeichnen), den *Jesus* damals in die Welt setzte. Nicht ohne Grund war *Jesu* Wirken und Lehre, wenn auch über lange Zeit so extrem verzerrt und mißbraucht, so geschichtsbewegend! – und es liegt ein tiefer Sinn darin, daß der Impuls, den dieser Mann aus Galiläa in die Geschichte gegeben hat, erst heute in seiner wahrhaftigen Bedeutung erkannt werden kann.

Wie in der Lehre *Jesu* verschmelzen auch im Deutschtum ahrimanische und luziferische Wahrnehmung zu einem ganzheitlichen Wahrnehmungsprinzip, das jegliche dualistischen Denkansätze zur Auflösung bringt. Wie in der Person des *Jesus* aus Galiläa rieben sich auch in Deutschland in der Geschichte schon so oft die weltanschaulichen

Fronten – so wie *Jesus* als Mensch die spirituellen Mitte zum Ausdruck brachte, so ist Deutschland seit frühester Zeit das Reich der spirituellen Mitte!

Auch wir haben lange Zeit hin und her überlegt und uns die Frage gestellt, ob das Christentum in Europa im allgemeinen und Deutschland im besonderen noch eine Aufgabe hat und es eine Religion ist, die das Innerste des deutschen und europäischen Menschen anspricht und uns als Deutschen bzw. als Europäern in der heutigen Zeit noch dienen kann. Für uns war schon seit langem klar, daß die Beantwortung dieser Frage davon abhängt, ob das Christentum die Überwindung und damit den Sieg über das Judentum bedeutet, oder ob es die Fortsetzung des Judentums ist. Was die heutigen „demokratisch" gewordenen Kirchen heutzutage lehren, entwickelt sich fortsetzend zu der Auffassung, daß das Christentum eine Fortsetzung des Judentums sei.

Die wahre Bedeutung des Christentums wurde uns erst bewußt, als wir in den 1990er Jahren mit den ontologischen Erkenntnissen des jungen *Chyren* konfrontiert wurden, durch welche die Beziehung zwischen dem Deutschtum und dem wahren (kosmischen) Christentum auf so einfach erkennbare und auch zwingend logische Weise ersichtlich wird. Und jedem, der sich mit den kosmoterischen Erkenntnissen einmal unvoreingenommen und tiefgründig auseinandersetzt und sie von allen Seiten kritisch durchleuchtet, kommt zu dem Schluß, daß das SONNENCHRISTENTUM nach fast 2000-jährigem Mißbrauch der Lehre *Jesu* die späte Geburt des wahren Christentums ist.

Theoretisch könnten wir, so wie es manch einem konservativen deutschen Patrioten lieber wäre, mit all dem faszinierenden Wissen, das die kosmoterischen Erkenntnisse liefern, eine Religion nur für Deutsche, Nordische, Weiße o.ä. kreieren, welche das Christentum und die Person des Galiläers *Jesus* unberücksichtigt lassen bzw. grundsätzlich ausschließen würde – doch wozu würde das führen?

Eine isolierte, nur nordische, deutsch-nationale o.ä. Einzelreligion bzw. spirituelle Lebenslehre zu bringen, halten wir für den total falschen Weg. Jeder, der dies versucht, sollte sich bewußt sein, daß eine neue Religion nur dann Aussicht auf nachhaltigen Erfolg haben kann, wenn sie wahrhaftig strikt auf Wahrheitserkenntnis und auf das Wohl der gesamten Völkergemeinschaft ausgerichtet ist, keinen Menschen und kein Volk ausschließt und auf einem spirituell offenen, integrativen Konzept aufbaut!

Jeder, der in dieser Zeit eine neue Religion erfolgreich in die Welt zu bringen versucht, sollte sich darüber bewußt sein, daß in der heutigen, technisch so hoch entwickelten, vernetzten und dadurch näher zusammengerückten Welt (Informationszeitalter) jegliches Wissen, auch religiöses Wissen (ganz gleich, ob es für eine gewisse Zeit unterdrückt wird), erst recht jeder neue religiöse Impuls wissenschaftlich, geschichtlich und philosophisch überprüfbar und verifizierbar sein muß. Denn es ist voraussehbar, daß in der zusammengewachsenen Welt zukünftig, zumindest über einen sehr langen Zeitraum, ständig neue Lebensfragen und Erkenntnisse hervorgebracht werden, welche eine Religion, wenn sie in der Zukunft von Bestand sein soll, konzeptionell integrieren und spirituell befriedigend beantworten können muß. Die Religion von Zukunft wird automatisch denkend, also auch zu einer wissenschaftlich-philosophischen Religion werden.

Ein neuer religiöser Ansatz hat in der heutigen Zeit nur dann Aussicht auf nachhaltigen Erfolg, wenn er auf einem integrativen (kosmo-integrativen) konzeptionellen Ansatz aufbaut und andere wahre spirituelle, esoterische, ethische oder wissenschaftliche Erkenntnisse von anderen Weltanschauungen, Religionen oder spirituellen Bewegungen integrieren sowie Dogma und Lüge zur Auflösung bringen kann. Und genau das SONNENCHRISTENTUM ist die Religion, die den Fragen, den Herausforderungen und den spirituellen Ansprüchen der heutigen Zeit und der Zeit weit darüber hinaus gerecht werden kann! Das SONNENCHRISTENTUM – eine im Ursprung aus nordischer Geistigkeit resultierende und die wirkliche Ursprungsidee der idealistischen Lehre *Jesu* in zeitgemäßer Form zum Ausdruck bringende Religion – ist somit die einzige Religion, die den spirituellen Anforderungen des neuen Zeitalters gerecht wird! – und es wird quasi ganz von allein, ohne Missionierung Verbreitung und Anerkennung finden, da das SONNENCHRISTENTUM eine allein auf Wahrheitserkenntnis ausgerichtete, integrative Religion ist.

Aufgrund der Möglichkeit zum schnellen und weltweiten Wissens- und Informationstausch ist für die nähere Zukunft vorauszusehen, daß alle politischen, religiösen oder sonstigen Ansätze, die auf weltanschaulichem Dogma oder gar auf Lüge aufbauen, nur mit Gewalt für eine gewisse Zeit durchzusetzen sind und letztendlich zwangsläufig scheitern werden!

(Anmerkung: Dies trifft sowohl für die westlich-liberalistische, weltlich humanistische [U$rael-]Weltanschauung und Macht zu, welche sich ja heute nur noch mit massivster Erkenntnisunterdrückung, gewaltigsten Lügen und endloser Gewalt an der Macht halten kann; ebenso für das etablierte paulinistische Pseudo-Christentum [das heute unterstützt vom Judentum nur durch Geld- bzw. Medienmacht, Angstmache und Verdummung = geistige Gewalt aufrechterhalten werden kann] als auch für den Islam zu, der ein Anachronismus sondergleichen ist und im Prinzip nur aus dem Gegenimpuls zur Gewalt U$raels seine ideelle Kraft und Unterstützung bezieht.)

Weder der *Chyren* noch andere Mitglieder der *Neuen Gemeinschaft von Philosophen* behaupten von sich die Weisheit mit Löffeln gefressen und schon gar nicht erheben wir den Anspruch, die Wahrheit für uns gepachtet zu haben. Das Einzige, was wir vorgeben und als Absolut setzen und für dessen Durchsetzung wir kämpfen, ist die Anerkennung des GEIST-KÖRPER-SEELE- Prinzips als grundlegende kosmische Ordnung. Das Kernanliegen unseres Kampfes ist die Anerkennung des Geistes und der Seele in Wissenschaft, Philosophie und Religion als zwei weitere, selbstverständliche ontologische Wirklichkeitskategorien neben der Materie! – das ist der Kern der Revolution unserer Zeit!

Wir sind uns bewußt, daß jetzige philosophische, wissenschaftliche und religiöse Erkenntnisse <u>nicht</u> für alle Ewigkeit festzuschreiben sind, das ist auch gar nicht unser Anliegen, es wird zukünftig immer Weiterentwicklung und somit Veränderungen geben und geben müssen! – das ist ja auch die Aussage und Bedeutung unserer höchsten Rune, der HAGAL-Rune, welche u.a. für ewig fortwährende Veränderung steht. Deswegen haben wir ja auch unsere Symbole, die dreieinige kosmische Flamme zum Symbol der *Neuen Gemeinschaft von Philosophen* gemacht, welches ebenso wie das Symbol des SONNENCHRISTENTUMS (die kosmoterische Weltensäulen- bzw. Ir-

minsul-Darstellung) strukturell, inhaltlich und auch in ihrem ganzen Erscheinungsbild an die heiligste Rune angelehnt ist und genau das HAGAL symbolisiert!

Die wahrhaftige Lösung zur Befreiung aus den Problemen und den Teufelskreisläufen der heutigen Zeit, in denen wir uns als deutsches Volk und die gesamten Völker dieser Erde momentan befinden, verlangt in überaus großen, komplexen Zusammenhängen zu denken!

Wenn man in einer geistig und auch technisch hochentwickelten und sich in einem freien Informationsaustausch befindlichen Welt die weltweiten Entwicklungszusammenhänge und die Entwicklungsrichtung der Völkergemeinschaft vorausschauend richtig zu deuten versucht, wird man letztlich zu der Erkenntnis gelangen, daß die Entwicklung (insbesondere jetzt im Wassermannzeitalter) quasi von allein auf ein in Wissenschaft, Philosophie und Religion gemeinsames übergeordnetes geistig-kulturelles Paradigma hinausläuft, welches sich in einem übergeordneten Weltethos bzw. in einer übergeordneten geistig-kulturellen Werteordnung äußern wird.

So wie alle einzelnen Staaten der Welt im (materialistisch ausgerichteten) 20. Jahrhundert allein darauf fixiert waren, in möglichst großem Maße an den technischen Errungenschaften der führenden Industriestaaten Anteil zu haben, so werden sämtliche Völker im nun beginnenden Wassermannzeitalter (unter einem ganzheitlich-spirituellen Paradigma) in einer geistig und auch technisch hochentwickelten sowie informationstechnisch vernetzten Welt in größtmöglichen Maße bemüht sein, vornehmlich an den geistigen Errungenschaften in Wissenschaft, Philosophie, Religion Anteil zu nehmen. Auf diese Weise werden sich im freien Entwicklungsprozeß eine übergeordnete geistig-kulturelle Werteordnung und ein sich fortschreitend entwickelnder Erkenntnisstandard herausbilden, woran sich alle nach dem Ideal strebenden Völker selbstverständlich orientieren werden, ohne dabei auch nur im geringsten ihre geistig-kulturelle Selbstbestimmung und Souveränität aufzugeben.

Das bedeutet, daß gerade in einer freien Welt, in der ein weltweiter Wissensaustausch über längere Zeit stattfindet, die geistig-kulturelle Entwicklung der Völkergemeinschaft aus dem fließenden, sich selbst organisierenden Prozeß heraus auf eine übergeordnete, neue spirituelle Weltordnung (Weltenseelenprinzip) hinausläuft, welche schon nach einigen Jahrzehnten weltweit automatisch von den verschiedensten religiösen Gruppierungen als spirituelle Leitkoordinate und oberstes Erkenntnisfindungsprinzip (Ontologische Achse) Anerkennung finden wird. Die Entwicklung wird somit von allein in die Richtung einer übergeordneten Weltreligion verlaufen.

Man könnte fast meinen, daß die KOSMOTERIK bzw. das SONNENCHRISTENTUM dann zur einzigen Weltreligion würde bzw. daß alle Religionen der verschiedenen Völker dann gleich ausschauen würden, doch so ist das nicht zu sehen und das ist auch nicht das Ziel. Es ist ja gerade die Eigenschaft der KOMOTERIK, daß durch sie die geistig-kulturelle Freiheit und Vielfalt bewahrt bleibt bzw. wieder geschaffen wird. Vielmehr ist es so, daß die Entwicklung im Wassermannzeitalter unter dem von der deutschen Kultur hervorgebrachten Paradigma darauf hinausläuft, daß es sehr wohl viele unterschiedliche Religionen geben wird, welche im kultischen und rituellen Detail vielgestaltige Erscheinungsformen annehmen werden, jedoch, wenn sie sich am Ideal orientieren, sich die Erforschung und die Beherzigung der kosmischen Prinzipien

zu ihrem spirituellen Bestreben und Sinninhalt machen und somit das universelle Weltenseelenprinzip (Ontologische Achse) als oberstes Heiligtum verehren werden. Es wird ähnlich wie im Atlantischen Weltreich (und selbst noch lange Zeit danach) sein, wo es eine Vielzahl unterschiedlicher Religionen mit dreieinigen Götterwelten gab und die Weltensäule (Weltenseele, Lebensbaum, Weltenbaum, Irminsul, Weltenachse o.ä.) als oberstes Heiligtum verehrt wurde – über 14.500 Jahre finden wir die Weltensäule o.ä. in den unterschiedlichsten Religionen und Kulturen der Erde.

Das jüdisch-freimaurerische Establishment hat schon lange erkannt, daß in einer technisch hochentwickelten und vernetzten, sich in einem intensiven Informationsaustausch befindlichen Welt die Entwicklung auf einen gemeinsamen Weltethos bzw. sogar auf eine übergeordnete Weltreligion hinausläuft. Die Groß-Zionisten versuchen daher schon seit über 130 Jahren (die Juden quasi seit 2600 Jahren) die geistig-kulturelle Entwicklung durch Meinungsmanipulation, Erkenntnisunterdrückung usw. in eine ganz bestimmte Richtung zu lenken, um die Völker der Erde nicht nur wirtschaftlich, sondern auch geistig und kulturell lenken und beherrschen zu können. Mit der sogenannten vom jüdisch-freimaurerischen Establishment geplanten „Neuen Weltordnung" sind somit auch religiöse Zielsetzungen verbunden, welche jedoch (im Gegensatz zur KOSMOTERIK bzw. dem SONNENCHRISTENTUM) der Selbstbestimmung der Völker und somit der Kulturvielfalt keinen Raum lassen. Schon längst ist hinter den Kulissen der Macht eine neue Weltreligion in Arbeit (*„Idee der Vereinten Religionen", „Projekt Weltethos"* – H. Küng usw.).

Auch mehrere seriöse Prophezeiungen sagen mit Beginn des Wassermannzeitalters das Kommen einer neuen Weltordnung bzw. den Beginn eines neuen Zeitalters voraus (z.B. *Nostradamus:* eine ewig gültige Ordnung von Geist, Körper und Seele, und ebenso eine weltweite kosmische Religion, die selbst die islamische Welt nach 25 Jahren übernehmen werde) – auch daß das Deutsche Reich zu Beginn des Wassermannzeitalters wiedererstehen und auch das Christentum total reformiert wird, das beschreiben viele alte Prophezeiungen.

Würden wir nun diese neue kosmische Religion deutscher Geistigkeit, die wir SONNENCHRISTENTUM nennen, nun nur zu einer rein deutschen bzw. nordischen Religion erklären und die Person *Jesus* und das Thema „Christentum" ganz außen vor lassen, dann würde diese neue deutsche Religion (gerade in dieser Zeit) extrem polarisieren und wir würden uns aus dem bisher bestehenden Entwicklungszusammenhang mit vielen anderen Völkern zu einem sehr wesentlichen Teil ausklinken. Auch könnten wir die große und momentan vor allem im Ausland ständig zunehmende Masse an „Christen" (in den USA, Südamerika, Afrika, China usw.) und erst recht die „Christen" in Deutschland und Europa und selbst die in den deutschen Patriotenkreisen größtenteils <u>nicht</u> mit einbeziehen, sondern im Gegenteil wir würden unnötigerweise unzählige Fronten gegen uns schaffen, und das in einer Zeit, kurz vor dem Knall, und in einer Situation, in der wir doch selber kaum Leute aufbieten können!

Zudem würden wir damit auch dem jüdisch-freimaurerischen Establishment ein gefundenes Fressen liefern, diese von uns selbstverschuldete Polarisierung dann dazu benutzen zu können, gegen uns Deutsche und gegen jegliche „Deutschtümelei" in rigorosester Weise vorzugehen, was dann das endgültige Ende der deutschen Kultur

bedeuten würde. Man würde uns dann im nachhinein berechtigterweise den Vorwurf machen können, warum wir denn die neue Religion nicht SONNENCHRISTENTUM und das Baldurprinzip nicht Christusprinzip genannt bzw. unsere neue Religion an diesem einzigartigen Wendepunkt der Menschheitsentwicklung nicht zumindest in einem Entwicklungszusammenhang mit dem bisherigen Christentum gestellt haben, da wir doch damit einen fruchtbaren geistig-kulturellen, globalen religiösen Entwicklungssprung hätten bewirken können.

Die kleine Chance, die sich jetzt bietet, den *Phönix aus der Asche* wieder auferstehen zu lassen, wäre dann voll und ganz verspielt! – Alle reichstreuen deutschen Patrioten, die sich mit solchen Überlegungen noch nicht auseinandergesetzt bzw. die Grundidee des wahren, kosmischen Christentums bisher noch nicht wirklich begriffen haben, sollten sich darüber bitte einmal tiefergehend Gedanken machen! – wir müssen jetzt sehr viel weitsichtiger und in größeren Zusammenhängen denken und erkennen, daß das Deutschtum einen kosmischen Auftrag hat, der für die geistigkulturelle Entwicklung der gesamten Völkergemeinschaft von Bedeutung ist!

Diesem verantwortungsvollen Auftrag gilt es nun mit Realitätssinn gerecht zu werden. Die KOSMOTERIK bzw. das SONNENCHRISTENTUM hat als einzige Weltanschauung das Potential, sämtliche wertvollen bzw. wahrhaftigen Aspekte anderer religiösen bzw. weltaltanschaulichen Ansätze zu integrieren und ein tragfähiges übergeordnetes Paradigma bereitzustellen – selbst der Buddhismus wird dadurch nach einigen Jahren von selbst beginnen, gewisse Inhalte zu ändern und sich an den wissenschaftlich-philosophisch solide unterbauten Grundwerten des SONNENCHRISTEN TUMS zu orientieren. Und dies, obwohl die KOSMOTERIK bzw. das SONNENCHRISTENTUM und die damit auch verbundene Reichsidee gar keinen imperialen Anspruch erheben, sondern allein durch geistige Ausstrahlung und Genialität faszinieren und in ihren Grundzügen von allen anderen Völkern nach und nach freiwillig (und so darf es auch nur sein) übernommen werden können, ohne das die Vielfalt und die Selbstbestimmung der Völker und Kulturen verloren geht – sondern gerade dadurch gewährleistet ist, daß sie über lange Zeit erhalten bleiben.

Die pauschale Voreingenommenheit gegen den Begriff „Christentum“ hat sich in den Köpfen so manch eines deutschen Patrioten auch deswegen so sehr zementiert, weil allgemein angenommen wird und es von den Kirchen und Juden auch ganz gezielt immer so dargestellt wird, daß dieser *Jesus* ein Jude bzw. hebräischer Abstammung gewesen sei. Das dies jedoch nicht der Fall ist, zeigen sämtliche unabhängigen seriösen *Jesus*-Forschungen, denn diese sprechen eindeutig dafür, daß dieser revolutionäre Wanderphilosoph, der in ältesten Abbildungen übrigens mit blonden Haaren dargestellt wird, eine geschichtliche Person und zwar ein Heide nordischer Abstammung und Geistigkeit aus dem Heidenland Galiläa war, welcher bemüht war, den Menschen die idealistische Lehre des Gottmenschentums zu lehren und sie vom dualistischen Jahwe-Glauben des Judentums zu befreien.

Die Skeptiker gegenüber dem SONNENCHRISTENTUM sollten sich bitte auch darüber Gedanken machen, daß eine Denkweise bzw. Glaubensrichtung, welche die Person des *Jesus* (gegen den Erkenntnisstand selbst der unabhängigen Geschichtsforschung) einfach so für nicht existent gewesen erklärt bzw. pauschal verurteilt, auch

viele der großen deutschen Denker von *Meister Eckard,* über *Goethe* und *Hitler,* die doch (zumindest für ihre Zeit) eigentlich ein relativ vernünftiges Bild von diesem Galiläer hatten, quasi für blöd hält! – denn diese und viele andere große Deutsche haben diesen *Jesus* nicht im paulinistischen Sinne vergöttert, sondern so, wie heute unzählige Millionen Menschen auch, die nicht das Geringste mit den paulinistischen Kirchen zu tun haben wollen, eine ganz spezielle, wohlschätzende und hochachtende, gesunde individuelle Einschätzung von dieser Persönlichkeit, welche aus dem inneren Gespür resultiert, daß der Mensch *Jesus* eine authentische, geschichtliche Persönlichkeit war und in dessen Geschichte, Lehre und Mission etwas geheimnisvolles und bisher unentdecktes Heiliges begründet liegt.

Der besondere Reiz des SONNENCHRISTENTUMS liegt darin, das es dieses geheimnisvolle, lange Zeit unentdeckte Heilige in der Mission dieses nordischen Revolutionärs aus Galiläa offensichtlich werden läßt und dadurch viele Menschen, die sich als Christen verstehen, insbesondere die intelligenten dieser Leute faszinieren wird. Und wenn wir erst die intelligenten „Christen“ haben, dann kommen die andern von ganz allein.

Ist es denn nicht faszinierend, gar kosmo-genial, daß das Erscheinen dieses Galiläers *Jesus* in der Geschichte, genau in dieser schicksalhaften, weltbewegenden und die Religionen umgestaltenden Zeit (zu Beginn des Fischezeitalters), gerade in der Region der Welt, in die ein großer Teil unserer Vorfahren schon über Jahrtausende zuvor in vielen Schüben abgewandert war, bestens in den Gesamtzusammenhang der so überaus überwältigenden und spannenden atlantisch-germanisch-deutschen (Reichs)Geschichte paßt?! Dafür muß man doch nur einmal die Analogien anschauen, z.B.:

- daß die Geistigkeit dessen, was als wahre Botschaft bzw. Lehre *Jesu* zu identifizieren ist, genau dem idealistischen Geist des Deutschtums und demselben kosmo-spirituellen Archetypus entspricht;
- daß man seine Lehre in sehr ähnlicher Weise unterdrückt und verfälscht und ihn genau so schlecht behandelt hat, wie man die Geschichte der Deutschen unterdrückt und verfälscht und das deutsche Volk gequält und verachtet hat;
- daß *Jesu* Lehre, mit der das Schicksal der europäischen Völker seit fast zweitausend Jahren so sehr verbunden ist, verfälscht und mißbraucht und die Geschichte Europas durch die Verfälschung seiner Lehre fast in den Untergang geführt wurde, jedoch nun mit Erkenntnis der wirklichen Christusidee Europa seine ureigenste Identität und Bestimmung wiederentdeckt und zur Freiheit zurückgelangt;
- daß nun zu einem von vielen Sehern vorrausgesagten Zeit- und Wendepunkt der Geschichte (zu Beginn des Wassermannzeitalters) die großen Lügen platzen und durch die Reformation des Christentums zum SONNENCHRISTENTUM der wirkliche spirituelle Impuls, den *Jesus* damals brachte (die Lehre vom „Himmelreich auf Erden“ bzw. vom Gottmenschentum), jetzt erst ins Bewußtsein der Menschen gelangt;
- daß parallel dazu die großartige Geschichte der nordischen bzw. atlantisch-germanisch-deutschen Kultur wiederentdeckt wird und die Stellung erlangt, die ihr

gebührt, und daß das Reich Gottes auf Erden („Himmel auf Erden"), von dem *Jesus* sprach, sich nun mit der von Deutschland ausgehenden Reichsidee bzw. durch das von der deutschen Kultur getragene ganzheitlich-spirituelle Paradigma verwirklicht wird.

(Anmerkung: Reich Gottes auf Erden = ein Reich, in dem die Menschen ein weitgehend ausgewogen reflektiertes, verantwortungsvolles und gemeinsinniges Baldur-, Christus- bzw. Deutschbewußtsein besitzen, wirklich selbstbestimmt und in Freiheit leben und das Leben, auch in Wissenschaft und Religion, auf die Beherzigung kosmischer Gesetzmäßigkeiten ausgerichtet ist. Die Idee vom „Himmel auf Erden" ist eine rein nordische weltanschauliche Vorstellung.)

Diese schicksalhaften Verwobenheiten und Analogien zwischen dem Deutschtum und der wahren Geschichte um die Person und Lehre *Jesu* sind mehr als deutlich und bestimmt nicht zufällig! – wem es gelingt, sich einen Überblick über die mit diesem Thema verbundenen Wissensbereiche zu verschaffen, kann mit der Sichtweise einer unvoreingenommenen kosmischen Spiritualität darin tiefe Sinnzusammenhänge und kosmo-dialektische Gesetzmäßigkeiten, ja, einen allergewaltigsten, unvorstellbar spannenden kosmischen Geschichtskrimi erkennen, an dessen entscheidendster Stelle in der Geschichte wir uns nun gerade befinden! – es braucht jetzt nur noch einige Deutsche, die diesen gewaltigen kosmoterischen Kulturimpuls des SONNENCHRISTENTUMS gemeinsam und entschlossen in die Welt tragen.

Die Skeptiker gegenüber der Bezeichnung „Christentum" und der Person *Jesus* (insbesondere die im reichstreuen patriotischen Lager) können schon deswegen beruhigt sein, weil das Sonnenchristentum auch unabhängig von der Person und Lehre *Jesu* besteht bzw. gesehen werden kann, da es sich hierbei um eine vom universellen Weltenseelenprinzip abgeleitete, wissenschaftlich-philosophisch begründete Religion mit einer auf Wahrheitserkenntnis ausgerichteten Weltanschauung handelt, die denkend ist und daher jederzeit logisch begründbar, verifizierbar und nachvollziehbar ist und auch zukünftig immer sein muß.

Im SONNENCHRISTENTUM sind alle Menschen Kinder Gottes, hier werden große Philosophen, spirituelle Meister und andere Geistesgrößen, große Charaktere und Helden nicht als Götter oder einzige Gottessöhne, sondern als spirituell höher entwickelte Brüder, als Impulsgeber und Vorbilder verehrt!

Da die Entwicklung der gesamten germanisch-deutschen und abendländischen Geschichte so sehr mit dem Christentum verwoben ist, würde es einer Selbstverleugnung der europäischen und erst recht der deutschen Identität gleichkommen, wenn man (gerade mit Kenntnis der zuvor aufgeführten Argumente) heute versucht, über die Bedeutung des Christentums hinwegzusehen oder meint, sich seiner einfach so entledigen zu können, ohne sein wahres Wesen, den Sinn und die Bedeutung der vergangenen europäisch-christlichen Geschichte mit all ihren Opfern und Schmerzen wirklich erkannt und aufgearbeitet zu haben.

„Ich erwarte noch überaus schreckliche Krisen, aber die Menschheit wird sie überstehen, und Deutschland gelangt vielleicht erst dann zu einem wahrhaften goldenen Zeitalter."

„Wenn der deutsche Geist noch einmal aus seinen innersten und eigensten Kräften gegen diese große Vergewaltigung durch die äußere, materielle Zivilisation reagiert, wenn er ihr eine neue Kunst, Poesie und ***Religion*** *entgegenzustellen imstande ist,* ***dann sind wir gerettet****."*

Jacob Burckhardt

An die geistigen Kräfte Europas ist vielmehr die Aufgabe gestellt, die über lange Zeit unterdrückte wahre Idee, die sich seit fast 2000 Jahren als großes Geheimnis hinter der Bezeichnung „Christentum" verbirgt und was schon viele große europäische Denker erahnten, endlich zu erkennen, um so in einem **Prozeß der geistig-kulturellen Selbstfindung Europas** zur wahren Identität und Geistigkeit zurückfinden zu können. Dieser wahre Kern des Christentums ist das Mysterium des Heiligen Grals, das es als **das heilige urnordische Wissen** um die spirituelle Wesensnatur des Menschen zu erkennen gilt! – dieses Wissen war doch im wesentlichen auch der Inhalt der wahren Lehre *Jesu*! Das innere spirituelle Wesen Europas, seine eigentliche (archetypische) Identität und sein kosmischer Auftrag ist die Verwirklichung des wahren kosmischen Christentums – des **SONNENCHRISTENTUMS!**

Da wir dem SONNENCHRISTENTUM nicht zum Durchbruch verhelfen können, ohne die gewaltigen Lügen zu entlarven, in denen die Menschen gefangen sind, müssen wir uns nachfolgend noch einmal gründlich mit dem Paulinismus auseinandersetzen, der geistigen Pest, mit der das Judentum einen Großteil der Menschheit schon so lange Zeit geistig unterdrückt und bis heute maßgeblich die Welt beherrscht.

DIE ENTLARVUNG DER GRÖSSTEN RELIGIÖSEN IRREFÜHRUNG IN DER MENSCHHEITSGESCHICHTE

Wahrhaftige Freiheit bedingt geistige Freiheit! – der europäische Mensch hat jedoch seine geistige Freiheit längst verloren, er ist durch die lange Zeit unter dem Einfluß des etablierten Christentums (das wir als Paulinismus bezeichnen) in ein weltanschauliches Gefängnis geraten, aus dem er sich mit all den bisher hervorgebrachten weltanschaulichen Verbesserungs- oder Gegenentwürfen (sowohl materialistischer als auch idealistischer Ausrichtung) nicht zu befreien imstande war und noch nicht ist.

Nicht nur in Deutschland, in ganz Europa und der gesamten Welt sind die Menschen (ganz abgesehen von dem gezielt induzierten Wahnsinn – der „Matrix aus tausend Lügen“) in einem weltanschaulichen Chaos versunken, das sie weltanschaulich in Tausende zerstrittene, opportunistische und unversöhnliche Lager spaltet, das sie blind für das Erkennen von Wirklichkeit und Wahrheit und unfähig macht, sich überhaupt weltanschaulich auszutauschen. Die verwirrte Welt ruft förmlich nach einer grundlegenden, allumfassenden Werteorientierungsgrundlage (kosmisches Ordnungsprinzip), durch welche die geistige Not gewendet und damit das menschliche Elend überwunden werden kann.

Den Weg zur Überwindung des verheerenden weltanschaulichen Chaos und damit zur spirituellen Befreiung Europas weisen die von der altnordischen spirituellen Ordnungsgrundlage (Weltenseele) abgeleiteten kosmoterischen Erkenntnisse um das alle wahrhaftigen weltanschaulichen Aspekte in sich vereinende SONNENCHRISTENTUM.

Um die Bedeutung der zuvor dargestellten kosmoterischen Weltanschauung – des SONNENCHRISTENTUMS – und damit die dringende Notwendigkeit einer Fundamental-Reformation des Christentums erkennen zu können, ist es erforderlich, den zum freien Denken befähigten Menschen einmal vor Augen zuführen, welch fataler religiöser Irreführung und welch theologischem Schwindel die Menschen auf den Leim gegangen bzw. zum Opfer gefallen sind, die sich als Anhänger bzw. Gläubige des etablierten Christentums bekennen.

Das, was bis heute weltweit als Christentum verstanden und von den großen Kirchen als Christentum vermittelt wurde und immer noch wird, stand der wahren idealisti-

schen spirituellen Lehre des Wanderphilosophen und spirituellen Meisters *Jesus,* des Nazareners aus Galiläa, von Anbeginn diametral entgegen! – es handelt sich hierbei um eine gezielte Total- Verfälschung die einzig und allein der Verdummung und Unterwerfung der Völker dient.

Es ist daher dringend erforderlich, gerade den patriotisch gesinnten Menschen unter den spirituell Orientierten in Deutschland und Europa bewußt zu machen, wie sehr sie durch ihr Festhalten am etablierten Pseudo-Christentum die unbedingt notwendige Überwindung der weltanschaulichen Spaltung der Patriotenkreise in Europa blockieren und dem Befreiungskampf ihres Volkes zur Wiedererlangung von Selbstbestimmung und Freiheit letztlich aller europäischen Völker schaden.

WIE ES ZUR ENTSTEHUNG DES NEUEN TESTAMENTS KAM

Der unerträgliche mosaisch-jahwistische Primitivglaube, Gott habe sich nur einem Volke offenbart und alle anderen in der Finsternis gelassen, ist heute weitestgehend – von geistesärmsten Kreisen abgesehen – verschwunden. Trotzdem lebt der Dualismus, den das Judentum mit seiner Spaltung von Gott und Welt bzw. Gott und Mensch in die Welt gebracht hat, heute in verschiedensten weltanschaulichen und religiösen Erscheinungsformen weiter. Auch das sogenannte Christentum übernahm vom Judentum das dualistische, gespaltene Gott-, Menschen- und Weltbild, wobei der „christliche“ Glaube dazu noch die Sündhaftigkeit und Verlorenheit des Menschen hervorhebt und mit einer radikalen Ablehnung des Körperlich-Sexuellen einhergeht.

Die maßgebliche Grundlage dessen, was allgemein unter Christentum verstanden wird, bildet das „Neue Testament“, welches auf dem 1. ökumenischen Konzil von Nizäa (325 n.Chr.) zusammengestellt wurde – seine letztendliche kanonisierte Form, wie wir sie heute kennen, bekam es aber erst 367 durch *Athanasius*. Unter Kaiser *Konstantin* wurden auf diesem Konzil damals aus der Fülle von etwa 80 im Mittelmeerraum existierenden Evangelien die uns bekannten vier kanonisiert – die Evangelien des *Markus, Matthäus, Lukas* und *Johannes*. Von diesen wurde bis heute jedoch kein einziges Originaldokument gefunden, sondern nur Tausende von antiken Abschriften, von denen man weiß, daß sie bearbeitet wurden.

Wer nach der wahren Lehre *Jesu* forscht, sollte sich darüber im klaren sein, daß es *Kaiser Konstantin* damals nicht um die Suche nach der einzig wahren Fassung des christlichen Glaubens ging, sondern daß er sich zu der Einberufung dieses finanziell sehr aufwendigen Konzils veranlaßt sah, um eine Einigung verschiedener miteinander streitender „christlicher“ Strömungen herbeizuführen, die den damaligen Rechtsfrieden im Römischen Reich zu gefährden drohten. Mit großem Aufwand wurde daher auf eine Kompromißlösung zwischen den verschiedenen christlich-religiösen Lagern hingearbeitet (das Neue Testament), mit der einige Glaubensgemeinschaften besser und andere schlechter leben, welche manche aber gar nicht akzeptieren konnten – wofür diese dann nachher verfolgt wurden.

Es sprechen noch weitere Gründe dafür, daß man zur Erforschung der wahren christlichen Lehre die Bibel nicht als authentische Quelle heranziehen kann, denn **es gilt heu-**

te als sicher, daß keines der vier kanonischen Evangelien auf einen Jünger *Jesu* zurückgeht. Die allermeisten Christen wissen bis heute nicht, daß die vier sogenannten „Evangelisten" *Markus, Matthäus, Lukas* und *Johannes* nicht mit den gleichnamigen Jüngern *Jesu* identisch sind! – **die Evangelisten haben *Jesus* nicht ein einziges Mal gesehen!** Außer dem Evangelium des *Thomas* (einem der tatsächlichen Jünger *Jesu*), dessen Authentizität die großen Kirchen bis heute verdrängen, gibt es keine bekannten schriftlichen Überlieferungen der Weggefährten *Jesu*. Die Verfasser der anderen, späteren Evangelien waren allein auf mündliche Überlieferungen und einzelne schriftliche Berichte angewiesen, die man Ihnen über die Ereignisse um *Jesus* zutrug. Doch bei der Zusammenstellung dieser späteren Evangelien spielten religionspolitische Gesichtspunkte verschiedener zerstrittener religiöser Interessengruppen eine große Rolle – da wurde zusammengebastelt, wie es diesen gerade ins Konzept paßte.

Das „Markusevangelium" entstand als erstes um 70 n.Chr., danach wurden das „Matthäusevangelium" um 85 n.Chr. und das „Lukasevangelium" um 90 n.Chr. verfaßt, welche mit dem des *Markus* eng verwandt sind und daher als die drei „synoptischen" Evangelien bezeichnet werden. Unabhängig davon entstand das „Johannesevangelium" zwischen 80-100 n.Chr. Wer sich hinter den Namen dieser vier „Evangelisten" verbirgt, darüber ist nichts Zuverlässiges bekannt. In *Lukas* wird ein griechischer Arzt und Reisebegleiter des *Paulus* vermutet, er wird auch als Autor der Apostelgeschichte betrachtet, welche den Standpunkt der von *Paulus* geprägten Lehre einnimmt. Unter unabhängigen Bibelforschern ist man sich einig darüber, daß der „Evangelist" *Johannes* nicht mit dem *Johannes* der Geheimen Offenbarung (Apokalypse), *Johannes von Patmos,* identisch ist.

Die älteste Quelle im Neuen Testament sind die um das Jahr 50 n.Chr. verfaßten „*Paulus*-Briefe", die – angeblich – an verschiedene christliche Gemeinden gerichtet waren. So sehr sich die Autoren der kanonischen Evangelien auch um ein historisch richtiges Bild von *Jesus* bemüht haben mögen, so muß doch festgestellt werden, daß sie und damit die heute immer noch gültigen kirchlichen Glaubensvorstellungen – von der Idee des „sündigen Fleisches" bis hin zum Sühnetod-Gedanken – in den ureigenen Vorstellungen und Interpretationen des selbsterwählten Apostel *Paulus* gründen, die wiederum von messianischen Erlösungserwartungen des Judentums und damit durch und durch von mosaischem Geist durchtränkt sind.

Welche Paulusbriefe aber tatsächlich echt oder gefälscht sind, und welche Teile von den Briefen, die eventuell als authentisch gelten, tatsächlich von *Paulus* stammen sollen, das ist bis heute unter Bibelforschern äußerst umstritten. Man nimmt an, daß die wenigen echten Teile davon vor dem jüdischen Krieg, in den Jahren zwischen 50 und 60 entstanden sein sollen.

Der nachfolgende Text, zitiert aus dem Buch *Das Ur-Evangelium*, Langen-Müller-Verlag, ISBN 3-7844-2747-2, von *Herbert Ziegler* und *Elmar R. Gruber*, veranschaulicht den Umgang mit den Paulusbriefen in den ersten Jahrhunderten des Christentums und gibt einen Einblick in die verworrene Vorgeschichte, der Zusammenstellung der Evangelien, die von Machtkämpfen verschiedener religiöser Interessengruppen gekennzeichnet war, wobei die Fälschung von überlieferten Schriften zur Tagesordnung gehörte:

„Der erste, der sich daran machte, heilige von unheiligen Schriften zu trennen, war Marcion (um 85-160). Kurz nach 140 – ein Jahrhundert nach der Kreuzigung – schuf er die erste Zusammenstellung von Evangelien. Das alte Testament fand bei ihm keine Berücksichtigung. Im Zentrum seiner Kompilation stand eine verstümmelte Fassung des Lukasevangeliums, aus dem er die Kindheitsgeschichte entfernte, die er als legendär zurückwies. ***Zu seiner Auswahl gehörten auch die Paulusbriefe. Allerdings die sogenannten ‚Pastoralbriefe' (die beiden Briefe an Timotheus und der Brief an Titus) fehlen in seiner Zusammenstellung, ebenso der Hebräerbrief*** *… Obwohl Marcion mit seiner Zusammenstellung Vorreiter für die katholische Kirche wurde, fand er bei den ‚rechtgläubigen' Christen keine Gegenliebe. Zu gefährlich erschienen der römischen Gemeinde die Ideen Marcions und zu mächtig seine Kirche.*

Marcion wurde in Sinope geboren, wo er bald zu einem erfolgreichen Reeder und Kauffahrer aufstieg. Als reicher Unternehmer begann er sich eingehend mit theologischen Fragen auseinanderzusetzen, vertrat gnostische Gedanken und schuf, als Ersatz für das Alte Testament, eine eigene Heilige Schrift. Hippolyt zufolge war er Anhänger der Kyniker. Als der Versuch, die römische Kirche mit der Spende einer ungeheuren Summe Geldes auf seine Seite zu ziehen scheiterte, schuf er eine Gegenkirche. Ganz in gnostischem Sinn betrachtete er den jüdischen Gott des Alten Testaments nur als Schöpfer der Welt (‚Demiurg'), und da jede Schöpfung als böse erachtet wurde, war der Demiurg ein böser Gott. Ihm entgegen stehe der ‚fremde' Gott, der mit aller Schöpfung nichts zu tun habe und dem Lichtreich des reinen Geistes zugehöre. Dieser Gott der Liebe habe aus Gnade Christus in einem Scheinleib als Welterlöser gesandt.

Die Lehre des Marcion, mit ihren auffallenden griechischen und gnostischen Elementen, schickte sich an, zur Weltreligion zu werden und die römische Kirche zu verdrängen. ‚Marcion', schreibt Elaine Pagels, ‚ein Christ aus Kleinasien, war beeindruckt von dem, was sich ihm als Gegensatz darstellte zwischen dem Schöpfergott des Alten Testaments, der Gerechtigkeit fordert und jede Verletzung seines Gesetzes bestraft, und dem Vater, den Jesus verkündigt, dem neutestamentlichen Gott der Vergebung und der Liebe. Warum, fragte er, sollte ein Gott, der allmächtig ist, eine Welt schaffen, in der es Leiden, Kummer, Krankheit, ja sogar Moskitos und Skorpione gibt? Marcion kommt zu dem Schluß, daß es sich um zwei verschiedene Götter handeln müsse.'

Mit solchen Vorstellungen waren die Führer der Christen in Rom nicht zu gewinnen. Die römische Gemeinde exkommunizierte Marcion um 144 und formulierte als Antithese zu seiner Zweigötterlehre das noch heute verwendete apostolische Glaubensbekenntnis von dem einen Gott, der beides ist, ‚allmächtiger Vater' und ‚Schöpfer des Himmels und der Erde'.

Mit Marcion mußten sich die Führer der römischen Gemeinde indes zwangsweise auseinandersetzen, denn im zweiten und auch noch im dritten Jahrhundert war die marcionitische Kirche der katholischen an Macht und Einfluß weit überlegen. Sie brandmarkten diesen ‚wichtigsten Theologen des zweiten Jahrhunderts' (Detering, 1992) als die Inkarnation des Bösen, den Erzketzer schlechthin.

Marcion*, der einer der wichtigsten Verfechter des asketischen Ideals war,* ***griff bei seiner Zusammenstellung der Evangelien bereits massiv in die vorliegenden Quellen ein. Er führte eine Art Textredaktion ein, die in der Kirche später zum Normalfall***

werden sollte. *Bei Marcion war es vor allem die Bereinigung der Schriften durch die ‚jüdische Textüberfremdung'. Auch wenn Marcions Kirche im vierten Jahrhundert unterging, seine gnostische Theologie überlebte im Neuen Testament, in angeblichen Briefen des* ***Paulus*** *nämlich,* ***der Marcions großes Vorbild war*** *und die in Wahrheit dieser Häretiker zur Legitimation seiner Kirche selber gefälscht hatte. Die Briefe wurden dann von der römischen Kirche übernommen und nach Bearbeitung dem Schriftkanon hinzugefügt.*

Warum hatten bei Marcion, diesem ausgeprägten Verehrer des Paulus, die Pastoralbriefe in seinen Kanon keine Aufnahme gefunden? *Die Antwort ist einfach, erschreckend und typisch für den Umgang der frühen Kirche mit ‚heiligen Schriften'.* ***Paulus hatte die Pastoralbriefe niemals geschrieben. Auch Marcion hatte sie niemals gefälscht. Vielmehr wollte die Anti-Marcionitische Gegnerfraktion der mächtigen Kirche des Ketzers einen entscheidenden Schlag versetzen.*** *Sie war es, welche die drei Pastoralbriefe unter dem Namen des Paulus fälschte und in Umlauf brachte. Damit sollte Paulus – der Kronzeuge der Marcionitischen Kirche – als Gegner der Grundideen Marcions aufgebaut werden. In diesen Briefen wird mit unverhohlener Aggression gegen die Ketzer gepredigt, aber ebenso gegen die Juden und gegen die Frauen. Erstaunlich ist, daß sich ausgerechnet diese gefälschten Briefe unter den Katholiken allergrößter Beliebtheit erfreuten (Deschner, 1990). Der ‚Paulus', der aus diesen Briefen spricht, ist jener, dem am meisten Bewunderung gezollt wurde. Diese Fälschungen waren es, durch die Paulus schließlich kirchenfähig gemacht wurde und die das Paulusbild in den folgenden Jahrhunderten prägten. Der Paulus, der aus den anderen Briefen bekannt war, trug im Gegensatz dazu deutlich ketzerische Züge.*

Schon die Tübinger Schule unter Christian Baur ließ von den restlichen zehn Paulusbriefen (die Pastoralbriefe und der Hebräerbrief wurden schon früher als Fälschung erkannt) nur die vier ‚großen Briefe' (den Römerbrief, die beiden Korintherbriefe und den Galaterbrief) als paulinisch gelten. In neuerer Zeit hat die Erforschung der Briefe im Neuen Testament durch einen radikalen Zweig der Textkritik (‚holländische radikale Kritik') zu der Überzeugung geführt, daß alle Paulusbriefe Fälschungen aus dem zweiten Jahrhundert seien (Detering, 1992). *Marcion habe in seinen Fälschungen zur Legitimation seiner Kirche ein Bild von Paulus entworfen, das auf die legendäre Gestalt des Samaritaners Simon Magus zurückgeht. Seine Konkurrenzreligion war im zweiten Jahrhundert in Samarien weit verbreitet. Lukas hatte Simon als Erzzauberer dargestellt. Simons Selbstbezeichnung als ‚große Kraft Gottes' (Apg 8,10) weist ihn als gnostisch-prophetisch Inspirierten aus. Tatsächlich bezeichneten ihn die Kirchenväter als Begründer der Gnosis.*

Der Radikalkritik zufolge habe sich später die katholische Kirche die gefälschten Paulusbriefe angeeignet und überarbeitet. In den Paulusbriefen wechseln sich marcionitische Elemente und katholische Einschübe ab. *Typisch gnostisch und marcionitisch ist beispielsweise die Rede vom ‚Äon der Welt', dem ‚Beherrscher der Macht in der Luft' (Eph 2,2). Die Stelle bezieht sich ohne Zweifel auf den gnostischen Demiurg und seine Engelsmächte (Stoicheia).*

Papias von Hierapolis, einer der ‚Apostolischen Väter', versuchte sich ebenfalls an einer Zusammenstellung der Evangelien. Um das Jahr 130/140 verfaßte er eine ein-

flußreiche Schrift, die bis auf wenige spätere Zitate leider verloren gegangen ist. Darin kommentierte er Worte und Taten Jesu, die angeblich auf eine besondere mündliche Tradition zurückgingen. ***In seinen Augen waren die vorliegenden Texte keineswegs ‚heilige Schriften'.*** *Das Markus und Matthäusevangelium erschienen ihm literarisch unzureichend. Matthäus galt ihm als problematisch durch seine Verhaftung an die jüdische Darstellung.* ***Papias erwähnt Paulus überhaupt nicht, auch über das Lukasevangelium sagt er nichts.*** *Seine Zusammenstellung von Evangelien und mündlicher Überlieferung scheiterte am Widerstand der einzelnen Gemeinden.*

Etwa um die selbe Zeit bezeichnet der heilige Justin die Evangelien als ‚Denkwürdigkeiten'. ***Erst gegen Ende des zweiten Jahrhunderts werden Stimmen laut, die in den Evangelien und den Paulusbriefen ‚heiliges, göttliches Wort' erkennen wollen.*** *Der erste, der dies ausspricht, ist Bischof Theophilus von Antiochien.* ***Aber schon Theophilus wollte keineswegs die Schriften so stehen lassen, wie sie auf ihn gekommen waren. Bei aller ‚Heiligkeit' war er offenbar der Ansicht, daß einiges für die sich formierende Kirche unbrauchbar war und anderes eingefügt werden mußte.*** *Auf diese Weise scheint er zum Verfasser der ersten ‚Evangelienharmonie' geworden zu sein.* ***Doch auch um diese Zeit herrschte noch keinesfalls Einigkeit darüber, was als rechtmäßiges Evangelium zu gelten habe.*** *Lange gab es Widerstände gegen das literarisch hochstehende Lukasevangelium, das aus der Feder eines gebildeten Mannes stammte, der einen souveränen Umgang mit der griechischen Sprache pflegte. Das Johannesevangelium hatte es noch schwerer, akzeptiert zu werden.*

(S. 56-61)

… Ob die Offenbarung des Johannes von Patmos und die Apostelgeschichte Aufnahme finden sollte, darüber stritt man noch jahrzehntelang. Sogar noch beim Konzil zu Konstantinopel (dem sogenannten Trullanum) im Jahre 692 verabschiedete die griechische Kirche Kanonverzeichnisse mit und ohne die Offenbarung des Johannes. Ähnlich uneins war man sich bezüglich der sogenannten ***‚Katholischen Briefe'****. Das sind jene Briefe, die nicht wie die dem Paulus zugeschriebenen den Namen der Empfänger, sondern den ihrer vermeintlichen Verfasser tragen:* ***der Jakobusbrief, die beiden Petrusbriefe, die drei Johannesbriefe und der Judasbrief. Auch diese Briefe sind alle Fälschungen aus späterer Zeit, was den Kirchenlehrern durchaus bekannt war.*** *Noch im frühen vierten Jahrhundert galten nur der erste Johannesbrief und der erste Petrusbrief als echt,* ***obwohl noch nicht einmal der genaue und umfangreiche sogenannte Kanon Muratori*** *– ein Katalog der Bücher des Neuen Testaments, von Muratori zwischen 190 und 200 in Rom zusammengestellt –* ***den ersten Petrusbrief erwähnt.*** *Ein schockierender Befund, zumal sich die römische Kirche auf Petrus als ihren Gründer berief. Schon am Ende des vierten Jahrhunderts waren die sieben Katholischen Briefe Teil des Kanons und als echt erklärt worden.* (S. 63f)

Doch damit nicht genug. Der wichtigste der sogenannten altkatholischen Väter, Irenäus, Bischof von Lyon, beispielsweise ***hatte aus seiner Zusammenstellung den Hebräerbrief ausgeschlossen****, dafür den ‚Hirt' des Hermas – eine apokalyptische Bußpredigt – aufgenommen.* (S. 64) *…* ***Es war der Kirchenlehrer Irenäus, der als Kriterium für die Authentizität der Evangelien entschied, daß die vier Schriften von Markus, Matthäus, Lukas und Johannes auf jeweils einen Jünger Jesu zurückgeführt***

werden können. *Das erwies sich sicher schon damals als problematisch, denn wann und wie diese Evangelien entstanden sind, ließ und läßt sich auch heute nicht mit Sicherheit ermitteln, da weder eine Urschrift noch frühe Hinweise auf eine solche Urschrift vorhanden waren.* ***Auf die Jünger, die Jesus noch persönlich gekannt haben, geht mit Sicherheit keines der Evangelien zurück.*** *Athanasius bestimmte 367 die Gestalt des Kanons, wie wir ihn heute kennen. Um ihm die allgemeine Anerkennung zu erleichtern, erfand er die Mär, daß diesen Kanon bereits die Apostel festgelegt hätten. Abgesegnet wurde der Kanon des Athanasius in der Folge mehrfach, bei den Synoden in Rom (382), Hippo Regius (393) und Karthago (397 und 419).* ***So hatte erst Ende des vierten Jahrhunderts das Neue Testament seine endgültige Gestalt gewonnen.*** *Erst Luther rührte heftig an diesem Kanon, was die katholische Kirche beim Konzil von Trient 1546 veranlaßte, den Kanon abermals als unantastbar zu bestätigen,* ***zumal niemand anderer als Gott selber Autor der darin zusammengefaßten Schriften sei****.“*
(S. 65)

Dr. Elmar R. Gruber, Bewußtseins- u. Religionsforscher, *Das Ur-Evangelium*
(Hervorhebungen durch den Verfasser)

(Anmerkung: Das Buch *Das Ur-Evangelium* von *Herbert Ziegler* und *Elmar R. Gruber*, können wir unseren Lesern und allen nach dem wahren Christentum forschenden Menschen nur wärmstens empfehlen. Viele unserer unabhängig erarbeiteten Erkenntnisse werden durch dieses Buch bestätigt und vieles konnten wir aus diesem Buch hinzulernen und für die Kapitel über den Paulinismus verwenden.)

Um das ganze Dilemma ersichtlich zu machen, in dem sich die Christenheit heute befindet, ist es notwendig, einmal tiefergehend auf die Person des *Paulus* und das auf seiner Lehre beruhende Religionsverständnis einzugehen, durch welches das gesamte „Christentum“ – die heute weltweit größte Glaubensgemeinschaft – bis heute maßgeblich geprägt ist.

DER BEGINN DER UNTERWANDERUNG DES CHRISTENTUMS DURCH DAS JUDENTUM

Als *Jesus* seiner Zeit in Galiläa und Judäa seine idealistische spirituelle Lehre unter das Volk brachte und immer größere Anerkennung fand, erkannte die jüdische Oberschicht aus Pharisäern und Sadduzäern recht schnell, daß seine Lehre der mosaischen Gesetzeslehre grundsätzlich entgegen stand, mit dieser in keiner Weise zu vereinbaren war und für das Judentum sowie für sie selber eine große Gefahr darstellte. Sie spürten instinktiv die geistige Überlegenheit dieser revolutionären idealistischen Weisheitslehre, der ihr überheblicher, von Habsucht, Machtgier und Minderwertigkeitsgefühlen getragener mosaischer Materialismus in keiner Weise gewachsen war.

Der **unerbittliche Kampf des Nazareners aus Galiläa gegen die mosaischen Gesetze und den Jahwe-Glauben** löste bei der jüdischen Oberschicht, der die jüdische Selbstverwaltung während der römischen Besatzungszeit unterstand, eine **Welle der Empörung** aus – sie fürchtete vor allem um ihre Macht in Religion und Politik. Am meisten fühlte sich jedoch die etablierte sadduzäische Priesterkaste bedroht, denn sie hatte am meisten an Ansehen zu verlieren und sie kannte die fürchterlichen Flüche Jahwes (3. Mose 26, 16-39 und 5. Mose 28 16-38), die ihnen bei Abfall drohten, daher wünschten sie keinerlei religiöse Veränderungen.

Seit der Thronbesteigung des *Herodes* hatte die sadduzäisch-pharisäische Oberschicht, um ihre Macht zu wahren, mit der römischen Besatzungsmacht kollaboriert. Dieser Verrat hatte in den nachfolgenden Jahrzehnten die Bildung einer umfangreichen Oppositionsbewegung mit alternativen, teils sehr fundamentalistischen Priesterschaften hervorgerufen und zu den unterschiedlichsten Auslegungen des mosaischen Gesetzes geführt, dem nun kabbalistische Inhalte und Weisheitslehren verschiedener „heidnischer“ und östlicher Kulturen kritisch entgegengestellt wurden.

Die Juden machten um die Zeit *Jesu* eine nachhaltige Sinnkrise durch, neue Einflüsse machten sich breit, Althergebrachtes wurde in Frage gestellt, man suchte nach dem wahren religiösen Gesetz. Die verzweifelte Suche nach Sinn führte zu einer neuen Sehnsucht nach spirituellen Dingen, nach religiöser Wahrheit und neuen Wegen, mit Gott in Verbindung zu treten. Propheten mit apokalyptischen Ermahnungen und Schreckensrhetorik zogen durchs Land, fundamentalistische Lehren, Wundergläubigkeit und Mystizismus wucherten, religiöse Bewegungen und Kulte von verblüffender Vielfalt tauchten auf.

In dieser Periode gab es kaum noch einen normativen Judaismus, sondern nur noch zahlreiche, miteinander wetteifernde religiöse Gruppierungen (siehe Neusner, *Judaism in the Beginnig of Christianity*, S. 29), unter denen die herodianischen Sadduzäer und die Pharisäer den Machtspielraum zu nutzen und zu bewahren versuchten, der ihnen von den Römern gewährt wurde. Neben diesen gab es damals noch die puristischen Sadduzäer, die nicht mit den Römern kollaborierten, darüber hinaus noch die Gemeinschaften der Zadokiden, der Zeloten, der Essener und der Nazarener, deren Priesterschaften mit den etablierten Sadduzäern und Pharisäern, aber auch mit den römischen Besatzern in einem ständig schwelenden Konflikt standen, welcher sich nur wenige Jahrzehnte später in einen offenen Kriegszustand zuspitzte. Vor allem die militanten Zeloten („eifrig für das Gesetz“ – griech. *zelos* = Eifer) machten der römischen Besatzungsmacht mit militärischen Schlägen und Terror immer wieder schwer zu schaffen. Mit der Zeit entwickelte sich die Stimmung unter den Menschen zu einer regelrechten **apokalyptischen Hysterie** mit unterschiedlichsten Messiaserwartungen – einige religiöse Gruppierungen erwarteten einen politischen bzw. national-religiösen Messias, andere sehnten sich zunehmend nach einem echten spirituellen Führer.

Im Widerstandskampf gegen das sadduzäisch-pharisäische Establishment waren die Ambitionen innerhalb der verschiedenen aufständischen Gemeinschaften anfangs noch unterschiedlich gelagert. Während die Essener und Nazarener einen rein religiösen Kampf gegen die mosaische Gesetzesreligion und deren heuchlerische Vertreter führten, für sie aber politische Interessen zweitrangig waren, führten die Zeloten und Zadokiden einen politisch ambitionierten national-religiösen Kampf gegen die sadduzäisch-pharisäische Vasallenherrschaft und die römischen Besatzer – sie verstanden die Verwirklichung des Himmelreichs auf Erden in erster Linie politisch und versuchten *Jesus* als einen nationalen Messias im Sinne alter jüdischer Prophezeiungen darzustellen. Die Anhängerschaft *Jesu* setzte sich also aus unterschiedlichen Gruppierungen zusammen! Erst später – nach *Jesu* Kreuzigung – hat sich zwischen den verschiedenen revolutionären Lagern ein engeres Bündnis entwickelt.

Die jüdischen Oberen hatten schon früh erkannt, welche Faszination von der idealistischen spirituellen Lehre *Jesu* ausging und daß die damals von einer extremen Endzeitstimmung geprägten und nach einem Messias Ausschau haltenden Menschen – Juden wie Nichtjuden – für die Lehre des Nazareners empfänglich waren. Seit Beginn der römischen Besatzung hatten die Juden zunehmend auf einen politischen Messias gehofft, der aber auch nach einer für sie unerträglich langen Zeit des Wartens unter für sie (das „auserwählte Volk Gottes“) erniedrigenden politischen Verhältnissen nicht erschienen war. Und nun tauchte da ein unbequemer religiöser Aufständischer aus Galiläa auf, der zudem nicht einmal Jude war, dem der Ruf vorauseilte, daß er der Messi-

as sei, obwohl dieser das mosaische Gesetz aufzuheben versuchte – das konnte die etablierte jüdische Oberschicht auf gar keinen Fall akzeptieren! Verschiedene Stellen in den Evangelien berichten von der Feindseligkeit der sadduzäischen Hohenpriester, Pharisäer und Schriftgelehrten und daß die Juden *Jesus* nach seinem Leben trachteten.

Im Interesse des Judentums mußte der Revolutionär aus Galiläa schnellstmöglich ausgeschaltet werden, was die jüdische Priesterkaste mit der Anklage, Verurteilung und Kreuzigung des galiläischen Revolutionärs zu erledigen beabsichtigte. Aber auch in den darauffolgenden Jahren gelang es der jüdischen Führungsschicht selbst mit Mord und Terror an den Glaubensvertretern der Lehre *Jesu* nicht, das aufstrebende Christentum auszurotten. **In der Zeit nach der Kreuzigung *Jesu* mußte die religiöse Elite der Juden zur Kenntnis nehmen, daß auf der einen Seite die Anhänger der Lehre *Jesu* unter den Juden immer zahlreicher wurden, auf der anderen Seite aber das gesamte Judentum verschiedenen Abspaltungsbestrebungen ausgesetzt war, wodurch das bisher gelehrte mosaische Gesetz und der überlieferte Jahwe-Glaube immer weniger Beachtung fanden.**

Für die jüdische Oberschicht und den gesamten Judaismus in seiner damaligen Form wurde die Lage mit der Zeit zunehmend dramatischer. Verschärft wurde die Situation noch dadurch, daß verschiedene vom apokalyptischen Zeitgeist und alten jüdischen Prophezeiungen inspirierte fanatische national-religiöse Gruppierungen, allen voran die Zeloten, immer wieder die militärische Konfrontation mit dem römischen Usurpator und den jüdischen Kollaborateuren suchten. Auch die Essener, die zur Zeit *Jesu* noch größtenteils Pazifisten waren, griffen allmählich immer öfter zu den Waffen.

Die jüdischen Oberen wollten unter allen Umständen eine übergreifende militärische Auseinandersetzung mit Rom vermeiden und versuchten daher alles, die Propaganda gegen die Römer im Namen *Jesu*, die zunehmend nationalreligiöse Formen annahm und dem für die Juden leidvollen Besatzungszustand die Verheißung eines Himmelreiches auf Erden entgegensetzte, zum Schweigen zu bringen. Doch ihr Bemühen war aussichtslos, denn immer mehr Juden sympathisierten mit den Jesusanhängern und schlossen sich den verschiedenen Gruppierungen der aufständischen Bewegung an. Da die Nazarener die geistig-religiöse Elite der aufständischen Bewegung darstellten, sah die sadduzäische Priesterkaste ihren Status durch diese unmittelbar bedroht und fürchtete sie dafür am meisten.

Im Jahr 38 n.Chr. hatten die Nazarener, die unmittelbare Anhängerschaft um die Apostel *Jesu*, in Jerusalem bereits eine zentrale nazarenische Verwaltungshierarchie geschaffen, die später als „christliche Frühkirche“ bezeichnet wurde. Diese Gemeinde der Nazarener existierte während der heißen Phase der Verfolgung in Jerusalem im Untergrund, sie diente vor allem als Anlaufstelle für die Apostel und andere Mitglieder der Gemeinschaft, die über das Land zogen, um weitere Anhänger zu gewinnen. An der Spitze der nazarenischen Obrigkeit standen zwölf Apostel (*Judas* wurde durch *Matthias* ersetzt, Apg. 1, 15-22), darunter die „drei Säulen“ *Petrus, Jakobus* und *Johannes* (Anmerkung: *Johannes* und *Jakobus* waren zwei Söhne des verwitweten *Joseph* aus erster Ehe). Nachdem *Petrus* wegen jüdischer Nachstellungen aus Jerusalem fliehen mußte, wurde *Jakobus*, „des Herrn Bruder“ (Gal. 1,19) zum unangefochtenen Leiter der Jerusalemer Gemeinde.

Im sich zuspitzenden religiösen Chaos der römischen Besatzungszeit wurde nach einigen Jahren allmählich immer offensichtlicher, daß es um das Judentum aufgrund seiner inneren Zerrissenheit und vieler heftiger interner Streitereien zwischen den verschiedenen jüdischen Glaubensgemeinschaften sehr schlecht stand. Ein Großteil der Juden hatte ohnehin der Öde des jüdischen Lebens mit seinem hartherzigen Rationalismus und seinem geistleeren religiösen Formalismus den Rücken zugewendet und war schon ins Ausland abgewandert – allein in Alexandria lebten damals mehrere Hunderttausend Juden. **Das religiöse Judentum befand sich quasi in Auflösung und der mosaische Glaube hatte kaum eine Chance, noch längere Zeit fortzubestehen!** Die sadduzäisch-pharisäische Oberschicht mußte sich zur Rettung des Jahwe-Glaubens, von dessen Fortbestand ihre ganze Macht, die Wahrung des jüdischen Auserwähltheitsanspruchs und ebenso ihr nacktes Überleben abhing, etwas einfallen lassen – hatte ihnen ihr Gott Jahwe doch die Herrschaft über alle anderen Völker versprochen!

Den jüdischen Oberen war bewußt, daß das Volk Israel einen so trefflichen Boden für ein neues Religionsideal abgab wie sonst keines – aber eine Etablierung der idealistischen spirituellen Lehre des Galiläers *Jesus* wollten und konnten sie auf gar keinen Fall zulassen, da sie für den Mosaismus/Jahwismus das endgültige Aus bedeutet hätte. Es bedurfte einer umwälzend-genialen Idee, die es ermöglichte, das Schicksal der jüdischen Oberschicht und des gesamten Judentums radikal zu wenden! Das jüdische Establishment hatte nur eine einzige Chance: Es mußte die immer größer und für sich selber zunehmend bedrohlicher werdende religiöse Bewegung der *Jesus*-Anhänger unter seine Kontrolle, d.h. auf einen anderen, mit dem Judentum möglichst kohärenten und ihm dienlichen weltanschaulich-religiösen Kurs bringen. **So entwickelten die führenden Juden ein ausgeklügeltes religionspolitisches Geheimkonzept zur geistigen Aushöhlung und Verfälschung der Lehre Jesu sowie zur Unterwanderung des aufstrebenden Christentums**, mit dem sie beabsichtigten:

- die Aufständischen, die in *Jesus* einen politischen Messias der Juden sahen und auf ein Kräftemessen mit den Römern hinarbeiteten, von einer solchen revolutionären Gesinnung abzubringen;
- die großen Zulauf findende idealistische Bewegung des Christentums, die bei entsprechender Verbreitung die Auflösung und das Ende des religiösen Judentums bedeutet hätte, vom Kampf gegen die mosaische Gesetzesreligion abzubringen und für die Durchsetzung jüdischer Werte und Interessen dienstbar zu machen;
- ihr mosaisch-materialistisches Religionssystem vor der Verfolgung und Zerschlagung durch die Römer zu retten und die Macht des römischen Imperiums geistig-kulturell zu untergraben (eine solch weitsichtig-intrigante Denk- und Vorgehensweise ist für führende Juden bis in die heutige Zeit charakteristisch).

Die sadduzäischen Hohenpriester, die als Tempelherren bisher das mosaische Glaubensmonopol innehatten und dadurch auch einen großen Einfluß auf die ständig wachsende Anzahl jüdischer Gemeinden außerhalb Judäas/Galiläas besaßen, **gestalteten die Lehre *Jesu* zu einer völlig neuen, jenseitsorientierten Messias-Religion um, welche das patriarchale religiöse Muster der Jahwe-Religion weitestgehend wahrte, dem mosaischen Gesetz (später Altes Testament) seine Autorität sicherte und**

im Römischen Reich verbreitungsfähig war, da sie völlig unpolitisch war! In ihrem theologischen Konstrukt funktionierten sie *Jesus* zum einzigen Sohn Gottes (Jahwes) um und benutzten ihn als messianische Galionsfigur, eines von Gott gesandten Erlösers, der imstande war, den Menschen ihre Sünden zu vergeben – allein nur dadurch, daß sie an ihn glaubten! Diese Religion schickten sie wie eine geistige Torpedo-Waffe bzw. wie ein Trojanisches Pferd des Judentums ins Römische Reich.

Zur Umsetzung dieser geheimen religionspolitischen jüdischen Strategie wurde der Jude *Saul von Tarsus*, alias *Paulus,* beauftragt, ein äußerst ehrgeiziger Mann aus gehobenen jüdischen Kreisen mit römischem Bürgerstatus, der zuvor die Nazarener im Auftrag der sadduzäischen Priesterschaft mit fanatischem Eifer *„bis zum Tod“* verfolgte. Das Engagement des *Saul* ging soweit, daß er auch bei der Steinigung des *Stephanus* mitwirkte, welcher als der erste christliche Märtyrer gilt (*„Und die Zeugen legten ihre Kleider ab zu den Füßen eines jungen Mannes, der hieß Saulus“* (Apg. 7,58); *„Saulus aber hatte Gefallen an seinem Tode“* Apg. 8,1). *Stephanus* war ein aufrichtiger idealistischer Nazarener, der vom Hohen Rat der sadduzäischen Priesterschaft zum Tode verurteilt wurde, weil er die Lehre *Jesu* unter das Volk gebracht hatte, die der mosaischen Religion entgegen stand – ***„Wir haben ihn Lästerworte reden hören gegen Mose und gegen Gott“*** (Apg. 6,11); ***„Dieser Mensch hört nicht auf zu reden gegen diese heilige Stätte und das Gesetz“*** (Apg. 6,13); ***„Denn wir haben ihn sagen hören: Dieser Jesus von Nazareth wird diese Stätte zerstören und die Ordnungen ändern, die uns Mose gegeben hat“*** (Apg. 6,14) (Anmerk: Unterstreichungen durch den Verf.).

Dieser *Saul* war von der sadduzäischen Priesterschaft dazu beauftragt, als Sendbote an alle Nichtjuden im Römischen Reich, den Massen einen Messianismus zu verkünden, der nicht auf die diesseitige Welt ausgerichtet (also nicht auf die kämpferische Überwindung der Misere der Besatzung durch die Römer), sondern vergeistigt und jenseitig orientiert war. Einige Jahre nach *Jesu* Kreuzigung wurde *Paulus* von einem Jesusanhänger namens Ananias in die Lehre *Jesu* eingeführt. Kurze Zeit später startete das von der sadduzäischen Priesterkaste ausgetüftelte religionspolitische Vorhaben, aus dem sich die größte religiöse Irreführung der Menschheitsgeschichte entwickeln sollte.

Während einer Reise nach Damaskus, ca. im Jahr 38 n.Chr., setzte *Paulus* die Geschichte seiner „Bekehrung“ und der Wandlung vom *Saulus* zum *Paulus* durch die Begegnung mit einer angeblichen **„Lichterscheinung Jesu“** in die Welt – ein jüdischer „Geniestreich“, mit dem sich *Paulus* in den darauffolgenden Jahren zum Verkünder des „Christentums“ erhob und seine Hauptkonkurrenten *Jakobus* in Jerusalem und *Petrus* (*Simon Petrus*) in Rom ausstechen sollte. Von nun an verbreitet er mit dem gleichen Fanatismus, mit dem er vorher die Nazarener verfolgt hatte, die Lehre *Jesu* – zumindest gab er das vor.

In der Jerusalemer Gemeinde der Nazarener (urchristliche Frühkirche) gab es von Anfang an unterschiedliche Auffassungen über Art und Ziel ihrer Missionsarbeit – als geistige Elite der revolutionären Bewegung hatten die führenden Nazarener damals schwer damit zu tun, die unterschiedlichen Interessen der aufständischen Gruppierungen sowie auch deren verschiedene Anschauungen bezüglich der wahren Lehre *Jesu* unter einen Hut bringen.

(Anmerkung: Die Entwicklung der Anhängerschaft der Lehre Jesu war ein fließender Prozeß, der angesichts Christenverfolgung sowie der sich zuspitzenden politischen und militärischen Situation in den Jahren zwischen Jesu Kreuzigung und dem „Jüdischen Krieg“ zunehmend unter pragmatischen Gesichtspunkten zu betrachten ist. Das Christentum existierte noch nicht in der Einheitlichkeit, wie es oft vermutet und behauptet wurde. Den damaligen aufständischen Gruppierungen war damals jedenfalls gemein, daß sie in erster Linie Juden zu bekehren versuchten, weshalb sie später als **„Judenchristen“** bezeichnet wurden. Unabhängig von Jesu Lehre, die ja für die meisten völlig neu war und die nur die enge Anhängerschaft Jesu schon verinnerlicht hatte, bestanden die meisten Vertreter der aufständischen Gruppierungen auf strenger Einhaltung jüdischer Gesetze, die sie durch besondere Speise- und Sabbatvorschriften noch verschärften. Auch hielten noch viele an der Beschneidung fest.)

Als *Paulus* von Damaskus nach Jerusalem zurückkam, um den Nazarenern offiziell beizutreten, zögerte die dortige Gemeinde lange, bevor sie ihn aufnahm. In seinem Brief an die Galater schreibt *Paulus* selbst, daß man ihm dort kein Vertrauen schenkte und ihm aus dem Weg ging. Von *Jakobus*, der ihn nur widerwillig akzeptierte, wurde er als Prediger nach Tarsus gesandt, von wo aus er dann seine große Mission begann, die ihn erst durch Judäa und Galiläa und dann auch nach Kleinasien und Griechenland führte und bis ca. in das Jahr 57 n.Chr. andauerte. Die Apostelgeschichte berichtet von zwei Besuchen des *Paulus* in Jerusalem während seiner Missionstätigkeit.

Schon auf seiner ersten Reise predigte *Paulus* jedoch nicht die Lehre *Jesu* bzw. das Gedankengut der Nazarener, sondern begann gleich damit, die geheime Strategie der jüdischen Oberschicht umzusetzen und predigte die von der sadduzäischen Priesterschaft für die Nichtjuden ausgetüftelte jenseitsorientierte Messias-Religion. Aus dem Wanderphilosophen und spirituellen Meister *Jesus*, der sich seinen Mitmenschen als Bruder zu verstehen gab, wurde nun **im Namen des *Paulus* ein personaler Gott** („Gottes einziger Sohn“) und die ganzheitliche Seinslehre *Jesu* wurde zu einer patriarchalischen Erlöserreligion nach mosaischem Muster umgestrickt. *Paulus* predigte eine jenseitsorientierte Mysterienreligion, welche das irdische Dasein verteufelte und den Menschen nach dem irdischen Leben ein ewiges Leben im Himmelreich verhieß, in welches sie „nur durch den Glauben an *Jesus* Christus“ gelangen konnten. Mit solchen theologischen Lehrinhalten trieb *Paulus* seine **„Heidenmission“** voran. Er erklärte ausdrücklich, daß die Gesandten *Jakobs „einen anderen Jesus“* predigten als er (2. Korinther 11,4). *Paulus* predigte auf seinen Missionsreisen in vielen, räumlich weit auseinanderliegenden Gemeinden – was die während seiner Missionsreisen zurückgelegten Entfernungen und die Missionserfolge betrifft, ist seine Leistung gewaltig und läßt sich nur durch die geheime Unterstützung der sadduzäisch-pharisäischen Elite erklären.

Als *Jakobus*, das Oberhaupt der Frühkirche in Jerusalem, von den Aktivitäten des *Paulus* zu hören bekam, sah er sich gezwungen, diesem eigene Missionare hinterherzuschicken, um die von ihm gepredigte Glaubenslehre zu widerlegen und klarzustellen, was die wahre Lehre der Nazarener war. Als die Spannungen zwischen der Heidenmission und der Jerusalemer Gemeinde zu eskalieren drohten, wurde *Paulus* von Abgesandten des *Jakobus* zur Rede gestellt, wonach er schließlich noch einmal nach Jerusalem zurückkehrte, wo es zu einem heftigen Disput kam. Die im Sinne paulinisti-

scher Lehre geschriebene Apostelgeschichte berichtet von zwei Besuchen des *Paulus* in Jerusalem, läßt Meinungsverschiedenheiten jedoch nur ahnen. Es ist anzunehmen, daß der mit seiner Mission so erfolgreiche *Paulus* damals dreister Weise sogar versuchte, auch die Nazarener für seine Lehre zu gewinnen, für die er ja außerhalb von Jerusalem bisher schon so viele Anhänger gewonnen hatte. Als *Paulus* sich bedroht fühlte, berief er sich auf seinen Status als römischer Bürger und ließ sich in Schutzhaft nehmen. Zwei Jahre später gelangte er nach Rom, wo er seine Missionstätigkeit weiterführte, sich seine Spur in der Geschichte dann aber verliert.

Während die paulinistische Lehre außerhalb Palästinas im gesamten Römischen Reich große Verbreitung und immer weitere Anhänger fand, versuchte die suddäisch-pharisäische Oberschicht der Juden zusammen mit den Römern den Nazarenern und der gesamten aufständischen Bewegung in Judäa und Galiläa den Garaus zu machen. Um das Jahr 44 n.Chr. wurden *Petrus* und *Johannes* sowie auch die meisten anderen Apostel festgenommen. Nach Haft und Auspeitschung wurde ihnen verordnet, nicht mehr im Namen *Jesus* zu reden.

In den nachfolgenden Jahren verschärfte sich der militante Widerstand der Zeloten derartig, daß sich die Römer gezwungen sahen, heftige Gegenmaßnahmen einzuleiten. Ab dem Jahr 48 n.Chr. ließ die römische Besatzungsmacht Zeloten und Nazarener unterschiedslos angreifen und kreuzigen. Trotzdem nahm der Widerstand weiter zu. Von den Römern wurden sie nun alle als aufsässige Geächtete betrachtet, die es rücksichtslos auszurotten galt. Die Unruhen nahmen in diesen Jahren wiederholt epidemische Ausmaße an. Um das Jahr 64 n.Chr. wurde *Jakobus*, das Oberhaupt der Nazarener in Jerusalem, gefaßt und hingerichtet. Sein Nachfolger wurde *Simeon*, der im Jahr 65 n.Chr., als die Lage ausweglos erschien, die Nazarener aus Jerusalem herausführte – wohin, darüber gibt es verschiedene Vermutungen. Einige Forscher gehen davon aus, daß sie nach Pella, nördlich von Jerusalem am Ostufer des Jordan, geflüchtet sind, dort ihr Hauptquartier aufschlugen und ihre Tradition dort über Jahrhunderte bewahrt haben, andere (z.B. Eisenman) meinen, daß sie nach Qumran und Massada zogen und dort zu den Verteidigern gehört haben könnten.

ANMERKUNG ZUR VERDEUTLICHUNG
DES GESAMTZUSAMMENHANGS:

Die Idee, dem Feind bzw. den nichtjüdischen Völkern zu einer von extremer Toleranz geprägten und jenseitigorientierten und die Belange der irdischen Welt vernachlässigenden (luziferischen) Religion „zu verhelfen“, ist aus jüdischer Sicht genial, weil es dadurch dem rein diesseitig orientierten (ahrimanischen) Judentum leicht gelingen konnte, die Menschen aller anderen Völker an der Nase herumzuführen, um sie finanziell ausnehmen und in sämtlichen weltlichen Belangen unterjochen zu können – wie es den Juden einst schon in den alten jawistischmosaischen Schriften versprochen wurde. Das paulinistische Christentum kommt daher dem jüdischen Weltbeherrschungsanspruch in idealer Weise entgegen und stellt aus jüdischer Sicht eine **optimale Komplementärreligion zum Judentum** dar! Ist es nicht merkwürdig, daß sich *Paulus* mit seiner „Heidenmission“ vor allem an die Nichtjuden wandte, aber die Ver-

treter der Jerusalemer Frühkirche (die Nazarener) in erster Linie die Juden zu bekehren versuchten?

Aus heutiger Sicht ist es völlig absurd anzunehmen, daß der Jude *Saul* aus reinem Idealismus als ein durch „göttliche Erscheinung bekehrter“ Einzelkämpfer die spirituelle Weisheitslehre *Jesu* – **die ausdrücklich auf die Verwirklichung eines Gottesreich auf Erden abzielte und bei entsprechender Verbreitung das Ende der mosaischen Gesetzesreligion bedeutet hätte** – in so geschickter und perverser Weise verfälscht und mit dem Produkt dieser Fälschung die damals schon recht große idealistische Bewegung des aufstrebenden Christentums unterwandert und in ihrer spirituell-religiösen Ausrichtung völlig umgekrempelt haben könnte, so daß sie in idealer Weise vor den Karren jüdischer Interessen gespannt werden konnte. **Nein, das war nicht die Tat eines idealistischen Einzelkämpfers, hier wirkte die ganze Macht der damals führenden Vertreter des Judentums, um die Erfüllung der alten jahwistischen Versprechungen durch den größten religionspolitischen Schachzug in der Menschheitsgeschichte in die Wege zu leiten!**

Die „christliche“ Kirche wurde nicht erst irgendwann später durch jüdische Interessenvertreter unterwandert, nein, hier direkt nur wenige Jahre nach der Kreuzigung *Jesu* **durch** *Paulus* als getarntem Vertreter jüdischer Interessen wurde die maßgebliche religiöse Weichenstellung zu dem mosaisierten Christentum (Paulinismus) getätigt! **Der Paulinismus war von vornherein eine religions- und machtpolitische Kreation zur religiösen Irreführung und Beherrschung der Völker!**

Aus diesem Grund konnte bzw. mußte sich dieses von jüdischer Geistigkeit durchtränkte paulinistische Religionskonstrukt schon bald zu der **heuchlerischsten und blutigsten Religion der Menschheitsgeschichte** entwickeln, die schon bald zum Selbstläufer (stabilen religiösen Irrläufer) wurde, da ja, mit wenigen Ausnahmen (z.B Pelagius), kaum noch jemand von der wahren Lehre und Geschichte *Jesu* wußte. Auf den späteren Kirchenkonzilen wurden die theologischen Grundlagen dann nur noch der jeweiligen, von jüdischem Geist geprägten Interessenlage der Kirchenväter sowie den jeweiligen machtpolitischen Verhältnissen angepaßt. Dazu kam schon in früher Zeit der Einfluß verschiedener jüdischer Geheimbünde auf die katholische Kirche. In neuerer Zeit werden die jüdischen Interessen innerhalb der großen „christlichen“ Kirchen vor allem durch den Jesuitenorden, den Opus Dei, den Weltkirchenrat und verschiedene protestantische Kirchenorganisationen vertreten, welche alle durch die großzionistische Freimaurerei mit den Rothschild- und Rockefeller-Clans an der Spitze kontrolliert werden.

Auffällig ist, daß gerade in den letzten Jahren sowohl in den Kirchen als auch in den Medien zunehmend auf die Verbundenheit von Judentum und Christentum hingewiesen wird! Mit aller Macht wird versucht, das Judentum als Wurzel des Christentums darzustellen, die Gottessohnschaft *Jesu* mit einer (unwahren!) Abstammung von *David* in Verbindung zu bringen und auf die (nicht vorhandenen!) gemeinsamen Werte dieser beiden Religionen hinzuweisen. Ganz besonders die extrem paulustreuen evangelikalen Kirchen in Amerika bemühen sich ständig, die Lehre *Jesu* als eine alte mosaische Lehre im neuen Gewande darzustellen, wovon sie sogar die Juden zu überzeugen versuchen. Die evangelische Kirche in Deutschland hat im Jahr 2006 den bisherigen Got-

tesbegriff nun gänzlich durch die Bezeichnung Jehova ersetzt, wohinter sich der jüdische Gott Jahwe verbirgt.

Im Jahr 66 kam es dann schließlich mit dem Aufstand der Zeloten zu einer ganz Palästina umfassenden Rebellion. Simeon hatte jedenfalls in weiser Voraussicht gehandelt, denn kurz nachdem schwere Kämpfe in Caesarea ausgebrochen waren, wütete das römische Militär in Jerusalem und versuchte die Bürgerunruhen blutig niederzuschlagen. Nach kurzer Zeit wurde Jerusalem jedoch von den Aufständischen eingenommen. Zudem vernichteten Zeloteneinheiten eine römische Garnison und besetzen die Festung Massada am Toten Meer, wo sie damit begannen, Verteidigungsanlagen zu bauen.

In Rom war *Petrus* in römische Gefangenschaft geraten. Als er vom römischen *Kaiser Nero* im Jahre 67 n.Chr. zum Tode verurteilt wurde, ließ sich *Petrus* mit dem Kopf nach unten kreuzigen, weil er damit zum Ausdruck bringen wollte, daß die wahre christliche Lehre durch *Paulus* in vollkommener Weise auf den Kopf gestellt worden war und sich die christliche Gemeinschaft dadurch in eine völlig falsche, unchristliche Richtung entwickelt hatte! **Die Art seiner Kreuzigung war das letzte machtvolle Zeichen, das *Petrus* als Verantwortungsträger den zersplitterten, verwirrten und teils durch ihren neuen Glauben berauschten „Christen“ der damaligen Zeit noch geben konnte, um sie auf die totale Verdrehung der Lehre *Jesu* aufmerksam zu machen!** Was den Einfluß auf die Massen betrifft, war *Petrus* im Vergleich zu *Paulus* machtlos.

In Palästina erlangten die Rebellen zwischenzeitlich noch einige größere militärische Erfolge gegen die römischen Truppen, organisierten kurzzeitig sogar noch ein sich über ganz Judäa und große Teile von Galiläa erstreckendes Verteidigungssystem, doch im Jahr 70 war für sie die Lage aussichtslos geworden. Eine gewaltige römische Übermacht belagerte Jerusalem und machte die Stadt anschließend dem Erdboden gleich, wobei auch der Tempel zerstört wurde. Die meisten Bewohner wurden getötet und die Mehrheit der Überlebenden in die Sklaverei verkauft. Die Festung Massada konnte sich noch bis ins Jahr 73 n.Chr. halten. Kurz bevor sie von römischen Truppen eingenommen wurde, begangen fast alle Verteidiger (ca. 960 Menschen) Selbstmord.

Bis auf wenige vereinzelte Reste war die urchristliche Bewegung, d.h. die Anhängerschaft der Jerusalemer Frühkirche, zerschlagen worden. Die von *Paulus* und seiner Theologie dominierte Heidenmission breitete sich im Römischen Reich aus und wurde Großkirche, welche die Nachfahren der ersten Apostel als „häresis soleratissima“, als „abscheuliche Sekte“, verdammten, da sie die Jungfrauengeburt und die von *Paulus* vertretene Erlösungslehre ablehnten.

(Anmerkung: Aus wenigen Überlebenden der essenisch-nazarenischen Bewegung gingen in der nachfolgenden Zeit vermutlich die verschiedenen christlich-gnostischen Gruppen hervor, für welche nicht der Glaube an *Jesu* Tod und Auferstehung zur Rechtfertigung und Heilserlangung des Menschen maßgeblich war, sondern das spirituelle Wissen zur Selbsterkenntnis des Menschen, das *Jesus* vermittelte, im Vordergrund stand. Aber auch all diese ersten christlich-gnostischen Gruppen konnten ihr bewahrtes Weistum vor dem Einfluß der paulinistischen Theologie nicht schützen. Im Gegenteil durch das erfahrene Leid und nun auch selbst durch den damaligen eschato-

logischen Zeitgeist [Eschatologie = Lehre vom Weltende] stark beeinflußt wurde das paulinistische Jenseitsstreben und die damit verbundene Verachtung der Schöpfung von den gnostischen Glaubensgemeinschaften sogar noch übersteigert!

Ob die von den Gnostikern vollzogene extreme Verzerrung der Lehre Jesu aus Unverständnis, durch Unterwanderung von Paulus-Anhängern oder die grausamen Erfahrungen, die sie während der langen Zeit ihrer Verfolgung machen mußten, bedingt war, darüber können wir nur spekulieren. Jedenfalls gilt es zu berücksichtigen, daß sämtliche religiösen Bewegungen im besetzten Judäa und Galiläa der damaligen Zeit, besonders des ersten Jahrhunderts nach Chr., für die Vorstellungen vom nahen Weltende sehr empfänglich und geneigt waren, jegliches spirituelle Wissen, auch die Lehre Jesu, in einer dementsprechenden, eschatologischen und jenseitszugewandten Weise umzuinterpretieren und umzugestalten – **obwohl es doch gerade *Jesus* war, der diesem Weltfluchtstreben mit seiner Lehre und seinem Wirken entgegenzuwirken versucht hatte!**

Es war das über viele Jahrzehnte erfahrene Leid unter römischer Besatzung und der dadurch bedingte, für die meisten einfachstrukturierten religiösen Menschen charakteristische chronische Weltflucht- bzw. Jenseitsdrang, welcher aus psychoanalytischer Sicht deren Angst vor der Erkenntnis ihres wahren göttlichen Selbst und den damit verbundenen großen Aufgaben widerspiegelt. Dies führte dazu, daß der Wahrheits- und Sinninhalt der wirklichen Lehre des Galiläers *Jesus* im Laufe der Jahrzehnte und Jahrhunderte selbst in Kreisen, die nicht von der Großkirche kontrolliert wurden, entstellt und verfälscht wurde. Die Menschen waren anscheinend noch nicht reif für dieses, das göttliche Wesen des Menschen erkennende und damit den Menschen erhebende Wissen. So blieb der tatsächliche philosophisch-religiöse Inhalt der wahren christlichen Lehre – als das größte Rätsel des gesamten Fischezeitalters – den Menschen fast über 2000 Jahre verborgen.)

In den Jahren 132-135 n.Chr. ereignete sich ein zweiter Aufstand, nach dessen Niederschlagung die restlichen Juden und Judenchristen offiziell aus Judäa vertrieben wurden und Jerusalem eine römische Stadt wurde. Zahlreiche Juden wie auch Christen sollen zwar außerhalb Jerusalems im Land verblieben sein, jedoch ohne dort in bedeutsamer Weise religiös gewirkt zu haben. Die Mehrheit der jüdischen Bevölkerung war jedoch in der Diaspora zerstreut. In ähnlicher Weise begann sich das paulinistische Christum vor allem im Mittelmeerraum zu verbreiten.

Noch einmal einige Jahre zurück: Im Jahr 66 n.Chr. schloß sich, von messianischen Hoffnungen beflügelt, ein großer Teil der Pharisäer den Zeloten an, so kam es dann zum Volksaufstand. Nach diesem Aufstand war die offizielle Existenz der Sadduzäer zu Ende – die ehemaligen jüdischen Tempelherren zogen sich aus der Öffentlichkeit vollkommen zurück, während der übriggebliebene Teil der Pharisäer die Zeloten, Nazarener und anderen aufständischen Gruppen noch einige Zeit weiter bekämpfte. Im Hintergrund des politischen, religiösen und militärisch Chaos der damaligen Zeit hatte sich im Verborgenen durch die Verschmelzung von sadduzäischen und pharisäischen Interessen schon seit einigen Jahren **eine neue rabbinische Lehre zu bilden begonnen, welche die Grundlage für den Judaismus in seiner heutigen Gestalt wurde**. Dieser rabbinische Judaismus stellte politische Ansprüche völlig hinten an, verschanz-

te sich ganz hinter der Pflege von rituellen Vorschriften, Bildung und Gelehrsamkeit. Die Juden konzentrierten sich nun auf ihr eigenes Überleben und versuchten Rom günstig zu stimmen. Die paulinistischen Christen verhielten sich ähnlich, auch sie bemühten sich darum, möglichst nicht in den Fokus der auf's Äußerste gereizten römischen Besatzungsmacht zu geraten und setzten sich dafür ein, militärische und politische Aktivitäten gegen die Römer zu vermeiden.

Aus dem Schattendasein heraus baute die jüdische Oberschicht die Beziehungen zu den über das gesamte Römische Reich verstreuten und damals ständig zunehmenden jüdischen Gemeinden zu einem weitverzweigten, gut organisierte Kommunikationsnetzwerk aus. Die Vorgehensweise der führenden Juden war nun zweigleisig ausgelegt: **einerseits** sorgten sie sich um den Fortbestand ihrer mosaisch-jahwistischen Volksreligion und das Überleben ihrer im besetzten Palästina noch verbliebenen jüdisch-gläubigen Anhängerschaft, indem sie die Auswanderung der Juden und den Aufbau der jüdischen Gemeinden im Ausland, vor allem in den Hafenstädten des Römischen Reichs im Mittelmeerraum und in Spanien, weiter vorantrieben; **andererseits** nutzten sie das weitverzweigte Netzwerk der jüdischen Gemeinden (jüdische Gemeinden sind immer auch als gegen die Völker gewandte Geheimgesellschaften zu verstehen!) dazu, das jüdische Geheimkonzept zur Verbreitung und Etablierung des von ihnen geschaffenen Religionskonstrukts (der jenseitsorientierten paulinistischen Messias-Religion) im Römischen Reich. Dieser überwältigenden Macht zur Verbreitung religiösen Wissens hatten die wenigen übriggebliebenen Vertreter der wahren Lehre *Jesu* kaum etwas entgegenzusetzen – **das Informationszeitalter begann schon damals mit *Paulus*!**

Genau genommen war das Konzept der jüdischen Oberschicht dreistufig ausgelegt und führte zu einer neuen, hierarchisch organisierten Form des Judaismus, welche bis in die heutige Zeit Bestand hat:

- die unterste Stufe bilden die ohnmachtgläubigen Anhänger der jenseitsorientierten und personal-messianischen Gotteslehre, die als sogenanntes Christentum in die Geschichte eingehen sollte. Das paulinistische Christentum wurde gezielt geschaffen, um den nichtjüdischen Massen (Goyim = Menschenrinder) auf geschickte Weise mosaische Werte- und Glaubensmuster (Dualismus, der Glaube an einen Erlöser usw.) in ihrer Denk- und Wahrnehmungsweise zu verankern und so in ihrer religiösen Ausrichtung an das Judentum zu binden. Der Paulinismus war von vornherein als ein getarntes Judentum für die Nichtjuden (die Dummen) geplant;

- die mittlere Stufe bildet der rabbinische Judaismus, der nach der Zerstörung des Tempels 66 n.Chr. in erster Linie auf dem Boden der pragmatisch-hedonstisch orientierten Geisteshaltung der Pharisäer heranwuchs, welche in religiösen Angelegenheiten eine flexiblere, weniger fanatische Einstellung als die Sadduzäer besaßen. Dieser rabbinische Judaismus bildet die Vorstufe des orthodoxen und weltlich ausgerichteten Judentums, wie wir es heute kennen.

- auf der obersten Hierarchiestufe stehen die aus der sadduzäischen Priesterkaste hervorgegangen, in das religionspolitische und kabbalistische Geheimwissen des Judentums eingeweihten Rabbis bzw. die im Hintergrund wirkenden führenden

> Köpfe des Judentums, deren Wirken einzig und allein auf die Erfüllung der mosaischen Prophezeiungen ausgerichtet war und immer noch ist. Aus jahwistischen Versprechungen zur Unterjochung und Beherrschung der Völker wurde nun ein realer machtpolitischer Geheimstrategieplan, der sich später in dem geheimen politischen Projekt konkretisierte, das führende Juden (Großzionisten) Ende des 19. Jahrhunderts in den *Protokollen der Weisen von Zion* niedergeschrieben haben.

Aus der obersten hierarchischen Schicht des Judentums sind im Laufe der Jahrhunderte die verschiedensten religionspolitischen Geheimgesellschaften hervorgegangen, die die führenden Juden bis heute benötigen, um der Erlangung ihrer religiösen und politischen Zielsetzungen Nachdruck zu verleihen. Ebenso entwickelten die obersten Rabbis aus dieser geheimen Schicht des Judentums das schwarzmagische kabbalistische Judentum der **„praktischen Kabbala“**, womit sie das einst von den Philistern übernommene nordische Urweistum um den göttlichen Menschen („Adam Kadmon“) extrem verdrehten und zur Machterlangung über die Menschen mißbrauchten.

(Anmerkung: Hierzu ist anzumerken, daß im gesamten Judentum anscheinend kein einziger Rabbi den philosophischen Tiefgang besessen hat, das einst von den Philistern bzw. Phöniziern geraubte „kabbalistische“ – in Wahrheit nordische Urweistum um die ganzheitlich- spirituelle Beschaffenheit der menschlichen Wesensnatur [die drei geistigen Säulen im Menschen] – jemals wirklich durchdringend zu verstehen. Erst mit der Veröffentlichung des Wissens um die Ontologische Achse und der Entschlüsselung des Magischen Quadrates in der Schrift *Zeitenwende im Christentum* zur letzten Jahrtausendwende wurde deutlich, welche Bedeutung der Kabbala tatsächlich zukommt – um dies zu erkennen muß man vor allem die ganze schwarzmagische Buchstaben- und Zahlenmystik weglassen und sich auf die philosophischen und religiösen Uressenzen der Kabbala konzentrieren.)

Mit der Schaffung des paulinistischen Christentums war der Grundstein für die jüdische Unterwanderung der Völker gelegt! So hat die größte religiöse Irreführung der Menschheitsgeschichte ihren Lauf genommen und damit haben es die sadduzäischen Religionsstrategen bis heute geschafft, den jüdischen Einfluß über die gesamte Völkergemeinschaft auszudehnen.

Dies in Kürze zum Hintergrund und zur Geschichte der jüdischen Unterwanderung des Christentums – nachfolgend wollen wir uns mit dem Thema Paulinismus noch etwas tiefergehender auseinandersetzen.

DER PAULINISMUS – DIE GRÖSSTE RELIGIÖSE IRREFÜHRUNG ALLER ZEITEN

Durch die hier in aller Kürze beschriebene raffinierte Intrige des religionspolitischen Geheimkonzepts der sadduzäisch-pharisäischen Elite gelangte *Paulus* im Chaos der damaligen Zeit (römische Besatzung; religiöse Spaltungen im Judentum; Endzeitgläubigkeit usw.) unrechtmäßig an die Spitze der damals noch sehr jungen, zersplitterten und von der Jerusalemer Frühkirche nur schwer zu kontrollierenden christlichen Bewegung und wurde zu einem der ersten aber, ganz bestimmt zu dem folgenschwersten Schreibtischtäter der Weltgeschichte – hier liegt die Geburtsstunde dessen, was die meisten Menschen noch heute irrtümlicherweise unter dem Begriff „Christentum“ verstehen!

Den meisten Menschen, Christen wie Nichtchristen, ist bis heute immer noch nicht bewußt, daß das sogenannte Christentum sowohl der katholischen Kirche als auch der verschiedenen protestantischen und orthodoxen Kirchen sowie der allermeisten reli-

giösen Ablegergemeinschaften nicht auf der Lehre *Jesu*, sondern auf der Lehre des Juden *Paulus* gründet! *Paulus*, der *Jesus* selbst niemals begegnet ist, füllt mit 13 Briefen (von denen mehrere im Interesse der jüdischen Elite gefälscht sind) einen Großteil des Neuen Testaments aus!

Christen nehmen im allgemeinen an, es habe einst eine reine, von *Paulus* gepredigte Form des Christentums existiert, aus der später verschiedene abweichende (häretische) Lehren hervorgegangen seien – doch dies ist ein großer Irrglaube, denn die erste wirkliche Häresie war die Lehre des jüdischen Interessenvertreters *Paulus*! Die von ihm vertretene Theologie hat mit der wahren Lehre *Jesu* so gut wie nichts gemein, während das Gedankengut der Essener und vor allem der Nazarener, das der mosaischen Tradition größtenteils diametral entgegensteht, der Lehre *Jesu* wesentlich näher stehen. Nachdem die paulinistische Lehre mit Hilfe des Einflusses der jüdischen Gemeinden einmal die Oberhand gewonnen hatte, wurde sie fälschlicherweise als orthodoxe christliche Lehre betrachtet und alle anderen Sichtweisen, die damit nicht zu vereinen waren, per Definition zur Häresie.

„Die frühesten Dokumente, die Bezug auf Jesus nehmen, sind die Schriften des Paulus. Er entstammte einer streng jüdischen Familie und besaß durch seinen Vater – der es sich teuer erkauft hatte – das römische Bürgerrecht, das ihm gestattete, seinen jüdischen Namen Saul in Paulus umzubenennen. Er gehörte der gehobenen Schicht an und wurde streng im pharisäischen Sinn erzogen, erhielt eine umfassende und profunde Bildung, beherrschte das Griechische souverän und kannte sich auch in der griechischen Dichtung und Philosophie gut aus. Im Alter von etwa 18 bis 20 Jahren (erst nach Jesu Kreuzigung) ging er nach Jerusalem und widmete sich als Schüler Gamaliels I. intensiv dem Studium der Theologie. Er war ein fanatischer Eiferer, engstirnig, geradlinig, gesetzestreu, und bekämpfte die frühen christlichen Sekten, die seiner Karriere im Wege standen, mit äußerster Vehemenz. Schließlich erbat Paulus vom Hohepriester eine Sondervollmacht, um Anhänger Jesu auch außerhalb der Stadtmauern Jerusalems verfolgen zu können. In diesem übersteigerten Diensteifer sah er die Chance, sich vor den Augen der Priesterschaft hervortun zu können.

Vor Damaskus wurde er plötzlich von der Faszination ergriffen, die von Jesus und seinen Lehren ausging, und er erkannte mit einem Male die ungeahnten Möglichkeiten, die sich für ihn selbst daraus ergeben könnten. Er war berauscht von der Vorstellung, sich als geistiger Führer einer kommenden gigantischen Bewegung profilieren zu können.

Ebenso wie über Jesus und die Apostel existiert auch über Paulus keine einzige geschichtliche Schrift. Alle Kenntnisse über ihn entstammen fast ausschließlich den ihm zugeschriebenen Briefen sowie der Apostelgeschichte, und die sind tendenziell stark gefärbt, ganz oder zum Teil gefälscht oder aus wenigen echten Textfragmenten zusammengestückelt. Als vollkommen unecht gelten die Briefe an Timotheus und an Titus und der Hebräerbrief. Stark umstritten ist die Echtheit des Briefes an die Epheser, des Kolosserbriefes und des zweiten Thessalonicherbriefes.

Was wir heute als Christentum bezeichnen, ist eine künstlich von Paulus geschaffene gesetzgebende Lehre, die man richtiger als Paulinismus bezeichnen muß. Der Religionshistoriker Wilhelm Nestle drückt das so aus: ‚Christentum ist die von Paulus ge-

gründete Religion, die an Stelle des Evangeliums Jesu ein Evangelium von Paulus setzt.‘

Paulinismus ist die von Paulus arrangierte Mißdeutung und Verfälschung der wirklichen Lehre Jesu. Das Wissen um diese Mißdeutung und die damit in den Mittelpunkt des Christentums gerückte Erlösungslehre durch den Sühnetod Jesu gehört heute längst zu den Binsenwahrheiten der neueren theologischen Forschung. Alle schönen Seiten des Christentums knüpfen sich an Jesus, alle unschönen an Paulus‘ (der Theologe Overbeck). Mit dieser Erlösungslehre durch das Sühneopfer des Erstgeborenen Gottes vollzog Paulus den Rückfall in die Vorstellungswelt der semitischen Primitivreligion der Vorzeit, die von jedem Vater das blutige Opfer des Erstgeborenen verlangte. Paulus bereitete auch den Weg für die späteren Glaubenslehren von der Erbsünde und der göttlichen Dreifaltigkeit (Anmerk. d. Verf.: der katholischen Sichtweise der Dreifaltigkeit). *Schon Anfang des achtzehnten Jahrhunderts bemerkte der englische Philosoph Lord Bolingbroke (1678-1751) zwei vollkommen verschiedene Religionen im Neuen Testament, die des Jesus und die des Paulus. So unterschieden auch Kant, Lessing, Fichte und Schelling scharf zwischen der Lehre Jesu und dem, was die „Apostel“ daraus gemacht hatten. Eine große Anzahl von namhaften modernen Theologen begründet und vertritt mittlerweile diese Erkenntnisse.*

Paulus, der unduldsame Eiferer, den entscheidende Differenzen von Uraposteln trennen, dieser ‚Klassiker der Intoleranz‘ (wie ihn der Theologe A. Deissmann nennt), reißt Abgründe auf zwischen ‚Rechtsgläubigen‘ und ‚Ungläubigen‘. Ihm liegt wenig an den Worten und Lehren Jesu, aber alles an seinen eigenen Lehren …“

Holger Kersten,
(*Jesus lebte in Indien,* Seite 43-44)

Die mosaischen Strategen um *Paulus* besaßen schon damals einen weitsichtigen religionspolitischen Instinkt und sahen voraus, daß sie nur durch den Einfluß auf das Geistes- und Kulturleben im Römischen Reich die römische Vorherrschaft brechen und auf diese Weise sogar den römischen Staat unter ihre Kontrolle bekommen konnten. Dieses gelang ihnen, indem sie das römische Kultur-, Moral- und Rechtsverständnis durch das „christliche“ bzw. mosaisch-paulinistische ersetzten.

Die Lehre des *Paulus* unterscheidet sich völlig von der Lehre *Jesu*. In den *„Paulus*-Briefen“ wird nicht einmal eine einzige Person aus dem Personenkreis um Leben und Wirken *Jesu* erwähnt. Bis heute haben die umstrittenen Briefe des *Paulus,* die einen Großteil des Neuen Testaments ausmachen, immer wieder die Neuinterpretation der biblischen Schriften angefacht und schon seit Jahrzehnten hilft man sich mit „echten“ und „unechten“ Paulusbriefen aus dem Dilemma.

Als auserkorener, **einziger** Gottessohn paßte der Revolutionär und spirituelle Meister *Jesus* bestens in das Konzept der religiösen Führer des „auserwählten“ Volkes und konnte den Vertretern jüdischer Interessen gleich in vielerlei Hinsicht dienstbar gemacht werden. Denn so konnte die junge aufstrebende christliche Bewegung, die im ursprünglichen Sinn der Lehre *Jesu* mit der jüdischen Religionsauffassung nicht vereinbar gewesen wäre und innerhalb kurzer Zeit deren unausweichliches Ende herbeigeführt hätte, vor den Karren der jüdischen Interessen gespannt werden. Ebenso konn-

ten die Juden dadurch auch die Macht der römischen Besatzer und des gesamten römischen Reiches untergraben.

Das Überleben *Jesu* des Martyriums der Kreuzigung gestaltete *Paulus* im Sinne jüdischer Messiaserwartungen zum Auferstehungsglauben aus und versuchte, die damals revolutionär gesinnten Strömungen bzw. Gruppierungen unter den Juden, die bis dahin allein auf das Diesseits ausgerichtet waren, auf eine geistige Ebene – auf ein ewiges Leben nach dem Tod im Himmelreich – zu verlagern und für sich zu gewinnen. Solch weltflüchtigen religiösen Vorstellungen waren zur damaligen Zeit in von östlichem Einfluß geprägten Mysterienschulen sowohl in der kleinasiatischen Region als auch in Rom vielen geläufig.

Paulus bemühte sich mit seiner Religion vor allem die höheren Schichten der Bevölkerung zu erreichen. Zu seinen wichtigsten Anhängern gehörten angesehene ehrbare Bürger wie er selbst, die in der vergeistigten Messiasreligion des „Christentums“ eine Chance sahen, eine jüdische Religion im Römischen Reich zu etablieren, die von Rom toleriert werden konnte. Er versprach sich auch den Zuspruch eines Großteils der römischen Bevölkerung, denn viele Menschen im Römischen Reich waren gegen die dortige Staatsreligion eingestellt, solch messianischen Missionsbewegungen gegenüber jedoch aufgeschlossen.

Durch *Saulus-Paulus* initiiert ging nun der dualistische Glaube an einen außermenschlichen und außerweltlichen Gott – **„Gott mit Rauschebart“** – um die Welt, der seinen angeblich einzigen Sohn *Jesus* als Messias auf die Erde schickte, die Sünden der Menschen auf sich zu nehmen und ihn dann als Opferlamm schlachten zu lassen, um dadurch die Menschheit von ihren Sünden zu erlösen. Ein aus der Sicht höheren Bewußtseins völlig unsinniger, äußerst primitiver Gedanke, der schon viele Menschen irritierte und sie vom Christentum hat abschrecken lassen.

(Anmerkung: In der Schrift „Das Messiasgeheimnis in den Evangelien“ wies William Wrede, 1859-1906, schon 1903 darauf hin, daß der Glaube an Jesus als Messias erst lange nach der Kreuzigung unter den Anhängern der Jesus-Bewegung entstanden ist).

Jesus brachte den Menschen die Lehre von der Nächstenliebe, der Wahrhaftigkeit und der Einheit des Menschen mit Gott und leitete sie an, wie sie diese Einheit in sich selber herstellen konnten. *Paulus* aber verdrehte die Lehre des Nazareners *Jesus* in mißbräuchlichster Weise, indem er sich über den Sinn und die Essenzen dessen wahrer Lehre völlig hinwegsetzte bzw. diese verschwieg und statt dessen die Kreuzigung *Jesu* als Sühneopfer für die Sünden der Menschheit herausstellte.

Der Kern der paulinistischen Heilslehre ist nicht die Lehre, nicht das Evangelium *Jesu*, nicht sein Leben, sondern sein Martyrium als Gottes Sohn am Kreuz, durch welches *Jesus* die Sünden der in der irdischen Knechtschaft des Satans gefangenen Menschheit zur Versöhnung des beleidigten Gottes auf sich genommen, gesühnt und erlöst haben soll, und daß *Jesus* als Christus auferstanden sei und eines Tages als Gottes Sohn wieder kommen werde, um die Erlösung mit dem Jüngsten Gericht zu vollenden.

Auf dieser Erlösungstat, dem Blutopfer *Jesu*, basiert die **Heilsordnung des *Paulus*,** welche er als die **„Frohe Botschaft“ vom Kreuz** verkündet – und dieses Sühneopfer für die Sünden der Menschheit haben die Christen gefälligst dankbar anzunehmen!

Der Blutopfer- und Erlösergedanke, den *Paulus* in das Christentum einführte, der aber mit der Lehre des Nazareners rein gar nichts zu tun hat, ist zum zentralen Glaubensinhalt der großen Kirchen und vieler anderer sogenannter christlichen Glaubensgemeinschaften geworden. In Wirklichkeit wußte *Jesus* von seiner Erlöserrolle jedoch nichts, und umgekehrt wußte *Paulus* so gut wie nichts vom Leben und den Lehren des Menschen *Jesus*.

Da die Kerngedanken dessen, was allgemein bisher als Christentum verstanden wird, ausschließlich auf die durch *Paulus* unter religionspolitischen Gesichtspunkten hervorgebrachte Theologie zurückgehen, ist es unangemessen, falsch und nur verwirrend hierfür weiter die Bezeichnung „Christentum“ zu verwenden – wir sollten die von *Paulus* geprägte Religion besser als **„paulinistisches Kirchentum“** oder einfach als **„Paulinismus“** bezeichnen.

Das wesentliche Kriterium des Paulinismus ist das aus dem Judentum übernommene, streng dualistische Weltbild, einer in ein Diesseits und ein Jenseits gespaltenen Welt mit einer personalen patriarchalischen Gottesvorstellung eines allmächtigen, sanktionierenden und zu fürchtenden Gottes, der außerhalb und über dem irdischen Dasein angeordnet, vom menschlichen Wesen getrennt betrachtet wird. In dieser Gottesvorstellung ist das Jenseits der Ort des Heils und alles Guten, steht für alle Heiligkeit und Göttlichkeit der Welt und gilt als Himmelreich, in dem die Erlösung und der Sinn des Lebens auf den Menschen warte; das Diesseits wird dagegen als eine entgöttlichte, heillose und rein materielle Stätte des Bösen, der Sünde sowie der Verdammnis betrachtet und der in der diesseitigen Welt lebende Mensch als eine armselige, sündige Kreatur, deren Schicksal allein von der Gnade und dem Wohlwollen Gottes abhängig zu sein scheint.

Obgleich das Wirken und die Lehre *Jesu* unmißverständlich die Errichtung des Himmelreichs auf Erden („wie im Himmel so auf Erden“) zum Inhalt hatten, verlagerte *Paulus* mit seiner Mysterienreligion das Reich Gottes von dieser in eine kommende, in eine von der irdisch-menschlichen getrennten, jenseitige Welt und machte daraus ein unerforschbares und unerreichbares außerweltliches Himmelreich, in welchem er den Menschen, bei „gottgefälligem“ Verhalten, nach ihrem irdischen Dasein ein ewiges Leben versprach.

Nach *Paulus* vermag es der Christenmensch nicht, aus eigener Kraft Erlösung zu erlangen, weder durch bloße Abkehr von der Sünde, durch gute Absichten noch durch gute Taten, es liege allein bei Gott, sich des in Sünde gefallenen Menschen anzunehmen, ihn zu rechtfertigen und zu erlösen. Der Mensch könne die Erlösung nur als freies Geschenk des Glaubenkönnens durch die Gnade Gottes empfangen, die Gott nach seinem Ermessen gewährt. Der Mensch ist hier also passiver Empfänger eines Gnadengeschenks, das er in Gehorsam und Dankbarkeit anzunehmen hat. *„Denn vermöge der Gnade seid ihr gerettet durch den Glauben, und nicht durch euch – Gottes Gabe ist es –, nicht aus Werken, damit nicht jemand sich rühme“* (Eph. 2,8-9). Die einzige Voraussetzung für den Gnadenakt Gottes ist die Annahme der paulinistischen Gnadenlehre, was die Mitgliedschaft in der Kirche des *Paulus* verlangt. Das bedeutet, jeder Andersgläubige, ganz gleich wie vorbildlich er gelebt haben mag, gilt als verloren, wenn er sich nicht zum paulinistischen Glauben bekennt.

Der Glaube an das Sühneopfer *Jesu*, an seine körperliche Auferstehung nach drei Tagen und an seinen leibhaftigen Aufstieg in den Himmel ist nach wie vor der entscheidende Machtfaktor für das gesamte paulinistische Kirchentum. Bis heute ist die Kreuzestheologie des *Paulus* zentralstes Anliegen kirchlicher Dogmatik und innerste Mitte des noch etablierten total verfälschten christlichen Glaubens – des paulinistischen Pseudo-Glaubens.

Das Kruzifix mit dem Gekreuzigten ist daher auch höchstes Symbol der kirchlich-paulinistischen Heilslehre (Soteriologie) und nicht der lehrende, predigende oder segnende *Jesus* – wie es doch selbstverständlich sein müßte, anstatt ständig die grausame und so leidvolle Hinrichtung *Jesu* zu verherrlichen.

Der Wahrnehmung der meisten Christenmenschen scheint entgangen zu sein, daß *Jesus* über so zentrale „Glaubenswahrheiten“ wie z.B. die vermeintliche Notwendigkeit seines Kreuzestodes zur Erlösung der Menschen niemals gesprochen hat – selbst in den Evangelien der Bibel ist von solchem Unsinn nichts zu lesen! Wenn es wirklich so gewesen wäre, daß *Jesus* gekommen war, um für die Vergebung der Sünden aller Menschen am Kreuz zu sterben, dann hätten sich seine Predigten von Anfang an ganz anders anhören müssen. Und warum fleht *Jesus* in seinem Gebet im Garten Gethsemane: *„Vater, alles ist dir möglich; laß diesen Kelch an mir vorbei gehen!“* (Mk 14,36).

Der Gedanke des stellvertretenden Sühneopfers paßt bei näherer Betrachtung in überhaupt keiner Hinsicht zum Leben und zur Lehre *Jesu*. Muß es nicht seltsam erscheinen, daß *Jesus* selbst bei keiner einzigen Gelegenheit einen Hinweis darauf gibt, daß er gekommen sei, um die Menschen durch seinen Kreuzestod zu erlösen. Warum ist *Jesus* dann überhaupt predigend durchs Land gezogen und hat die Menschen mit aufrüttelnden Worten ermahnt, wenn es bei seiner Mission wirklich um das Erleiden des Sühnetods gegangen wäre? Was macht so ein Opfer überhaupt für einen Sinn? Steht eine so martialische Ermordung der Intention der Lehre von der Nächstenliebe nicht diametral entgegen?

Der Blutzoll von Golgatha soll die Menschheit erlöst haben? - so ein Schwachsinn! - wie sehr geistig beschränkt muß man nur sein, um so etwas zu glauben?

Welch eine Vorstellung von Gerechtigkeit soll eine Religion vermitteln, deren Gott den Tod eines Unschuldigen – angeblich sogar den Tod seines eigenen Sohnes – als Ausgleich für die „Ursünde der Menschheit“ verlangt? Was um Gottes Willen sollen denn Menschen aus einer so überaus unsinnigen, religiös verherrlichten Ungerechtigkeit lernen? Die kirchentreuen Theologen erkennen diesen Sachverhalt selbstverständlich nicht in solcher Weise, sondern reden vom „Übermaß der Gnade des himmlischen Vaters“ oder von den für uns Menschen „unerforschlichen, geheimnisvollen Wegen der Gottesliebe“. Hinter solchen Phrasen versteckt sich die alleinige Absicht, von vornherein jede Logik und jeden spirituellen Lerneffekt auszuschließen, um letztendlich von den Kirchengläubigen nur blinden, gedankenlosen Glauben verlangen zu können. Schlimmer kann

man die Lehre, die Jesus der Nazarener den Menschen gebracht hat, wirklich nicht verdrehen!

AUSZÜGE AUS DEM BRIEF DES PAULUS AN DIE RÖMER:

„Wie nun durch die Sünde des Einen die Verdammnis über alle Menschen gekommen ist, so ist auch durch die Gerechtigkeit des Einen für alle Menschen die Rechtfertigung gekommen, die zum Leben führt. Denn wie durch den Ungehorsam des einen Menschen die Vielen zu Sündern geworden sind, so werden auch durch den Gehorsam des Einen die Vielen zu Gerechten. Das Gesetz aber ist dazwischen hineingekommen, damit die Sünde mächtiger würde. Wo aber die Sünde mächtig geworden ist, da ist doch die Gnade noch viel mächtiger geworden, damit, wie die Sünde geherrscht hat zum Tode, so auch die Gnade herrsche durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben durch Jesus Christus, unseren Herrn.“ (Röm. 5,18-21)

„… Denn wir wissen, daß das Gesetz geistlich ist; ich bin aber fleischlich, unter die Sünde verkauft. Denn ich weiß nicht, was ich tue. Denn ich tue nicht was ich will; sondern was ich hasse, das tue ich. Wenn ich aber das tue, was ich nicht will, so gebe ich zu, daß das Gesetz gut ist. So tue nun nicht ich es, sondern die Sünde, die in mir wohnt. Denn ich weiß, daß in mir, das heißt in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt. Wollen habe ich wohl, aber das Gute vollbringen kann ich nicht. Denn das Gute, das ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich. Wenn ich aber tue, was ich nicht will, so tue nicht ich es, sondern die Sünde, die in mir wohnt.

So finde ich nun das Gesetz, daß mir, der ich das Gute tun will, das Böse anhängt. Denn ich habe Lust nach Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen. Ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüt und hält mich gefangen im Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist. Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von diesem todverfallenen Leibe?Dank sei Gott durch Jesus Christus, unsern Herrn! So diene ich nun mit dem Gemüt dem Gesetz Gottes, aber mit dem Fleisch dem Gesetz der Sünde.“ (Röm. 7,14-25)

„… So erbarmt er sich nun, wessen er will, und verdammt, welchen er will.“

(Röm. 9,18)

Auch wenn *Paulus* sich alle Mühe gibt, den Christen seine selbst kreierte Gottesvorstellung als liebenden Vatergott darzustellen, der den Menschen näher steht als der Gott *Abrahams, Mose* und *Hiobs,* so schimmert doch durch die unüberbrückbare Kluft zwischen ihm und dem Menschen, durch seine launische Unberechenbarkeit und seinen Zorn sowie durch die Unverständlichkeit seiner Vergeltung und die Unerforschbarkeit seiner Gnade und Ungnade **der Gott des alten Testaments in all seinen Schriften hindurch!**

Die von Weltverachtung, Körperfeindlichkeit und Sündenwahn beherrschten theologischen Spekulationen des *Paulus,* die sich bei den nachfolgenden Kirchenoberen in dem Gedanken von der Ursünde fortpflanzen, erhalten durch den vom Pauluswort erweckten ***Kirchenvater Augustinus*** (354-430 n.Chr.) in seiner **Lehre von der Erbsünde** und der **vorherbestimmten Gnadenwahl (Prädestination)** ihre gültige Fas-

sung. Diese besagt, daß die Sünde des ersten, aus dem Paradies vertriebenen Menschenpaares durch die sündige, im Zeugungsakt bestätigte geschlechtliche Begierde in „fleischlicher Lust" fortgepflanzt wird, daß seit dem Sündenfall die irdische Schöpfung von Gott abgetrennt und der Mensch essentiell böse und vom Wesen her sündhaft sei. Da der durch die Erbsünde geborene Mensch dem Bösen ausgeliefert sei, habe er allein die Freiheit zum Bösen, aber nicht die Freiheit, sich für das Gute zu entscheiden. Nach der Lehre von der Erbsünde sind selbst die guten Taten des Menschen kein Weg zu Gott, da sie der bösen und sündhaften Essenz des Menschen entspringen. Gute Taten können zwar als Folge der Freude am Glauben dem Zusammenleben der Gläubigen dienlich sein und Gehorsam beweisen, aber nicht zu seinem Seelenheil beitragen, da der essentiell böse, von Gott abgetrennte Mensch aus sich selbst heraus nichts zu seiner Erlösung leisten könne. Dies ist original paulinistisches Pseudo-Christentum – **das ist Paulinismus!**

„Selbst wenn sich in den Texten des Paulus einige durchaus erfreuliche Passagen finden, so verdankt das Christentum seinem engherzigen Fanatismus zahlreiche ungute Entwicklungen, die dem Geist Jesu diametral entgegengesetzt sind: die Intoleranz gegenüber Andersdenkenden (vgl. z. B. Gal. 1,8-9; Kor. 16,22; tit. 3,10), die ausgesprochene Körperfeindlichkeit und daraus folgend die Geringschätzung der Frau (vgl. z. B. 1. Kor. 6,18; 7,1-2; 7,38, 12,23; Gal. 5,17; Eph. 5,3 + 5; Kol. 3,3 + 5-6), und gerade auch das fatale Mißverhältnis zur Natur (vgl. z. B. Kol. 2,8; 1. kor. 2,14; Eph. 5,19; Phil. 3,20).

Nach Paulus stehen alle Menschen von Anfang an unter dem Zorn Gottes (Eph. 2,3) und sind ohne Ausnahme verloren (z. B. Röm. 15; Kor. 15,18), ohne Hoffnung und ohne Gott (Eph. 2,12), denn Satan hat Macht über alle (Röm. 3,9; Gal. 3,22; Kol. 2,14). Gegen alle Menschen ohne Ausnahme besteht ein Verdammungsurteil Gottes (z. B. Röm. 5,16; vgl. auch Röm. 8,1). Dieser Zorn Gottes (der auch den Neugeborenen gilt) kann nach Paulus ausschließlich durch den Tod und das Blut Jesu abgewendet werden, und durch den Tod und das Blut Jesu allein kann jene ‚Urschuld' gesühnt werden (vgl. Kol.1,22 und Hebr. 9,22): ‚… und ohne Blutvergießen geschieht keine Vergebung'. Mit dieser Vorstellung vom Sühneopfer des erstgeborenen Sohnes fiel Paulus in die Vorstellungswelt der semitischen Primitivreligion der Vorzeit zurück. Damit stellte Paulus die jesuanische Erlösungslehre auf den Kopf und wirkte den reformerischen Gedanken Jesu entgegen: Aus der ursprünglichen Frohbotschaft wird die paulinische Drohbotschaft."

Holger Kersten und Elmar R. Gruber, („*Das Jesus Komplott*")

In der paulinistisch-augustinischen Theologie besteht eine abgrundtiefe Kluft zwischen dem schwachen und bösen Menschen und dem über der Schöpfung stehenden Gott. Wenn doch die Erlösung des Menschen allein von der Gnade der Auserwählung der „wenigen" abhängig ist, ist es also praktisch ganz gleich, was der Mensch in seinem Leben an Werken vollbringt, weil ihm gute Taten angeblich nicht zu seinem Seelenheil verhelfen können. **Wo bleibt da die Verantwortung für das menschliche Tun in der göttlichen Erwählung, die *Paulus* und *Augustinus* uns weismachen wollen?** Aber die Erlösung durch *Jesus* am Kreuz scheint wohl nicht richtig geklappt zu haben, oder woran merkt man, daß die Menschheit erlöst worden ist?

„Das System, in welchem von einem übermächtigen Wesen Glückseligkeit erwartet wird, ist das System der Abgötterei und des Götzendienstes, welches so alt ist, als das menschliche Verderben, und mit dem Fortgange der Zeit bloß seine äußere Gestalt verändert hat.“

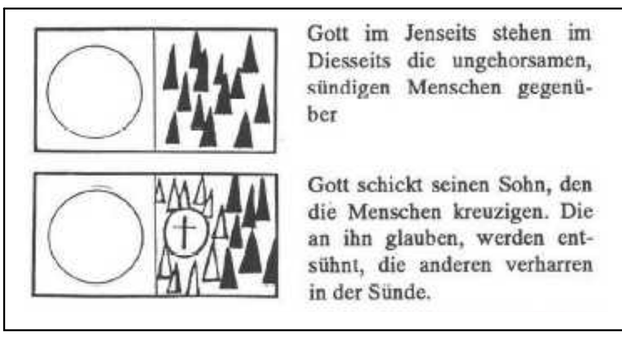
J.G. Fichte („*Appellation an das Publikum …*“, Tüb. 1799)

Zum paulinistischen Glaubensakt gehört – unter Ausschaltung des Verstandes, der Vernunft und aller dem Menschenwesen verliehenen Fähigkeiten – die Unterwerfung der gesamten individuellen Persönlichkeit unter den geoffenbarten Glaubensinhalt. Es ist religiöse Pflicht, „den geoffenbarten“ Glaubensinhalt für wahr zu halten und sich ihm vertrauend, zuversichtlich und in blindem Gehorsam hinzugeben.

„Christentum ist die von Paulus gegründete Religion, die an Stelle des Evangeliums Jesu ein Evangelium von Paulus setzt.“

Wilhelm Nestle, Religionshistoriker (1947)

Die nachfolgenden zwei kleinen Graphiken sind in ihrer Einfachheit dafür geeignet, die dualistischen Strukturen des Paulinismus sichtbar zu machen. Wir haben diese Darstellungen aus der Schrift *Wer oder was ist Gott* von *Sigrid Hunke* übernommen, die diese in einer christlichen Jugendzeitschrift gefunden hatte. Diese von jungen „Christen“ selbst gewählte Darstellung, mit der sie die Idee des Christentums darzustellen versuchten, veranschaulicht in bildhafter Form die streng dualistische Trennung von Welt und Gott bzw. Mensch und Gott des mosaisch geprägten paulinistisch-augustinischen Religionsverständnisses.



Indem *Paulus* und *Augustinus* das göttliche Wesen und die damit verbundene schöpferische Freiheit des Menschen verneinen, ihn als hilflos und sündig darstellen und bestreiten, daß der Mensch aus eigener Kraft sein Seelenheil und sein Schicksal gestalten kann, haben sie nicht nur die menschliche Wesensnatur zutiefst erniedrigt und das Urphänomen des religiösen Lebens, die innige Beziehung zwischen Mensch und Gott, hoffnungslos verkannt, sondern auch die wahre christliche Lehre in extremster Weise verfälscht, denn gerade *Jesus* betonte immer wieder die Einheit des Menschen mit Gott und die Aufgabe des Menschen, durch selbstverantwortliche Eigenanstrengung hier auf Erden das Himmelreich zu errichten.

Aufbauend auf der von *Paulus* geschaffenen Theologie haben die Kirchenoberen es über die Jahrhunderte in zielstrebiger Arbeit fertiggebracht, das mosaische Gesetz samt Jahwe-Glauben trotz vollständiger Gegensätzlichkeiten zur ursprünglichen christ-

lichen Lehre in die Bibel und den „Christenglauben“ einzubauen. Unzählige Lügen und Verfälschungen waren erforderlich, um die Christen glauben zu machen, ihre Religion sei eine Abspaltung von der mosaischen Lehre. So ist es den Juden – angefangen mit *Paulus* – gelungen, im zusammengebastelten paulinistischen Glaubenskonstrukt die **Bedeutung des mosaischen Gesetzes** und die damit verbundene **Weltenspaltung** (Trennung von Mensch und Gott – Dualismus), das **Patriarchat**, die **Geringschätzung der Frau** und den jüdischen **Materialismus** (vor allem bei den Protestanten, insbesondere den Calvinisten) zu erhalten. Die idealistische spirituelle Lehre *Jesu* wurde in intrigantster Weise zu einem verschleierten **Nasenring-Judentum** für die breite Masse bzw. zu einem Judentum für die Doofen umgestrickt.

(Anmerkung: Unter dem wesentlichen Einfluß der calvinistischen Anschauung der angelsächsischen Puritaner [Puritanismus = eine englische Ausführung des jüdischen Fundamentalismus], für die der irdische Erfolg als Beweis ihrer Bestimmung zur Erlösung gilt, entwickelte sich im anglo-amerikanischen Raum ein religiös fundierter Materialismus, aus dem der scheinheilige westliche Freiheitsbegriff hervorging. Heute gelingt es evangelikalen Freikirchen in Brasilien der katholischen Kirche massenhaft die Gläubigen abzuwerben, indem sie ihnen durch den evangelischen Glauben materiellen Wohlstand verheißen.)

Die verschiedenen Wundergeschichten um *Jesus* im paulinistischen Glauben, wie z.B. **Tote zum Leben erwecken**, **über Wasser gehen**, **aus Wasser Wein machen**, seine **Lichterscheinung**, seine **Auferstehung** von den Toten, seine **Himmelfahrt** sowie die **jungfräuliche Empfängnis** seiner Mutter *Maria* usw. sind bis auf verschiedene außergewöhnliche Heilerfolge reine Erfindung bzw. Lüge – ***Jesus* selbst lehnte Wunderzeichen ab!** Der weltflüchtige Mysterienglaube des *Paulus* benötigte jedoch solch wundersame messianische Attribute und **vorgetäuschte pseudo-spirituelle Phänomene**, um einerseits *Jesus* als „einzigen auserkorenen Gottessohn“ in unerreichbare Höhen über den normalen Menschen stellen und andererseits die irdische Welt entgöttlichen und das Wesen des Menschen erniedrigen zu können, denn so konnte (im strategischen Interesse des Judentums bzw. führender jüdischer Kreise) in der paulinistischen Religion ein dem Mosaismus ähnliches, dualistisches Gott-, Welt- und Menschenbild bewahrt werden.

Die paulinistische Mysterientheologie mit ihrer Wunder- und Erlöser-Gläubigkeit animierte die ihm nachfolgenden „Evangelisten“ zu weiteren Erdichtungen von Wundertaten zur Ausgestaltung der paulinistischen Herrgotts-Religion. Religiösen Führern mystische Wundertätigkeit zuzuordnen war und ist in verschiedenen Kulturen seit langer Zeit ein altbewährtes Mittel, um Menschen in ehrfürchtiges Erstaunen zu versetzen und Gläubige zu gewinnen.

Manche Wundergeschichte über *Jesus* ist dadurch zustande gekommen, daß die Terminologie der Essener und Nazarener in ihren Überlieferungen falsch interpretiert wurde, z.B. hat *Jesus* bei der **Erweckung des Lazarus** von den „Toten“ diesen nicht wirklich aus dem Tod ins Leben zurückgeholt, sondern darunter ist eine **geistige Erweckung des Lazarus** durch *Jesus* zu verstehen – **als Tote wurden damals von den Essenern und Nazarenern alle ungläubigen, rein materialistisch gesinnten Menschen bezeichnet**, die wie die machbesessenen, opportunistisch-hedonistischen Sad-

duzäer und die scheinheiligen, heuchlerischen Pharisäer und ähnliche Gruppierungen, im Glauben verkommen waren.

Zur Zeit der Aufklärung haben die vom Sündenwahn durchsetzten, die körperlich-materielle Welt verachtenden Glaubensvorstellungen des mystischen Wunder- und Weltfluchtglaubens der *Paulus*-Theologie – als zwangsläufige Gegenreaktion – **viele Menschen in den Atheismus getrieben!** Denn viele gebildete Menschen glauben lieber gar nicht, als daß sie unlogische und unsinnige Dogmen anerkennen, die in ein Labyrinth des Aberglaubens und geistiger Sackgassen führen.

Aus Sicht der paulinistischen Theologie gilt der Mensch selber nur als armselige sündige Kreatur. Um seiner selbst willen war das paulinistische Kirchentum stets darum bemüht, wichtiges spirituelles Hintergrundwissen über das wirkliche Wesen und den Ursprung des Menschen, den Sinn und die Gesetzmäßigkeiten des Lebens, den Menschen vorzuenthalten.

Beim achten Ökumenischen Konzil zu Konstantinopel im Jahr 869 kam es sogar zur Leugnung des Vatergottes und somit zur Abschaffung der Trinität. Damit wurde der Geist als Wesensbestandteil des Menschen quasi abgeschafft und die alte Dreigliederung von Geist, Körper und Seele verworfen. Der Mensch bestand seitdem nur noch aus seinem Körper und einer sündigen Seele, die geistartige Eigenschaften nur als Reste aufwies.

Im gesamten Lehrgebäude der auf *Paulus* beruhenden Theologie gibt es aber kein Erklärungsmodell für das, was die Seele sein oder welche Aufgabe sie haben könnte, ein ontologisches Anschauungsmodell des Seelenprinzips gab es erst recht nicht. So wurde den Christenmenschen erst gar kein Ansatzpunkt gelassen, sich über das wahre Wesen des Menschen, über die wahre Beziehung zwischen Mensch und Gott Gedanken zu machen. Wollte der Mensch seine Seele für die Ewigkeit retten, war er ausschließlich auf die Gnadenmittel der Kirche angewiesen. Jahrhundertelang hat man in dieser Kirche unter Päpsten, Prälaten und Kardinälen darüber diskutiert, ob denn Frauen überhaupt eine Seele haben.

Über die Jahrhunderte hinweg, bis in unsere Zeit, wurden die letzten wahren Reste der ursprünglichen Lehre in ihren grundlegenden Kernaussagen fortwährend im Sinne weltherrschaftlichen Machtdenkens zurechtgeschnitten, verfälscht und umgebogen, wie es den Kirchenoberen der paulinistischen Zentralgewalt, dem Vatikan in Rom (Roma = die Umkehrung von Amor), gerade in den Kram paßte. Selbst das Kernstück christlicher Philosophie, das Vater Unser, wurde verfälscht, aus der ursprünglichen Textzeile *„Und führe uns in der Versuchung, und …“* machten die Paulinisten *„Und führe uns nicht in Versuchung, sondern …“* und stellen so den spirituellen Sinn der Lehre *Jesu* auf den Kopf. Die Religion und das damit verbundene Weltbild der Kirche wurden zu einem Instrument zentralistischer Machtausübung, der Ausbeutung und Geisteskontrolle.

„Die Wahrheit sei uns lieb, wo wir sie finden. Laßt uns unser Gewissen nicht beflecken, daß wir an jenem Tage rein sein mögen, wenn an das Licht kommen

wird, daß die Lehre Christo nirgends gedrückter war als in der christlichen Kirche.“

Goethe

Daß das bluttriefende Buch der Bibel, in dem ca. siebzig brutale Völker- und Massenmorde, Vernichtung Andersgläubiger und andere Abscheulichkeiten verherrlicht werden, bis heute noch von so vielen Menschen als ein heiliges Buch anerkannt wird, ist ungeheuerlich. Rückblickend können wir heute erkennen, daß die Bibel als das „heilige“ Buch ihrer Religion bzw. als ethische Grundlage ihrer Kultur auch genau die geistige Qualität in die Welt gebracht hat, die sie schon als Muster bzw. als Anleitung in ihren Zeilen enthält. Eine Kultur kann sich wohl kaum viel anders entwickeln, als an ethischem Wertmaßstab und geistig-moralischem Vorbild in ihren heiligen Schriften begründet liegt! Die Ursachen für den Haß und die Gewalt, die Unmenschlichkeit und Verlogenheit, die wir im Herrschaftsbereich der mosaisch-paulinistischen Religion über all die Jahrhunderte verfolgen können liegen schon in der Bibel sowie in den anderen „heiligen“ Schriften der jüdischen Kultur begründet.

Nach dem Motto **„Willst du nicht mein Bruder sein, dann schlag ich dir den Schädel ein“** wurden die Menschen bekehrt. Für die Kirchenväter besaß das Heidentum mit Ausnahme einer gewissen ethischen Aufrichtigkeit keinen spirituellen Wert, die Verbreitung des paulinistischen Irrglaubens wurde so in selbstverständlichster und selbstherrlichster Art und Weise, mit unvorstellbarer Brutalität vorangetrieben. Beispielgebend ist dafür die sogenannte Christianisierung Germaniens, die nur mit einem hohen Blutzoll, vor allem der Sachsen – diese sind regelrecht abgeschlachtet worden – und mit der Zerstörung der „heidnischen“ germanischen Kultur zu erreichen war; ebenso die mehreren Millionen Menschen, die von 1250-1865 der Inquisition insgesamt zum Opfer fielen, die grausam verfolgt, zu Tode gemartert oder als Hexen und Häretiker qualvoll auf den Scheiterhaufen verbrannt wurden.

Die paulinistische Glaubenslehre hat unermeßliches Leid und geistige Armut über die Menschheit gebracht! Auch die Reformation hat dieses geistige Elend nicht mindern können, im Gegenteil, sie hat es noch verstärkt, da sie ihr Kirchentum noch stärker mit dem Alten Testament und der *Paulus*-Theologie verband. Eine Aufzählung der gewaltigen Verbrechen, Lügen und Skandale mit denen die großen Kirchen, allen voran die römisch-katholische, behaftet sind, würde etliche Bücher, wenn nicht gar Bibliotheken füllen! Doch bis heute distanziert sich die Kirche kaum von ihrer blutigen Vergangenheit.

Das körperfeindliche, menschen- und weltverachtende negative paulinistische Welt- und Menschenbild wirft seine dunklen Schatten bis in die heutige Zeit, es hat bei vielen Menschen zu dem Denken geführt, daß die Welt wirklich schlecht und nicht mehr durch menschliches Bemühen zu heilen oder zu retten sei – woraus Passivität, Naturverachtung und Gleichgültigkeit gegenüber dem Leben erwuchs. Dieses negative, von *Paulus* geschaffene Welt- und Menschenbild beherrscht bis heute das Denken unzähliger kirchengläubiger Menschen und hat sich von diesen auf die „aufgeklärten“ Atheisten übertragen, die aufgrund ihrer antispirituellen und von Ohnmacht gekennzeichneten negativen, hedonistisch-nihilistischen Weltsicht in der Regel düstere Zukunftsvi-

sionen besitzen und sich für das Wohl der Heimat, der Volksgemeinschaft, der Menschheit und unseres herrlichen Planeten nicht wirklich verantwortlich fühlen, weil aus ihrer materialistischen Sicht ja sowieso alles hoffnungslos erscheint und das menschliche Leben keinen Sinn und keinen spirituellen Wert besitzt.

„Ich beuge mich jedem Höheren und also gewiß dem Höchsten. Aber nur dadurch, daß ich ihn möglichst zu entbehren suche, kann ich mich in ein würdiges Verhältnis zu ihm setzen. Er will nicht die Krücke des Menschen sein, darum hat er ihm Beine gegeben. Fordert das Leben von mir das Unmögliche, so erdrückt es mich entweder, - es ist nicht das Unmögliche gewesen. In jedem Fall soll ich alles aufbieten, was an Kraft in mich gelegt ist; diese Kraft macht mich gewiß frei, ist es nicht nach außen, indem sie das Hindernis überwältigt, so ist es nach innen, indem sie die Körperketten zerreißt.

Das Christentum verrückt diesen Grundstein der Menschheit. Es predigt die Sünde, die Demut und die Gnade. Christliche Sünde ist ein Unding, christliche Demut die einzigmögliche menschliche Sünde, und christliche Gnade wär' eine Sünde Gottes. Dies ist um nichts zu hart. Die edelsten und ersten Menschen stimmen darin überein, daß das Christentum wenig Segen und viel Unheil über die Welt gebracht hat. Aber sie suchen meistenteils den Grund in der christlichen Kirche; ich find' ihn ***in der christlichen Religion selbst****. Das Christentum ist das Blatterngift der Menschheit. Es ist die Wurzel alles Zwiespalts, aller Schlaffheit, der letzten Jahrhunderte vorzüglich.“*

Friedrich Hebbel (Brief an Elise Lensing, 12. Febr. 1837)

(Unterstreichungen u. Hervorhebungen durch d. Verf.)

In dem Denken, daß die Menschheit schlecht und nicht mehr zu retten sei und der damit verbundenen Erwartung einer dunklen Zukunft lebt ein Großteil der heutigen Menschen mehr oder weniger gleichgültig, fast fatalistisch in den Tag hinein und hat in der Regel nur noch den schnellen Genuß und den oberflächlichen Spaß zum Lebensinhalt. Heute wird in der westlich-paulinistisch geprägten Welt allgemein nach dem Motto gelebt: *„Man lebt ja nur einmal“*; und ohnmächtig denken diese Menschen: *„Man kann ja sowieso nichts ändern“*, *„Es hat ja alles keinen Sinn“* usw.

Die materialistisch-nihilistische Geistigkeit der Aufklärung, die bis in die heutige Zeit die Wahrnehmung des modernen Menschen beherrscht und im *american way of life* und der *political correctness* der heutigen *Gutmenschen* kulminiert, ist als dialektische weltanschauliche Gegenreaktion auf ein unerträglich primitives Religionsdogma und somit maßgeblich als **ein Produkt des Paulinismus** zu verstehen!

Die traurigste geistesgeschichtliche Tatsache der Gegenwart ist es, daß der Paulinismus, der seit fast 2000 Jahren das Abendland und viele Kulturen darüber hinaus ruiniert hat, in seiner Bedeutung bisher erst von so wenigen klugen Menschen erkannt worden ist: **Der Paulinismus war und ist der raffinierteste und machtvollste strategische Schachzug des Judentums**! – wie lange werden sich die europäischen Menschen und die gesamte Menschheit von den Paulinisten noch hinters Licht führen lassen?

„Wie tief sich auch diese Lehre unter den Christen eingebürgert hat, so hat doch der wirkliche Jesus nichts davon gewußt.“

Eduard Grimm, Theologe (1917)

Es ist ein unerklärliches Phänomen unserer Zeit, daß selbst intelligente, spirituell orientierte Menschen, die das wahre ahrimanische Wesen des Mosaismus sowie die Bedeutung des Judentums in der Menschheitsgeschichte meinen erkannt zu haben, dem primitiven paulinistischen Glaubenskonstrukt, dem grundsätzlich das gleiche dualistische Spaltungsprinzip zwischen Mensch und Gott bzw. irdischer und himmlischer Welt zugrunde liegt wie dem Judentum, heute noch immer auf den Leim gehen, die Bibel, die zu über 95% aus spirituell völlig wertlosen oder gar satanischen, massen- und völkermordverherrlichenden Texten besteht, als „die Heilige Schrift“ bezeichnen und die fatale Bedeutung des Paulinismus für die Menschheit nicht erkennen!

„Was wir heute als Christentum kennen, das ist nicht die Lehre dieser authentischen Jesusworte, es ist die von Paulus und den Redakteuren seiner Briefe geschaffene Theologie von der Erbsünde, dem Sühnetod Gottes am Kreuz und der Verwaltung seines Leibes – und damit der Erlösung – durch eine Hierarchie von Priestern … Dieser Paulinismus ist eine Mißdeutung und Verfälschung der wirklichen Lehre Jesu – eine Tatsache, die auch die moderne theologische Forschung anerkannt hat: ‚Alle schönen Seiten desChristentums knüpfen sich an Jesus, alle unschönen an Paulus‘ (Overbeck, 1919).“

Dr. Elmar R. Gruber, Das Ur-Evangelium, S. 72

DIE SCHRIFTROLLEN VOM TOTEN MEER ENTLARVEN PAULUS

Die hier geäußerte Paulinismus-Fundamentalkritik erfährt Bestätigung durch einen hochrangigen Wissenschaftler, der sich mit der Erforschung der Qumran-Schriften vom Toten Meer befaßt. Der Historiker *Robert Eisenman* ist vor einigen Jahren mit einer schockierenden Deutung der Qumran-Texte an die Öffentlichkeit getreten. Er datiert die brisanten Schriften in das erste nachchristliche Jahrhundert und sieht in der Gemeinde von Qumran eine urchristliche Gemeinschaft unter der Leitung des Jakobus, dem Apostel und leiblichen Bruder von *Jesus*. Nach Eisenman ist Jakobus **der „Lehrer der Gerechtigkeit“**, der in den Qumran-Schriften mit den gleichen Worten beschrieben wird, wie frühe Christen von dem Apostel *Jakobus* sprachen. Den als **„gottloser Priester“** bezeichneten Menschen identifiziert Eisenman als den **höchsten Tempelpriester von Jerusalem**. Und denjenigen, der in den Qumran-Schriften **„der Lügner“** genannt wird und ein von der Qumran-Gemeinde verstoßenes Mitglied sein soll, macht Eisenman eindeutig als den **Apostel *Paulus*** aus, den Begründer des Pseudo-Christentums.

Der Gegensatz zwischen den Urchristen, mit ihrem Leiter *Jakobus*, und *Paulus* ist historisch belegt, auch wenn die Apostelgeschichte diese Auseinandersetzung nur in einer zugunsten von *Paulus* geschönten Form wiedergibt. Während *Paulus* – nach den Thesen *Robert Eisenmans* – eine jüdisch hellenistische Lehre verbreitete, die für das Römische Reich nicht bedrohlich erschien und so später zu einer Weltreligion werden konnte, waren die strenggläubigen Anhänger Jesu zu keinerlei Kompromissen mit der römischen Besatzungsmacht und dem Zeitgeist bereit, wofür sie im jüdischen Krieg (66-70) vernichtet bzw. zerstreut wurden. Nach der Zerstörung Qumrans konnten die in Höhlen versteckten Schriften der Urchristen später nicht mehr geborgen werden, weil von den Geheimnisträgern kaum einer überlebt hat. Mit diesen urchristlichen Gemeinschaften gingen auch die ursprünglichen Lehren *Jesu* verloren, die sich von der paulinistischen Religion deutlich abheben (Anmerkung: *Eisenman* nennt sie „paulinische Religion“, wir nennen sie paulinistisch, denn im Falle des Paulinismus ist ein Ismus wahrhaftig berechtigt).

DER KAMPF DES PELAGIUS GEGEN DIE VERUNSTALTUNG DES CHRISTENTUMS

Große deutsche und europäische Geister wandten sich schon früh gegen die perverse paulinistisch-augustinische Glaubenslehre. Einer der ersten, von dem dies überliefert ist, ist ***Pelagius*** (355-418), ein Germane aus den kaledonischen Bergen im Norden Schottlands mit starkem Unabhängigkeitsdrang und ohne kirchliche Bindung. Dieser *Pelagius* wagte es um das Jahr 405 n.Chr. im sittlich entarteten Rom gegen die geistige Elite der paulinistischen Kirche anzutreten und erteilte der Gedankenwelt des *Paulus* und *Augustinus* eine klare Absage: *„Dann sind wir nichts als Puppen in Gottes Hand! Das heißt, daß wir ohnmächtig an Schnüren hängen, an denen er zieht!“* Er schimpfte gegen die Lehre des *Paulus*: *„Dies Gebet zerstört die Grundlage jeder moralischen Anstrengung, die Gott selbst in uns legen wollte! Der das sagt, beschneidet die gottgegebenen Kräfte im Menschen! Der das sagt, tötet ihm das Vertrauen in sich selbst.“*

Pelagius **sah die Ursache der allgemeinen Sittenlosigkeit und des Glaubensverfalls nicht in einer angeborenen Sündigkeit der Menschen, um deretwillen sie der Erlösung bedürften, sondern in der paulinistischen Lehre von der sündigen Natur des Menschen selbst**, die Augustinus als die Lehre von der Erbsünde und der Prädestination in aller Schärfe formuliert hatte. ***Pelagius*** **war ein entschlossener Vertreter der Idee des freien, sich selbstverantwortlichen Menschen, er erkannte die vorherrschende Glaubenslehre als Ursache für die mangelnde sittliche Verantwortung, den Moralverfall und die Glaubenslauheit**. *Pelagius* sagte den Menschen entgegen der Auffassung von der Erbsünde, daß sie aus sich selbst fähig seien, aus eigener Kraft vollkommen und selig zu werden.

> *„Es gibt nämlich in unserer Seele eine Art natürlicher Heiligkeit. In der Freiheit der Entscheidung zum Guten oder Bösen besteht die Ehre unserer Natur, unsere Würde.“*
>
> Pelagius

Pelagius **verteidigte die Unverdorbenheit und die Willensfreiheit der menschlichen Wesensnatur, in einem langen Kampf, der die damalige Kirche in ihren Grundfesten erschütterte**, er machte sich stark für die menschliche Eigenverantwortlichkeit und die sittliche Vernunft und versuchte den Christen Roms klar zu machen, wie sehr sie sich selbst betrogen, indem sie sich auf die Gnade und Erlösung durch einen äußeren Gott verließen. **Er versuchte die Menschen aus ihrer eingebildeten Gnadengewißheit wach zu rütteln und appellierte an ihren freien Willen, damit sie endlich wieder Vertrauen in sich selbst zurückgewinnen und ihr Schicksal und ihre Erlösung selbst in die Hand nehmen. Während die paulinistische Theologie Mensch und Gott weltenweit auseinanderreißt, führt *Pelagius* sie wieder zu einer innigen Einheit zusammen, bei ihm hat das Heilige einen Ort im Menschen – er sprach von einer „natürlichen Heiligkeit in unserer Seele“**. Das Hauptwerk des *Pelagius* ist der „Kommentar zu den 13 Episteln des *Paulus*“.

Nur wenig hat damals gefehlt und der pelagianische Geist hätte Europa erobern und die Christenheit aus ihrem geistigen Gefängnis befreien dürfen, denn *Pelagius* hatte auch in der geistigen Elite Roms viele Anhänger, selbst der damalige Papst hegte Sympathien für seine Gedanken – doch letztendlich verbündete *Augustinus* die ganze Macht Roms gegen ihn und so wurde er am 30. April 418 von Kaiser *Honorius* aus dem Imperium verbannt und von Papst *Zosimus* mit dem großen Kirchenbann belegt – ab hier verliert sich seine Spur.

WURDE DAS CHRISTENTUM DURCH DIE REFORMATION POSITIV VERÄNDERT?

Zur Zeit der Renaissance waren die Päpste ein verruchter weltlicher Haufen, Bestechung, Korruption, Machtmißbrauch und Ämterkauf gehörten in höheren Kirchenkreisen zu den ganz alltäglichen Praktiken. Diese Scheinheiligkeit und Unmoral führte zum Bruch der römisch-katholischen Kirche mit den Reformern, welche das Ziel hatten, die Kirche von den Mißbräuchen des Mittelalters zu reinigen und ihre Praktiken dem biblischen Ideal wieder anzugleichen. Für *Luther* war der Papst nicht notwendig, weil er glaubte, daß allen Menschen das Heil nur allein von Gott durch die Vergebung der Sünden geschenkt würde. *Doch die protestantische Reformation vergrößerte die abgrundtiefe Kluft – den dualistischen Zwiespalt – zwischen dem schwachen und bösen Menschen und dem über der Schöpfung stehenden Gott noch weiter, weil nach den Vorstellungen der Reformer der Mensch gar nichts zu seinem Seelenheil beitragen kann, sondern ganz allein auf die Gnade Gottes angewiesen ist. Martin Luther* – päpstlicher als der Papst – brachte die kirchliche Erlösungs- bzw. Rechtfertigungslehre auf die Formel: *„sola fide, sola gratia, sola scriptura"* (allein durch den Glauben, allein durch die Gnade, allein durch die Schrift – kann Erlösung erfolgen).

Luther schuf eine stark an das Alte Testament angelehnte, extrem bibelhörige und Gott unterwürfige Glaubenshaltung, die ein gänzlich ohnmächtiges Menschenbild zum Inhalt hat – *Calvin* versuchte *Luther* darin noch zu übertrumpfen. Niemals zuvor in der Religionsgeschichte wurde der Mensch als so hilflos und armselig betrachtet. *Luther* spricht dem Menschen grundsätzlich seinen freien Willen ab, nach ihm wird der Mensch entweder durch die Allmacht Gottes oder durch den Teufel geführt.

Nach *Luther* ist der verderbte, gänzlich willenlose und geknechtete Mensch einem herrischen und zornigen Gott mit launischem Willen ohnmächtig ausgeliefert – „wie ein Reittier". *Luther's* Gott benutzt den Menschen wie sein Werkzeug, dieser Gott ***„kann nicht anders, als durch das böse Werkzeug Böses tun, er, der selbst gut ist"***. Gut tausend Jahre nach *Augustinus* erlebte das augustinische Dogma durch *Luther* und *Calvin* eine Renaissance mit nie dagewesener Härte und Strenge, nun entfaltete sich der paulinistische Schatten in seiner ganzen Größe!

„Reformation hätt ihren Schmaus

und nahm den Pfaffen Hof und Haus,

um wieder Pfaffen 'nein zu pflanzen,

die nur in allem Grund der Sachen

mehr schwätzen, weniger Grimassen machen.

J.W. von Goethe
(aus dem Fragment: *Der ewige Jude*)

Von der extremen Hörigkeit und der beschämenden, den Menschen zutiefst erniedrigenden Unterwürfigkeit gegenüber dem patriarchalen „Gott“ der Bibel, welche die protestantische Religion verlangt, ist jedoch bei den allermeisten Protestanten in Deutschland (anders als in den USA) kaum etwas zu beobachten. Dies liegt wohl daran, daß sich die deutschen Protestanten die theologischen Glaubensinhalte der Lutherischen Religion wohl nie wirklich zu eigen gemacht haben. In Deutschland wurde der Protestantismus als eine Protestbewegung gegen die Machenschaften der katholischen Kirche verstanden, für dessen theologische Inhalte hatte sich das deutsche Volk damals kaum interessiert.

Und heute wird selbst unter den Mitgliedern der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) der wirklichkeitsferne theologische Schwachsinn, den der Protestantismus zum religiösen Inhalt hat, nur von den allerwenigsten wirklich für ernst genommen. Nur die Allerdümmsten betrachten die fanatischen theologischen Ergüsse *Luther's* in der alltäglichen Lebenspraxis als spirituelles Leitbild, diese religiösen Wahnvorstellungen haben allein eine sehr negative tiefenpsychologische Wirkung auf das Unterbewußtsein und die spirituelle Entwicklung der Menschen, da den Menschen dadurch unterschwellig nur Schuldkomplexe, Lebensverneinung, Sinnlosigkeit, Ohnmacht, Angst und Armseligkeit vermittelt werden.

Keine Kirche der Welt hat daher so viele Karteileichen als Mitglieder wie die evangelische Kirche in Deutschland – diese besteht heute zu über 96% nur aus pro forma Namenschristen, die außer Weihnachten, Ostern und bei familiären Konfirmationsfeiern so gut wie nie einen protestantischen Gottesdienst besuchen. Und selbst von den 2-3% EKD-Mitgliedern, die einigermaßen regelmäßig am Gottesdienst und Kirchengemeindeleben teilnehmen (den evangelischen Glaubenschristen), reflektiert niemand etwas tiefergehend über die fatalen theologischen Inhalte, weil in dieser Kirche noch weniger über Religion und Lebenssinn nachgedacht wird als in der katholischen Kirche.

Der Mangel an Lebensnähe und natürlichem Spiritualitätsempfinden in der protestantischen Kirche ist auch der Grund dafür, daß heute nur noch die wenigsten evangelischen Pastoren mit der wirklichen protestantischen Lehre etwas am Hut haben. Nur sehr wenige evangelische Pastoren in Deutschland stehen wirklich mit Überzeugung hinter der protestantischen Theologie, die meisten von diesen lehnen die in dieser Kirche etablierte Gottesvorstellung ab und sind mehr oder weniger zu Sozialarbeitern mit einer materialistisch-reduktionistischen und sozialistischen Auffassung „mutiert“. Beide sind jedoch, wenn auch auf unterschiedliche Weise, als Inquisitoren der globalen political correctness im Dienste Jehovas tätig. In vorauseilendem Gehorsam gegenüber dem groß-zionistischen Establishment hat der „hohe Rat“ der EKD im Jahr 2006 sogar die Bezeichnung Gott durch den Namen „**Jehova**“ ersetzt. Immerhin ist diesen evangelischen Jahwe-Aposteln zugute zu halten, daß es sich dabei um einen ehrlichen Schritt handelt.

Erst kürzlich hat die evangelische Kirche die Bibel schon wieder verändert, jetzt gibt es die „Bibel in gerechter Sprache“, welche nur gewaltfreie Darstellungen enthalten und der Gleichberechtigung der Frauen Rechnung tragen soll, weil diese angeblich in der Bibel schlecht wegkommen.

Die Kirche bezeichnet die neue Fassung – dem **„Gender-Mainstream“** angepaßt – mit dem Modewort „gender-fair“. Die „Bibel in gerechter Sprache“ wird zwar von den meisten Bischöfen noch abgelehnt, die lutherische Theologin und Theologieprofessorin *Dorothea Wendebourg* (Berlin) hat diese Bibelfassung sogar als ein Desater bezeichnet, doch es ist nur eine Frage der Zeit, bis die freimaurerischen EKD-Oberen auch dieses Ding durchgedrückt haben (siehe dazu Weiteres in PHI Nr. 29-30/2007, S. 227). Die protestantischen Christen sind eh so blöde, daß man auch so was mit ihnen machen kann. Es gilt in diesem Zusammenhang zu bedenken, daß die bisherigen Lutherbibeln schon mehrfach, angefangen bei *Luther* selbst, inhaltlich von grausamen Darstellungen und Beschreibungen bereinigt wurden. Man kann über das Religionsverständnis der Protestanten nur noch mit dem Kopf schütteln – es ist beschämend für uns Deutsche, daß so ein verlogener Schwachsinn in Deutschland überhaupt noch als Religion angenommen wird!

Deutsche Patrioten sollten nicht den Fehler machen, die Person des *Martin Luther* zu sehr überzubewerten oder gar zu glorifizieren, denn die Theologie, die dieser hervorgebracht hat, steht sowohl der Lehre *Jesu* als auch der germanisch-deutschen Weltanschauung und Religion diametral entgegen. Es ist ratsam, *Luther* sehr differenziert zu betrachten. In den Augen des Volkes wurde er seinerzeit zum Helden, weil er es gewagt hatte über die höchsten Fragen des Daseins und des Glaubens selber nachzudenken und gegen die katholische Kirche und ihre Machenschaften zu rebellieren. Auch durch die Gestaltung der neuhochdeutschen Sprache und die Abwehr sprachlicher Überfremdung machte sich *Luther* in hohem Maße verdient. Doch rückblickend kann ein ganzheitlich spirituell gebildeter Mensch heute nur feststellen, daß **die Reformation** durch *Luther*, so gut ihre Absichten in einigen wenigen Punkten auch waren, in die vollkommen falsche Richtung gegangen ist und daß durch den Protestantismus *Luther’s* und ganz besonders *Calvin’s* – abgesehen vom Mosaismus selbst – wohl der spirituelle Tiefpunkt religiösen Empfindens in der europäischen Geschichte erlangt wurde, welcher in besonders ausgeprägter Form in den von religiösem Wahn besessenen evangelikalen Glaubensbewegungen in den USA deutlich wird.

„Mit Kirchengeschichte was hab ich zu schaffen?
Ich sehe weiter nichts als Pfaffen;
glaubt nicht, daß ich fasele, daß ich dichte,
seht hin und findet nur andere Gestalt:
Es ist die ganze Kirchengeschichte,
Mischmasch von Irrtum und von Gewalt.
Den deutschen Mannen gereicht’s zum Ruhm,
daß sie gehaßt das Christentum,
bis Herrn Carolus leidigen Degen
die edlen Sachsen unterlegen.
Doch haben sie lange genug gerungen
bis endlich die Pfaffen sie bezwungen,
und sie sich unter’s Joch geduckt,

doch haben sie immer einmal gemuckt.“

Goethe (*Zahme Xenien*)

DAS WELTWEITE ERSTARKEN PAULINISTISCHER GEMEINSCHAFTEN

– EIN FATALER ANACHRONISMUS KURZ VOR DER WENDE

Seit Anfang der 90er Jahre erlebt das **mosaisch geprägte dualistische Gott-, Menschen- und Weltbild des Paulinismus** vor allem in den USA durch die dort enorm erstarkenden evangelikalen Bewegungen eine regelrechte Renaissance. Durch den großen Einfluß der aus England stammenden protestantischen Puritaner, die streng auf das alte Testament ausgerichtet und eher als einen jüdische Sekte zu begreifen sind, hat sich in den USA schon von Anbeginn eine pseudo-christliche Religiosität etablieren können, die mit der wahren ursprünglichen Idee des Christentums kaum etwas zu tun hat, sondern vornehmlich Werte und Glaubensmuster des Mosaismus-Jahwismus vermittelt. Mittlerweile gibt es in den Vereinigten Staaten etwa hundert evangelikale Richtungen mit über 60 Millionen Protestanten, die eine zunehmend **apokalyptische Theologie** vertreten und **plattesten mosaisch-paulinistischen Erlöserglauben** predigen.

Allein während der letzten Olympiade in Athen sollen laut Fernsehberichten über 5000 Missionare dieser protestantischen Gruppierungen, die sich stolz als **„christliche Fundamentalisten“** oder **„christliche Zionisten“** bezeichnen, aktiv um Mitglieder geworben haben. Sie sehen im Staat Israel eine Manifestation göttlichen Willens, erwarten in Kürze die physische Wiederkehr von *Jesus Christus* und leben in der Überzeugung, auch die Juden zu ihrem Glauben bekehren und dazu bewegen zu können, *Jesus* doch endlich als ihren Messias anzuerkennen. Mit einem religiösen Enthusiasmus ohnegleichen arbeiten diese vom Staat Israel begeisterten Pseudo-Christen, die das „Volk Israel“ als den geistlichen Vater des Christentums bezeichnen, auf eine Versöhnung von Judentum und Christentum hin. Immer wieder wird das verlogene und irreführende Argument angeführt, daß Juden und Christen doch den gleichen Gott der Bibel anbeten würden. (Anmerkung: Gleiches wird übrigens auch der in Deutschland so hochangesehene Theologe *Hans Küng* aus Tübingen, der Autor des scheinheiligen Buches „Projekt Weltethos“, nicht müde zu behaupten).

Die Groß-Zionisten verstehen es jedenfalls sehr geschickt, vom christlich-zionistischen Fundamentalismus für ihre Eine-Welt-Pläne strategischen Gebrauch zu machen, für sie ist doch eine globale Verschmelzung sämtlicher großen Religionen zu einer neuen Weltreligion und Jerusalem als Welthauptstadt längst Programm. Aber auch die führenden Kreise Israels, die Klein-Zionisten, versuchen die erstarkenden evangelikalen, d.h. zionistischen Christengemeinschaften für sich zu nutzen.

Im Januar 2003 während der „Herzlija-Konferenz“, einer der wichtigsten Polit-Konferenzen in Israel, erklärte der Rabbi Yehiel Eckstein vor den versammelten Knessetmitgliedern: „Israel ist zunehmend isoliert! Aber es gibt eine Volksgruppe, die weltweit mehr als 500 Millionen Mitglieder hat. Sie ist die am schnellsten wachsende

religiöse Gruppierung. Sie glauben an die Bibel, sie nennen sich evangelikale Christen, und lieben Israel. Diesen Menschen müssen wir einen Platz an unserem Tisch einräumen“ (zitiert aus: Wort aus Jerusalem).

Gewaltige Wachstumsraten hat der sogenannte christliche Fundamentalismus (die protestantischen christlich-zionistischen Kirchen bzw. evangelikalen Freikirchen) seit einigen Jahren auch in Afrika, Südamerika, China und Taiwan. Die schnellste Verbreitung finden die evangelikalen Freikirchen seit einigen Jahren in China, wo es mittlerweile schon über 100 Millionen evangelikale Christen geben soll. Allein in Peking soll es ca. tausend privat organisierte Untergrundkirchen mit Laienpastoren geben, die sich regelmäßig in privaten Räumlichkeiten treffen. Mit geschickten Missionierungskampagnen in Menschenfänger-Manier nach *Billy Graham* und sozialem Engagement als Köder (ähnlich macht es auch die Freimaurerei mit ihren Wohltätigkeitsveranstaltungen) finden die Evangelikalen dort gewaltigen Zulauf. In diesem Zusammenhang gilt es zu bedenken, daß die meisten Menschen ums Überleben kämpfen und sozial und gesellschaftlich unterdrückt werden und auch spirituell keine Anerkennung vom Staat bzw. vom System bekommen, und da kommen dann die evangelikalen Freikirchen mit ihrem sozialen Engagement und erzählen den geknechteten Chinesen, daß die Menschen alle Brüder und Schwestern sind – da es in China kaum Erfahrung in den spirituellen Belangen und es dort auch fast keine Alternativen gibt, fallen die meisten Chinesen auf diese religiöse Bauerfängerei herein.

Auch Afrika entwickelt sich rasant zu einer der stärksten Kräfte von zionistischen Christen weltweit. Angesichts des sich schnell ausbreitenden militanten Islam, der heute in vielen Entwicklungsländern um sich greift, sehen in diesen Ländern immer mehr Menschen eine Alternative im christlichen Zionismus und betrachten Israel als das verheißene Land (Anmerkung: Das ist auch eine Wirkung intriganter Dialektik, schließlich haben die Groß-Zionisten den militanten Islam gezielt groß gemacht).

Obwohl sie die allerdreistesten und skrupellosesten Täter sind, verstehen es die Juden immer wieder von neuem geschickt, sich der Welt als Opfer zu präsentieren und **„jüdische Leidensgeschichte“** in den Mittelpunkt der öffentlichen Wahrnehmung zu stellen. Da Paulinisten göttliche Offenbarung und höchste spirituelle Sinnfindung weniger in geistigen Inhalten, sondern vor allem in *Jesu* Leiden und Tod erkennen und in ihrer geistigen Umnachtung immer noch davon ausgehen, *Jesus* aus Galiläa sei ein Jude gewesen, die **religiöse Sinnfindung des Paulinismus also auf der Gotterhebung des Leidens eines Juden beruht**, lassen sich die paulinistischen Christen für jüdische bzw. groß-zionistische Interessen so leicht als nützliche zionistische Idioten benutzen. Für die Paulinisten (vor allem Evangelikale, Potestanten, christliche Zionisten) ist das Märchen von jüdischer Leidensfähigkeit heilig und birgt moralstiftende Kräfte in sich. Aus christlich-zionistischer Sicht kommt dem Holocaust-Glauben daher eine besonders sinnstiftende und diese Religion tragende globale Aufgabe zu. Es handelt sich hier um eine pseudo-religiöse Sado-Maso-Beziehung zwischen zwei Leidensreligionen.

DEN PAULINISMUS DURCH DAS SONNENCHRISTENTUM ÜBERWINDEN

DER PAULINISMUS HAT IN EUROPA HEUTE KEINE DASEINSBERECHTIGUNG MEHR!

So hart es für manchen „Christenmenschen“ auch sein mag, müssen sich die Christen unumwunden eingestehen, daß sie der größten religiösen Irreführung der Menschheitsgeschichte auf den Leim gegangen sind.

Der Paulinismus ist heute als das Trojanische Pferd in der Strategie des Judentums zur geistigen Versklavung der Völker entlarvt – Paulinismus ist Irreführung und Heuchelei in höchster Potenz! Der Paulinismus ist ein jahwistisches Instrument der Unterdrückung, mit dem die Entfaltung des im Menschenwesen angelegten göttlichen Potentials verhindert werden soll, indem es jegliches freie, klare Denken und spirituelle Empfinden blockiert.

„Christentum ist Judentum für die Menge, aber immer noch Judentum.“

Benjamin Disraeli (1804-1881),
hebräischer Premierminister Englands

(Anmerkung: Als *Earl of Beaconsfield* trat er 1817 in die Anglikanische Kirche über)

Durch *Paulus* hat das Judentum in den meisten „christlichen“ Vereinigungen (Kirchen, Sekten, Gruppierungen) nicht nur den Fuß in der Tür, sondern sämtliche dieser religiösen Gemeinschaften aus dem Innersten heraus weltanschaulich vereinnahmt und sie so zur nützlichen Dienstbarmachung automatisch unter seiner Kontrolle. Ob die Menschheit sich vom Joch des Judentums befreien kann, entscheidet sich erst wirklich darin, ob sie imstande ist, den Paulinismus voll und ganz zu überwinden!

Das wahre Christentum will, und so wollte auch *Jesus* seine Lehre verstanden wissen, grundsätzlich als eine kosmische, nicht aber als eine patriarchalische, personal ausgerichtete Erlöser-Religion verstanden werden. **Gott will den freien, schöpferischen, sich seiner selbst bewußten, nach edlen Idealen strebenden Menschen, der selbständig und selbstverantwortlich denkt, fühlt und handelt! – nicht aber den fremdbestimmten Marionettenmenschen, der an die menschliche Schwachheit und seine eigene Ohnmacht glaubt**, zu dem sowohl die immer noch etablierte paulinistische Theologie als auch die Vertreter des weltlichen Humanismus die Menschen machen wollen.

Das Göttliche wirkt nicht von außen her auf die Welt ein, wie es der Paulinismus dem europäischen Menschen fast 2.000 Jahre einzutrichtern versuchte, sondern das Göttliche ist im gesamten Kosmos immanent enthalten und in allen physischen und seelisch-

geistigen Erscheinungsweisen aus sich selbst heraus wirksam. Der Paulinismus ist eine für die europäischen Kernvölker untypische Religion, die mit den alten von Atlantis abstammenden Kulturen Europas, mit europäischer Geistigkeit und Identität nicht zu vereinbaren ist – schon gar nicht im nun beginnenden neuen Zeitalter, dem Wassermannzeitalter.

Jetzt ist die Zeit gekommen, die Leine zu durchschneiden, an der die Christen und mit ihnen ein Großteil der gesamten Menschheit so lange Zeit an der Nase herumgeführt wurden! **Es muß den Christen deutlich gemacht werden, daß wahres Christentum nicht die Fortsetzung des Judentums bedeutet, sondern dessen Überwindung verlangt!** Jeder wahre Christ ist daher dazu aufgerufen, ja, grundsätzlich dazu verpflichtet, dabei mitzuhelfen, den mosaischen und paulinistischen Muff des Alten und Neuen Testaments hinfortzufegen und eine wahrhaftige Reformation, die kosmoterische Reformation zur Verwirklichung eines wahrhaftigen kosmischen Christentums zu unterstützen. **Das Feld für eine umfassende ganzheitliche Reformation des Christentums und einen grundlegenden gesellschaftlichen Wandel ist längst bereitet, noch nie waren die Menschen und die gesamten gesellschaftlichen Verhältnisse so reif dafür!**

Den fundamentalen Reformationsprozeß im Christentum, der sich nun in den ersten Jahren des neuen Jahrtausends vollzieht, nennen wir die **kosmoterische Reformation des Christentums**, weil sie einen radikalen Wertewandel hin zu einer kosmobiologischen Ausrichtung bedeutet und eine fundamentale Neuordnung der Verhältnisse in allen gesellschaftlichen Bereichen auf Grundlage kosmisch-biologischer Gesetzmäßigkeiten und Prinzipien zum Inhalt hat, wobei sie alle exoterischen und esoterischen Bereiche des Lebens als untrennbare Einheit umfaßt und auch jegliche Wahrheitserkenntnis aus den Bereichen der Wissenschaften und der Philosophie mit einbezieht.

Die kosmoterische Reformation des Christentums zum SONNENCHRISTENTUM (die wissenschaftlich-philosophische Bezeichnung lautet KOSMOTERIK) bedeutet nicht eine kircheninterne Reform theologischer Grundlagen, die eventuell nur zu einer weiteren Kirchenspaltung und damit zu einer neuen Konfession führen würde – nein, sie geht darüber weit hinaus. Diese Reformation steht im Zentrum des sich momentan vollziehenden Paradigmenwechsels und **bedeutet einen fundamentalen Erkenntnissprung**, der die gesamte westlich-abendländische Kultur in ihren Grundfesten verändern, die europäischen Völker von Fremdbestimmung befreien und ihnen ihre wirkliche Identität wiedergeben wird. **Dieser Paradigmenwechsel befindet sich jetzt in seiner heißen Phase!**

Was der Rückerlangung der religiösen Identität Europas noch am meisten im Wege steht, ist die irrige Vorstellung, durch den Laizismus dem Volk geistige Vielfalt und Freiheit gewährleisten zu können. Der **Laizismus** (Trennung von Kirche und Staat) ist das Spaltbeil im Herzen einer jeden Volksgemeinschaft, denn grundsätzlich braucht jedes Volk seine eigene, einheitliche Religion, um souverän sein, spirituell wachsen und in Frieden leben zu können. Das Schlimmste, was man einem Volk antun kann, ist es, seine Volksgemeinschaft in verschiedene religiöse Lager zu spalten – das ist der Anfang vom Untergang! Sie nennen es Religionsfreiheit, was sie damit bezwecken,

bleibt dem einfachen Menschen jedoch verborgen, es ist die Zerschlagung aller großen Volkskulturen. **Es gehört daher zum Erfolgsrezept des jüdisch-freimaurerischen Establishments, ehemals souveränen Staaten laizistische Verfassungen aufzuzwingen, um ihren inneren Zusammenhalt zu zerstören.**

Zusätzlich hat das jüdisch-freimaurerische Establishment den Völkern noch das „demokratische“ (Demos = Abschaum) parlamentarische Parteiensystem der politischen Parteien aufoktroyiert und alles dafür getan, die althergebrachten sittlich-kulturellen Werte zu untergraben, die junge Generation gegen die alte Generation sowie das weibliche gegen das männliche Geschlecht aufzuhetzen und gegeneinander auszuspielen sowie unzählige Sonderinteressen vertretende und ständig nur Rechte einfordernde Minderheiten zu schaffen. Dadurch ist es ihnen gelungen, die Volksgemeinschaften und Kulturen der Völker Schritt für Schritt zu zerstören, so daß wir heute neben den Streitigkeiten zwischen den verschiedenen religiösen und politischen Lagern in der heutigen Gesellschaft tagtäglich einen wahnsinnigen, alle Lebensbereiche umfassenden Kampf, ein opportunistisches Gehacke, ja, einen **Krieg alle gegen alle** erleben, durch den die verwirrten, irre gemachten und nur noch nach ihrem persönlichen Vorteil strebenden hedonistischen, sich gegenseitig in Atem haltenden und gar nicht zum Denken kommenden Menschenmassen wie ein aufgescheuchter Hühnerhaufen leicht manipulierbar und regierbar wurden.

Die entsetzlichen, total pervertierten Zustände der gegenwärtigen Endzeitgesellschaft können nur überwunden werden, wenn die einzelnen Völker darauf hinarbeiten, die Einheit ihrer Volksgemeinschaft wiederherzustellen und zu Souveränität und geistig-kultureller Selbstbestimmung zurückfinden. Um dies erreichen zu können, **braucht jedes Volk seine eigene, einheitliche Religion!** – welche die richtige ist, muß jedes Volk selbst entscheiden. Bei aller geistigen Erneuerung sollte jedoch immer auf alten kulturellen Traditionen aufgebaut werden. Die wahrhaftige Religion Deutschlands und Europas im neuen Zeitalter ist das in der alten atlantisch-europäischen Tradition wurzelnde SONNENCHRISTENTUM.

Der Paulinismus, der soviel Leid und geistiges Elend über die Völker Europas gebracht hat, hat in Europa keine Existenzberechtigung mehr – selbstverständlich hat auch der Islam aus Europa gänzlich zu verschwinden!

Mit dem heutigen Erkenntnisstand sind die sogenannten christlichen Kirchen als das Christentum vertretende, kulturtragende Organisationen auf gar keinen Fall mehr zu akzeptieren, weder in Deutschland und Europa noch woanders in der Welt! Der Abschied vom schwachgeistigen Glaubens- und Lügenkonstrukt des Paulinismus mit seinem personalen Gott und eine grundsätzliche und umfassende Total-Reformation des gesamten Christentums sind längst überfällig! – das mosaisch-paulinistische Gottesbild vom Gott mit Rauschebart ist purer Anachronismus und hat ausgedient! – DIE ZEIT IST REIF, DIE PRIMITIVE PAULINISTISCHE HEUCHELRELIGION ENDLICH AUS EUROPA ZU VERBANNEN!

Ein deutscher Patriot, der nach Kenntnisnahme der Inhalte dieses REICHSBRIEFS noch am schwachgeistigen und verlogenen Gott-, Welt- und Menschenbild des etablierten Pseudo-Christentums (Paulinismus) festhält, das gerade die nordischen Völker einen so hohen Blutzoll gekostet und sie weit über tausend Jahre in ihrer Wesensart

und Kultur unterdrückt hat, der kann im Geiste kein Deutscher sein und hat in der deutschen Reichsbewegung nichts zu suchen!

Aus christlich-patriotischen Lagern hörten wir bisher größtenteils begeisterte Zustimmung zum SONNENCHRISTENTUM, doch es gab auch einige skeptische Stimmen, welche auf die Schwierigkeit der Durchführbarkeit der kosmoterischen Reformation hinwiesen. Selbstverständlich wird es nicht leicht werden, dieses große, einzigartige Vorhaben zu verwirklichen, doch ist den Skeptikern noch gar nicht bewußt, wie sehr sich die gesellschaftlichen Verhältnisse und Grundvoraussetzungen schon in Kürze (eventuell schon ab August 2008) radikal verändern werden, wenn der Paradigmenwechsel, der mit gewaltigen Erkenntnisprozessen und Lügenaufdeckungen einhergeht, in seine heiße Phase kommt und sich auch die „ultimative Krise" zuspitzen wird.

In erster Linie ist die gesamte zukünftige Entwicklung davon abhängig, ob es gelingt, das Vorhaben der Groß-Zionisten – die Völker der Erde unter der Eine-Welt-Herrschaft zu versklaven – zu vereiteln, doch in diesem Punkt gibt es Grund zu berechtigter Hoffnung, denn all unsere Zukunftsforschungen und auch sämtliche seriösen Prophezeiungen sprechen eindeutig dafür, daß der Befreiungskampf der Völker erfolgreich verlaufen wird.

Wenn das bestehende jüdisch-anglo-amerikanische Megasystem erst einmal zusammengebrochen ist und die Menschen nach und nach erkennen, was auf diesem Planeten (besonders) in den letzten hundert Jahren tatsächlich gespielt wurde und wie sehr sie an der Nase herumgeführt worden sind, dann werden die Menschen es endgültig leid sein, von Staat, paulinistischem Kirchentum, Wissenschaft und Medien ständig nur belogen zu werden. Sie werden sich nach Wahrheit und intelligenter und sinnerfüllter Spiritualität sehnend für die KOSMOTERIK und für die kosmoterische Reformation des Christentums zum SONNENCHRISTENTUM aufgeschlossen sein. Zuerst werden die spirituell höherentwickelten, die wirklich intelligenten Menschen – die allermeisten der reichstreuen Patrioten eh –, von KOSMOTERIK und SONNENCHRISTENTUM fasziniert sein. Nach und nach werden wir auch all die anderen nach Freiheit, Wahrheit und Gerechtigkeit strebenden Menschen aus den verschiedensten Lagern, auch aus den Kreisen der linken Szene, der Globalisierungsgegner usw. und schließlich das gesamte deutsche Volk gewinnen.

In Deutschland, Rußland und Frankreich wird sich die kosmoterische Reformation des Christentums zum SONNENCHRISTENTUM relativ schnell vollziehen, weil in diesen geistig höherentwickelten Völkern mit philosophischer Tradition die entsprechend notwendige spirituelle Aufgeschlossenheit und Intelligenz vorhanden ist. Auch die kleineren Völker nordischer Abstammung werden kurze Zeit später die kosmoterische Reformation des Christentums vollziehen. In Italien, Spanien, Portugal und einigen anderen europäischen Ländern wird dies voraussichtlich erst einige Jahre später der Fall sein, weil diese Länder erstens Hochburgen des Paulinismus sind und zweitens (wie seriöse Prophezeiungen sagen – und unsere weltpolitischen Zukunftsanalysen als realistisch bestätigen) im langwierigen Krieg mit der islamischen Welt im Anschluß an die heiße Phase des Dritten Weltkriegs noch mehrere Jahre vom Islam besetzt sein werden.

Wir werden das Wissen um die KOSMOTERIK bzw. SONNENCHRISTENTUM zwar in der Welt und vor allem in Europa verbreiten, doch grundsätzlich werden wir keine Missionierungskampagnen im Ausland durchführen, sondern das Wissen einfach zur Verfügung stellen. Den Weg zum SONNENCHRISTENTUM, das die wahre spirituelle Identität und Religion Europas ist, soll jedes europäische Volk aus eigener Anstrengung finden, weder die Neue Gemeinschaft von Philosophen noch das Deutsche Reich wird sich in die inneren Angelegenheiten eines anderen Staates einmischen und schon gar nicht die Souveränitätsrechte eines anderen Volkes verletzen wollen.

In Rußland werden sich voraussichtlich weniger Probleme ergeben, als gedacht, weil **erstens** die russisch-orthodoxe Kirche eine nationale Kirche ist, welche tatsächlich die Interessen des russischen Volkes vertritt und daher nach anfänglichem Widerstand die kosmoterische Reformation zum SONNENCHRISTENTUM ganz von selbst und auf ihre Weise vollziehen wird; **zweitens** die hart geprüfte, oft erniedrigte und gequälte, aber mit tiefer Weisheit erfüllte russische Seele mit ihrer denkenden, philosophischen Tradition sich nach einer intelligenten, zeitgemäßen und ganzheitlich durchgeistigten Weltanschauung sehnt, mit der sie sich tatsächlich identifizieren kann; und **drittens** weil im SONNENCHRISTENTUM jedes Volk oberster Souverän seiner Kirche ist und dadurch nicht geistig-kulturell oder politisch unterwandert werden kann, sondern gerade dazu aufgerufen wird, seine ureigenste Identität zu suchen, seine eigene Kultur zu leben.

In Rußland ist die Diskussion über die Bedeutung der Kirche im Staat schon längst im Gange. Wissenschaftler der Russischen Akademie der Wissenschaften prangerten noch im Sommer 2007 in einem offenen Brief an Präsident *Wladimir Putin* gar eine „Klerikalisierung der Gesellschaft“ an. Wenn die Russischen Wissenschaftler aber erst einmal das kosmoterische Reichskonzept (siehe weiter hinten) und die damit verbundene Idee der Einheit von Staat und Reichskirche (das hört sich erst einmal ungewohnt an) kennenlernen, dann werden sie schnell erkennen, daß gerade das Wissenschaft, Philosophie und Religion vereinende SONNENCHRISTENTUM die optimale intelligente Lösung für das russische Volk darstellt, mit der sich die Interessenkonflikte zwischen den Vertretern des Klerus und der Wissenschaften und damit viele innerstaatliche Probleme vermeiden lassen bzw. in Luft auflösen.

Es ist daher wirklich realistisch anzunehmen, daß Rußland das SONNENCHRISTENTUM relativ schnell als seine wahre spirituelle Identität erkennen und annehmen wird, wodurch das nordischstämmige russische Volk endgültig heimkommt, wo es völkisch und geistig-kulturell hingehört – nämlich ohne wenn und aber in das atlantisch-germanisch geprägte Europa! Der Glaube an das dumme, die europäischen Völker unnötig spaltende Märchen von der slawischen Rasse sollte vor allem im Interesse des russischen Volkes möglichst bald überwunden werden.

DIE EINHEIT VON WISSENSCHAFT, PHILOSOPHIE UND RELIGION IM SONNENCHRISTENTUM (KOSMOTERIK)

Spirituelle Orientierungs- und Werteordnungsgrundlage der kosmoterischen Reformation des Christentums ist das universelle Weltenseelenprinzip (Ontologische Achse), welches als Weltensäule, Irminsul, Yggdrasil u.ä. schon von unseren atlantischen und Germanischen Vorfahren als höchstes Heiligtum verehrt wurde. Die vom universellen Weltenseelenprinzip abgeleiteten kosmoterischen Zusammenhänge und Wahrheitserkenntnisse sind einfach, klar und von durchdringender wissenschaftlich-philosophischer Logik und machen Religion für das Denken logisch faßbar. In der KOSMOTERIK verschmelzen Wissenschaft, Philosophie und Religion sowie Exo- und Esoterik zu einer Einheit, ebenso wie nordisches Urweistum, Deutsche Idealistische Philosophie und kosmisches Christentum (das *Jesus* der Galiläer tatsächlich lehrte) zum SONNENCHRISTENTUM.

Der moderne „aufgeklärte" Mensch mag mit dem Wort „Religion" einige Identifizierungsprobleme haben und sich unter der „Einheit von Wissenschaft, Philosophie und Religion" eventuell kaum etwas Segensreiches vorstellen können; unter den deutschen Reichspatrioten gibt es gar einige, die haben mit „Religion" gar nichts am Hut, haben gar eine Abscheu gegenüber diesem Begriff, da sie damit stumpfen (Verdummungs-) Glauben assoziieren, und vertreten die Auffassung, daß das deutsche Volk keine Religion, sondern nur eine Philosophie brauche. Bezüglich des Begriffs „Religion" gilt es nun die starren Denkschablonen abzulegen, denn wirkliche Religion ist etwas ganz anderes, als bisher gedacht.

Im neuen Deutschen Reich ist der Bereich der Religion – das SONNENCHRISTENTUM – vom normalen Leben und ebenso von den Wissenschaften und der Philosophie gar nicht zu trennen, die Religion ist hier in ihrem Wesen nicht etwas Eigenständiges außerhalb des alltäglichen Individual- oder Gemeinschaftslebens, sondern als eine von edlem Wahrheitsstreben und Hochachtung vor der Schöpfung geleitete, auf die Beherzigung und immer weiter fortschreitende Erforschung kosmischer Gesetzmäßigkeiten ausgerichtete (religio), dem Wohl des Ganzen in Liebe dienende Lebenseinstellung zu identifizieren (= kosmoterische Weltanschauung = SONNENCHRISTENTUM), und ebenso ist die kosmoterische Religion eine von solchem Christusgeist (= Baldurgeist) durchdrungene Wissenschaft und Philosophie (KOSMOTERIK).

Mit den Erkenntnissen über die Struktur des Bewußtseins und somit über die Wesenhaftigkeit von Mensch, Natur und Kosmos ist durch die Entdeckung der **Ontologischen Achse** nun ein Quantensprung in der philosophisch-spirituellen Entwicklung der

Menschheit möglich! – und die Wissenschaften erhalten dadurch nun das bisher fehlende, notwendige ethische Fundament.

Genau wie *Galilei's* Erkenntnisse zur Grundlage nachfolgender Wissenschaft wurde, kann jetzt das Wissen um die kosmischen Gesetzmäßigkeiten und Zusammenhänge zur verifizierbaren Grundlage einer neu formulierbaren Weltanschauung (KOSMOTERIK) werden, die von den Menschen sowohl logisch nachvollzogen als auch intuitiv erfaßt werden kann. Erst jetzt ist ein Verschmelzen von Philosophie (persönliche Weltanschauung) und Religion (allgemeingültige Weltanschauung) ohne Widerspruch möglich.

Im Gegensatz zum paulinistischen Lügen-Christentum, das eine reine Glaubensreligion, besser **Glaubenskonfession** ist, wo der Mensch vom unmittelbaren Zugang zum Göttlichen gezielt abgetrennt wird und glauben muß, aber nicht philosophisch erkennen kann, wird durch die wissenschaftlich und philosophisch hergeleitete und fundierte kosmoterische Weltanschauung Wahrheitsfindung zum Leitmotiv und Erkenntnis zur Gewißheit. Es wird hier ein Weg beschritten, der dem Pfad der in der Schöpfung und ihren Naturgesetzen immanent enthaltenen göttlichen Wahrheit bedingungslos folgt – wir haben es hier mit einer **Erkenntnisreligion** zu tun! Aus kosmoterischer Sicht offenbart sich göttliche Wahrheit in Form fortschreitender Erkenntnis kosmischer Naturgesetzmäßigkeiten durch den Menschen.

Die kosmoterische Weltanschauung führt zur bewußten Verehrung der Natur, zur bewußten Erkenntnis einer verborgenen, imaginären Gottheit. Die durch die Philosophie und Wissenschaft empirisch und rational erkannte Wahrheit beruht hier auf Gesetzmäßigkeiten, auf bisher erkannten kosmischen Naturgesetzen, die in der Realität überall sichtbar und ableitbar sind – sie führt zur Erkenntnis der alldurchdringenden, in allen Erscheinungen der Schöpfung vorzufindenen dreieinigen kosmischen Gottheit.

Philosophie und Wissenschaft einerseits und Religion andererseits schließen sich von nun an in keinem Punkt mehr aus, sondern ergänzen, ja bedingen sich sogar gegenseitig. Sie stellen nicht mehr länger unvereinbare und zu differenzierende Polaritäten da, wie sie noch *Karl Jaspers* 1958 in *Religion und Philosophie* darstellte, sondern verschmelzen zu der von allen Menschen seit jeher ersehnten organischen Einheit, einer **heiligen Dreieinheit**, wie sie gerade bei unseren atlantischen Vorfahren selbstverständlich war (Anmerkung: Die Dreieinheit von Wissenschaft, Philosophie und Religion kam erst durch *Aristoteles* zur Auflösung, welcher die Geisteswissenschaften und Naturwissenschaften voneinander abspaltete).

Erst die ontologisch-dimensionale Betrachtung der Wirklichkeit macht diesen fundamentalen Verschmelzungsprozeß möglich, die Ontologische Achse ist dabei der maßgebende kosmische <u>Gesetzesstab</u>, d.h. der Meßstab der Wirklichkeit, mit dessen Hilfe die wahren Gesetzmäßigkeiten erkannt und <u>Wissenschaft und Philosophie</u> endlich wieder an die kosmo-biologischen Gesetzmäßigkeiten angebunden und somit <u>zur Religion werden können</u>. Die ontologisch begründete KOSMOTERIK ist eine aus den elementarsten Daseinskategorien der Schöpfung abgeleitete, in die Natur integrierte Wissenschafts-Philosophie, durch die der Mensch Naturerkenntnis in den Erscheinungen der Schöpfung sowie den Sinn und Weg seines Daseins in sich selbst finden kann.

Neuer Wissenschaft ist es nun möglich, nicht nur den auf dem Grund des ausgetrunkenen Bechers ruhenden Gott wahrzunehmen (Max Planck), sondern ihn aufzugreifen und zu beschreiben und somit die dringend notwendige Verknüpfung des subjektiv Transzendenten mit dem objektiv Konkreten zu erreichen.

Die neue Religion – das SONNENCHRISTENTUM – braucht sich nicht mehr auf Glaubenspostulate, Personen- und Götterkult sowie religiöse Dogmen stützen; sie kann sich nun auf wissenschaftlich-philosophisch erarbeitete Erkenntnisse berufen, die in einem fortwährenden dialektischen Prozeß der Wahrheitsfindung gewonnen werden. Und es ist kein Betrug oder Selbsttäuschung, wenn nun Metaphysik und Physik zur Kosmophysik, wenn Exoterik und Esoterik zur KOSMOTERIK verschmelzen. Zwei sich seit jeher suchende Elemente können sich in der KOSMOTERIK erlösend vereinigen – endlich ist unmißverständliche Kommunikation möglich. Nie wieder braucht das eine gegen das andere gewalttätig werden, die Macht über den vermeintlichen Gegner zu erringen versuchen.

Die biblische Religion und alle dadurch beeinflußten Weltanschauungen, die den Gottmenschen verneinen und an der Spaltung zwischen Mensch und Gott festhalten wollen, spielen von nun an keine Rolle mehr – ihre Zeit ist abgelaufen, sie werden dahinschmelzen wie das Eis in der Sonne. Das SONNENCHRISTENTUM versöhnt die Religion mit der Philosophie und der Wissenschaft mit dem synergetischen Effekt der Gewinnung einer sowohl speziellen wie auch gleichzeitig allgemeingültigen neuen, kosmoterischen Weltanschauung.

Das SONNENCHRISTENTUM will die Menschen nicht in irgendeiner Weise glauben machen, sondern hält sie zu einer ganzheitlich-spirituellen Wahrnehmung, zum selbständigen Denken und freien Wahrheitsstreben sowie zu einem verantwortungsbewußten Handeln an. Durch die kosmoterische Weltanschauung werden die Menschen angeregt, die kosmo-biologischen Naturgesetzmäßigkeiten und Zusammenhänge in all den wundervollen Erscheinungen der Schöpfung zu entdecken und die daraus zu ziehenden Erkenntnisse im Leben zu beherzigen – das SONNENCHRISTENTUM ist auf eine bewußte Rückanbindung an das kosmische Gesetz (religio) ausgerichtet. Es handelt sich hier um eine universale bzw. kosmoversale Religion des ganzheitlichen Empfindens, die durch wissenschaftliches und philosophisches Denken unterbaut ist und durch kontemplatives Betrachten und Eingehen in die Dinge sowie auch jederzeit logisch nachzuvollziehen ist!

Das SONNENCHRISTENTUM versteht das Leben des Menschen in seiner vielgestaltigen Erscheinungsform in erster Linie als eine lebendige Begegnung mit dem Göttlichen, das in allem Leben zu erkennen ist. Hier gibt es keine starren Moral- bzw. Glaubensvorschriften, sondern der Mensch ist dazu angehalten, dieser Gotteserfahrung mit einer selbstverständlichen sittlichen Haltung aus individuellem Bewußtsein zu begegnen, die weder durch Lohn- oder Strafverheißungen bestimmt, noch auf irgendein Wesen oder eine Gruppe von Wesen beschränkt ist, sondern die in der Verpflichtung gegenüber allem Sein gründet.

Der kosmoterisch empfindende Mensch weiß sich schuldig, wenn er sich gegen die Einheit des kosmischen Seins stellt, indem er eigenes oder anderes Sein sinnlos an seiner Entfaltung hindert, unterdrückt oder vernichtet. Das SONNENCHRISTENTUM ist

frei von jeglicher Lohn- oder Strafmoral, es zeigt dem Menschen seine Macht und seine Verantwortung, das eigene Leben und auch das seines Volkes zu gestalten, ja, Meister seines Schicksals zu sein; hier gibt es auch keine Weltfluchtbestrebungen – im Gegenteil, das SONNENCHRISTENTUM ist eine weltanschauliche Liebeserklärung an das Leben.

Nach kosmoterischem Religionsverständnis partizipiert der Mensch am kosmischen Logos (All-Vater; kosmisches Allbewußtsein) und kann seinen Bewußtseinshorizont im aktuellen Leben, aber auch darüber hinaus in vielen weiteren Leben durch zyklische Reinkarnationen seiner Seele weiter entwickeln. Andererseits besteht aber auch immer die Möglichkeit, daß er sich durch die Unterdrückung von archetypischen Seelenimpulsen und dem damit verbundenen Aufbau von Schattenpotentialen (Karma) in seiner spirituellen Entwicklung zurückentwickelt – so bestimmt der Mensch durch die spirituelle Entwicklung im aktuellen Leben immer auch die geistigen Bedingungen zu Beginn der Inkarnation im nächsten Leben.

Im Sinne des SONNENCHRISTENTUMS ist jeder Dienst am Leben Gottesdienst. Nach kosmoterischem Religionsverständnis gestaltet der Mensch in Form unmittelbaren, individuellen Gotterlebens durch eigene Erkenntnis- und Entscheidungsfindung als freies, eigenverantwortliches Wesen sein Leben und Schicksal im Rahmen der kosmobiologischen Gesetzmäßigkeiten selbst. Der Mensch ist mitverantwortlich für das Schicksal und die Gestaltung der Entwicklung seines Gemeinwesens sowie dessen kultureller Ausformung, er ist aufgerufen, diese in Selbstanstrengung mitzugestalten und zu beschützen.

KOSMOTERIK ist Aufforderung zur Selbsterkenntnis, sie gibt dem Menschen Anstöße, einen tieferen spirituellen Sinn im Leben und sich selbst als bewußte Mitschöpfer Gottes zu erkennen, sie will den Menschen die einzigartige Schönheit und Vielfalt unseres wundersamen Planeten mit den unendlichen, großartigen Möglichkeiten der spirituellen Entfaltung ins Bewußtsein rufen und ihn an seine Eigenverantwortlichkeit für seine spirituelle Entwicklung, für die Gemeinschaft und die Bewahrung der Schöpfung erinnern. Die KOSMOTERIK ist nichts anderes als nordische, d.h. atlantisch-germanisch-deutsche Weltanschauung und eligion in zeitgemäßer wissenschaftlich-philosophischer Ausformung – KOSMOTERIK ist die Lehre vom Gottmenschentum.

„Gott ist in der Welt und im Ich anwesend. Die Religion ist die Grundlage der Ethik und die Ethik ist die Voraussetzung des Lebens.“

Werner Heisenberg (1901-1976)

Im SONNENCHRISTENTUM werden *Jesus* und verschiedene andere Philosophen bzw. spirituelle Meister als Impulsgeber der idealistischen nordischen Geistigkeit und würdevolle, große Brüder und Schwestern im Geiste verstanden – sie werden verehrt, es soll jedoch keinen übertriebenen Personenkult geben. Die wissenschaftlich-philosophisch unterbaute Religion des SONNENCHRISTENTUMS stellt keine starre Dogmenreligion wie das bisherige, paulinistischer Lügen-Christentum dar, sondern beinhaltet ein lebendiges, integratives Prinzip,

durch das über alle Zeit neue wahre wissenschaftliche und philosophische Erkenntnisse in den jeweiligen kosmoterischen Weistumsfundus der REICHSKIRCHE integriert werden können (weitere Informationen zu Sonnenchristentum und Reichskirche siehe Kapitel: Informationen zur Deutschen Reichskirche)

NEUE GEMEINSCHAFT VON PHILOSOPHEN